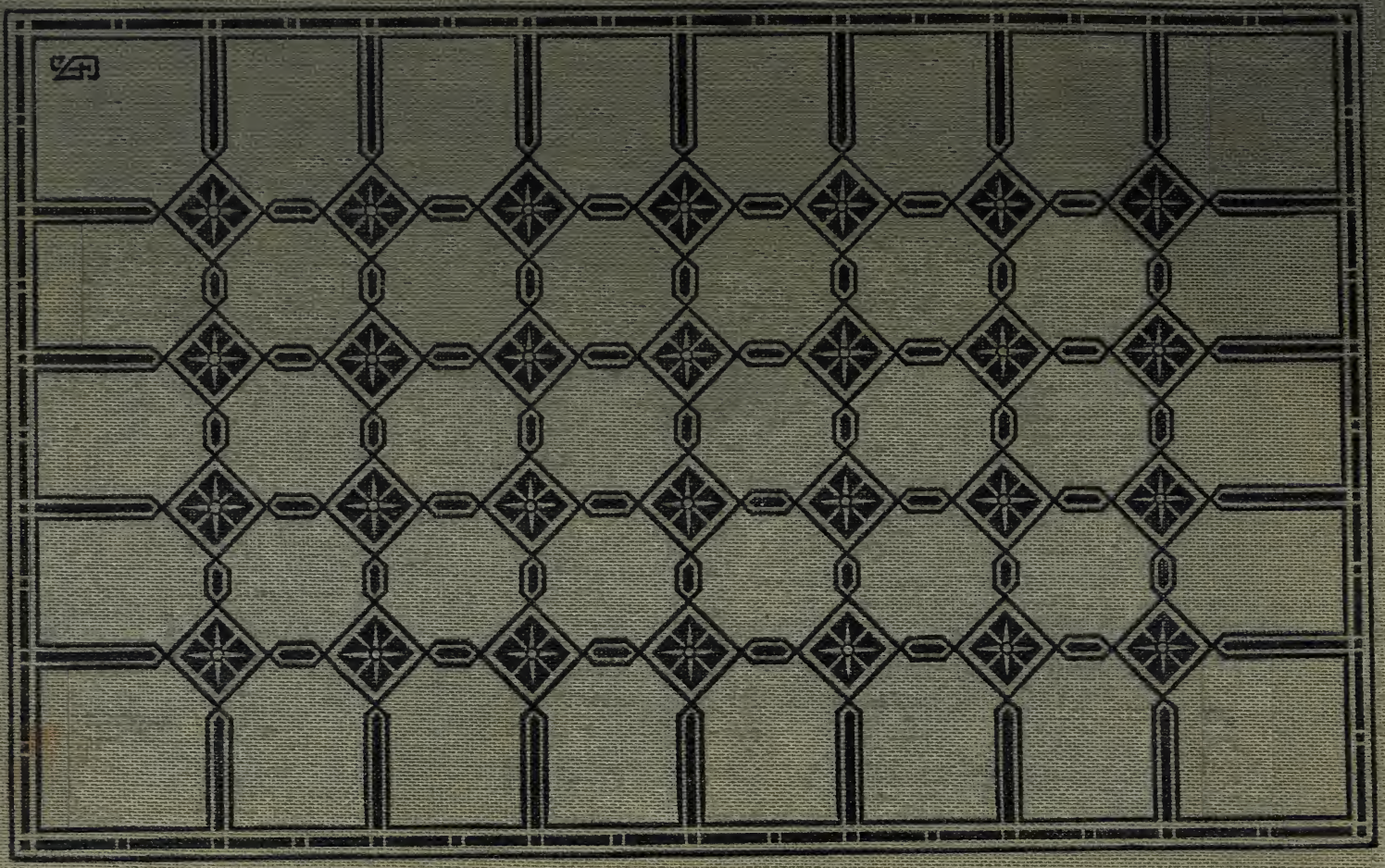

University of
Illinois Library
at Urbana-Champaign
Oak Street

UNIVERSITY OF
ILLINOIS LIBRARY
AT URBANA-CHAMPAIGN
BOOKSTACKS

Ohn' Fleiß
Kein Preis

ÜBUNGSBUCH.

AUSGABE E.

Digitized by the Internet Archive
in 2016 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign Alternates

https://archive.org/details/ubungsbuchneueau00plot

PLŒTZ-KARES

KURZER LEHRGANG

DER

FRANZÖSISCHEN SPRACHE.

ÜBUNGSBUCH.

VERFASST

VON

Dr. GUSTAV PLŒTZ.

AUSGABE E.

NEUE AUSGABE FÜR GYMNASIEN

BEARBEITET NACH DEN LEHRPLÄNEN VON 1901.

VIERTE AUFLAGE.

BERLIN 1912.

F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung,

G. m. b. H.

Die Herausgabe einer Übersetzung der Übungen ist nicht gestattet.

Plœtz-Kares, **Kurzer Lehrgang** der französischen Sprache:

Elementarbuch verfafst von *Dr. Gustav Plœtz:*

— — Ausg. **A.** 8. Aufl. Gebunden 1 M. 90 Pf.
— — Ausg. **B** für Gymnasien und Realgymnasien. 9. Aufl. Gebunden 2 M. 30 Pf.
— — Ausg. **C** für Real- und Oberrealschulen. 10. Aufl. Gebunden 2 M. 50 Pf.
— — Ausg. **D** für Mädchenschulen. 9. Aufl. Gebunden 3 M.
— — Ausg. **E** neue Ausgabe für Gymnasien. 5. Aufl. Gebunden 2 M. 30 Pf.
— — Ausg. **F** neue Ausgabe für Realgymnasien. 4. Aufl. Gebunden 2 M. 50 Pf.
— — Ausg. **G** für Mittelschulen. Gebunden 3 M. 30 Pf.
Alphabetisches Wörterverzeichnis zum Elementarbuch G. 30 Pf.
— — Ausg. **H** für Präparanden-Anstalten. 4. Aufl. Gebunden 3 M. 20 Pf.
— — Ausg. **J** neue Ausgabe für höhere Mädchenschulen. 1. Teil 8 Bog. Gebunden 1 M. 40 Pf.
— — Ausg. **J** 2. Teil 13½ Bog. Gebunden 2 M. 10 Pf.

Sprachlehre auf Grund der Schulgrammatik von *Dr. Karl Plœtz* bearbeitet von *Dr. Gustav Plœtz* und *Dr. Otto Kares.* 12. Aufl. Gebunden 1 M. 60 Pf.

Übungsbuch verfafst von *Dr. G. Plœtz.* Ausgabe **A.**
Heft I (Abschluſs der Formenlehre). 9. Aufl. Gebunden 1 M. 40 Pf.
Heft II (Wortstellung und Verbum). 7. Aufl. Gebunden 1 M. 30 Pf.
Heft III (Syntax). 5. Aufl. Gebunden 1 M. 20 Pf.
— — Ausg. **B** für Gymnasien und Realgymnasien. 9. Aufl. Gebunden 2 M. 75 Pf.
— — Ausg. **C** für Real- und Oberrealschulen. 8. Aufl. Gebunden 3 M. 30 Pf.
— — Ausg. **C** gekürzte Ausgabe. 3. Aufl. Gebunden 3 M. 10 Pf.
— — Ausg. **D** für Mädchenschulen. 6. Aufl. Gebunden 2 M. 80 Pf.
— — Ausg. **E** neue Ausgabe für Gymnasien. 4. Aufl. Gebunden 2 M. 75 Pf.
— — Ausg. **F** neue Ausgabe für Realgymnasien. 4. Aufl. Gebunden 3 M.
— — Ausg. **G** für Mittelschulen. Gebunden 2 M. 50 Pf.
— — Ausg. **H** für Seminare. 2. Aufl. Gebunden 2 M. 80 Pf.

Alphabetisches Wörterverzeichnis zum Übungsbuch **A—C** und **E—H.** 8. Aufl. Geh. 50 Pf., kart. 60 Pf.

Material zu Sprechübungen zum Übungsbuch **A—D.** 3. Aufl. 40 Pf

---

Prof. Dr. Karl Plœtz:

Kurzgefafste systematische Grammatik der französischen Sprache. 7. Aufl. Gebunden 1 M. 70 Pf.

Methodisches Lese- und Übungsbuch. Teil I (Aussprache und Wortlehre) 6. Aufl. Gebunden 2 M.

— — Teil II (Syntax) bearbeitet von *Dr. G. Plœtz.* 6. Aufl Gebunden 1 M. 90 Pf.

Syllabaire français. 27. Aufl. Gebunden 1 M. } Für
Conjugaison française. 21. Aufl. Gebunden 1 M. 30 Pf. } Töchterschulen.

Anhang zur Conjugaison française. 7. Aufl. 15 Pf.

Elementarbuch der französischen Sprache. 46. Aufl. Gebunden 1 M. 80 Pf.

Elementargrammatik der französischen Sprache. 22. Aufl. Gebunden 1 M. 90 Pf.

Anhang zu Elementarbuch u. Elementargrammatik. 9. Aufl. 20 Pf.

Schulgrammatik der französischen Sprache. 37. Aufl. Gebunden 3 M. 20 Pf.

— — *in kurzer Fassung* herausgegeben von *Dr. G. Plœtz* und *Dr. O. Kares.* 8 Aufl. Gebunden 3 M. 10 Pf.

— — für *Mädchenschulen* umgearbeitet von *Dr. O. Kares* und *Dr. G. Plœtz.* 9. Aufl. Gebunden 3 M. 10 Pf. — **Anhang** dazu. 2. Aufl. 40 Pf.

Alphabetisches Wörterverzeichnis dazu. 50 Pf.

Syntax und Formenlehre der neu-französischen Sprache, auf Grund des Lateinischen dargestellt. 7. Aufl. Gebunden 3 M. 35 Pf. } Für Gymnasien und Realschulen.
Nouvelle Grammaire française. 8e éd. Gebunden 3 Mk.
Cours gradué et méthodique de thèmes. 7e éd. Gebunden 1 M. 15 Pf.
Übungen zur französischen Syntax. 13. Aufl. Gebunden 1 M. 65 Pf.

Systematische Darstellung der franz. Aussprache oder **Anleitung** für den französischen Unterricht. 13. Aufl. Gebunden 2 M. } Für Lehrer.

Lectures choisies. Französische Chrestomathie mit Wörterbuch. 25. Aufl. Gebunden 2 M. 70 Pf. } Für die mittleren Klassen.

Manuel de littérature française. 14e éd. Gebunden 5 M. 30 Pf. } Für die oberen Klassen u. den Privatgebrauch.
Vocabulaire systématique. Methodische Anleitung zum Französisch Sprechen. 21. Aufl. Gebunden 3 M. 30 Pf.

Petit Vocabulaire français. 31. Aufl. Geh. 40 Pf., kart. 50 Pf. Für Anfänger.

Franz.-deutsches und deutsch-franz. Schul- und Handwörterbuch. 2. Aufl. Teil I vergriffen. Teil II deutsch-französisch. Gebunden 4 M. 20 Pf.

Voyage à Paris. Sprachführer für Deutsche, praktisches Handbuch der französischen Umgangssprache. 18. Aufl. 1 M. 30 Pf., gebunden 1 M. 70 Pf.

Zweck und Methode der franz. Unterrichtsbücher. 7. Aufl. Für Lehrer, gratis.

VORWORT.

Die vorliegende Ausgabe meines Übungsbuches ist nach den Lehrplänen von 1901 für Gymnasien bearbeitet worden. Bei dieser Neubearbeitung war in erster Linie zu berücksichtigen, dafs die geringe Zeit, welche der Gymnasialobertertia für das Französische überhaupt, und der Untersekunda für die Erledigung des grammatischen Pensums zur Verfügung steht, eine erhebliche Kürzung des in der B-Ausgabe gebotenen Lese- und Übungsstoffs bedingte. Demgemäfs bietet das *Lesebuch* der neuen Ausgabe den Lernstoff der O III in 24, den der U II in 34 zum Teil auch räumlich stark gekürzten Kapiteln, auf zusammen 57 Seiten, was im Vergleich zu den 77 Kapiteln und 79 Seiten der B-Ausgabe eine Kürzung des Ganzen um fast ein Drittel bedeutet.

Ganz fortgefallen ist mit einer Ausnahme[1] die in den Kapiteln 24—31 der B-Ausgabe behandelte Ergänzung der Formenlehre. Was für den Schüler auf diesem Gebiete unentbehrlich ist, mufs bei der Lektüre gelegentlich erlernt werden. Ich habe versucht, diese gelegentliche Erlernung durch kleine Hilfsmittel zu unterstützen, teils an geeigneten Stellen des Textes, durch Hinweis auf die entsprechenden Paragraphen des grammatischen Leitfadens, teils in den Präparationen durch Hervorhebung der fraglichen Formen vermittelst des Drucks. Ferner sind auf besonderen Wunsch die für den Gebrauch in den oberen Klassen bestimmten

[1] Als unentbehrlich wurde mir das Kapitel bezeichnet, welches die Bildung der weiblichen Form des Hauptworts und des Eigenschaftsworts behandelt. Ich habe es deshalb an den Schlufs des O III-Pensums gestellt, wo es bei abweichender Ansicht, ohne Störung übergangen werden kann.

Wiederholungsstücke (Seite 166) durch ein diesem Teile der Formenlehre gewidmetes Kapitel ergänzt worden.

Für U II schreiben die Lehrpläne eine »Auswahl der praktisch wichtigsten Gesetze auf allen Gebieten« vor; sie lassen also den einzelnen Anstalten eine gewisse Freiheit bezüglich dessen, was als das praktisch Wichtigste aufzufassen ist. Ich habe mich bemüht, die Ansicht und Unterrichtspraxis möglichst vieler Kollegen kennen zu lernen und habe danach die Auswahl getroffen, die im allgemeinen mit der vom Berichterstatter der Posener Direktorenkonferenz von 1903 empfohlenen übereinstimmt.

Das *deutsche Übungsmaterial* ist reichlich bemessen worden, da es ja nicht nur für den Klassenunterricht, sondern auch für häusliche Arbeit genügen soll, die, mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Lehrstunden, gerade im Französischen am unentbehrlichsten ist. Die unter **A** gegebenen *Einzelsätze* sind meist den bereits durchgenommenen Teilen des Lesebuchs entlehnt und sollen eine Art Vorübung zu der schwierigeren Aufgabe der folgenden zusammenhängenden Stücke bilden. Zugleich habe ich beabsichtigt, dem Lehrer damit ein Hilfsmittel zu bieten, das ihm gestattet an jede grammatische Erklärung sofort eine kurze, mit bekanntem Sprachmaterial vorzunehmende Übung anzuschliefsen, um sich von dem erfolgten Verständnis zu überzeugen und das neu Gelernte zu befestigen. Die mit **B** bezeichneten Abschnitte schliefsen sich eng an das entsprechende Stück des Lesebuches an, dessen sprachlichen und grammatischen Gehalt sie in veränderter Form verarbeiten.

Zur Verteidigung der viel angefochtenen *Sprechübungen* gestatte ich mir zu bemerken, dafs sie dem erfahrenen Lehrer keineswegs zumuten, die Stellung der vorgedruckten Fragen selbst zu übernehmen. Aber als häusliche Aufgaben werden sie an vielen Anstalten gern benutzt, und auch im Klassenunterricht können sie, wenn gelegentlich der Lehrer seine Stimme zu schonen wünscht, in der Weise nutzbringend verwendet werden, dafs einem Schüler die

Fragestellung, einem anderen die Beantwortung übertragen wird. Aus diesem Grunde sind sie in etwas veränderter Form beibehalten worden. Um aber dem Lehrer bei der von ihm beliebten Verwendung des Lesestücks nicht vorzugreifen, beziehen sich die gestellten Fragen nicht mehr auf den Inhalt der französischen Erzählung, sondern auf Verhältnisse des täglichen Lebens. Einen derartigen Unterhaltungstoff so zu gestalten, dafs er zugleich bestimmte Formen und grammatische Dinge zur Einübung bringt und doch nur bekanntes Sprachmaterial verwendet, ist eine Aufgabe, die immerhin etwas Zeit und Überlegung erfordert, und die dem Lehrer abzunehmen Sache des Lehrbuches ist. Wer von gedruckten Sprechübungen auch in dieser Form nichts wissen will, kann sie ohne jede Störung des Unterrichtes ja übergehen.

Als neue Einrichtungen der vorliegenden Ausgabe, zu denen der Verfasser teils durch die Forderungen der Lehrpläne, teils durch vielfach geäufserte Wünsche von Fachgenossen bestimmt wurde, sind noch zu erwähnen die in das Lesebuch aufgenommenen *Sprichwörter*, die *Vermehrung des poetischen Anhangs* und die Aufnahme des *Materials zu Sprechübungen über Vorkommnisse des täglichen Lebens*. Die Sprichwörter, für deren Auswahl natürlich der sprachliche Gesichtspunkt mafsgebend sein mufste, werden nicht nur den Herren, die ihre Aufnahme empfahlen, sondern auch vielen anderen willkommen sein, und wer sie für überflüssig hält wird durch ihr Vorhandensein kaum gestört werden. Die Vermehrung des poetischen Anhangs, der nunmehr 20 Gedichte, darunter ein längeres von Coppée, enthält, wurde gefordert, um die sonst nötige Einführung einer besonderen Gedichtsammlung zu vermeiden. Das Material zu Sprechübungen bildet, im Sinne der Lehrpläne, welche planmäfsige Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes fordern, die Fortsetzung des im Elementarbuch (Ausgabe E) gebotenen und dürfte auch in den oberen Klassen das Interesse der Schüler erwecken und mit Nutzen gebraucht werden. Wenn infolge dieser viel Raum erfordernden Neuerungen der Umfang des Buches trotz erheblicher Kürzung des eigentlichen Lernstoffes derselbe geblieben

ist wie bisher, so wird hoffentlich dieser Nachteil durch die erzielte Vollständigkeit aufgewogen.

Die *Präparationen* sind der veränderten Form des Buches entsprechend, völlig neu bearbeitet worden. Wenn manche dieser Präparationen eine bedenkliche Länge aufweisen, so wird ein Blick auf den Inhalt zeigen, dafs selten mehr als die Hälfte der Wörter neu ist; die übrigen, grofsenteils schon aus dem Elementarbuch bekannten, sind, behufs besserer Einprägung durch Wiederholung und zur Unterstützung der schwächeren Schüler, oft zum zweiten oder dritten Male aufgeführt. Aufserdem bin ich darauf bedacht gewesen, so oft wie möglich die Einprägung der Vokabeln durch die Aufstellung ganzer *Gruppen* zusammengehöriger Wörter zu fördern, wobei die nicht zu dem entsprechenden Text gehörigen durch schrägen Druck gekennzeichnet sind.

Zum Schlufs erfülle ich eine angenehme Pflicht, indem ich Herrn Prof. Dr. Schumann in Marburg, der mich bei der Auswahl und Bearbeitung der Lese- und Übungsstücke durch sachkundigen Rat, bei der Abfassung der Präparationen durch sorgsame Mitarbeit unterstützt hat, auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank ausspreche.

Görlitz, im November 1904.

Dr. Gustav Plœtz.

ZUR VIERTEN AUFLAGE.

Die vierte Auflage ist, von einigen Berichtigungen abgesehen, ein unveränderter Abdruck der dritten.

Görlitz, im März 1912.

Dr. Gustav Plœtz.

INHALT.

Lesebuch.		Grammatischer Inhalt.	Übungen.
	Seite		Seite
		A. Abschluss der Formenlehre. (Für Obertertia.)	
Kapitel 1.	3	Verben auf cer und ger. Wahrung des Stammlautes.	85
„ 2.	3	Régner, mener. Verben auf eler, eter, oyer, uyer, ayer.	86
„ 3.	4	Aller und envoyer.	87
„ 4.	5	Dormir, mentir, servir, etc.	88
„ 5.	5	Fuir, bouillir, cueillir, vêtir.	89
„ 6.	6	Ouvrir, couvrir, offrir, souffrir.	89
„ 7.	7	Venir, tenir.	90
„ 8.	7	Acquérir, courir, mourir.	91
„ 9.	8	Recevoir, etc.; pleuvoir, mouvoir.	92
„ 10.	9	Pouvoir, savoir, vouloir.	93
„ 11.	10	Valoir und falloir.	95
„ 12.	11	Voir und asseoir.	96
„ 13.	12	Suivre und écrire.	97
„ 14.	13	Verben auf aindre, eindre, oindre.	99
„ 15.	13	Conduire, luire, naître.	100
„ 16.	14	Mettre, prendre.	102
„ 17.	15	Dire, faire, suffire, rire.	103
„ 18.	16	Connaître, paraître, plaire, taire.	105
„ 19.	17	Croire, croître.	106
„ 20.	18	Lire.	108
„ 21.	19	Boire, résoudre, conclure, vivre.	109
„ 22.	20	Das intransitive Zeitwort.	111
„ 23.	20	Reflexive Verben.	112
„ 24.	21	Bildung der weiblichen Form.	113

Lesebuch.		Grammatischer Inhalt.	Übungen.
	Seite		Seite
		B. Syntax. (Für Untersekunda.)	
Kapitel	25. 23	Wortstellung.	115
„	26. 24	Hervorhebung und Umschreibung.	116
„	27. 25	Die Wortstellung im Fragesatze.	117
„	28. 26	Zulässigkeit der Inversion in anderen Fällen.	118
„	29. 27	Rektion der Verben. Verben mit Akkusativ-Objekt und mit entfernterem Objekt.	119
„	30. 28	Verben mit doppeltem Objekt.	121
„	31. 29	Gebrauch der Zeiten. Imperfekt und Hist. Perfekt. Perfekt, 1. u. 2. Plusquamperfekt.	123
„	32. 31	Futur und Imperfekt des Futurs.	124
„	33. 32	Übergang v. Gebrauch der Zeitformen zu den Modusformen.	126
„	34. 32	Der Konjunktiv in Wunschsätzen.	127
„	35. 33	Der Konjunktiv nach Verben des Wollens.	127
„	36. 34	Der Konjunktiv nach den Verben der Gemütsbewegung.	128
„	37. 35	Der Konjunktiv nach den Verben des Sagens und Denkens.	129
„	38. 36	Der Konjunktiv nach unpersönlichen Ausdrücken.	131
„	39. 37	Der Konjunktiv in Relativsätzen.	132
„	40. 38	Der Konjunktiv nach zusammengesetzten Konjunktionen.	133
„	41. 38	Verkürzung der Nebensätze durch den Infinitiv. Reiner Infinitiv.	135
„	42. 40	Der Infinitiv mit à.	137
„	43. 40	Der Infinitiv mit de.	138
„	44. 41	Das Partizip des Präsens.	140
„	45. 43	Das Partizip des Perfekts.	142
„	46. 43	Der Artikel bei Eigennamen.	143

Lesebuch.		Grammatischer Inhalt.	Übungen.
	Seite		Seite
Kapitel	47. 45	Wegfall des Artikels, abweichend vom Deutschen.	145
„	48. 46	Der Teilungsartikel.	147
„	49. 48	Stellung des Adjektivs.	148
„	50. 49	Vergleichungsgrade des Adjektivs und des Adverbs.	150
„	51. 50	Das Umstandswort.	152
„	52a. 51	Die persönl. verbundenen Fürwörter.	153
„	52b. 52	Das unverbundene persönl. Fürwort.	155
„	53. 53	Besitzanzeigende Fürwörter.	156
„	54. 54	Hinweisende und bestimmende Fürwörter.	158
„	55. 56	Bezügliche Fürwörter.	159
„	56. 57	Fragefürwörter.	161
„	57. 58	Unbestimmte Fürwörter.	163

Anhang zum Lesebuch. Gedichte 60
Wiederholungsstücke zum Gebrauch in den oberen Klassen 166
Material zu Sprechübungen über Vorkommnisse des täglichen Lebens 197
Wörterverzeichnis für das Lesebuch und die Übungen . . 224
Wörterverzeichnis zu den Lesestücken des Anhangs . . . 267
Wörterverzeichnis zu den deutschen Wiederholungsstücken 275
Wörterverzeichnis zu dem Material für Sprechübungen . . 284
Bezeichnung der Aussprache für die Vokabeln XII
Plan von Paris und Umgebung.

Bezeichnung der Aussprache für die Vokabeln.

ă = kurzes helles a: ami (ă-mi), arbre (ărbr').
a = mittleres[1]* a (A|del): bras (bra), château (scha-to).

' = stummes e: acheta (ă-sch'tă), dame (dăm').
ĕ = dumpfes e: le (lĕ), me (mĕ), te (tĕ).
e = geschlossenes* é (le|bendig): été (e-te), parlez (pär-le).

ă = kurzes halboffenes è (Rest): bref (bräf), blessure (blä-ßühr').
ä = offenes è ê (Ä|gypten): rêver (rä-we), peiner (pä-ne).

ı = halbvokalisches i (j): action (ăk-ßıo[n]), pitié (pi-tıe).
i = geschlossenes[2] i (hi|nauf): ami (ă-mi), dit (di).

ŏ = kurzes offenes o, au (Wo|rt): robe (rŏb'), Paul (pŏl').
ō = langes offenes o, au: mort (mōr'), Laure (lōr').
o = geschlossenes o, au, eau (Ko|sak): oser (o-se), causa (ko-sä).

œ̆ = kurzes offenes eu, œu (Mö|rder): neuf (nœ̆f), œuf (œ̆f).
œ̄ = langes offenes eu, œu: leur (lœ̄r'), cœur (kœ̄r').
ö = geschlossenes eu, œu (Ö|konom): peureux (pö-rö).

u = geschlossenes[2] ou (Stu|dent): nouvelle (nu-wähl').

ü = geschlossenes[2] u (ü|berall): bu (bü), du (dü).

* Die mit ah, eh, äh, ih, oh, öh, uh, üh bezeichneten Laute sind qualitativ gleich a, e, ä, i, o, ö, u, ü, und unterscheiden sich von letzteren nur durch größere Dehnung (quantitativ). Beispiele: âme (ahm'), musée (mü-seh), père (pähr'), île (ihll'[3]), cause (kohs'), jeûne (jöhn'), tour (tuhr'), ruse (rühs').

ᵘă und ᵘa = oi: moi (mᵘă), noir (nᵘahr').

a[n], ä[n], o[n], œ[n] = französische Nasalvokale.

sch = stimmloser Zischlaut (ch). — j = stimmhafter Zischlaut, frz. j (und g vor e, i, y). — ß = stimmloses s (und c vor e, i, y). — s = stimmhaftes s, z. — j' = l mouillée. — n' = gn mouillé.

Der Apostroph am Ende bedeutet: 1) daß der letzte Konsonant stimmhaft bleibt (also b', d', g', j', f', nicht p, t, k, sch, ß); 2) daß man den Endkonsonanten **länger** ausklingen läßt als im Deutschen.

---

[1] D. h. in der Mitte zwischen oem (ganz hellen) ä und dem (dunkleren) o-Laute liegend.

[2] Die dem Deutschen eigentümlichen offeneren i-, u-, ü-Laute (in, um, kümmern) fehlen dem Französischen.

[3] Das doppelte l soll andeuten, daß der Endkonsonant nicht, wie z. B. in dem deutschen Worte fiel, kurz abgestoßen wird, sondern voll und gleichsam vibrierend ausklingt. Vgl. Syst. Darstellung, 13. Aufl., Seite 58 u. 104 bis 113.

ERSTER TEIL.

LESEBUCH.

A. Abschluſs der Formenlehre.

1. Sprachlehre § 9, 2.

GUSTAVE-ADOLPHE.

En 1631, le général Tilly *assiégeait* la ville de Magdebourg; le roi Gustave-Adolphe *s'avança* pour la secourir. Il désirait assurer sa retraite, en *plaçant* une garnison suédoise dans la forteresse de Spandau, mais l'électeur de Brandebourg s'opposait à ce projet. Cette résistance *força* les Suédois à différer leur marche. Magdebourg fut pris et détruit; mais, quatre mois plus tard, Gustave-Adolphe *vengea* le sort de la malheureuse ville par une sanglante défaite qu'il *infligea* aux Impériaux à Breitenfeld.

Proverbe:

L'appétit vient en mangeant.

2. Sprachlehre § 11 u. 12.

(SUITE.)

A Rain, où le Lech se *jette* dans le Danube, Tilly *essuie* une seconde défaite, et quelques mois plus tard Gustave-Adolphe rencontre dans la plaine de Lutzen les Impériaux, commandés par Wallenstein. Cette fois encore, les Suédois, que, depuis deux ans, il *mène* de victoire en victoire, restent maîtres du champ de bataille; mais ils *achètent* (od. ils *payent*) cher[1] ce triomphe, qui coûte la vie à leur monarque. Bernard de Saxe-Weimar, qui lui *succède* dans le commandement de l'armée, *achève* la défaite de l'ennemi.

[1] Im figürlichen Sinne, wie hier, auch: acheter und payer *chèrement*.

Gustave-Adolphe *règne (a régné)* 21 ans. Il *succède (a succédé)* en 1611 à son père, qui s'*appelle* Charles IX. Le prince qui *règne* actuellement en Suède est un descendant du général français Bernadotte. En 1780, Bernadotte était simple soldat. Qui aurait cru alors qu'un jour il *régnerait* sur un grand État et qu'il *achèverait* sur un trône une vie commencée dans les rangs du peuple?

Proverbes:

Tout chemin mène à Rome.

Quand on a pressé l'orange, on jette l'écorce.

Les chiens qui aboient ne mordent pas.

Sprachlehre § 13. **3.**

DIALOGUE.

Où *vas*-tu si vite, mon ami? — Ne m'arrête pas; mon père m'*envoie* à la poste et il faut que j'*aille* vite, car on va fermer le bureau dans un quart d'heure. Les employés *s'en vont* toujours à huit heures précises. — Eh bien, avec ta permission je *vais* t'accompagner un peu; nous causerons en route. Comment ça *va*-t-il? — Assez bien, je te remercie. Quant à toi, inutile de te demander des nouvelles de ta santé, tu as toujours l'air frais et dispos; mais tes parents, comment *vont*-ils? — Pas trop bien, il faut même qu'ils *aillent* passer quelques mois au bord de la mer, parce que leur santé laisse beaucoup à désirer. — Vraiment! où *iront*-ils? — A Dieppe ou à Trouville. — Eh bien, j'espère que les bains *vont* leur faire du bien. — A propos, avez-vous toujours besoin des deux volumes que je vous ai prêtés? — Laisse-les-nous encore quelques jours, nous te les *renverrons* alors avec mille remercîments. — Volontiers, mais ce n'est pas la peine de les envoyer; je les *enverrai* chercher par notre domestique, ou bien, j'*irai* les chercher moi-même; j'avais déjà l'intention d'*aller vous voir* un de ces jours. Maintenant je *vais* te quitter, car il faut que je sois rentré

à huit heures. *Va* vite, mon ami, autrement tu trouveras le bureau fermé.

Proverbe:

Tant va la cruche à l'eau qu'à la fin elle se brise.

4. Sprachlehre § 17.

SAINT MARTIN.

Saint Martin *servait* comme soldat dans l'armée de l'empereur Julien. Une nuit, comme il *dormait* dans sa tente, il eut une vision qui le détermina à embrasser le christianisme. Après qu'il eut reçu le baptême, il *servit* encore deux ans, puis il demanda son congé à Julien. L'empereur lui répondit: »Un brave soldat ne *sort* pas de l'armée la veille d'une bataille.« — »Je t'ai fidèlement *servi* pendant vingt ans, répondit Martin, trouve bon que maintenant je *serve* Dieu.« — »Eh bien! lui dit l'empereur, *pars*, j'y *consens*, mais après la bataille.« — »Le Dieu que je *sers* me défend de verser le sang.« — »Tu *mens!* tu as peur!« *repartit* l'empereur. »Demain tu *te repentiras* de cette insulte. Je serai au premier rang, sans armes et muni seulement du signe de la croix.« On le chargea de chaînes, pour empêcher qu'il ne *partît* secrètement, mais le lendemain les ennemis demandèrent la paix, et la bataille n'eut pas lieu.

Proverbes:

Qui[1] dort dîne.

Qui ne dit rien consent.

Qui se repent est presque innocent.

5. Sprachlehre § 18, 1 u. 2.

MORT DE GUSTAVE-ADOLPHE.

Lorsqu'il attaqua l'armée impériale à Lutzen, Gustave-Adolphe n'était pas encore guéri d'une blessure récemment

[1] Der Gebrauch von qui für celui qui iſt auf Sprichwörter und ſtehende Wendungen beſchränkt.

reçue. Les médecins n'avaient pas voulu qu'il *revêtît* sa cuirasse, et il alla au combat *vêtu* d'une simple casaque de buffle. Cette circonstance lui devient fatale. Averti au commencement de la bataille que les troupes de son aile droite *fuient* devant l'ennemi, il les ramène au combat et bientôt change leur défaite en victoire. Son *bouillant* courage l'entraîne au milieu des ennemis, et il tombe renversé par une balle. Mais un héros *recueille* l'héritage du héros expiré. Conduits par Bernard de Saxe-Weimar, les Suédois achevèrent la victoire; les Impériaux s'*enfuirent* après un combat acharné, et en *fuyant* ils entraînèrent avec eux leur général Wallenstein, qui s'était vainement efforcé d'arrêter la déroute de son armée.

Proverbes:

On ne cueille pas de roses sans épines.

Il faut faire un pont d'or à l'ennemi qui fuit.

Sprachlehre § 18, 3. **6.**

CONVERSION DE SAINT MARTIN.

La vie de saint Martin nous *offre* un exemple de toutes les vertus chrétiennes. Pendant un rude hiver, presque toute la population d'Amiens *souffrait* de la famine. Martin, qui servait alors comme soldat dans l'armée de l'empereur Julien, rencontre un pauvre aux portes de la ville. Ce malheureux est presque nu; quelques haillons le *couvrent* à peine; mais vainement il supplie les passants, pas une main ne s'*ouvre* pour lui *offrir* une aumône. A cette vue, le cœur du soldat *tressaille* de pitié; il *souffre* en voyant *souffrir* ce malheureux; mais déjà il a donné aux pauvres tout ce qu'il possédait; il n'a plus que ses armes et ses habits. Il tire son épée, coupe son manteau en deux parts et en *offre* une au pauvre. La nuit suivante, Jésus-Christ lui apparut, vêtu de cette moitié de manteau qui avait *couvert* la nudité du pauvre, et lui dit: »Tu as *ouvert* ton cœur à la miséricorde, et tu as *accueilli* celui qui te suppliait

en mon nom; je t'*accueillerai* dans mon royaume céleste.« Cette vision le détermina à recevoir le baptême.

Proverbes:

La clef d'or ouvre toutes les portes.
Le papier souffre tout.

7. Sprachlehre § 18, 4.

RÉPONSE FIÈRE.

Le duc de Choiseul, ministre de Louis XV, eut un jour une discussion fort vive avec le Dauphin, qui *intervenait* souvent dans les affaires du gouvernement et *soutenait* partout les ennemis du ministre. Comme le prince *venait* de lui parler fort durement, Choiseul s'écria: »Il est possible, monseigneur, que pour mon malheur je *devienne* un jour votre sujet, mais *souvenez-vous* que je ne *deviendrai* jamais votre serviteur!«

Le Dauphin pensa qu'en rapportant au roi cette réponse audacieuse, il *parviendrait* à renverser le ministre. Cet espoir fut trompé, et il *n'obtint* pas le renvoi de son ennemi, qui se *maintint* encore longtemps dans la faveur royale. Choiseul n'est pas *devenu* le sujet du prince avec qui cet entretien eut lieu, car le Dauphin n'est jamais *parvenu* au trône. Mais son fils, le roi Louis XVI, *se souvint* de l'audacieux propos *tenu* par le ministre, et l'aversion qu'il ressentit toujours pour ce dernier *provient* sans doute de la scène que nous *venons de* raconter.

Proverbes:

A force de forger on devient forgeron.
Les petits cadeaux entretiennent l'amitié.

8. Sprachlehre § 18, 5, 6, 7.

1. HÉROÏSME DES FEMMES SPARTIATES.

Une mère spartiate, ayant appris que son fils avait fui dans un combat, *accourut* au camp et lui dit: »Le bruit *court* que tu as fui, démens-le ou *meurs!*«

Une autre entendait son fils raconter comment son frère était *mort* en combattant. »Malheureux, lui dit-elle, si tu étais digne de ton frère, tu ne *discourrais* pas sur sa mort, mais tu *mourrais* comme lui.«

2. FERMETÉ D'UN MOURANT.

Les citoyens qui ont *acquis* les plus grands droits à la reconnaissance de leurs concitoyens, sont souvent payés d'ingratitude et *meurent* victimes des inimitiés qu'ils ont *encourues* par leurs vertus. Socrate *meurt* condamné comme ennemi de l'État; que de grands citoyens sont *morts* sur l'échafaud pendant la révolution française! Une de ces victimes de la fureur populaire dit en *mourant* à ses accusateurs: »Je *meurs* dans un moment où le peuple a perdu sa raison; vous *mourrez* le jour où il la retrouvera.«

Proverbes:

Bien mal acquis ne profite pas.

Aussitôt meurent jeunes que vieux.

Sprachlehre § 19, 1, 2, 3. **9.**

1. DIALOGUE.

Qu'avez-vous donc? Vous êtes tout *ému*. — En effet, j'ai *reçu* une nouvelle qui m'*émeut* beaucoup. Lisez cette lettre, que je *reçois* à l'instant, alors vous *concevrez* mon émotion. Un de mes amis, à qui je *dois* la plus grande reconnaissance, m'annonce qu'il a *dû* donner sa démission pour des raisons de santé. Il *s'aperçoit*, dit-il, que ses forces ne sont plus à la hauteur de ses devoirs. Je ne *conçois* rien à cette brusque résolution. Encore tout récemment, il avait été *promu* au grade de colonel. Cette promotion lui était *due*, car c'est un officier fort distingué, et tous ses amis avaient *conçu* les plus belles espérances pour son avenir. Je ne pensais pas que ces espérances seraient si vite *déçues*.

2. LA PLUIE.

En avril, il se passe rarement un quart d'heure sans qu'il *pleuve*. Au mois de mai, il *pleut* aussi beaucoup dans notre climat. S'il ne *pleuvait* pas, les paysans ne seraient pas contents, car au printemps les champs ont besoin de pluie, et la pluie de mai est la plus fertile de toute l'année. Quand il n'a pas *plu* au printemps, on peut être certain qu'il *pleuvra* beaucoup en été et que la récolte sera manquée.

Proverbe:

Quand il pleut à la Saint-Médard,[1]
Il pleut quarante jours plus tard.

10. Sprachlehre § 19, 4, 5, 6.

1. L'AGE.

Bien des gens ne veulent pas qu'on *sache* leur âge et font tout ce qu'ils *peuvent* pour le cacher. D'autres y attachent si peu d'importance qu'ils ne *savent* pas eux-mêmes quel âge ils ont. Un jour, Louis XIV aperçut à son lever un officier dont les cheveux blancs contrastaient avec son air juvénile et robuste. Il *voulut* savoir son âge. »Ma foi, sire,« répondit le vieux soldat, »je ne le *sais* pas au juste, mais il me semble que je *puis* bien avoir cinquante-cinq ou soixante ans.« — »Comment se *peut*-il,« lui dit le roi, »que vous ne le *sachiez* pas au juste?« — »Sire, je compte mon argent, mes armes, mes chevaux, parce qu'on *peut* me les voler. Mais quant à mes années, je ne gagnerais rien à les compter. *Pourrais*-je en perdre une seule, quand même je le *voudrais?*«

2. NAPOLÉON ET SES GÉNÉRAUX.

Napoléon Ier avait de grandes faiblesses pour ses vieux soldats. *Sachant* combien il importait de leur inspirer un aveugle attachement pour sa personne, il supportait de leur part des choses qu'aucun autre n'aurait *pu* faire impunément.

---

[1] Medardustag, Fest des heiligen Medardus (8. Juni).

Les soldats *savaient* qu'ils *pouvaient* se montrer arrogants envers les autorités civiles, sans que l'empereur leur en *voulût* beaucoup, et ils agissaient en conséquence. Un jour, le général Soulès, revenant d'Allemagne avec sa division, *veut* traverser le Rhin avec soixante caissons remplis de marchandises de contrebande. En vain les douaniers s'opposent à ce projet, en lui représentant que cela ne *se peut* pas, et *veulent* ouvrir les caissons. Soulès, convaincu que sous Napoléon un vieux soldat *peut* tout ce qu'il *veut*, déclare qu'il *saura* protéger ses caissons et que personne n'y touchera impunément. Grand tumulte. Les douaniers, voyant qu'ils ne *peuvent* rien faire contre un général à la tête d'une division, le laissent passer; mais leur chef envoie à Paris un rapport sur cette affaire. En général, la contrebande était aux yeux de l'empereur le plus grand crime qu'on *pût* commettre; mais Napoléon ne *voulut* pas punir le vieux soldat. »Je *veux* bien te le passer cette fois, lui dit-il, en lui pinçant l'oreille; mais *sache* que, si tu recommences, tu seras fusillé.«

Proverbes:

On fait ce qu'on peut et non pas ce qu'on veut.

On sait bien ce qu'on quitte, mais on ne sait pas ce qu'on prend.[1]

Sprachlehre § 19, 7. **II.**

DIALOGUE.

A. Je suis bien aise de vous rencontrer. Il *faut* que vous me donniez quelques renseignements. — **B.** Je suis à votre disposition. Quels renseignements vous *faut*-il? — **A.** Vous avez habité Paris. Combien d'argent me *faudra*-t-il à peu près pour un séjour de six mois dans cette ville? — **B.** Pour répondre à cette question, il *faudrait* savoir d'abord comment vous comptez vivre à Paris. Y allez-vous pour travailler ou pour vous amuser? — **A.** Pour travailler, cela

[1] On prend man nimmt, hier = man bekommt.

va sans dire. — **B.** Alors il vous *faudra* 1800 ou 2000 francs. Mais pour vivre avec cette somme, il *faut* être très économe, car la vie est chère à Paris. L'année dernière, il m'a *fallu* abréger mon séjour, parce que mes fonds étaient épuisés. — **A.** 2000 francs, cela fait 1600 marks, n'est-ce pas, puisque le mark *vaut* 1 franc 25 centimes. — **B.** Nominalement, oui, mais pas en réalité. En général, vous pouvez compter que 100 marks, qui nominalement *vaudraient* 125 francs, en *valent* 120, pas davantage. Mais pourquoi *faut*-il absolument que vous alliez à Paris? S'il s'agit pour vous d'apprendre le français, il *vaudra* bien mieux aller en Suisse. — **A.** J'ai toujours entendu dire que la prononciation des Suisses ne *vaut* rien. — **B.** C'est une erreur, bien qu'il *faille* convenir que dans certains cantons elle ne *vaut* pas grand' chose. Mais à Genève par exemple, la prononciation est très bonne. Je n'affirmerai pas précisément qu'elle *vaille* celle de Paris, mais en revanche vous trouverez à Genève beaucoup plus de facilité pour vous exercer à parler.

Proverbes:

Bon exemple vaut une leçon.

Il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée.

12. Sprachlehre § 19, 8 u. 9.

1. JEAN LE BON.

Un jour que les soldats du roi Jean de France chantaient la chanson de Roland, le roi dit: »Il y a longtemps qu'on ne *voit* plus de Roland parmi les Français.« Un vieux capitaine répondit: »On *verrait* encore des Rolands parmi nous, si nous *voyions* un Charlemagne à notre tête.« Le roi Jean fut battu et pris par les Anglais à la bataille de Poitiers (1356). Il ne *revit* sa patrie qu'après une captivité de quatre ans.

2. DIALOGUE.

A. Que *vois*-je? C'est vous, mon ami? Vous voilà donc de retour de votre voyage? — **B.** Comme vous *voyez*. Mais

avant tout, restez *assis*, je ne veux pas vous déranger. — **A.** Eh bien! *asseyez-vous* à côté de moi. — **B.** Si vous le voulez bien, je ne *m'assiérai* pas, j'aime mieux rester debout. Je n'ai pas beaucoup de temps à moi, et puis, je *vois* que vous êtes souffrant. — **A.** Cela ne vaut pas la peine d'en parler; vous *voyez* que je suis déjà *assis* à mon bureau et que je travaille. — **B.** Pourquoi donc avez-vous été si surpris en me *voyant* entrer? — **A.** Je ne pensais pas que je vous *reverrais* de sitôt. Ne m'aviez-vous pas dit en partant que nous ne nous *reverrions* pas avant six mois? — **B.** En effet, mais des événements que je n'avais pas *prévus* en partant ont hâté mon retour. On ne *prévoit* jamais tout ce qui peut arriver.

Proverbes:

Chacun voit avec ses lunettes.

Qui vivra verra.

Sprachlehre § 21, 1 u. 2. **13.**

1. CORRESPONDANCE LACONIQUE.

Voltaire et Piron avaient fait le pari *suivant:* Celui qui quitterait Paris le premier *l'écrirait* à l'autre. Celui-ci aurait à répondre, et le pari serait gagné par celui qui aurait *écrit* la lettre la plus courte. Voltaire, voulant partir pour la campagne, *écrivit* ce qui *suit:* »Eo rus«. La réponse de Piron *suivit* de près; elle ne contenait qu'une seule lettre: »I«.

2. VOLTAIRE ET PIRON.

Un jour, Piron, étant assis à la fenêtre de son cabinet de travail, vit arriver Voltaire, qui entra dans la maison, *suivi* de son domestique. Piron va à la porte pour ouvrir, mais il attend vainement qu'on sonne; il entend seulement qu'on *écrit* quelque chose sur la porte et, retourné à la fenêtre, il voit Voltaire qui *poursuit* son chemin. Il le *suit* des yeux jusqu'au coin de la rue, puis il ouvre la porte et y trouve, lisiblement *écrit*, le mot »âne«. Le lendemain il se rend chez Voltaire, qu'il trouve chez lui. »Monsieur,

lui dit-il, souffrez que je *suive* le bon exemple que vous m'avez donné et que je vous rende votre visite.« — »Quelle visite?« — »Celle d'hier! N'ai-je pas trouvé votre nom *écrit* sur ma porte?«

Proverbes:

Les fous inventent les modes et les sages les suivent.
Les injures s'écrivent sur l'airain, et les bienfaits sur le sable.

14. Sprachlehre § 21, 3.

1. RÉPONSE IRONIQUE.

Un mauvais peintre, qui *peignait* fort vite, et qui à ce défaut *joignait* celui d'être très vaniteux, se vantait de sa supériorité en présence d'Apellès. »Je *peins* plus vite qu'aucun de mes rivaux«, dit-il. »C'est ce que je *craignais* en voyant tes tableaux«, répondit le grand peintre.

2. GÉNÉRAL PRUDENT.

Un général athénien, campant sur le territoire de ses alliés, *ceignit* son camp d'un fossé, comme s'il eût *craint* une attaque. Un de ses officiers s'en *plaignit*. »Ces précautions, dit-il, seront bonnes quand nous aurons *rejoint* l'ennemi; mais ici, sur le territoire de nos alliés, que *crains*-tu?« — »Quand on ne voit rien à *craindre*«, répondit le prudent capitaine, »c'est alors qu'il faut qu'on *craigne* le plus. Quand un malheur imprévu est arrivé, tout le monde se *plaint* du général, et alors il est honteux d'être *contraint* de dire: Je n'y avais pas pensé.«

Proverbe:

Chat échaudé craint l'eau froide.

15. Sprachlehre § 21, 4—6.

LES NORMANDS EN ITALIE.

L'amour des aventures, dont tous les Normands héritent en *naissant*, les *conduit* de bonne heure en Italie. Vers l'an 1016, quarante pèlerins qui reviennent de Jérusalem

conduits par un certain Tostig, abordent à Salerne au moment où cette ville, assiégée par les Arabes, allait être *réduite* à se rendre. *Instruits* de l'état désespéré de la ville, les Normands raniment le courage des défenseurs; ils les *conduisent* à l'attaque, pénètrent dans le camp des assiégeants, *détruisent* leurs engins de guerre et les *réduisent* bientôt à lever le siège.

Charmé de la conduite héroïque de ces étrangers, le duc de Salerne les retint à son service. Il envoya des députés en Normandie avec toutes sortes de fruits que l'Italie *produit* en abondance, pour exciter d'autres Normands à passer à son service. *Séduits* par ses promesses, les Normands accoururent en foule pour faire fortune dans un pays qui *produisait* de telles richesses. Il n'était pas rare que tous les membres d'une famille, à mesure qu'ils atteignaient l'âge viril, allassent à Salerne rejoindre leurs compatriotes.

Peu à peu, les Normands s'*introduisirent* dans les armées de tous les princes de l'Italie méridionale et les secoururent efficacement contre les Arabes et les Grecs. Mais quand les princes voulurent renvoyer ces dangereux alliés, ils virent qu'en les appelant ils s'étaient *nui* à eux-mêmes plus qu'à leurs ennemis. Les Normands s'emparèrent de plusieurs forteresses, en *construisirent* d'autres et commencèrent pour leur propre compte une guerre dans laquelle ils *réduisirent* bientôt leurs anciens maîtres à devenir leurs sujets. C'est de ce faible commencement que *naquit* le royaume des Deux-Siciles.

Proverbes:

Trop parler nuit.

Tout ce qui luit n'est pas or.

Sprachlehre § 22, 1 u. 2. **16.**

LE COURTISAN RAILLÉ.

Un courtisan qui n'avait jamais *pris* une ville, ni gagné une bataille et qui en toute occasion s'était montré absolument incapable de conduire une armée, avait néanmoins été

nommé maréchal de France. Un de ses ennemis s'y *prit* de la façon suivante pour se moquer de lui. Il *prit* un cahier de papier blanc et *mit* comme titre sur la première page: Actions héroïques de monsieur le maréchal de Z. Et c'était tout. Il envoya ce cahier au maréchal. Celui-ci était un homme d'esprit qui ne se *méprenait* nullement sur son mérite et qui ne *commettait* pas la faute de se croire un grand général, parce que le roi avait *commis* celle de le nommer maréchal. L'expérience lui avait *appris* qu'on ne gagne rien à poursuivre de pareilles épigrammes; il s'en amusa donc et *remit* le cahier à un de ses officiers, qu'il *admettait* dans son intimité. A peine celui-ci eut-il vu le titre, qu'il s'écria: »Enfin, monseigneur, on rend justice à votre mérite. Voyons ce qu'on écrit de vous!« Mais il fut bien *surpris* lorsqu'en tournant la page il ne vit que du papier blanc. »Ah, les coquins! cria-t-il, ils n'y ont rien *mis!*« — »Eh, innocent! repartit le maréchal, que voulais-tu qu'ils y *missent?*«

Proverbes:

Les animaux nous apprennent à vivre.

Ne remets pas à demain ce que tu peux faire aujourd'hui.

17. Sprachlehre § 22, 3—6.

1. ORIGINE D'UN MOT CÉLÈBRE.

Le douze avril 1814, le comte d'Artois, frère du roi Louis XVIII, *fit* son entrée à Paris. Toutes les rues étaient remplies de spectateurs, qui *faisaient* retentir l'air de leurs acclamations. Vaincu par l'émotion, le prince ne répondit que par des paroles entrecoupées au discours que le prince de Talleyrand lui *fit* aux portes de la ville. Il *redisait* toujours les mêmes paroles: »Messieurs, je suis trop heureux. En avant, en avant, je suis trop heureux.« Et aux Tuileries il *dit* encore au comte Beugnot qui prenait congé de lui: »*Dites* que je suis heureux et *satisfait* de tout le monde.« Le lendemain, on trouva dans le *Moniteur* un article où le comte Beugnot *faisait* une belle description des événements

de la journée, et les Parisiens apprirent avec satisfaction que le prince avait *dit:* »Plus de discordes! Rien n'est changé. Il n'y a en France qu'un Français de plus.«

2. DANGER DE LA BOUFFONNERIE.

Un orateur garnissait toujours ses discours de nombreux bons mots; quand ses auditeurs *riaient*, cela lui *suffisait.* »Ne craignez-vous pas, lui dit un homme sensé, qu'après avoir bien *ri* de vos bons mots, on ne *rie* enfin de vous? Celui qui *fait* toujours *rire* les autres devient tôt ou tard ridicule lui-même.«

Proverbes:

Comme il te fera, fais-lui.[1]
A chaque jour suffit sa peine.[2]
Tel qui[3] rit vendredi, dimanche pleurera.

Sprachlehre § 23, 1 u. 2. **18.**

TOLÉRANCE ROYALE.

On sait que Louis XIV était entouré d'une foule de *complaisants,* qui épiaient ses moindres désirs et dont la vie *paraissait* avoir pour seul but de briguer un regard favorable du monarque. Toute indépendance de goûts et d'opinions avait *disparu;* on admirait ce qui avait *plu* au roi; on blâmait ce qui lui avait *déplu.*

Cependant on *méconnaîtrait* le caractère de Louis XIV, en pensant qu'il ne savait pas supporter la contradiction, et nous *connaissons* de sa part quelques exemples de tolérance qui lui font honneur. Dans l'entourage du duc de Vendôme, il y avait un certain Villiers, qui se *plaisait* à blâmer en tout le goût de Louis XIV. Le roi ne pouvait planter un bosquet, meubler un appartement, construire une fontaine, sans que cela *déplût* à Villiers. Le roi, disait-il, n'avait pas

---

[1] Wie du mir, so ich dir.
[2] hier = Plage. [3] mancher, der.

de goût, il ne s'y *connaissait* pas, etc. »Il est *plaisant*, dit Louis, que Villiers ait choisi ma maison pour blâmer tout ce que je fais. On ne lui demande pas d'admirer les choses qui lui *déplaisent;* mais qu'il se *taise* du moins, au lieu de tout critiquer.« Mais Villiers ne se *taisait* pas. Un jour, le roi, se promenant dans les jardins de Versailles, le *reconnut* de loin et l'appela. »Eh bien! monsieur Villiers, lui dit-il, cette fontaine n'a donc pas le bonheur de vous *plaire?*« Villiers, un peu interdit, se *tut* d'abord. »Pourquoi vous *taisez*-vous maintenant? Répondez, s'il vous *plaît.*« — »Eh bien! sire, j'avoue qu'elle me *déplaît.*« — »Cependant il y a beaucoup de gens qui s'y *connaissent* et qui en sont fort *satisfaits.*« — »C'est possible; mais, autant que je m'y *connais,* elle me *paraît* manquée, chacun a son goût.« — »Vous avez raison, dit le roi en riant, et comme la fontaine se trouve dans mon jardin, l'important est qu'elle me *plaise* à moi.«

Proverbes:

A l'œuvre on connaît l'artisan.
A chaque fou plaît sa marotte.[1]
Un sot qui se tait passe pour sage.

19. Sprachlehre § 23, 3 u. 4.

CHRISTOPHE COLOMB.

Les Portugais *croyaient* trouver le chemin des Indes, en longeant la côte de l'Afrique. Christophe Colomb *crut* trouver ce chemin, en naviguant vers l'ouest. Il *croyait* fermement à l'existence de grandes îles entre l'Europe et l'Inde. Cette conviction, qu'il devait à ses études géographiques, *s'accrut* encore lorsqu'il apprit qu'on avait trouvé sur les côtes des Açores des troncs d'arbres et des cadavres d'hommes tels qu'il n'y en avait pas en Europe. Colomb eut beaucoup de difficultés à surmonter avant de trouver un monarque qui *crût* à la possibilité de réaliser ses projets. Les premières personnes auxquelles il soumit ses

[1] die Schellenkappe, fig. = Narrheit.

plans le *crurent* fou et le renvoyèrent avec mépris. Mais la constance d'un grand homme *croît* (va *croissant*) avec les difficultés. Dans Ferdinand d'Aragon et Isabelle de Castille Colomb trouva enfin deux monarques qui *crurent* à son génie et lui donnèrent les moyens de réaliser ses grands projets. Cependant il est mort sans avoir eu une idée exacte de la grandeur de sa découverte. Il a toujours *cru* que les pays qu'il découvrit faisaient partie de l'Inde. Ce qui prouve qu'il le *croyait*, c'est qu'il appela »Indiens« les habitants de ces contrées. Sans doute il fut confirmé dans sa croyance en voyant qu'un grand nombre des plantes qui *croissent* dans l'Inde *croissaient* aussi dans les îles qu'il découvrit d'abord.

Proverbes:

On ne croit pas un menteur, quand même il dit la vérité. Mauvaise herbe croît toujours.

Sprachlehre § 23, 5.

20.

ÉCRITURE ILLISIBLE.

A Sainte-Hélène, Napoléon *lisait* beaucoup. Entre autres il *lut* et commenta les campagnes de Turenne, de Frédéric le Grand et surtout celles de César. Le soir, il s'entretenait avec ses compagnons d'exil de ce qu'il avait *lu* dans la journée. Souvent aussi, il *relisait* ou se faisait lire le récit de ses propres campagnes, qu'il écrivait lui-même ou qu'il dictait à un de ses compagnons. Sa propre écriture était tellement mauvaise qu'elle faisait le désespoir de son entourage et que souvent il était absolument impossible de la déchiffrer. Cela me rappelle une anecdote que j'ai *lue* dans les mémoires du comte de Las Cases et qui est caractéristique à ce sujet. »Un soir, dit Las Cases, mon fils *lisait* à haute voix un chapitre de la campagne d'Italie, écrit de la main de l'empereur. Comme il n'était pas accoutumé à cette écriture, il était forcé de s'arrêter souvent en *lisant*, pour déchiffrer les hiéroglyphes de l'empereur. Celui-ci s'impatienta. »*Lis* donc plus vite«, dit-il. »Sire, je *lis* aussi vite que je peux,

mais j'ai tant de peine à déchiffrer . . .« — »Comment, petit âne, tu ne peux pas lire ta propre écriture!« — »Sire, c'est celle de Votre Majesté.« — »Eh bien! donne, je *lirai* moi-même.« L'empereur saisit la feuille et chercha longtemps, puis il la jeta en s'écriant: »Ma foi, il a raison, c'est illisible!«

21. Sprachlehre § 23, 6—9.

LA SOBRIÉTÉ.

Un jour, le roi Astyage demanda au jeune Cyrus qui lui présentait une coupe remplie de vin: »Pourquoi ne *bois*-tu pas le premier, comme un échanson doit le faire?« Le jeune prince répliqua qu'il ne *boirait* jamais de vin, parce que c'était un poison. — »Et d'où *conclus*-tu que c'est un poison?« — »Je le *conclus* des effets que cette liqueur produit sur ceux qui la *boivent*. Quand vous avez *bu*, vous parlez et vous criez tous à la fois, vous vous conduisez comme des fous, et lorsque vous voulez vous lever, vous pouvez à peine vous tenir sur vos pieds.« — Astyage demanda à Cyrus si la même chose n'arrivait pas à son père quand il *buvait*.« — »Jamais.« — »Que fait-il donc quand il a *bu*?« — »Il cesse d'avoir soif,« répondit l'enfant.

Xénophon raconte que Cyrus *vécut* pendant toute sa jeunesse à la cour de son grand-père Astyage. Ce prince a *vécu* au sixième siècle avant J.-C. Xénophon, qui a écrit son histoire, *vit* un siècle et demi plus tard.

En général, les anciens, et surtout les Grecs, *vivaient* sobrement. Cette manière de vivre était la conséquence naturelle de leur climat, car dans les pays chauds on ne *vit* pas longtemps, à moins qu'on ne *vive* sobrement. Il était rare qu'on *bût* le vin pur; on y versait de l'eau chaude. En *buvant* dans la coupe de son maître, l'échanson s'assurait que la boisson avait la température voulue.

Proverbes:

Qui a bu boira.
Qui vivra verra.
On ne sait ni qui vit ni qui meurt.

Sprachlehre § 25 u. 26. **22.**

RETOUR DE NAPOLÉON DE L'ÎLE D'ELBE.

En 1814, Napoléon Ier *a succombé* aux efforts de l'Europe coalisée. Il *est allé* habiter l'île d'Elbe, où sa mère et quelques amis l'*ont suivi,* mais il n'y *est* pas *resté* longtemps. Le 6 mars 1815, on reçut à Vienne la nouvelle qu'il *avait disparu* de l'île. On crut d'abord qu'il *était allé* en Italie, mais bientôt on acquit la certitude qu'il *était parti* pour la France et que la première partie de son entreprise *avait réussi* au-delà de toute attente. On apprit successivement qu'il *avait débarqué* sur la côte de Provence, qu'il *avait marché* sur Cannes, que cette ville *était tombée* entre ses mains, que le 7 mars il *avait paru* devant la forteresse de Grenoble et qu'il y *avait pénétré* sans difficulté; car à la nouvelle de son apparition, une joie universelle *avait éclaté* parmi les habitants, qui *avaient couru* aux portes pour les ouvrir à l'empereur. Toutes les troupes qu'il *avait rencontrées avaient passé* à lui, et le 20 mars il *était entré* à Paris, quelques heures après que le roi Louis XVIII en *fut sorti.* Ainsi Napoléon *était parvenu* en vingt jours des bords de la Méditerranée à la capitale; ou, pour nous servir de son expression, l'aigle impériale *avait volé,* sans s'arrêter, de clocher en clocher, jusqu'aux tours de Notre Dame.

Proverbe:

Où la guêpe a passé le moucheron demeure.[1]

Sprachlehre § 27, 1—3. **23.**

NAPOLÉON A SAINTE-HÉLÈNE.

Au commencement de sa captivité à Sainte-Hélène, Napoléon *s'est* souvent *promené* à cheval. Dans ses nombreuses campagnes, il *s'était* tellement *habitué* à cet exercice qu'il ne pouvait plus *s'*en *passer* sans danger. Connaissant ses habitudes, le gouverneur anglais *s'était procuré* quelques

[1] (hängen) bleiben.

chevaux au Cap; car, à Sainte-Hélène, ces animaux sont rares et *se vendent* fort cher. D'abord, l'empereur *s'est servi* assez régulièrement de ces animaux; mais plus tard il a renoncé à ces promenades, parce qu'il *s'était aperçu* qu'un officier anglais le suivait toujours pour le surveiller.

Les suites de cette inaction *se sont* bientôt *manifestées*. Napoléon *s'était* toujours *endormi* difficilement; par le manque d'exercice et l'ennui les insomnies devinrent plus fréquentes. Souvent il ne *s'endormait* que vers le matin; son entourage veillait avec lui. On *s'entretenait*, on lisait;[1] quelquefois Napoléon dictait ces mémoires qui ont été publiés après sa mort, et quand une fois par hasard l'heure de minuit était arrivée sans qu'il s'en *aperçût*, il *s'écriait* avec satisfaction: Minuit! minuit! quelle conquête sur le temps!

Proverbes:

Comme on fait son lit, on se couche.
Les hommes ne se mesurent pas à l'aune.

24. Sprachlehre § 34.

VENGEANCE GÉNÉREUSE.

La *duchesse* de Berry, belle-fille du roi Charles X de France et arrière-petite-fille de l'*impératrice* Marie-Thérèse, n'était pas *belle*, mais très *bonne* et très charitable. *Étrangère* à la politique, elle trouvait sa plus *douce* satisfaction dans une bienfaisance *généreuse* et *discrète*. Le plus souvent, ses charités restaient *secrètes*, car en *bonne chrétienne* elle ne voulait pas que sa main gauche sût ce que faisait la main droite. Voici cependant une de ses bonnes actions qui est devenue *publique*.

La ville de Dieppe était la résidence *favorite* de la duchesse pendant l'été. Elle aimait à y passer le temps des grandes chaleurs, et elle animait cette ville ordinairement si tranquille par des fêtes brillantes, pour lesquelles elle faisait

[1] Vergl. Sprachlehre, § 28, 1.

venir de Paris les *acteurs* et les *actrices*, les *chanteurs* et les *cantatrices* des premiers théâtres. La maison qu'elle habitait était entourée d'un beau parc, qui, par sa volonté *expresse*, était ouvert à tout le monde. Un jour qu'elle s'y promène seule et vêtue d'une simple robe *blanche*, elle rencontre une *vieille* femme qui paraît chercher quelque chose. Elle lui demande l'objet de sa visite, et cette *vieille*, encouragée par la voix *fraîche* et *douce* de l'*étrangère*, raconte qu'elle est *porteuse* d'une pétition pour la duchesse de Berry. »Connaissez-vous la duchesse?« — »Non, madame, mais elle ne doit pas être difficile à reconnaître, car on dit qu'elle est d'une laideur sans *pareille*.« — »Voilà une remarque peu *flatteuse* pour la duchesse.« — »Que voulez-vous, je suis *franche*, moi! Si une personne a les cheveux *roux*, je l'appelle *rousse;* si elle a une bosse, je l'appelle bossue. Je suis sûre que si cette dame était vêtue comme moi, on la prendrait pour une *pêcheuse* plutôt que pour une *princesse*. Mais je connais le *fol* orgueil des grands. Parce qu'on a un *bel* habit, on s'imagine qu'on est *bel* homme. La *belle* plume fait le *bel* oiseau!« Ces derniers mots sont entendus d'une dame d'honneur, la *baronne* de C., qui, s'approchant, demande à la *visiteuse* si elle est *folle* de parler ainsi à la duchesse de Berry. Voyant à qui elle a parlé, la pauvre vieille veut s'enfuir *honteuse* et *muette* de frayeur. Mais la duchesse la rappelle et lui dit: »Votre demande est accordée. Vous voyez donc que si la duchesse de Berry n'est pas belle, du moins elle est *bonne*.«

Proverbes:

Nouvel an, nouveaux goûts.
Les apparences sont trompeuses.

B. Syntax.

25. Sprachlehre §§ 50—53.

LETTRE.

Paris. le 5 mai 189..

Mon cher ami,

Me voici à Paris depuis quinze jours,[1] et c'est aujourd'hui seulement que je trouve le loisir de prendre la plume pour t'annoncer mon arrivée. Que veux-tu? les premières semaines d'un séjour à Paris ne sont pas propices à la correspondance. Tu dois le comprendre, en te souvenant de tes débuts à Paris, et tu *sais bien* que »*tout comprendre,* c'est *tout pardonner.*«

Tout d'abord, *j'ai eu* beaucoup de peine à trouver un logement convenable. J'aurais voulu rester sur la rive droite de la Seine, dans le voisinage des Boulevards, mais j'ai *bientôt renoncé* à cette idée. La maison meublée que tu m'avais recommandée doit avoir cessé d'exister, car, malgré toute la peine que je me suis donnée, je ne l'ai *trouvée nulle part.* Il paraît qu'en ce moment Paris regorge d'étrangers, car je me suis présenté dans cinq ou six hôtels garnis et *partout j'ai reçu* la même réponse: »La maison est au complet,« ou: »Nous *n'avons plus rien* de libre.« Dans d'autres maisons, *les chambres étaient* hors de prix. J'ai donc, bon gré, mal gré, dû passer »de l'autre côté de l'eau,« et *là j'ai enfin* trouvé une chambre assez convenable. L'hôtel est situé rue de l'Odéon, tout près du jardin du Luxembourg, où je *vais souvent* faire une promenade après les repas.

Avant-hier, j'ai fait *une visite à la famille* Dubois et j'ai remis à M. Dubois la lettre que tu m'avais confiée pour lui. Malheureusement, je l'ai trouvé malade et alité; il faudra donc que, pour voir Paris, je me mette en campagne tout seul. Je me *promène beaucoup* et j'ai *déjà parcouru* une bonne partie de la ville; car, lorsque je rentrerai en Allemagne, je veux avoir *tout vu, tout visité.*

[1] Vergl. Sprachlehre, § 40.

Tu seras sans doute curieux de savoir comment j'arrive à me faire comprendre, car tu n'ignores pas qu'au collège le français n'était pas mon fort. Tu m'as *souvent répété* que je *prononçais mal,* et plus d'une fois, quand tu m'avais adressé la parole en français, je n'avais *rien compris.* Eh bien, je suis heureux de pouvoir te dire que je commence à faire des progrès. Dans les premiers jours, je ne *comprenais rien* ou presque rien, et quand je voulais parler moi-même, je restais court à chaque instant. Maintenant, je *comprends tout,* du moins quand on me *parle lentement,* et j'ai *déjà acquis* quelque facilité à parler. J'espère donc que dans six mois j'arriverai à *parler couramment* et à *tout comprendre,* même avec les personnes qui *parlent vite.*

Mais maintenant, mon cher ami, il faut que je te dise adieu. J'espère que tu te *portes bien* et que je *recevrai bientôt* de tes nouvelles.

A toi de cœur

Guillaume W.

Proverbes:

Qui veut trop prouver ne prouve rien.

En cherchant on trouve.

Sprachlehre § 54.

26.

LES AVALANCHES.

On appelle avalanches ces masses de neige qui, à certaines époques de l'année, roulent des sommets des montagnes, et, se grossissant dans leur course, entraînent tout ce qui se trouve sur leur passage. Pendant l'hiver, *ce sont les vents qui* déterminent la formation des avalanches; quelquefois *c'est par un grand froid qu'*elles sont produites: le froid réduit la neige en poussière et, en lui ôtant ainsi toute adhérence avec le corps qu'elle couvre, la fait glisser des flancs des montagnes dans la profondeur des vallées. Au printemps, *c'est à la fonte des neiges qu'il* faut principale-

ment attribuer les avalanches; *c'est à cette époque* aussi *qu'*elles sont le plus redoutables. Il semblerait que, quand les rayons solaires commencent à acquérir de la force, *c'est la superficie* des neiges *qui* devrait se fondre la première. Il n'en est pas ainsi; *c'est la terre qui* s'échauffe et *qui*, communiquant sa chaleur à la neige, en détermine la fusion au point de contact. *C'est alors que* ces masses, dont la base a été fondue, se détachent, roulent avec fracas et portent au loin la destruction.

Proverbe:

C'est l'air qui fait la chanson.

27. Sprachlehre § 55.

QUESTIONS D'HISTOIRE ET DE GÉOGRAPHIE.

A. Qui assiégeait Magdebourg en 1631? — Quel prince s'avança au secours de la ville? — D'où venait-il? A quelle dynastie appartenait-il? — Combien de princes de la maison de Wasa ont porté le nom de Gustave?[1] — Quel fut le sort de la ville de Magdebourg? Fut-elle prise? — Que firent les Impériaux quand ils eurent pris la ville? — Que fit Tilly? Empêcha-t-il le pillage?

B. Comment Gustave-Adolphe désirait-il assurer sa retraite? — Pourquoi les Suédois durent-ils différer leur marche? — Pourquoi l'électeur de Brandebourg refusait-il de leur ouvrir les portes de Spandau? — Ce prince n'avait-il pas des droits sur la Poméranie, et Gustave-Adolphe ne pensait-il pas à la conquête de ce pays? — Quel fleuve arrose la Poméranie? — Dans quelle mer se jette ce fleuve (ce fleuve se jette-t-il)? — Combien d'embouchures a l'Oder (combien l'Oder a-t-il d'embouchures)? — Combien d'îles ces embouchures forment-elles? — Où (comment, par quelle victoire) le roi vengea-t-il le sort de Magdebourg? — Où

[1] Ce sont le fondateur de la dynastie, Gustave Ier (Wasa) et Gustave II (Adolphe).

(sur quel fleuve) est située cette ville? — Gustave-Adolphe a-t-il revu sa patrie? — Où son corps fut-il transporté après sa mort? — Combien de temps ce prince a-t-il régné? — Comment s'appelait son père (comment son père s'appelait-il?) — Comment s'appelle le général français qui devint roi de Suède? — Quel rang avait Bernadotte (quel rang B. avait-il) en 1780? — A qui Bernadotte dut-il sa fortune? — Est-ce que ce prince a perdu sa couronne après la chute de Napoléon?

Sprachlehre § 57. **28.**

PERSÉVÉRANCE.

Brémontier, célèbre ingénieur français, nous offre un bel exemple de ce *que peut la persévérance.*

Entre Bordeaux et Bayonne *s'étend une côte* basse et aride que *bat* sans cesse *une mer* irritée. Les vagues y apportent incessamment du sable, qui forme des collines plus ou moins hautes; ces collines se déplacent, chassées par d'autres, et les nouveaux sables, *qu'apportent les vagues* de l'Océan, poussent devant eux les anciens monceaux. Ainsi le sable s'avance lentement et progressivement à la conquête du pays; et déjà les savants calculaient avec épouvante qu'avant trois siècles la ville de Bordeaux elle-même serait engloutie.

C'est à un ingénieur nommé Brémontier que *revient l'honneur* d'avoir arrêté la marche des sables et d'avoir sauvé ces régions désolées. Couvrir ces collines mouvantes de forêts, dont les racines empêcheraient le déplacement des sables, et dont les troncs arrêteraient l'invasion de nouvelles montagnes sableuses, *telle fut sa pensée.* Mais quels arbres choisir? et comment fixer les sables pendant les premières années nécessaires à la formation des arbustes? *Telle était la double difficulté* qu'il avait à surmonter. Il y réussit par des prodiges de persévérance et d'énergie.

Après bien des essais, il trouva que le pin maritime croît volontiers dans les sables humides et résiste aux vents de l'Océan. La première question était donc résolue; *restait*

la seconde. Dans les premières années de son développement, le pin maritime est d'une délicatesse extrême. Il s'agissait de savoir *quel serait le meilleur moyen* de protéger les semis, jusqu'à ce qu'ils fussent devenus assez forts pour se protéger eux-mêmes. *Là était la difficulté.* Heureusement, le hasard vint à l'aide de l'ingénieur. Parmi les branches d'arbre dont il faisait couvrir les graines de pin semées dans le sable, *se trouvaient des rameaux* de genêt. Les graines de ces plantes poussèrent parmi les pins et les surmontèrent rapidement. Dès lors, la question fut résolue. On mêla à la graine de pin une certaine quantité de graine de genêt. Le genêt croissait rapidement et donnait un abri salutaire au jeune pin, qui plus tard prenait le dessus et élevait dans les airs sa tige vigoureuse. Une belle forêt était créée; le sol était fixé.

Grâce à la persévérance de Brémontier, les habitants de ces côtes cultivent aujourd'hui de riants jardins, là *où naguère s'étendait un triste désert,* et l'État possède sur les dunes de Gascogne 18000 hectares de belles forêts.

Proverbe:

Ainsi va le monde; il faut laisser le monde comme il est.

29. Sprachlehre § 58, 1—3.

LETTRE D'AFFAIRES.

Cher monsieur, Je *profite d'*un moment de loisir pour *répondre* par retour du courrier *à* votre lettre d'hier, et je commence par *vous remercier* de la confiance que vous avez bien voulu me témoigner. Conformément à votre désir, j'ai *parlé à* monsieur N., que j'ai *rencontré* ce matin, et je lui ai communiqué les propositions dont vous m'avez chargé. Vous savez que ce monsieur n'a jamais *joui de* ma pleine confiance; j'aime la simplicité et le naturel, et je *me défie de* la sincérité des gens qui *flattent tout le monde* et ne *contredisent* jamais *personne.* Plus d'une fois, en *vous parlant* de monsieur N., je vous ai conseillé de ne pas attacher trop de prix à ses assurances d'amitié. Eh bien! sa conduite

en cette occasion vous prouve combien j'ai eu raison. A la vérité, il se déclare prêt à *vous servir;* mais, voyant qu'on *a besoin de* lui, il voudrait *profiter de* l'embarras où il vous croit être, et il m'a proposé des conditions inacceptables. Non seulement il réclame pour lui les deux tiers des profits de l'entreprise, mais, dans le cas où il *survivrait à* son associé, il prétend rester seul propriétaire de l'établissement fondé à frais communs. A peine ai-je besoin de vous dire comment j'ai *répondu à* ces propositions. J'ai dit à monsieur N., sans circonlocutions, que je *me repentais* fort *de* ma démarche et que, si vous *suivez mon conseil,* vous renoncerez définitivement à vos projets d'association. J'espère qu'en cela je n'ai pas *contrarié vos intentions.* Je suis convaincu que vous pouvez parfaitement *vous passer du concours* de monsieur N., car vous *jouissez d'un crédit* suffisant pour vous procurer ailleurs les capitaux *dont* vous *avez besoin.* Votre activité *égale votre expérience;* vous pouvez donc en toute sécurité *braver la concurrence,* et le succès de votre entreprise n'est pas douteux. Veuillez, cher monsieur, me prévenir bientôt de vos intentions et, en attendant, agréez mes salutations empressées.

Proverbes:

L'orgueil précède la chute.
Défiez-vous de l'eau qui dort.

Sprachlehre §§ 59 u. 60. **30.**

COMPLOT CONTRE CHARLEMAGNE (792).

En 783 Charlemagne épousa une femme qui a *joué un rôle* funeste dans sa vie. Cette princesse, nommée Fastrade, n'*usa* que pour le mal *de l'influence* qu'elle obtint sur son époux et *abusa de sa position* pour pousser le roi à des mesures de violence et de cruauté. Par sa faute, les choses en vinrent à ce point qu'un certain nombre de comtes formèrent le projet d'assassiner leur maître. Pour réaliser ce projet criminel, les conspirateurs *se servirent d'un instrument* que le hasard leur offrait en la personne du fils aîné de

leur monarque. Ce jeune homme s'appelait Peppin; mais, s'il avait *hérité du nom* et *de la stature* de son grand-père, il n'avait *hérité de lui* ni *sa force* physique ni *ses facultés* intellectuelles. Petit comme Peppin *le Bref*, mais difforme et bossu, il était doué d'une intelligence médiocre, et personne ne *se défiait de* lui. Les événements prouvèrent qu'on *s'abusait* étrangement sur son caractère.

Poussé à bout par la dureté de sa belle-mère, Peppin *le Bossu* se mit en rapport avec les conjurés, *leur fit jurer* qu'en cas de succès on le couronnerait roi à la place de son père et, en revanche, promit de *les assister* dans l'exécution de leur projet. Ce complot criminel fut bien près de réussir, et Charles ne dut son salut qu'à un hasard. Sachant qu'ils *jouaient leur vie*, les conspirateurs *usaient de la plus grande circonspection;* ils ne se réunissaient que la nuit; une église de Ratisbonne, où se trouvait alors le roi, leur *servait de lieu* de réunion. Une fois cependant, le hasard *leur fit oublier leur vigilance* habituelle, de sorte qu'un pauvre prêtre, nommé Fardulfe, put, sans être vu, *assister à leur entretien.* A peine eut-il appris de quoi il s'agissait, qu'il courut au palais pour avertir le roi du danger qui le menaçait. Charles agit avec sa promptitude et sa décision ordinaires. Avant neuf heures du matin, Peppin et ses complices étaient arrêtés. Ils furent tous condamnés à mort, mais le roi *usa de clémence* envers le fils dénaturé. A la vérité, il ne lui accorda pas le pardon que Peppin implorait, mais il ne put se décider à ordonner sa mort et se contenta de l'envoyer dans un couvent.

Proverbe:

Le renard change de poil, mais non de naturel.

31. Sprachlehre § 61—63.

LE VOYAGE DU MÉDITERRANÉEN.

Le 12 octobre 1901, un hardi aéronaute, le comte Henri de La Vaulx, *a fait* la tentative de traverser la Méditerranée en ballon. Malheureusement le succès n'*a* pas

couronné ses efforts. Pour point de départ il *avait choisi* la plage des Sablettes, près de Toulon, et son plan *était* d'atterrir, s'il se *pouvait,* en un point quelconque de l'Algérie. Un croiseur français, le *Du Chayla, avait reçu* l'ordre d'escorter le »Méditerranéen« (c'*était* le nom qu'on *avait donné* au ballon) pour recueillir les aéronautes en cas d'accident.

Dès que ce vaisseau *eut paru* dans la baie des Sablettes, on *procéda* aux derniers préparatifs. L'opération difficile du gonflement *avait eu* lieu dans la journée. A 11 heures du soir, tout *était* prêt, et M. de La Vaulx, qui *avait monté* dans la nacelle avec ses trois compagnons, *put* prononcer le »lâchez tout« traditionnel. L'ascension *eut* lieu sans obstacle. La mer *était* calme et le vent *soufflait* de terre. Le ballon *prit* donc d'abord la direction désirée de sud-ouest; mais *à peine eut-il franchi* quelques kilomètres, que le vent *changea* subitement de direction et l'*emporta* lentement vers l'ouest.—

La nuit se *passa* sans incident. Maintenu à la surface de la mer par un »guide-rope«[1] de construction spéciale, le ballon *poursuivait* lentement sa route; le *Du Chayla* le *suivait* à une distance de 100 mètres, en éclairant avec un projecteur, pour ne pas le perdre de vue. Le voyage *continua* ainsi pendant toute la journée du 13. Vers minuit, le ballon *fit* un léger crochet vers le sud, mais cinq heures plus tard il *reprit* la direction ouest, qu'il *avait* encore quand, à 2 heures de l'après-midi, on *aperçut* le cap Leucate et le cap Béarn. Lorsqu'on *eut reconnu* ces deux points, il *devint* évident que la traversée *touchait* à sa fin, car, si le vent ne *tournait* pas, le Méditerranéen toucherait terre avant la nuit. Le capitaine du croiseur, désirant se renseigner sur les intentions des aéronautes, *fit* mettre une chaloupe à la mer et *alla* causer avec eux. Il *fut convenu* que, si à 3 heures et demie la brise n'*avait* pas *changé,* on ramènerait le ballon à bord. A l'heure

[1] Schleppseil. Das Wort ist aus dem Englischen übernommen. Guide (spr. gaid, frz. guide) = Führer, rope (rohp) = Seil.

fixée, le vent *était* toujours à l'est, et la manœuvre *commença* aussitôt. Tout doucement le ballon *fut descendu* sur l'avant du croiseur, qui *avait stoppé,* et bientôt les aéronautes *mirent* pied sur le navire.

Ainsi *se termina* cette aventureuse expédition. Sans doute elle fait honneur à la bravoure des hommes qui l'*ont entreprise;* mais tous ceux qui connaissent la Méditerranée en *avaient prévu* l'issue. Le vent qu'il faut à un ballon pour gagner l'Algérie, c'est le vent du nord. Or, là-bas, ce vent s'appelle le mistral; c'est la tempête, et il ne faut pas songer, en cette saison surtout, à se confier à un ouragan. —

32. Sprachlehre § 64.

1. DIOGÈNE.

Quelqu'un demandait à Diogène à quelle heure il devait dîner. Diogène répondit: »*Si* tu *es* riche, *quand* tu *voudras; si* tu *es* pauvre, *quand* tu *pourras.*« — »Tu es vieux, repose-toi!« lui disait un de ses amis. Il répondit: »*Si* je *disputais* le prix de la course, *devrais*-je me reposer en approchant du but? *Quand* je l'*aurai* atteint, alors je me *reposerai.*«

2. NAPOLÉON ET LES BATEAUX A VAPEUR.

C'est à Sainte-Hélène que Napoléon vit pour la première fois un bateau à vapeur. A cet aspect, le monarque déchu se *serait* écrié: »*Si* j'*avais* eu cela, il n'y *aurait* plus d'Angleterre!« En parlant ainsi, Napoléon pensait à la descente qu'il avait voulu opérer en Angleterre, et qui avait été déjouée par la supériorité de la marine anglaise. Il oubliait que, *s'il eût voulu,* il *aurait pu* disposer de cette invention, car en 1803 l'Américain Fulton la lui avait offerte, et il l'avait refusée. Il oubliait surtout que, *s'*il *avait eu* des bateaux à vapeur, les Anglais en *auraient eu* aussi, car il *eût été* impossible à l'inventeur de tenir secrète une invention de cette espèce, quand même il *l'aurait voulu* (oder quand même il *l'eût voulu).* Du reste, les Français réclament la priorité de l'invention pour un de leurs compatriotes, le

marquis de Jouffroy. Il est incontestable que Jouffroy avait dès 1776 commencé ses expériences sur le Doubs. Selon les Français, il *aurait* en 1783 construit un bateau à vapeur avec lequel il *aurait* réussi à remonter ce fleuve.

Proverbe:

S'il n'y avait point de receleurs, il n'y aurait point de voleurs.

Sprachlehre §§ 65 u. 66. **33.**

CONTENTEMENT PASSE RICHESSE.

Quand Guillaume le Conquérant fut maître du royaume d'Angleterre, il déclara »*qu'*il *avait* acquis ce royaume par le tranchant de l'épée«, et il agit en conséquence. Les Saxons furent dépouillés de leurs possessions, que le conquérant répartit parmi les soldats de son armée. Un seul chevalier normand, appelé Guilbert, refusa de rien accepter du butin. Il dit *qu'*il *avait* accompagné son seigneur parce que tel *avait été* son devoir; mais *que* le bien volé ne le *tentait* pas; *qu'*il *était* content de son sort et *qu'*il *retournerait* en Normandie pour y vivre de son modeste héritage.

Sprachlehre § 67. **34.**

HARANGUE MUSICALE.

En 1701, le duc Philippe d'Anjou devint roi d'Espagne. Lorsqu'il prit possession de son royaume, il fut reçu partout aux cris de »*vive* l'Espagne! Dieu *bénisse* le roi! *Périssent* ses ennemis! *Puisse*-t-il bientôt les chasser du royaume!« Ce qui lui plaisait moins, c'étaient les longues harangues qu'il lui fallait écouter aux portes de chaque ville où il entrait. Un jour qu'il passait par un petit village, le curé se présente à la tête de sa paroisse. »Bon!« dit le roi, »encore une harangue! Dieu *veuille* qu'elle soit courte!« Il fut agréablement surpris lorsque le curé lui dit: »Sire, *que* Votre Majesté me *permette*, au lieu d'une longue harangue,

de lui chanter un couplet de ma façon.« »*Soit!*« répondit le roi. Et le curé chanta:

Petit-fils de Louis, *que* Dieu vous *accompagne*,
Et *qu'*un prince si bon cent ans et par-delà
Règne dedans[1] l'Espagne!

Le roi, enchanté de la chanson, cria »bis!« et le bon curé répéta son couplet. Mais quand le roi lui fit donner dix louis pour les pauvres de son village, il cria à son tour »bis!« — »Bien répliqué!« dit le roi; »qu'on *double* la somme, et *plût au ciel* que j'en fusse toujours quitte à si bon marché!«

Proverbe:

Qui a peur des feuilles n'aille point au bois.

35. Sprachlehre § 68.

PIERRE LE GRAND.

Le tsar Pierre Ier de Russie, qu'on a appelé le Grand, naquit en 1672. A peine monté sur le trône, il entreprit de changer les mœurs, les lois, la condition de son pays. Avant lui, les Russes étaient des barbares; une ancienne loi *défendait* qu'un Russe *quittât* son pays, et les tsars, *trouvant mauvais* que leurs sujets *connussent* une civilisation qui les aurait rendus honteux de leur servitude, *aimaient mieux* qu'ils restassent ignorants et soumis. Le nouveau tsar au contraire *voulait* que les Russes *sortissent* de leur barbarie; il *aimait* que les jeunes nobles *fissent* des voyages pour s'instruire, et il en envoya un grand nombre en Allemagne, en Hollande et en Italie. Pour *empêcher* que la milice turbulente des strélitz ne se *révoltât* pendant son absence, il les distribua sur les frontières les plus éloignées de son empire, puis il partit lui-même pour faire un long séjour à l'étranger, d'où il ramena les arts et les sciences dans sa patrie.

---

[1] Dichterische Freiheit für »*en* Espagne«.

Avant tout, il *désirait* ardemment que la Russie *eût* une flotte et des ports sur la mer Baltique. Pour atteindre le premier but, il alla visiter les chantiers de Hollande et d'Angleterre; il y apprit l'art de construire des navires, et pour cultiver son amitié, ces États *permirent* qu'il y *engageât* des ouvriers et des ingénieurs. Il s'appliqua aussi à réorganiser l'armée et *exigea* que les fils des gentilshommes russes *servissent* comme simples soldats, avant de devenir officiers. Il *voulut* qu'à l'avenir le mérite seul *décidât* de l'avancement, sans se soucier du mécontentement de la noblesse, qui *trouvait* fort *mauvais* qu'on *osât* toucher à ses privilèges.

Proverbe:

Si vous voulez que votre affaire soit faite, allez-y; si vous voulez qu'elle ne soit pas faite, envoyez-y.

Sprachlehre § 69.

36.

CHARITÉ ROYALE.

Le roi Robert, second prince de la dynastie capétienne, avait épousé Constance de Toulouse, princesse d'un caractère dur et défiant. La chronique nous apprend qu'il se cachait d'elle en faisant l'aumône, tremblant toujours que sa charité *(ne) fût* découverte. »Prends garde,« disait-il aux pauvres qu'il secourait, que la reine *(ne) s'en aperçoive.*« A la vérité, les charités du bon roi Robert étaient souvent telles qu'on ne peut pas s'étonner que la reine les lui *reprochât.* Probablement elle n'était pas irritée qu'il *fît* l'aumône, mais *de ce qu'il la faisait* mal à propos. Les chroniques sont pleines d'anecdotes relatives à l'extrême bénignité de ce monarque, qui permettait aux pauvres de le piller impunément, charmé que son bien *passât* de cette façon entre les mains des indigents. Il est à regretter qu'un homme si bon *ait* été si dépourvu de jugement, et que sa libéralité *ait* en général profité à d'habiles coquins.

37. Sprachlehre § 70.

1. COURAGE DE PEPPIN LE BREF.

Les chroniqueurs racontent que Peppin le Bref, malgré sa petite taille, *était* doué d'une force extraordinaire et d'un indomptable courage. Un jour, il apprit que les chefs de son armée se *raillaient* secrètement de lui en toute occasion. Pour fermer la bouche aux railleurs, il ordonna qu'on amenât un taureau d'une grandeur extraordinaire, contre lequel il fit lâcher un lion d'une extrême férocité. A peine ce lion eut-il vu le taureau, qu'il se jeta sur lui et le terrassa. Alors le roi dit à ceux qui l'entouraient: »Allez maintenant arracher sa proie au lion et le tuer.« — »Seigneur«, répondirent les guerriers, »nous ne croyons pas qu'aucun mortel *puisse* accomplir une telle entreprise, et nous doutons qu'aucun *soit* assez téméraire pour la tenter.« Aussitôt le roi se lève de son trône, tire son épée, descend dans l'arène, tranche en deux coups la tête du lion et celle du taureau et vient se rasseoir en disant: »Croyez-vous maintenant que je *sois* digne d'être votre seigneur? Je n'ignore pas que vous vous *raillez* secrètement de moi; mais ne savez-vous donc pas que le petit David *a* vaincu le géant Goliath, et qu'Alexandre, malgré sa petite taille, *surpassait* en force ses plus grands guerriers?« Alors les railleurs tombèrent à ses genoux et s'écrièrent: »Qui donc serait assez insensé pour ne pas reconnaître que tu *es* fait pour commander aux hommes?«

2. AMOUR-PROPRE D'ARTISTE.

Le sculpteur Puget demanda un jour une somme très considérable comme prix d'une de ses statues. »Savez-vous, monsieur,« lui dit le ministre Louvois, »que c'*est* là le traitement d'un général?« — »C'est possible,« répliqua l'artiste, »mais cela n'empêche pas que c'*est* le prix d'une statue de Puget. Le roi n'ignore pas qu'il *peut* facilement faire des généraux, mais qu'il n'y *a* en France qu'un sculpteur comme moi.«

Sprachlehre § 71. **38.**

LE FAUX WALDEMAR.

On sait qu'en 1348 un aventurier qui se faisait passer pour Waldemar, margrave de Brandebourg, fit son apparition dans ce pays. Le Brandebourg avait en 1324 passé sous la domination d'un prince bavarois, le margrave Louis. Ce prince était très impopulaire; il est donc naturel que les Brandebourgeois *aient* saisi cette occasion de se soustraire à sa domination, et qu'un grand nombre de villes se *soient* déclarées pour son rival. L'histoire de cet aventurier n'a jamais été entièrement éclaircie. L'opinion des historiens est partagée. Il n'est pas sûr, disent les uns, qu'il *ait* été un imposteur; il est certain, disent les autres, qu'il l'*a* été. Selon l'opinion de la majorité, il est prouvé aujourd'hui que son apparition *est* une imposture mise en scène par les ennemis du margrave Louis. Il résulte des recherches qui ont été faites à ce sujet, que le faux Waldemar *était* un ancien écuyer du prince dont il prit le nom. Comme il avait été fort longtemps au service de ce prince, il n'est pas étonnant qu'il *ait* réussi à imiter fidèlement le port et la voix de son ancien maître. Il faut en outre qu'il *ait* eu réellement une ressemblance frappante avec le margrave défunt; autrement il serait inexplicable que tant de personnes *eussent* été trompées.

L'archevêque de Magdebourg et le duc de Saxe ont soutenu le faux Waldemar, mais il ne s'ensuit pas nécessairement qu'ils *aient* été ses dupes. Remarquons encore qu'ils ont tiré profit de son apparition, et que plus tard ils l'ont abandonné. Il s'ensuit que leur conduite *est* suspecte, et, s'il n'est pas absolument certain, comme le prétendent quelques historiens, qu'ils *soient* les instigateurs de cette imposture, du moins il est fort probable qu'ils *ont* sciemment protégé l'imposteur.

Proverbe:

Il est juste que le prêtre vive de l'autel.

39. Sprachlehre § 72.

L'HISTOIRE DE CHARLES XII PAR VOLTAIRE.

L'histoire de Charles XII est peut-être l'ouvrage le plus parfait que Voltaire *ait* écrit. Dans sa préface à cet ouvrage, l'auteur croit nécessaire de donner quelques explications qui *fassent* connaître le plan et le but de son travail. De nos jours, dit-il, dès qu'un prince a cessé de vivre, le public est inondé d'une foule d'histoires de sa vie. Il n'y a pas de prince, si insignifiant qu'il soit, qui *ait* échappé aux faiseurs de biographies, pas de détail de sa vie qu'ils *aient* négligé de raconter diffusément. Cette démangeaison d'écrire vient d'une faiblesse très ordinaire aux courtisans. Ils regardent la cour où ils ont vécu comme la plus belle qui *ait* jamais été, le roi qu'ils ont vu comme le plus grand monarque qui *ait* jamais régné, et ils s'imaginent que la postérité verra tout cela avec les mêmes yeux.

Cela étant, il serait étonnant qu'un prince aussi extraordinaire que Charles XII n'eût pas trouvé de nombreux historiens. Mais parmi toutes ces histoires, il n'y en a aucune qui *soit* exempte de défauts, et qu'on *puisse* appeler vraiment digne de son héros. Voilà pourquoi, malgré le grand nombre d'ouvrages analogues qui existent déjà, Voltaire entreprend de traiter le même sujet. Mais, dit-il, la satisfaction qu'on éprouve à écrire des choses extraordinaires, n'est pas le seul motif qui m'*ait* engagé à prendre la plume. J'ai été déterminé surtout par le désir de faire un livre qui *contînt* des leçons utiles à l'humanité. L'exemple du roi de Suède est propre à guérir les princes de la folie des conquêtes, car où est le souverain qui *puisse* dire: J'ai plus de courage, j'ai de meilleures troupes, j'entends mieux la guerre que Charles XII?

Proverbe:

Il n'est[1] si petit métier qui ne[2] nourrisse son maître.

---

[1] Für: il n'y a pas de . . .

[2] Ne hat hier den Wert einer vollen Verneinung.

Sprachlehre § 73. **40.**

1. LETTRE.

Mon cher ami, Depuis trois jours je cherche à vous parler, *sans qu'*il me *soit* possible de vous rencontrer. *Quoique* je *sois* très occupé, je me suis rendu chez vous hier et avant-hier; mais les deux fois j'ai trouvé porte close, *soit que* vous *fussiez* réellement sorti, *ou que* votre domestique *eût* reçu l'ordre d'éconduire les visiteurs. Je vous prie de m'indiquer un jour où je sois sûr de vous trouver chez vous, à *moins que* vous *ne préfériez* venir chez moi. *En cas que* vous *choisissiez* ce dernier parti, je vous prie de m'informer du jour et de l'heure de votre visite, *pour que* vous n'*ayez* pas le même sort que moi. J'agrée d'avance l'heure que vous m'indiquerez, *pourvu que* ce ne *soit* pas entre cinq et sept heures du soir. En tout cas, arrangez-vous *de façon que* je *puisse* vous voir bientôt; j'ai à vous parler de choses importantes.

2. TENTATION VAINCUE.

Le marquis d'Aubigné, ami du roi Henri IV, avait en sa possession des papiers fort compromettants pour le premier ministre. Un ennemi de ce dernier se rendit chez d'Aubigné et offrit de lui acheter ces papiers, pour s'en servir contre le ministre. D'Aubigné alla chercher ces documents et, *avant que* le visiteur *pût* l'en empêcher, il les jeta au feu. »Je les ai brûlés, dit-il, *de peur qu'*ils *ne* me *brûlassent.*«

Proverbe:

Pour cueillir une poire, il faut attendre qu'elle soit mûre.

Sprachlehre § 75. **41.**

HASTING EN ITALIE.

Le plus terrible des pirates du neuvième siècle est le Danois Hasting, qui ravagea les bords de la Loire de 845 à 850. *Après avoir* pillé Bordeaux et une foule d'autres villes, il tourna l'Espagne et parvint, toujours pillant, jusqu'aux

côtes de l'Italie. Arrivé devant la ville de Luna en Étrurie, il *crut se trouver* devant Rome. Il *espérait surprendre* la ville, mais les habitants étaient sur leurs gardes. Leurs murailles étaient garnies de machines de guerre qu'ils *savaient manier* avec une adresse meurtrière et, *de peur d'être* surpris par une attaque nocturne, ils y entretenaient de grands feux pendant la nuit. *Attaquer* une telle place de vive force parut aux païens une entreprise si dangereuse qu'ils *n'osèrent* point la *tenter*. Hasting *aima mieux se servir* d'une ruse. Il *envoya dire* à l'évêque que les siens ne voulaient pas de mal aux Italiens, et qu'ils *désiraient* seulement *réparer* leurs navires avariés. Quant à lui, il *assura être* fatigué de la vie errante et n'*avoir* qu'un désir: celui de trouver le repos dans le sein de l'Église. Par ces paroles, il *comptait endormir* la vigilance des habitants, peut-être même *obtenir* l'entrée de la ville. Cette espérance fut déçue. L'évêque se déclara prêt à le baptiser, et Hasting reçut même le baptême; mais on refusa de lui ouvrir les portes, car on savait que plus d'une ville avait été cruellement éprouvée *pour s'être* fiée aux promesses des pirates.

Quelques semaines plus tard, des messagers *vinrent annoncer* aux habitants que Hasting était mort et qu'*avant de mourir* il avait résolu d'abandonner tout son butin à l'Église, à condition que son corps fût enseveli (oder *à condition d'être* enseveli) en terre sainte. Cette fois, l'évêque se laissa tromper. Le ciel lui-même, dit-il, *semblait protéger* la ville, en la délivrant de ce redoutable ennemi. Les portes s'ouvrirent, mais au moment où la bière avec le corps du prétendu défunt était déposée dans l'église, Hasting se dressa tout à coup; ses compagnons tirent leurs armes cachées, et la garnison est massacrée *avant d'être revenue* de sa surprise.

Proverbes:

Il ne faut pas vendre la peau de l'ours avant de l'avoir tué.

Promettre et tenir sont deux.

Sprachlehre § 76. **42.**

SIÈGE DE PARIS PAR LES NORMANDS.

En 885 eut lieu la plus grande expédition que les Normands eussent jamais dirigée contre la Gaule. Plus de sept cents navires avec trente mille hommes entrèrent dans la Seine et remontèrent le cours de ce fleuve pour envahir la Bourgogne. Les païens, qui en quarante ans[1] avaient trois fois pillé Paris, croyaient que la ville serait aussi *facile à prendre* qu'autrefois. *Habitués à* ne *trouver* aucune résistance, ils s'imaginaient qu'ils n'*auraient* qu'*a paraître* pour forcer le passage. Mais cette fois, leur attente fut trompée. L'expérience avait *appris* aux Parisiens *à* ne *compter* que sur eux-mêmes. Ils avaient donc *travaillé* avec ardeur *à* se *garantir* d'un nouveau pillage, et, ne se *bornant* pas *à réparer* les fortifications ébranlées ou incendiées dans le dernier siège, ils avaient barré le fleuve par deux ponts, protégés par de grosses tours. A leur tête se trouvaient le comte Eudes de Paris, digne fils de Robert le Fort, et l'évêque Gozlin, homme intrépide qui *aimait à manier* les armes, *excellait à tirer* de l'arc et se montrait *résolu à partager* tous les dangers de ses paroissiens. Encouragés par ces vaillants hommes, qui les *exhortaient à vaincre* ou *à mourir,* les Parisiens attendirent de pied ferme l'arrivée des barbares.

Proverbes:

Ce qui est bon à prendre est bon à rendre.
Il faut apprendre à obéir pour savoir commander.

Sprachlehre § 77. **43.**

FONDATION DU DUCHÉ DE NORMANDIE.

En 898, la couronne de France était portée par Charles III, appelé le Simple. Ce prince, reconnaissant *l'impossibilité*

[1] Im Laufe von 40 Jahren; dagegen: *dans* 40 ans nach Ablauf von 40 Jahren.

de délivrer son pays des pirates qui le dévastaient, prit enfin une grande résolution. Il *offrit* à Roll, chef des Normands, *de* lui *céder* le pays appelé aujourd'hui »Normandie« et *de* lui *donner* sa fille en mariage. Roll de son côté *promettrait de devenir* le vassal du roi et *de recevoir* le baptême. Cette proposition fut acceptée, et, pour ratifier le traité, les deux partis *convinrent de se rencontrer* dans le village de Saint-Clair sur l'Epte. Mais lorsqu'il *s'agit de prêter* le serment de fidélité, il s'éleva une nouvelle difficulté. Autrefois, le vassal se *contentait de s'agenouiller* et *de placer* ses mains dans celles de son seigneur; mais récemment on avait introduit à la cour de France *l'usage de baiser* le pied du prince. Roll *refusa* énergiquement *de se soumettre* à cette exigence. En vain les évêques lui représentèrent qu'*il n'était pas humiliant* pour lui *de faire* ce que faisaient tous les grands vassaux; il persista dans son refus. Enfin il se décida du moins à permettre qu'un autre baisât pour lui le pied du roi et *fit signe* à un de ses gens *de s'approcher* à cet effet. Le soldat normand, *mécontent d'avoir* à s'humilier ainsi, se courba sans plier le genou, saisit le pied du roi et le leva si haut que Charles tomba à la renverse. Un grand tumulte s'éleva; mais les seigneurs français étaient peu *soucieux de défendre* la dignité de leur souverain; ils aimèrent mieux rire que *de se fâcher*, et la cérémonie s'acheva paisiblement, chacun *jurant de conserver* à l'autre »la vie, les membres et l'honneur.«

Proverbes:

Il est plus doux de donner que de recevoir.

Il vaut mieux se coucher sans souper que de se lever avec des dettes.

44. Sprachlehre § 78.

1. LES FORTIFICATIONS AU MOYEN AGE.

Aujourd'hui les fortifications sont *rasantes*, c'est-à-dire qu'elles se trouvent presque au niveau du sol. Au moyen âge elles étaient *dominantes:* elles se composaient de hautes

murailles *dominant la plaine* et protégées par de grosses tours. Les *assiégeants* les attaquaient avec des catapultes et des béliers, par lesquels ils cherchaient à ébranler les murailles. Souvent on poussait contre les remparts des tours hautes de plusieurs étages et *roulant sur* un grand nombre de roues. Ces machines s'appelaient tours *roulantes* ou tours mobiles. Les assiégés se défendaient *en faisant* pleuvoir sur les *assaillants* des projectiles de toute espèce, des pierres, des balles de plomb et de l'huile *bouillante.* Leurs catapultes lançaient à une distance de cent mètres des quartiers de rocher *pesant* souvent *plusieurs centaines* de kilogrammes.

2. FATALITÉ.

Le roi Charles Ier ayant imposé à ses sujets plusieurs taxes arbitraires, *beaucoup d'Anglais* émigrèrent en Amérique, *emmenant* avec eux leurs familles et *emportant* tout ce qu'ils possédaient. Ces émigrations devinrent si fréquentes qu'elles alarmèrent le gouvernement. Les ministres, *craignant* les conséquences qui pouvaient en résulter pour la prospérité du royaume, représentèrent au roi qu'il était urgent d'y mettre fin. Là-dessus, le roi défendit aux navires *allant* en Amérique de recevoir des passagers qui ne seraient pas munis d'une permission royale. Parmi les émigrants qui étaient alors à Plymouth[1] à bord d'un navire prêt à partir pour Boston, se trouvait Olivier Cromwell. Le capitaine, *craignant* d'être puni, le força de retourner au rivage, et Cromwell, ne *pouvant* trouver un autre navire, dut rester en Angleterre. Certes, le roi ne se doutait pas qu'*en s'opposant* à l'émigration il retenait en Angleterre l'homme qui, dix ans plus tard, devait l'envoyer sur l'échafaud.

Proverbes:

L'avarice perd tout, en voulant tout avoir.

Morte la bête,[2] mort le venin.

---

[1] Sprich plï-müth (mit geliſpeltem, ſtimmloſem th).

[2] Für: la bête étant morte.

45. Sprachlehre § 79.

A. L'HOMME DE COURBIÈRE.

En 1806, la Prusse fut *envahie* par Napoléon Ier; l'armée prussienne fut *battue* à Iéna. Après cette bataille, la plupart des forteresses prussiennes se sont *rendues* sans résistance, car leurs commandants s'étaient *laissé intimider* par le nombre et les succès des ennemis. Au mois de janvier 1807, les Français mirent le siège devant Graudenz. Ils s'étaient *imaginé* que cette forteresse se rendrait aussi vite que tant d'autres places qu'ils avaient *vues capituler* à la première sommation; mais là, pour la première fois, ils reçurent une de ces réponses que, malheureusement, ils n'avaient pas *entendu faire* depuis longtemps. Le parlementaire français osant dire au commandant L'Homme de Courbière qu'il n'y avait plus de souverain prussien, cet officier répondit fièrement: »Eh bien! s'il n'y a plus un roi de Prusse, du moins il y a encore un roi de Graudenz![1]« et la petite forteresse fut héroïquement *défendue* jusqu'à la paix.

B. REPARTIE SPIRITUELLE.

Sophocle disait un jour que trois de ses vers lui avaient coûté trois jours de travail. »Est-ce possible!« s'écria un poète médiocre; »pendant les trois jours que ces vers vous ont *coûté*, j'en aurais *fait* cent!« — »Je le crois,« répondit Sophocle, »mais combien de jours auraient-ils *duré (vécu)?*«

Proverbe:

Faute avouée (qu'on a avouée) est à moitié pardonnée.

46. Sprachlehre § 81.

CAPTIVITÉ DE NAPOLÉON IER (1815).

Après Waterloo, Napoléon résolut de s'embarquer pour les États-Unis. D'abord il voulut partir *du Havre*, mais ce port, comme tous ceux de la Manche, était bloqué par

[1] Vergl. X. Froelich: de Courbière, Gouverneur der Feste Graudenz.

les *vaisseaux de l'Angleterre.* Il fut donc décidé qu'il s'embarquerait à Rochefort, où il arriva le 3 juillet. Il y fut chaleureusement accueilli par la garnison, composée d'un régiment *de marine* et de plusieurs régiments *d'infanterie.* Cet accueil ébranla un instant sa résolution et lui suggéra le projet de rejoindre l'armée *de la Loire,* pour transporter la guerre *dans la France méridionale.* Mais il dut bientôt renoncer à cette idée, qui était devenue impraticable, parce que ses meilleurs généraux, *les Macdonald, les Berthier, l'intrépide Ney* lui-même, auraient certainement refusé de lui obéir. Il revint donc à son premier projet, mais non sans avoir perdu un temps précieux.

Lorsque, le 8 juillet, il se rendit *à Aix,* petite île située à l'entrée du port, il trouva la situation fort empirée. Les vaisseaux anglais qui croisaient en vue de la côte avaient jeté l'ancre dans la rade de Rochefort, et le port se trouvait étroitement bloqué par un *vaisseau de ligne,* appelé *le Bellérophon,* et plusieurs corvettes. Pour forcer le passage, il aurait fallu sacrifier l'une des deux frégates que le ministre *de la marine* avait mises à la disposition de l'empereur, et le commandant *de l'escadre* française reculait devant la responsabilité d'un tel sacrifice. Il fallut donc renoncer à ce *mode d'évasion.* On repoussa également une proposition faite par un *capitaine de vaisseau* français qui avait pris du service à l'étranger, et qui se trouvait dans le port avec un *bâtiment de commerce* récemment arrivé *du Danemark.* Le capitaine *du vaisseau danois* offrait à Napoléon de le conduire sain et sauf *aux États-Unis, au Brésil* ou *aux Indes.* Mais cette offre fut refusée, car un nouveau doute commençait à tourmenter Napoléon. Le laisserait-on vivre tranquillement *aux États-Unis,* à supposer qu'il y parvînt, et les Américains ne seraient-ils pas forcés par les réclamations *de l'Europe entière* de le livrer à ses ennemis? La question était si douteuse que Napoléon finit par renoncer entièrement à son projet de gagner l'Amérique et résolut de se livrer volontairement aux Anglais. Il écrivit au prince de Galles, régent *de la Grande-Bretagne,* une lettre dans laquelle il exprimait son intention de se fixer *dans la libre Angleterre.* Il déclarait

que sa carrière politique était terminée et qu'il s'adressait à l'hospitalité du peuple anglais pour obtenir *dans la Grande-Bretagne* un asile qu'on ne pouvait refuser à un homme désormais inoffensif. Cette lettre, Napoléon en chargea un de ses généraux, puis il se rendit à bord du Bellérophon, qui fit aussitôt voile *pour l'Angleterre.*

Proverbe:

Voyage de maître, noce de valet.

Sprachlehre § 85.

47.

LA FAMILLE BONAPARTE.

Le père de *l'empereur Napoléon* était juge au tribunal d'Ajaccio, *capitale* de la Corse. Il épousa en 1767 Letizia Ramolino, *Corse* de naissance comme lui-même, et de ce mariage naquirent huit enfants, dont Napoléon est le second. Bonaparte *le père* mourut en 1785. Sa veuve se retira à Marseille, *résidence* qu'elle échangea contre Paris après l'élévation de son fils au consulat. On l'appelait à Paris madame Bonaparte *la mère,* pour la distinguer de sa belle-fille, *la femme* du premier consul. Lorsque, plus tard, Napoléon eut été *proclamé empereur,* elle reçut officiellement le titre de »madame Mère«, avec le *rang de princesse,* qui fut également accordé aux sœurs du monarque.

Joseph Bonaparte, *l'aîné* de la famille, est né en 1768. *Devenu avocat,* il se fixa à Marseille, où il épousa Julie Clary, *fille* d'un bourgeois de cette ville. La fortune de son beau-père, qui était *un riche négociant,* le mit en état de venir en aide à ses parents, et plus d'une fois il *tira d'embarras* son frère Napoléon, qui, après avoir quitté l'école militaire de Brienne, avait *passé officier* dans un régiment d'artillerie et se trouvait souvent fort gêné. *Devenu maître* de l'État, Napoléon prouva sa reconnaissance en élevant successivement Joseph aux plus hautes dignités. Ce dernier avait, dès 1796, été *élu membre* du conseil des Cinq-Cents, et en 1797 il avait été *choisi* par le gouvernement *pour représentant* de

la république française à Rome. En 1804, il fut *créé prince* impérial. Un an plus tard, *il fut question* de le *faire roi* d'Italie, mais Napoléon revint bientôt de cette idée et le plaça, en 1806, sur le trône de Naples. En 1808, Joseph échangea ce trône contre celui d'Espagne, qu'il perdit définitivement en 1814, après la chute de son frère. Joseph Bonaparte était peu propre au rôle élevé qu'on lui fit jouer. *C'était un honnête homme,* mais ce n'était rien moins qu'un génie. Surtout, *il n'était pas homme* à *tenir tête* à la volonté despotique de Napoléon, et même sur le trône il ne fut jamais que l'humble serviteur de son frère.

Proverbe:

Dans le pays des aveugles, les borgnes sont rois.

48. Sprachlehre § 86.

DE L'UTILITÉ DU VIN.

De toutes les contrées du monde, c'est la France qui produit la plus grande *quantité de vin.* En 1900, elle en a récolté 81 *millions d'hectolitres.* Malheureusement pour les producteurs *de vin,* ce chiffre dépasse de beaucoup celui de la consommation annuelle, et une grande partie de cette énorme récolte n'a *pas* trouvé *d'acheteurs. Différentes circonstances* ont contribué à cet état de choses; mais sa principale raison, c'est que les Français eux-mêmes ne boivent plus *autant de vin* qu'autrefois, et cela tient à ce que le vin ne jouit plus, au point de vue hygiénique, de la faveur universelle.

Il y a une *trentaine d'années,* bien *peu de Français* auraient admis qu'en buvant *du vin* on peut nuire à sa santé. Il va sans dire qu'il n'*est* pas *question* ici de l'intempérance, dont les effets ne sauraient être douteux. Quiconque a *du bon sens* n'a pas besoin d'être médecin pour se dire qu'en buvant deux ou trois *bouteilles de vin* par jour, on arrivera nécessairement à détruire la santé la plus robuste. Mais on aurait beaucup étonné la *plupart des Français,* en leur disant qu'ils *ont tort* de regarder le vin

comme une boisson hygiénique, et que le jus de la treille, même à condition d'être bu *avec modération*, est tout au plus indifférent, sinon nuisible. L'opinion générale était que le vin est non seulement un aliment précieux, mais encore un remède des plus efficaces. A part le premier déjeuner, on ne faisait *pas de repas sans vin.* C'est en buvant *du vin* que l'ouvrier croyait acquérir la vigueur nécessaire à son travail; c'est *avec du vin vieux* qu'on soutenait les forces des malades. Bien plus, les Français attribuaient volontiers à la boisson nationale une *partie des qualités* dont ils sont fiers, et ils aimaient à mettre sur le compte de la bière *certains défauts* qu'ils reprochent à leurs voisins.

Mais depuis un certain *nombre d'années*, cette ferme croyance aux qualités bienfaisantes du vin a subi une rude atteinte, et un grand *nombre de médecins* lui sont hostiles. Le vin, disent-ils, n'est ni un aliment, ni un médicament; c'est *de l'alcool* dilué, c'est-à-dire un poison.

Pour savoir définitivement à quoi s'en tenir sur cette importante question, un grand journal parisien a demandé leur avis aux principaux médecins de France, et voici le résultat de cette enquête. Un grand *nombre des médecins consultés* (46 sur 175) ont hésité à se prononcer catégoriquement et ont déclaré que le vin peut être utile dans *certains cas*, nuisible dans *d'autres;* 18 déclarent qu'ils ne boivent *jamais de vin* et sont *d'avis* qu'il est toujours nuisible. La grande majorité (111 sur 175) le déclare utile, à condition qu'on le boive trempé *d'eau*, et que ce ne soit pas *du vin* plâtré. Dans cette enquête, il n'est question que des vins de Bordeaux et de Bourgogne; quant au vin de Champagne, ce n'est pas *du vin* dans la stricte acception du mot; c'est un produit artificiel qu'on boit *avec plaisir*, mais dont il faut toujours se défier, à cause de la grande *quantité d'alcool* qu'il contient.

Proverbes:

Il n'y a point de fumée sans feu.

On prend plus de mouches avec du miel qu'avec du vinaigre.

49. Sprachlehre § 90.

ALLEMANDS ET FRANÇAIS.

Dans leurs jugements sur les Allemands, beaucoup de Français se laissent influencer par une *aveugle passion* entretenue non seulement par le souvenir de la défaite, mais aussi par le récit de *prétendues cruautés* commises par nos soldats pendant la *dernière guerre*. Cependant il est prouvé que la plupart de ces récits sont des fables, et les Français qui continuent à les propager pourraient, s'ils s'en donnaient la peine, s'en convaincre par le témoignage de leurs *propres compatriotes*. Dans un livre récemment publié en France sous le titre »Allemands et Français«, l'auteur consacre un *chapitre entier* aux *fausses nouvelles* inventées pendant la guerre. Il en cite de *nombreux exemples*, dont un seul suffira pour montrer avec quelle défiance il faut accueillir ces récits. Le 8 septembre, l'auteur apprend que le maire de la *petite ville* de Mouzon a eu une dispute avec un *officier allemand*, qui lui a brûlé la cervelle. Cet incident est annoncé comme un *fait certain*. Le 9, un habitant de Mouzon vient rectifier la nouvelle: le maire n'est pas mort; il n'a reçu qu'une *légère blessure*. Le 10, l'auteur va lui-même à Mouzon et y trouve le maire en *parfaite santé*. Il n'avait jamais eu la *moindre dispute* avec personne.

Dans son jugement sur les *différentes qualités* des deux nations, notre auteur montre également une *impartialité digne d'éloges*. Il regarde comme tout naturel que, dans les *immenses armées modernes*, il y ait toujours un *certain nombre* d'*hommes cruels et rapaces*, qui ne respectent pas la *propriété privée* et trouvent une *joie détestable* à faire du mal. Mais cela ne l'empêche pas de rendre *pleine justice* à la majorité des *soldats ennemis*. Tout en admirant, comme de juste, la *belle*, la *brillante*, l'*héroïque armée française*, il reconnaît que les soldats qui, en 1870, vainquirent ses compatriotes étaient non seulement de *vaillants guerriers*, mais aussi de *braves gens*, souvent même des *hommes instruits* et *bien élevés;* il parle surtout avec une *respectueuse admiration* des *habiles chirurgiens*, des *savants professeurs* qui dirigeaient nos *ambulances militaires*.

Proverbes:

L'argent est un bon serviteur et un mauvais maître.

A jeune cheval vieux cavalier.

A père avare enfant prodigue.

50. Sprachlehre §§ 92.

CHARLEMAGNE ET LES AMBASSADEURS D'HAROUN AL RASCHID.

L'anecdote suivante, tirée d'une chronique du neuvième siècle, prouve que même les commandements d'un monarque *aussi puissant* que Charlemagne n'étaient pas toujours observés *aussi exactement* qu'il pensait, et que parfois ses fonctionnaires agissaient *autrement* qu'il *ne* le voulait.

Au printemps de l'année 807, Charles reçut une ambassade du khalife Haroun al Raschid. En traversant l'Italie et la Gaule, ces ambassadeurs rencontrèrent presque *autant* de difficultés que s'ils avaient voyagé en pays ennemi, *tant* ils éprouvèrent de mauvaise volonté de la part des évêques et des comtes. Ils avancèrent avec une extrême lenteur et n'arrivèrent qu'après une année entière à Aix-la-Chapelle, où le maître les reçut *aussi bien* qu'ils avaient été mal reçus par les serviteurs. L'empereur, dit la chronique, les traita avec *autant de* bienveillance que ses propres fils. Un jour qu'il s'entretenait familièrement avec eux, ils lui dirent en riant: »Ta puissance est grande, ô empereur, mais pourtant beaucoup *moindre que* nous *ne* pensions avant de venir dans ton pays. Nous autres Orientaux, nous te vénérons *autant* que notre maître Haroun, et les Grecs tremblent devant ta grandeur *plus* qu'ils *ne* font devant les tempêtes de la mer Ionienne. Mais les grands de ton pays ne te respectent *pas tant* qu'on le dit, et *plus ils sont éloignés* de ta résidence, *moins* ils t'obéissent« Et ils lui racontèrent comment ils avaient été traités dans leur voyage. A ce récit, l'empereur resta muet, *tant* son indignation était grande. Mais la punition ne se fit pas attendre. Les évêques qui avaient *si audacieusement* enfreint le commandement de leur maître, furent

condamnés à de fortes amendes, et le sort des comtes fut encore *pire,* car ils furent dépouillés de leurs dignités et humiliés *autant* qu'ils avaient été honorés auparavant.

Proverbes:

Autant de têtes, autant d'avis.
Plus on est de fous, plus on rit.

Sprachlehre §§ 95—97. **51.**

1. L'HOMME AU MASQUE DE FER.

Quel est cet »homme au masque de fer«, dont j'ai plusieurs fois entendu parler? — C'est un personnage mystérieux qui, sous le règne de Louis XIV, fut détenu dans différentes prisons d'État et mourut à la Bastille en 1703. *Aucun* des geôliers *ne* connaissait son nom, et *personne ne* vit jamais son visage, qui était toujours couvert d'un masque de fer. A part cette incommodité, il *ne* manquait *ni* de distractions *ni* de confort. Il *ne* se plaignait *jamais* et *ne* laissait échapper *aucune* parole propre à éclaircir le mystère qui l'environnait. *Il n'y avait que le gouverneur qui* y fût initié, et cet officier avait, paraît-il, fait serment de *ne jamais le révéler.*

Ce prisonnier a-t-il toujours été détenu à la Bastille? — *Pas toujours;* avant d'y être transféré il avait été enfermé dans l'île Sainte-Marguerite. — Où est située cette île? — Sur la côte de Provence, *non loin* de Cannes. — Et *n*'a-t-il *jamais* fait de tentative pour faire connaître en France le secret de sa détention? — *Une seule,* au dire de Voltaire. Un jour, il écrivit avec un couteau sur une assiette d'argent qu'il jeta par la fenêtre. Un pêcheur ramassa l'assiette et la porta au gouverneur, qui lui dit: »Avez-vous lu ce qui est écrit sur cette assiette?« — »Je *ne* sais *pas* lire,« répondit le pêcheur. — »L'avez-vous montrée à un autre?« — »*A personne;* je viens de la trouver; *il n'y a que moi qui* l'aie vue.« Cet homme fut retenu jusqu'à ce que le gouverneur se fût assuré qu'il avait dit la vérité, puis on le renvoya avec ces paroles: »Allez, vous êtes bien heureux

de *ne pas savoir* lire.« — Et vous croyez à cette histoire? Je *ne* la trouve *guère* vraisemblable. — Permis à vous d'en douter; je *ne fais que répéter* ce que j'ai lu dans Voltaire.

Proverbes:

Il faut manger pour vivre, et non vivre pour manger.

Il n'y a que le premier pas qui coûte.

Il n'est[1] si bon cheval qui ne bronche.

52a. Sprachlehre §§ 100—103.

DIALOGUE.

A. Comment, *vous voilà* déjà de retour? Vous avez donc quitté le théâtre avant la fin de la représentation?

B. Je n'*en* ai pas même attendu le commencement. Je n'*en* viens pas.

A. Mais vous me disiez en partant que vous *y* alliez.

B. J'*en* conviens. J'*y* suis allé, mais je n'*y* suis pas entré.

A. Et pour quelle raison?

B. C'est votre faute. Ne vous étiez-vous pas chargé de regarder l'affiche?

A. Sans doute, je m'*en* étais chargé, et je n'*y* ai pas manqué.

B. Eh bien! vous avez mal vu, et j'ai eu tort de m'*en fier à vous.* Vous m'aviez dit qu'on donnait »Le Gendre de M. Poirier«, et quand je suis arrivé au théâtre, j'ai appris qu'on donnait »La Joie fait Peur«. Qu'*en* dites-vous?

A. Je dis qu'on a changé la représentation au dernier moment, probablement pour cause de maladie d'un des acteurs. Je l'ai appris en rentrant, mais il n'était plus temps de *vous le faire savoir.* L'affiche que j'ai vue portait »Le Gendre de M. Poirier«; je *vous la ferai voir* demain. Du reste »La Joie fait Peur« est une très jolie pièce. Pourquoi n'êtes-vous pas *allé la voir?*

[1] Für il n'y a pas. Über die Negation im Relativſatze vergl. Sprachlehre, § 98, 1.

B. Je la connaissais déjà; il y a trois ans que je *l'ai vu représenter* pour la première fois.

A. Ce n'est pas une raison. *Moi qui* vous parle, je l'ai vue cinq ou six fois, et j'*y* retourne toujours avec un nouveau plaisir. Enfin, c'est une soirée perdue pour vous. J'*en* suis fâché, mais que voulez-vous que j'*y* fasse? Avouez que vous auriez tort de m'*en* vouloir (de *vous en* prendre *à moi*).

B. Oh! je ne *vous en* veux pas. C'est un petit malheur; si on n'*en* avait jamais d'*autre* . . .! Je m'*en* suis consolé en passant une heure au cercle.

A. Y avez-vous rencontré des connaissances?

B. J'*en* ai vu *plusieurs* (deux, quelques-unes).

A. Mon frère *y* était-il aussi? Lui avez-vous parlé?

B. *Je l'*ai vu, mais *je* ne *lui* ai pas parlé. Il faisait son whist (ſpricht), et vous savez qu'alors *il* ne voit et *(il)* n'entend rien. Je *lui ai* souvent *entendu dire* qu'il n'aime pas à être dérangé; je m'*en* suis donc bien gardé.

Proverbes:

Aide-toi, le ciel t'aidera.

Un homme averti en vaut deux.

52b. Sprachlehre §§ 104—106.

PEINE PERDUE.

Une grande dame de la cour de Louis XIV avait un procès. En ce temps, les juges n'étaient pas toujours inaccessibles à la corruption, ou du moins, ils *se laissaient* souvent influencer par des considérations personnelles. Le personnage le plus important était le juge chargé du »rapport«, parce que *lui seul* avait une connaissance détaillée de l'affaire; la cour se rangeait généralement à son avis. Aussi les plaideurs avaient-ils coutume de se rendre *eux-mêmes* chez le »rapporteur« afin de »*se* recommander *à lui*«. Une infraction à cette coutume entraînait facilement *après elle* la perte du procès. Cependant, notre

duchesse, qui regardait comme au-dessous *d'elle* de faire une démarche de ce genre, eut beaucoup de peine à s'y décider. Enfin, bien malgré *elle* et cédant aux instances de ses amis, elle se rendit chez le magistrat. Introduite dans le cabinet de ce dernier, elle y trouva un chat, et afin de se concilier la bienveillance du maître, elle se mit à caresser l'animal. Le juge arrive, va poliment *à elle* et lui demande ce qui lui procure l'honneur de la voir *chez lui.* Je viens en solliciteuse,« répond-elle, »afin de *me* recommander *à vous.*« — »*Vous* recommander *à moi!* et que puis-je faire *pour vous?*« — »Vous déclarer en ma faveur dans votre rapport sur mon procès.« — »Madame«, répond le juge, »vous vous êtes trompée. Ce n'est pas *moi* qui suis votre rapporteur. J'ai un frère qui est juge comme *moi,* et *c'est lui* qui est chargé de ce rapport.« — »Comment!« s'écrie alors la duchesse hors *d'elle* d'indignation, »vous n'êtes pas mon rapporteur, et *moi,* j'ai caressé votre chat!«

Proverbes:

On a souvent besoin d'un plus petit que soi.
Médecin, guéris-toi toi-même.

53. Sprachlehre §§ 107—109.

1. TIBÈRE ET L'ASTROLOGUE.

Tacite raconte que Tibère, exilé à Rhodes, aimait à consulter les astrologues. S'il les soupçonnait d'ignorance ou de fourberie, il les faisait aussitôt précipiter dans la mer. Un jour, il consulta un certain Trasullus, qui lui prédit que bientôt tous les trésors de l'empire seraient *à sa diposition.* »Puisque tu sais prédire le sort des autres«, lui dit Tibère, »tu dois connaître *le tien propre.* Dis-moi donc combien de temps tu as encore à vivre.« Trasullus, en entendant cette question, *en* devina sans doute le motif (se douta *de son* motif). Il feignit de regarder les astres, pour *en* étudier l'aspect et la position; puis, *changeant de visage,* il se

retourna vers Tibère avec les signes de la plus grande frayeur. »Seigneur«, s'écria-t-il en se jetant *à ses pieds*, »je lis dans les astres que ma vie est à l'instant même menacée d'un grand danger.« Tibère, satisfait de cette réponse, fit *de son mieux* pour le rassurer et le renvoya comblé de présents.

2. HARANGUE DÉPLACÉE.

Le président du parlement de Paris, Malesherbes, fut chargé d'aller haranguer un Dauphin qui venait de naître. Le royal enfant, qui ne savait encore que crier et pleurer pour exprimer *ses* douleurs et *ses* désirs, cria *de toutes ses forces* pendant tout le discours, bien que *sa* mère fît *de son mieux* pour le calmer. Pour mettre fin à cette scène, qui devenait quelque peu ridicule, le président conclut en disant: »Puissiez-vous, monseigneur, pour *le bonheur de la France et le vôtre* (pour votre bonheur et *celui de la France*), vous montrer toujours aussi insensible au langage de la flatterie, que vous l'êtes aujourd'hui à mon discours.«

Proverbes:

Il ne faut pas mesurer les autres à son aune.

Quand on parle du loup, on en voit la queue.

Sprachlehre §§ 110—113. **54.**

1. LES STOÏCIENS.[1]

On disait à un philosophe grec: C'est un grand bonheur d'avoir **ce** qu'on désire.« — »**Cela** se peut,« répondit-il, »mais **c'**est un bonheur encore plus grand d'être content de **ce** qu'on a.« Cette réponse rappelle *celle* d'Épictète (donnée par Épictète) à un homme qui le plaignait d'être pauvre. »Je suis heureux et riche dans ma pauvreté, car *celui* qui a une bonne conscience est heureux, et *celui-là* est riche qui ne désire pas **ce** qui lui est refusé par la fortune.«

[1] Dient zur Wiederholung des auf der Elementarstufe Gelernten.

2. DESAIX.

De tous les généraux de la première république, *celui* qui par la noblesse de son caractère, son désintéressement et son équité inspire le plus de sympathie, c'est le général Desaix. On raconte de ce jeune héros beaucoup de traits dignes d'un stoïcien de l'antiquité. C'est lui qui a prononcé cette belle parole: Un jour sans servir la patrie, c'est un jour retranché de ma vie.« Après la signature d'un traité qu'il avait conclu, on lui offrit des présents. Il les refusa. On lui dit que c'était l'usage et qu'il lui était bien permis d'accepter *ce que* tout le monde acceptait. Il répondit: »*Ce qui* est permis à tout le monde ne l'est pas à un général de la république.« C'est encore lui qui, chargé du gouvernement de la haute Égypte, sut contenir la rapacité des soldats, leur imposer le respect de la propriété privée, en un mot s'acquitter de ses fonctions avec tant d'équité que les Arabes eux-mêmes le surnommèrent »le sultan juste«.

Desaix mourut âgé de trente-deux ans, à la bataille de Marengo, qui avait été perdue par Bonaparte et qu'il regagna au dernier moment. C'était le 14 juin 1800. *Il* était trois heures de l'après-midi, et la situation de l'armée française était si désespérée que le général autrichien avait déjà expédié le courrier chargé d'annoncer la victoire à Vienne. Le centre des Autrichiens s'avançait dans la plaine de Marengo, afin de porter les derniers coups, lorsque tout à coup il rencontra un adversaire inattendu: c'était Desaix, qui, à la tête de deux divisions, accourait au secours du premier consul. Lui-même tombe mort, frappé d'une balle au cœur, mais ses troupes repoussent l'ennemi, et la victoire des Autrichiens se change en déroute.

Dans ses bulletins, *cela* va sans dire, Napoléon s'est attribué tout le mérite de cette victoire. Entre autres mensonges, nous y trouvons *celui-ci:* Desaix, en mourant, aurait dit à *ceux* qui l'entouraient: »Allez dire au premier consul que je meurs avec le regret de ne pas avoir assez fait pour la patrie.« La vérité, c'est que Desaix mourut sans proférer une parole; *cela* est prouvé par le témoignage de tous *ceux* qui ont assisté à sa mort. Mais qu'importe la

vérité à Bonaparte? *Ce qui* lui importe, c'est de faire servir tous les événements à son profit personnel; le but qu'il poursuit, c'est de dire à ses compatriotes: »Vous le voyez, l'orgueil et l'espoir des survivants, c'est moi; la dernière pensée des mourants, c'est encore moi.« Pour obtenir cet effet de théâtre, il ne craint pas d'exploiter la mort elle-même.

Proverbes:

La langue d'un muet vaut mieux que celle d'un menteur.
Obliger un ingrat, c'est acheter la haine.

55. Sprachlehre §§ 114—119.

BONAPARTE ET BERTHIER.

L'anecdote suivante montre comment Napoléon traitait souvent ses lieutenants, non seulement ceux *pour qui* (pour *lesquels*) il était mal disposé, mais aussi ceux *dont* il connaissait le dévouement et *à qui (auxquels)* lui-même avait voué une certaine affection.

C'était en 1804. Le rétablissement de la monarchie était résolu; il s'agissait seulement de savoir quel serait le titre du nouveau souverain. Talleyrand, *dont* les opinions étaient essentiellement monarchiques, lui conseillait de se faire roi. Mais Bonaparte ne voulait pas entendre parler de ce titre, *pour lequel* il avait de l'antipathie; il préférait celui d'empereur. *Ce qui* dans ce titre causait de l'inquiétude au ministre, le vague et l'étendue, était précisément *ce qui* lui plaisait et flattait son ambition. Un jour, Talleyrand, *dont* on connaît l'humeur sarcastique et railleuse, voulut se donner le plaisir de mystifier le général Berthier, *pour la naïveté duquel* il ressentait un certain mépris. C'était jour de réception aux Tuileries, et les salons étaient remplis d'invités, *parmi lesquels* se trouvait Berthier. Le voyant non loin du premier consul, Talleyrand le prit à part. »Vous êtes,« lui dit-il, l'homme *qu'il* nous *faut* pour mettre fin à nos embarras. Voici *de quoi* il s'agit: Bonaparte va rétablir la monarchie. Il a sauvé l'État, nous lui devons tout *ce que* nous avons, tout *ce que nous sommes,* il est donc juste qu'il porte la

couronne. Il voudrait se faire roi, mais il redoute l'opinion publique, qu'il croit hostile à la royauté. Il a tort, à *ce qu'il me semble;* mais tout *ce que* j'ai pu lui dire jusqu'à présent n'a point suffi pour le convaincre. Allez lui parler. Vous êtes son ami, vous le connaissez intimement; vous saurez lui dire *ce qu'il* faut pour vaincre ses scrupules.« Berthier ne se le fait pas dire deux fois et s'avance vers le premier consul, *auquel* il débite son petit discours. Mais au mot de roi, les yeux de Bonaparte s'allument; il met son poing sous le menton de Berthier, qu'il pousse devant lui jusqu'à la muraille. »Imbécile *que* vous êtes!« lui crie-t-il »qui vous a conseillé de venir m'échauffer la tête? Une autre fois, ne vous chargez pas de pareilles commissions.« »Le pauvre Berthier,« ajoute Talleyrand, »me regarda tout confus, et j'eus beaucoup de peine à le tirer de la stupéfaction *où* l'avait plongé cette réception inattendue.« Berthier fut longtemps sans pardonner au ministre le mauvais tour que celui-ci lui avait joué, *ce qui* n'est pas étonnant, vu la nature et la publicité de l'affront.

Proverbe:

Où il n'y a pas de quoi, le roi perd son droit.

56. Sprachlehre §§ 120—122.

1. QUESTIONS D'HISTOIRE ET DE GÉOGRAPHIE.

Quel est le plus grand fleuve de l'Europe? — *Quelle* est la capitale de la Russie? — *Quelle* était l'ancienne capitale de ce pays? — *Laquelle* de ces deux villes est la plus peuplée? — *A qui* la Russie doit-elle sa grandeur?

Quels royaumes font partie de l'empire allemand? — *Lequel* de ces États est le plus peuplé? — *Qu'est-ce que* les rois de Prusse étaient avant d'acquérir la couronne royale? — Ne comprenez-vous pas *ce que* je veux dire? — *Quel* titre portaient-ils? — A la fin du 17ième siècle un électeur de Saxe fut élu roi de Pologne. Vous rappelez-vous *lequel?* — *Qu'est-ce qui* amena la chute de l'ancienne

royauté en France? — *Que* devint le roi Louis XVI? (*qu'est-ce que* Louis XVI est devenu?)

2. FLATTERIE DÉLICATE.

Un jour de réception aux Tuileries, Napoléon aperçut un jeune préfet de province, qu'il interpella aussitôt avec sa brusquerie ordinaire. »*Qu'est-ce qui* vous amène ici?« lui dit-il. »*Que* faites-vous à Paris au lieu d'administrer votre département?«

L'autre répondit qu'il était venu pour une affaire de famille. »*Qu'est-ce que c'est* que cette affaire?« — »Je suis venu,« répondit le préfet, »voir mon beau-père, qui est malade.« — »*Quoi!* c'est pour cela que vous quittez vos fonctions? Si vous n'étiez pas si jeune, vous sauriez que les devoirs envers l'État passent avant les devoirs de famille. *Quel* âge avez-vous donc?« — »Sire,« répondit le préfet, »j'ai tout juste l'âge qu'avait Votre Majesté, quand elle gagna la bataille d'Arcole.« Quelques jours plus tard, le jeune fonctionnaire était nommé préfet du département de la Seine.

Proverbe:

Dis-moi qui tu hantes,[1] et je te dirai qui tu es.

Sprachlehre §§ 123—128. **57.**

NAPOLÉON ET SES SOLDATS.

Quels que soient les défauts de Napoléon, *quelque* sévèrement qu'il mérite d'être jugé, il y a une chose qu'on ne saurait mettre en doute, c'est qu'il s'entendait mieux que *personne* à gagner les soldats. *Quoi qu'en* disent ses adversaires, il est certain qu'il n'y a jamais eu de capitaine pour lequel les soldats aient eu un attachement aussi fanatique. Il ne négligeait *rien* pour les encourager et les satisfaire, jamais il ne souffrait que *personne* leur fît le moindre tort; souvent il supportait de leur part des choses que *nul* autre

[1] Hanter qn. veraltet für: mit jem. umgehen.

(*aucun* autre) n'aurait pu faire impunément. Aussi peut-on dire qu'ils lui appartenaient corps et âme; il n'y avait *pas de maréchal, pas de prince* qui eût sur eux la dixième partie de l'influence exercée par Napoléon. Pour lui plaire, *pas un* n'aurait hésité à sacrifier sa vie.

Nous avons déjà dit que Napoléon ne connaissait *pas de* scrupules et que, pour arriver à ses fins, il ne reculait devant *aucun* moyen, *quelque* répréhensible *qu'*il fût. Il n'est donc pas étonnant que, pour augmenter sa popularité, il ait souvent eu recours à une déception qui, auprès de *quelques-unes* de ses actions, peut être appelée innocente. *Quelques* jours avant la revue, il disait à son aide de camp: »Demandez au colonel de *tel* ou *tel* régiment s'il a dans sa troupe *quelque* vétéran qui ait fait les campagnes d'Italie ou celle d'Égypte; informez-vous de son nom, de sa patrie, de sa famille, de ses services, de son numéro dans la compagnie. *Tout* cela, vous me l'écrirez, sans *rien* omettre, sur un morceau de papier.« Le jour de la revue, un coup d'œil lui suffisait pour découvrir le soldat; il s'approchait de lui, comme s'il l'avait reconnu, l'appelait par son nom et lui disait: »Ah, te voilà! je t'ai vu à Aboukir. Il n'y a *pas de* plus vaillant soldat dans l'armée que toi. Que fait ton vieux père? Quoi! tu n'as pas encore la croix? *Nul* ne la mérite mieux que toi; tiens, prends-la.«

Quelque grossière *qu'*elle *fût (toute* grossière qu'elle *était),* cette déception ne manquait jamais son effet. Les soldats, *tout* joyeux, se disaient *les uns aux autres:* »A-t-on jamais *rien* vu de plus admirable? *Qui que nous soyons,* l'empereur nous connaît tous; *quoi que* nous fassions, il le sait. Rien ne lui échappe; *tout puissant* qu'il *est,* il ne dédaigne pas de s'occuper de nos familles, il s'intéresse à *chacun* de nous.«

Proverbes:

Chaque pays a sa guise.
Toute peine mérite salaire.

Anhang.

Gedichte.

1. LE LOUP ET L'AGNEAU.

La raison du plus fort est toujours la meilleure:
Nous l'allons montrer tout à l'heure.
Un agneau se désaltérait
Dans le courant d'une onde pure.
Un loup survient à jeun, qui cherchait aventure,
Et que la faim en ces lieux attirait.
»Qui te rend si hardi de troubler mon breuvage?«
Dit cet animal plein de rage,
»Tu seras châtié de ta témérité.«
»Sire,« répond l'agneau, »que Votre Majesté
Ne se mette pas en colère,
Mais plutôt qu'elle considère
Que je me vais désaltérant
Dans le courant,
Plus de vingt pas au-dessous d'elle;
Et que, par conséquent, en aucune façon,
Je ne puis troubler sa boisson.«
— »Tu la troubles!« reprit cette bête cruelle,
»Et je sais que de moi tu médis l'an passé.«
— »Comment l'aurais-je fait, si je n'étais pas né?«
Reprit l'agneau, »je tette encor ma mère.«
»Si ce n'est toi, c'est donc ton frère!«

»Je n'en ai point.« — »C'est donc quelqu'un des tiens,
Car vous ne m'épargnez guère,
Vous, vos bergers et vos chiens.
On me l'a dit: il faut que je me venge.«
Là-dessus, au fond des forêts
Le loup l'emporte et puis le mange,
Sans autre forme de procès.

(Lafontaine.)

2. LE CHÊNE ET LE ROSEAU.

Le chêne un jour dit au roseau:
»Vous avez bien sujet d'accuser la nature,
»Un roitelet pour vous est un pesant fardeau;
Le moindre vent qui d'aventure
Fait rider la face de l'eau,
Vous oblige à baisser la tête;
Cependant que mon front, au Caucase pareil,
Non content d'arrêter les rayons du soleil,
Brave l'effort de la tempête.
Tout vous est aquilon, tout me semble zéphyr.
Encor si vous naissiez à l'abri du feuillage
Dont je couvre le voisinage,
Vous n'auriez pas tant à souffrir;
Je vous défendrais de l'orage:
Mais vous naissez le plus souvent
Sur les humides bords des royaumes du vent.
La nature envers vous me semble bien injuste.« —
»Votre compassion«, lui répondit l'arbuste,
»Part d'un bon naturel; mais quittez ce souci:
Les vents me sont moins qu'à vous redoutables;
Je plie, et ne romps pas. Vous avez jusqu'ici
Contre leurs coups épouvantables
Résisté, sans courber le dos;
Mais attendons la fin.« Comme il disait ces mots,
Du bout de l'horizon accourt avec furie
Le plus terrible des enfants

Que le nord eût portés jusque-là dans ses flancs.
L'arbre tient bon; le roseau plie.
Le vent redouble ses efforts
Et fait si bien qu'il déracine
Celui de qui la tête au ciel était voisine
Et dont les pieds touchaient à l'empire des morts.

(Lafontaine.)

3. LES ANIMAUX MALADES DE LA PESTE.

Un mal qui répand la terreur,
Mal que le ciel en sa fureur
Inventa pour punir les crimes de la terre,
La peste (puisqu'il faut l'appeler par son nom),
Capable d'enrichir en un jour l'Achéron,
Faisait aux animaux la guerre.
Ils ne mouraient pas tous, mais tous étaient frappés:
On n'en voyait point d'occupés
A chercher le soutien d'une mourante vie;
Nul mets n'excitait leur envie;
Ni loups ni renards n'épiaient
La douce et l'innocente proie;
Les tourterelles se fuyaient:
Plus d'amour, partant plus de joie.
Le lion tint conseil, et dit: Mes chers amis,
Je crois que le Ciel a permis
Pour nos péchés cette infortune.
Que le plus coupable de nous
Se sacrifie aux traits du céleste courroux,
Peut-être il obtiendra la guérison commune.
L'histoire nous apprend qu'en de tels accidents
On fait de pareils dévouements.
Ne nous flattons donc point; voyons sans indulgence
L'état de notre conscience.
Pour moi, satisfaisant mes appétits gloutons,
J'ai dévoré force moutons.
Que m'avaient-ils fait? nulle offense;

Même il m'est arrivé quelquefois de manger
Le berger.
Je me dévouerai donc, s'il le faut; mais je pense
Qu'il est bon que chacun s'accuse ainsi que moi:
Car on doit souhaiter, selon toute justice,
Que le plus coupable périsse.
Sire, dit le renard, vous êtes trop bon roi;
Vos scrupules font voir trop de délicatesse.
Eh bien! manger moutons, canaille, sotte espèce,
Est-ce un péché? Non, non. Vous leur fîtes, seigneur,
En les croquant, beaucoup d'honneur;
Et quant au berger, l'on peut dire
Qu'il était digne de tous maux,
Étant de ces gens-là qui sur les animaux
Se font un chimérique empire.
Ainsi dit le renard; et flatteurs d'applaudir.
On n'osa trop approfondir
Du tigre, ni de l'ours ni des autres puissances,
Les moins pardonnables offenses.
Tous les gens querelleurs, jusqu'aux simples mâtins,
Au dire de chacun étaient de petits saints.
L'âne vint à son tour, et dit: J'ai souvenance
Qu'en un pré de moines passant,
La faim, l'occasion, l'herbe tendre, et, je pense,
Quelque diable aussi me poussant,
Je tondis de ce pré la largeur de ma langue.
Je n'en avais nul droit, puisqu'il faut parler net.
A ces mots, on cria haro sur le baudet.
Un loup quelque peu clerc prouva par sa harangue
Qu'il fallait dévouer ce maudit animal,
Ce pelé, ce galeux, d'où venait tout le mal.
Sa peccadille fut jugée un cas pendable.
Manger l'herbe d'autrui! quel crime abominable!
Rien que la mort n'était capable
D'expier son forfait. On le lui fit bien voir.
Selon que vous serez puissant ou misérable,
Les jugements de cour vous rendront blanc ou noir.

(Lafontaine.)

4. LE SAVETIER ET LE FINANCIER.

Un savetier chantait du matin jusqu'au soir:
C'était merveille de le voir,
Merveille de l'ouïr: il faisait des passages,
Plus content qu'aucun des sept sages.
Son voisin, au contraire, étant tout cousu d'or
Chantait peu, dormait moins encor:
C'était un homme de finance.
Si sur le point du jour parfois il sommeillait,
Le savetier alors en chantant l'éveillait,
Et le financier se plaignait
Que les soins de la Providence
N'eussent pas au marché fait vendre le dormir,
Comme le manger et le boire.
En son hôtel il fait venir
Le chanteur, et lui dit: Or çà, sire Grégoire,
Que gagnez-vous par an? — Par an! ma foi, monsieur,
Dit avec un ton de rieur
Le gaillard savetier, ce n'est point ma manière
De compter de la sorte; et je n'entasse guère
Un jour sur l'autre; il suffit qu'à la fin
J'attrape le bout de l'année;
Chaque jour amène son pain.
Eh bien! que gagnez-vous, dites-moi, par journée?
Tantôt plus, tantôt moins: le mal est que toujours
(Et sans cela nos gains seraient assez honnêtes),
Le mal est que dans l'an s'entremêlent des jours
Qu'il faut chômer; on nous ruine en fêtes;
L'une fait tort à l'autre; et monsieur le curé
De quelque nouveau saint charge toujours son prône.
Le financier, riant de sa naïveté,
Lui dit: Je vous veux mettre aujourd'hui sur le trône.
Prenez ces cent écus; gardez-les avec soin,
Pour vous en servir au besoin.
Le savetier crut voir tout l'argent que la terre
Avait, depuis plus de cent ans,
Produit pour l'usage des gens.

Il retourne chez lui: dans sa cave il enserre
L'argent et sa joie à la fois.
Plus de chant: il perdit la voix
Du moment qu'il gagna ce qui cause nos peines.
Le sommeil quitta son logis:
Il eut pour hôtes les soucis,
Les soupçons, les alarmes vaines.
Tout le jour il avait l'œil au guet; et la nuit,
Si quelque chat faisait du bruit,
Le chat prenait l'argent. A la fin, le pauvre homme
S'en courut chez celui qu'il ne réveillait plus:
Rendez-moi, lui dit-il, mes chansons et mon somme,
Et reprenez vos cent écus.

(Lafontaine.)

5. UN TRAIT DE LOUIS XII.

Je vais, ami lecteur, d'un de nos meilleurs rois,
De Louis douze, ici vous conter une histoire;
De ce *Père du peuple* on chérit la mémoire:
La bonté sur les cœurs ne perd jamais ses droits.
Il sut qu'un grand seigneur, peut-être une excellence,
De battre un laboureur avait eu l'insolence.
Il mande le coupable; et, sans rien témoigner,
Dans son palais un jour le retient à dîner.
Par un ordre secret que le monarque explique,
On sert à ce seigneur un repas magnifique,
Tout ce que de meilleur on peut imaginer,
Hors du pain, que le roi défend de lui donner.
Il s'étonne; il ne peut concevoir ce mystère.
Le roi passe et lui dit: »Vous a-t-on fait grand' chère?
— »On m'a bien servi, sire, un superbe festin;
»Mais je n'ai point dîné: pour vivre, il faut du pain.
— »Allez, répond Louis avec un front sévère,
»Comprenez la leçon que j'ai voulu vous faire:
»Puisqu'il vous faut, monsieur, du pain pour vous nourrir,
»Songez à bien traiter ceux qui le font venir«.

(Andrieux.)

6. LES SAISONS.

Chaque saison dans la nature
Nous offre de nouveaux attraits;
Chaque saison a sa parure,
Et ses plaisirs et ses bienfaits.

La terre, au printemps, se couronne
De frais gazons, de riches fleurs;
En été, le bon Dieu nous donne
La moisson avec les chaleurs.

L'automne apporte en abondance
Raisins et fruits délicieux;
L'hiver étend sur la semence
Un tapis qui sert à nos yeux.

Chaque saison dans la nature
Nous offre de nouveaux attraits;
Chaque saison a sa parure,
Et ses plaisirs et ses bienfaits.

(Louis Roehrich.)

7. L'AUTOMNE.

Voici le riche automne
Où le bon Dieu nous donne
Tous les fruits les plus beaux.
La grappe s'est mûrie,
Et la pomme rougie
Pend à mille rameaux.

Leur feuille s'est dorée,
Et la terre est parée
Des plus vives couleurs,
Et, dans le fond des plaines,
Les montagnes lointaines
Sont comme des vapeurs.

Les troupeaux des montagnes,
Descendus aux campagnes,
Y paissent lentement,
Tandis que la charrue
Avec effort remue
Le sillon qu'elle fend.

Sur l'eau du lac tranquille
Glisse la barque agile
Du robuste pêcheur.
Et parmi la bruyère
Fuit la perdrix légère
Que poursuit le chasseur.

(Malan.)

8. L'HIVER.

Plus de feuillage sur la branche,
Plus d'herbe verte en nos vallons;
Sur le coteau la neige blanche,
Et sur le fleuve, des glaçons.

Les jours sont courts, le ciel est sombre;
On dirait, fuyant la clarté,
Que la nature veut dans l'ombre
Cacher sa triste nudité!

Petits oiseaux, pour vous repaître,
En vain cherchez-vous quelque grain;
Accourez tous sur ma fenêtre,
Petits oiseaux, voici du pain!

Hélas! dans ce temps de détresse
Que de malheureux vont souffrir!
A notre cœur leur voix s'adresse:
Hâtons-nous de les secourir.

(Malan.)

9. ADIEU.

Il faut te faire mes adieux,
Toit paternel, cher à mes yeux;
Il faut aller sous d'autres cieux,
Mais sans espoir d'y être heureux.

Ma mère, adieu! ton souvenir
Me restera chez l'étranger,
Et, quoi qu'il puisse survenir,
Me gardera de tout danger.

En te quittant, mon beau pays,
Comme l'oiseau qui fuit son nid,
Mon aile hésite et, tout surpris,
D'effroi mon cœur reste saisi.

Parents, amis, dans votre cœur
Faites toujours place à l'absent.
Penser à vous, c'est son bonheur,
Et vous revoir, son vœu constant.

(Durand.)

10. MA NORMANDIE.

Quand tout renaît à l'espérance
Et que l'hiver fuit loin de nous,
Sous le beau ciel de notre France
Quand le soleil revient plus doux,
Quand la nature est reverdie,
Quand l'hirondelle est de retour,
J'aime à revoir ma Normandie:
C'est le pays qui m'a donné le jour.

J'ai vu les champs de l'Helvétie
Et ses chalets et ses glaciers;
J'ai vu le ciel de l'Italie
Et Venise et ses gondoliers;
En saluant chaque patrie
Je me disais: aucun séjour
N'est plus beau que ma Normandie:
C'est le pays qui m'a donné le jour.

Il est un âge dans la vie
Où chaque rêve doit finir,
Un âge où l'âme recueillie
A besoin de se souvenir.
Lorsque ma muse refroidie
Aura fini ses chants d'amour,
J'irai revoir ma Normandie:
C'est le pays qui m'a donné le jour

(F. Bérat.)

11. LES HIRONDELLES.

Captif au rivage du Maure,
Un guerrier, courbé sous ses fers,
Disait: Je vous revois encore,
Oiseaux ennemis des hivers.
Hirondelles, que l'espérance
Suit jusqu'en ces brûlants climats:
Sans doute vous quittez la France,
De mon pays ne me parlez-vous pas?

Depuis trois ans, je vous conjure
De m'apporter un souvenir
Du vallon où ma vie obscure
Se berçait d'un doux avenir.
Au détour d'une eau qui chemine
A flots purs, sous de frais lilas,
Vous avez vu notre chaumine,
De ce vallon ne me parlez-vous pas?

L'une de vous peut-être est née
Au toit où j'ai reçu le jour;
Là d'une mère infortunée
Vous avez dû plaindre l'amour.
Mourante, elle croit à toute heure
Entendre le bruit de mes pas;
Elle écoute, et puis elle pleure . . .
De son amour ne me parlez-vous pas?

Ma sœur est-elle mariée?
Avez-vous vu de nos garçons
La foule, aux noces conviée,
La célébrer dans leurs chansons?
Et ces compagnons du jeune âge
Qui m'ont suivi dans les combats,
Ont-ils revu tous le village?
De tant d'amis ne me parlez-vous pas?

Sur leurs corps l'étranger peut-être
Du vallon reprend le chemin;
Sous mon chaume il commande en maître;
De ma sœur il trouble l'hymen.
Pour moi plus de mère qui prie,
Et partout des fers ici-bas.
Hirondelles de ma patrie,
De ses malheurs ne me parlez-vous pas?

(Béranger.)

12. ADIEUX DE MARIE STUART.

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.

Toi que j'adoptai pour patrie,
Et d'où je crois me voir bannir,
Entends les adieux de Marie,
France, et garde son souvenir.
Le vent souffle, on quitte la plage;
Et, peu touché de mes sanglots,
Dieu, pour me rendre à ton rivage,
Dieu n'a point soulevé les flots.

Lorsqu'aux yeux du peuple que j'aime
Je ceignis les lis éclatants,
Il applaudit au rang suprême
Moins qu'aux charmes de mon printemps.
En vain la grandeur souveraine
M'attend chez le sombre Écossais,
Je n'ai désiré d'être reine
Que pour régner sur des Français.

L'amour, la gloire, le génie
Ont trop enivré mes beaux jours;
Dans l'inculte Calédonie
De mon sort va changer le cours.

Hélas! un présage terrible
Doit livrer mon cœur à l'effroi:
J'ai cru voir, dans un songe horrible,
Un échafaud dressé pour moi.

France, du milieu des alarmes
La noble fille des Stuarts,
Comme en ce jour qui voit ses larmes,
Vers toi tournera ses regards.
Mais, Dieu! le vaisseau trop rapide
Déjà vogue sous d'autres cieux;
Et la nuit, dans son voile humide,
Dérobe tes bords à mes yeux!

Adieu, charmant pays de France
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.

(Béranger.)

13. MON HABIT.

Sois-moi fidèle, ô pauvre habit que j'aime!
Ensemble nous devenons vieux.
Depuis dix ans je te brosse moi-même,
Et Socrate n'eût pas fait mieux.
Quand le sort à ta mince étoffe
Livrerait de nouveaux combats,
Imite-moi, résiste en philosophe;
Mon vieil ami, ne nous séparons pas.

Je me souviens, car j'ai bonne mémoire,
Du premier jour où je te mis.
C'était ma fête, et pour comble de gloire,
Tu fus chanté par mes amis.
Ton indigence, qui m'honore,
Ne m'a point banni de leurs bras.
Tous ils sont prêts à nous fêter encore;
Mon vieil ami, ne nous séparons pas.

T'ai-je imprégné des flots de musc et d'ambre
Qu'un fat exhale en se mirant?
M'a-t-on jamais vu dans une antichambre
T'exposer au mépris d'un grand?
Pour des rubans la France entière
Fut en proie à de longs débats;
La fleur des champs brille à ta boutonnière:
Mon vieil ami, ne nous séparons pas.

Ne crains plus tant ces jours de courses vaines
Où notre destin fut pareil;
Ces jours mêlés de plaisirs et de peines,
Mêlés de pluie et de soleil.
Je dois bientôt, il me le semble,
Mettre pour jamais habit bas.
Attends un peu; nous finirons ensemble:
Mon vieil ami, ne nous séparons pas.

(Béranger.)

14. ROMANCE.

Combien j'ai douce souvenance
Du joli lieu de ma naissance!
Ma sœur, qu'ils étaient beaux, ces jours
De France!
O mon pays, sois mes amours
Toujours!

Ma sœur, te souvient-il encore
Du château que baignait la Dore,
Et de cette tant vieille tour
Du Maure,
Où l'airain sonnait le retour
Du jour?

Te souvient-il que notre mère,
Au foyer de notre chaumière,
Nous pressait sur son cœur joyeux,
Ma chère;
Et nous baisions ses blancs cheveux
Tous deux?

Te souvient-il du lac tranquille
Qu'effleurait l'hirondelle agile,
Du vent qui courbait le roseau
Mobile,
Et du soleil couchant sur l'eau
Si beau?

Oh! qui me rendra mon Hélène,
Et ma montagne, et le grand chêne?
Leur souvenir fait tous les jours
Ma peine;
Mon pays sera mes amours
Toujours!

(Chateaubriand.)

15. LE CHÂTEAU DE BONCOURT.

Je rêve encore à mon jeune âge,
Sous le poids de mes cheveux blancs!
Tu me poursuis, fidèle image,
Et renais sous la faux du temps.

Du sein d'une mer de verdure
S'élève un château radieux;
Je reconnais cette toiture,
Ces tours, ces créneaux anguleux.

Ces lions de nos armoiries
Ont encor[1] leurs regards d'amour;
Je vous souris, gardes chéries,
Et je m'élance dans la cour.

Voilà le sphinx à la fontaine,
Voilà le figuier verdoyant;
Là s'évanouit l'ombre vaine
Des premiers songes de l'enfant.

De mon aïeul, dans la chapelle,
Je cherche et revois le tombeau;
Voilà la colonne à laquelle
Pendent ses armes en faisceau

[1] Mit Rücksicht auf das Versmaß für: encore.

Ce marbre que le soleil dore,
Et ces caractères pieux:
Non, je ne puis les lire encore,
Un voile humide est sur mes yeux.

Fidèle château de mes pères,
Je te retrouve tout en moi!
Tu n'es plus! superbe naguères,
La charrue a passé sur toi!

Sol que je chéris, sois fertile,
Je te bénis d'un cœur serein;
Bénis, quel qu'il soit, l'homme utile
Dont le soc sillonne ton sein.

Je me relève et prends ma lyre,
Devant moi l'espace est ouvert.
Je vais chantant faire redire
Mes vers à l'écho du désert.

(Chamisso.)

16. LE ROI DES AUNES.

(Goethe.)

Qui donc passe à cheval dans la nuit et le vent?
C'est le père avec son enfant.
De son bras crispé de tendresse
Contre sa poitrine il le presse,
Et de la bise il le défend.

— Mon fils, d'où vient qu'en mon sein tu frissonnes?
— Mon père, là, vois-tu le roi des aunes,
Couronne au front, en long manteau?
— Mon fils, c'est un brouillard sur l'eau.

»Viens, cher enfant, suis-moi dans l'ombre;
Je t'apprendrai des jeux sans nombre;
J'ai de magiques fleurs et des perles encor;
Ma mère a de beaux habits d'or.«

— N'entends-tu point, mon père (oh! que tu te dépêches!)
Ce que le roi murmure et me promet tout bas?
— Endors-toi, mon cher fils, et ne t'agite pas;
C'est le vent qui bruit parmi les feuilles sèches.

»Veux-tu venir, mon bel enfant? oh! ne crains rien!
Mes filles, tu verras, te soigneront si bien!
La nuit, mes filles blondes
Mènent les molles rondes.
Elles te berceront,
Danseront, chanteront! . . .
— Mon père, dans les brumes grises
Vois ses filles en cercle assises!
— Mon fils, mon fils, j'aperçois seulement
Les saules gris aux bords des flots dormant.

»Je t'aime, toi . . . je suis attiré par ta grâce!
Viens, viens donc! un refus pourrait t'être fatal!«
— Ah mon père, mon père! il me prend . . . il m'embrasse.
Le roi des aunes m'a fait mal!

Et le père frémit et galope plus fort,
Serrant entre ses bras son enfant qui sanglote . . .
Il touche à son manoir; son manteau s'ouvre et flotte . . .
Dans ses bras l'enfant était mort!

(Émile Deschamps.)

17. L'ANGE ET L'ENFANT.

Un ange au radieux visage,
Penché sur le bord d'un berceau,
Semblait contempler son image
Comme dans l'onde d'un ruisseau.

»Charmant enfant qui me ressemble,
Disait-il, oh! viens avec moi!
Viens! nous serons heureux ensemble,
La terre est indigne de toi.

Là, jamais entière allégresse:
L'âme y souffre de ses plaisirs,
Les cris de joie ont leur tristesse,
Et les voluptés, leurs soupirs.

La crainte est de toutes les fêtes;
Jamais un jour calme et serein
Du choc ténébreux des tempêtes
N'a garanti le lendemain.

Eh quoi! les chagrins, les alarmes
Viendraient troubler ce front si pur!
Et par l'amertume des larmes
Se terniraient ces yeux d'azur!

Non, non! dans les champs de l'espace
Avec moi tu vas t'envoler;
La Providence te fait grâce
Des jours que tu devais couler.

Que personne dans ta demeure
N'obscurcisse ses vêtements!
Qu'on accueille ta dernière heure
Ainsi que tes premiers moments!

Que les fronts y soient sans nuage,
Que rien n'y révèle un tombeau!
Quand on est pur comme à ton âge,
Le dernier jour est le plus beau.«

Et, secouant ses blanches ailes,
L'ange à ces mots a pris l'essor
Vers les demeures éternelles . . .
Pauvre mère! . . . . ton fils est mort.

(Reboul.)

18. LA CLOCHE.

Dans le clocher de mon village
Il est un sonore instrument,
Que j'écoutais dans mon jeune âge,
Comme une voix du firmament.

Quand après une longue absence,
Je revenais au toit natal,
J'épiais, dans l'air, à distance
Les doux sons du pieux métal.

Dans sa voix je croyais entendre
La voix joyeuse du vallon,
La voix d'une sœur douce et tendre,
D'une mère émue à mon nom.

Maintenant, quand j'entends encore
Ses sourds tintements sur les flots,
Chaque coup du battant sonore
Me semble jeter des sanglots.

Pourquoi? Dans la tour isolée
C'est le même timbre argentin,
Le même hymne sur la vallée,
Le même salut au matin!

Ah! c'est que, depuis le baptême,
La cloche au triste tintement
A tant sonné pour ceux que j'aime
L'agonie et l'enterrement.

(Lamartine.)

19. SOUVENIRS.

O souvenirs! printemps! aurore!
Doux rayon triste et réchauffant!
— Lorsqu'elle était petite encore,
Que sa sœur était tout enfant . . . —

Connaissez-vous sur la colline
Qui joint Montlignon à Saint-Leu,
Une terrasse qui s'incline
Entre un bois sombre et le ciel bleu?

C'est là que nous vivions. — Pénètre,
Mon cœur, dans ce passé charmant! —
Je l'entendais sous ma fenêtre
Jouer le matin doucement.

Elle courait dans la rosée,
Sans bruit, de peur de m'éveiller;
Moi, je n'ouvrais pas ma croisée,
De peur de la faire envoler.

Ses frères riaient . . . — Aube pure!
Tout chantait sous ces frais berceaux,
Ma famille avec la nature,
Mes enfants avec les oiseaux! —

Je toussais, on devenait brave;
Elle montait à petits pas,
Et me disait d'un air très grave:
J'ai laissé les enfants en bas. —

Qu'elle fût bien ou mal coiffée,
Que mon cœur fût triste ou joyeux,
Je l'admirais. C'était ma fée,
Et le doux astre de mes yeux!

Nous jouions toute la journée.
O jeux charmants! chers entretiens!
Le soir, comme elle était l'aînée,
Elle me disait: Père, viens!

Nous allons t'apporter ta chaise,
Conte-nous une histoire, dis!
Et je voyais rayonner d'aise
Tous ces regards du paradis.

Alors, prodiguant les carnages,
J'inventais un conte profond,
Dont je trouvais les personnages
Parmi les ombres du plafond.

Toujours, ces quatre douces têtes
Riaient, comme à cet âge on rit,
De voir d'affreux géants très bêtes
Vaincus par des nains pleins d'esprit.

J'étais l'Arioste et l'Homère
D'un poème éclos d'un seul jet;
Pendant que je parlais, leur mère
Les regardait rire, et songeait.

Leur aïeul, qui lisait dans l'ombre,
Sur eux parfois levait les yeux,
Et, moi, par la fenêtre sombre
J'entrevoyais un coin des cieux!

(Victor Hugo.)

20. L'ÉPAVE.

Devant la mer, assis au seuil de leur maison,
La veuve du marin et son jeune garçon
Sont en grand deuil. Hélas! l'équinoxe d'automne
A fait d'affreux malheurs sur la côte bretonne;
Et c'est pourquoi, rêveurs devant le ciel du soir,
Cette femme et son fils sont habillés de noir.
Ah! dans ce lac paisible où, sous la brise fraîche,
Viennent de s'éloigner les fins bateaux de pêche,
Dont les voiles, là-bas, blanchissent dans le ciel,
Nul ne reconnaîtrait cet Océan cruel
Qui, l'an dernier, pendant la grande marée haute,
En un jour, a broyé vingt barques sur la côte,
Et, parmi tant de deuils dont le pays est plein,
A navré cette femme et fait cet orphelin.
Le ciel peut être pur, la mer peut être belle,
La veuve du marin est sombre et se rappelle
L'effroyable tempête où son homme a péri.

»C'est aussi de sa faute, à mon pauvre mari! —
Dit-elle en soupirant à son fils qui l'écoute. —
Il faut porter secours aux malheureux, sans doute,
Et nul ne l'a plus fait que mon brave Mathieu.
Mais affronter ainsi la mort, c'est tenter Dieu!
On n'avait jamais vu de pareille marée.
Ton père était chez nous; sa barque était rentrée;
Il disait, en mangeant sa soupe: »Il faut qu'on soit
Maudit pour être en mer par ce vent de noroit!
Après dîner, Mathieu prend sa pipe et l'allume
Et va fumer dehors, comme il avait coutume.
Là, malgré le gros temps, ils étaient quelques-uns
Qui regardaient sauter et mousser les embruns,
Quand, tout à coup, voilà que mon homme remarque,
Du côté des rochers Saint-Pierre, un trois-mâts barque ....
Doux Jésus! Ce ne fut pas long. En un clin d'œil,
Le malheureux navire échoua sur l'écueil.
— »Un canot!« — dit Mathieu ... J'étais épouvantée:
Les autres lui montraient cette mer démontée
Et la lame en fureur qui crachait des galets.
— »Un canot! — répétait ton père. — Sauvons-les!
Un canot à la mer, ou nous sommes des lâches!
Le mien, si vous voulez, car aux plus rudes tâches
Il est bon; il ne craint ni le flot ni le vent,
Et je l'ai baptisé d'un beau nom: En avant!« ...
Ah! les hommes sont fous, mon Tiennot! ... Ils partirent
Et tous ont péri, tous ... A l'heure où se retirent
Les vagues, tu m'as vue aller, tout cet hiver,
Chaque jour, aussi loin que va la basse mer.
Mais l'Océan qui meurt à mes pieds et les lave
N'a jamais rejeté la plus petite épave,
Pas plus du grand trois-mâts que du pauvre canot ...
O mon mignon chéri! Pauvre petit Tiennot!
Ne va plus sur la mer ... tu sais, j'ai ta promesse ...
Monsieur le recteur t'aime et tu lui sers sa messe;
Il t'apprend l'écriture ... Eh bien, c'est ton destin,
Tu deviendras un prêtre et parleras latin.
Et puis loin de ces flots dont le bruit m'épouvante,

Quand tu seras curé, je serai ta servante.
Ne te fais pas marin! ... D'ailleurs, tu m'as promis ...
L'enfant se tait. Il songe à ses petits amis,
A ces gamins qu'il voit, dès que le matin brille,
A bord d'une chaloupe, aller à la godille,
Tandis qu'il n'ose plus, le craintif orphelin,
Pousser un aviron ni nouer un grelin.
Il a promis, il veut obéir à sa mère.
Mais, lorsque le curé, refermant sa grammaire,
Lui dit: — »Va t'en jouer!« et qu'il est libre enfin,
Troussé jusqu'aux genoux et sur le sable fin
Marchant pieds nus, il court bien vite sur la grève,
Et le fils du marin cherche à tromper son rêve.
Mais sentir l'âpre vent souffler dans ses cheveux
Et l'eau froide monter sur ses mollets nerveux,
Voir au loin le gros coup de la lame mauvaise
Éclater en couvrant d'écume la falaise,
Remplir tout un panier de crevettes, chercher
Quelque hideux homard tapi sous un rocher,
Ou saisir le lançon dans sa fuite rapide,
Cela ne suffit pas à l'enfant intrépide.
Non! son ardent désir, c'est le bateau mouvant,
Avec sa voile ronde et ses deux focs au vent,
Et le lest de galets humides qui le charge,
C'est la course au lointain horizon, c'est le large
Avec sa forte houle et son grand souffle amer,
C'est l'ivresse d'aller sur cette vaste mer
Dont le parfum le grise et le rythme l'attire ...
Et voilà de longs mois que dure ce martyre!
Mais le temps passe. Encore un équinoxe affreux!
Et les marins du port, un jour, causant entre eux,
Tout comme l'an dernier, sur la mer en délire,
Viennent de signaler un malheureux navire
— Un brick, cette fois-ci, — qui touche le récif.
A chaque lame, il fait ce sursaut convulsif
Qu'on pourrait appeler le râle du naufrage.
— »Un canot à la mer! des hommes de courage!«
Dit quelqu'un. Aucun d'eux n'a pu, certe, oublier

Les camarades morts de l'automne dernier;
Mais voilà qu'on entoure une barque et qu'on l'arme.
La mère de Tiennot est là, pleine d'alarme,
Elle étreint son garçon et lui redit tous bas:
— »Tu sais, tu me l'as bien promis... tu n'iras pas!«
Et, les yeux dilatés et se mordant la bouche,
L'enfant ne répond rien et regarde, farouche,
Les braves compagnons qui parent le bateau;
Tout à coup, une lourde et sombre masse d'eau
S'écroule avec fracas, couvrant tout de sa bave,
Et devant l'orphelin elle jette une épave,
Une planche pourrie et rongée où l'enfant
A déjà distingué ces deux mots: En avant!
L'Atlantique a tiré du fond de son repaire
Ce débris de bateau. C'est un ordre du père!
Les sauveteurs sont prêts; ils poussent leur canot.
Et, s'arrachant des bras de sa mère, Tiennot
Saute auprès d'eux, saisit à la hâte une rame...
Et les voilà partis avec l'énorme lame!
Comme on les suit des yeux! Hardi, là! Comme ils vont!
Sainte Vierge! voyez cette lame de fond...
Ils ont chaviré... Non! le canot se redresse...
Il va toucher, il touche au navire en détresse...
Il était temps, le brick se penche à faire peur...
Ils reviennent déjà... Voilà des gens de cœur!
Qu'ils sont chargés! Ils ont de l'eau jusqu'au bordage.
— »Combien en avez-vous sauvé? — Tout l'équipage!
— Hurrah — Vite! jetez une corde... Aidez-nous...«
Et, tandis que, joyeux, sautent sur les cailloux
Sauveteurs et sauvés, parmi l'écume amère,
Le brave enfant Tiennot dit à sa pauvre mère,
Qui de ses bras brisés l'entoure en sanglotant:
— »Maman, ne gronde pas... Le père est si content!«

(François Coppee.)

ZWEITER TEIL.

ÜBUNGEN.

Die in den nachstehenden Übungen mit **A** bezeichneten Abschnitte enthalten **Einzelsätze**, die inhaltlich meist den bereits durchgenommenen Teilen des Lesebuchs entlehnt sind. Die unter **B** stehenden **zusammenhängenden** Übungen lehnen sich sprachlich und sachlich an die in den gleichen Kapiteln des Lesebuchs stehenden französischen Stücke an, auf die durch entsprechende **Zahlen** (1 und 2) verwiesen ist.

Bis zum Kap. 31 sind die **gesperrt** gedruckten Formen französisch im historischen Perfekt wiederzugeben, die übrigen Präterita im Imperfekt; das deutsche Plusquamperfekt ist mit dem 1. Plusquamperfekt zu übersetzen, wenn keine besondere Zeit in Klammern angegeben ist. (Imp. = Imperfekt, Ind. = Indikativ, Konj. = Konjunktiv.) Das deutsche „zu" vor einem Infinitiv ist bis zum Kap. 41 mit de zu übersetzen, wenn keine andere Übersetzung in Klammern angegeben ist. Die in eckigen Klammern [] stehenden Worte sind französisch nicht zu übersetzen; die in runden Klammern () stehenden sind französisch zu ergänzen. Die hinter den Worten stehenden Zahlen verweisen auf die Anmerkungen; die (nur ausnahmsweise angewandten) Ziffern **vor** den Worten geben die Stellung an.

A. Abschluſs der Formenlehre.

I.

Verben auf cer und ger. Wahrung des Stammlautes.
(Sprachlehre § 9, 2.)

A. 1. Die Zeiten ändern ſich, und wir ändern uns mit ihnen. 2. Der Tod des Feldherrn veränderte den Ausgang (l'issue) der Schlacht nicht. 3. Wir aßen mit (de) gutem Appetit. 4. An Bord (à bord) des Schiffes aßen wir ſtets mit gutem Appetit. Die Speiſenfolge (le menu) wechſelte nicht oft, aber der Hunger zwang uns, [4]die einfachſten Gerichte [3]gut [1]zu [2]finden. 5. Wir verbeſſern unſere Schularbeiten ſelbſt (frz. wir ſelbſt). 6. Der Lehrer verbeſſerte unſere Schularbeiten. 7. Guſtav Adolf teilte die Strapazen und die Gefahren ſeiner Soldaten. 8. Indem er gegen (vers) die belagerte Stadt vorrückte (Gerundiv), zwang unſer Feldherr die Belagerer (Belagernden) zum Rückzuge.

B. Die Schlacht bei Breitenfeld zwang Tilly, Sachſen zu verlaſſen. Am Lech brachte ihm Guſtav Adolf eine zweite Niederlage bei. Nach dieſer Schlacht belagerte der König vergebens Ingolſtadt; aber er zwang München (Munich), ſich zu ergeben. In der Schlacht bei Lützen verlor Guſtav Adolf das Leben, aber ſein Heer rächte ſeinen Tod durch eine blutige Niederlage, die es dem Feinde beibrachte.

Umbildungen.

a) Erzähle den Inhalt des franz. Leſeſtücks in der Form der Gegenwart.

b) Erſetze Tilly durch *„les Impériaux“*, *Gustave-Adolphe* durch *„les Suédois“*.

2.

Régner, mener. Verben auf eler und eter. Verben auf oyer, uyer, ayer. (Sprachlehre § 11 u. 12.)

1. Laßt uns wiederholen, was (ce que) wir gelesen haben. Ich hoffe, daß alle es gut verstanden haben. Wie heißt die Stadt, wo der Lech sich in die Donau ergießt? Wiederhole meine Frage. Wer führt die Schweden [2]bei Lützen [1]zum (zu: à) Siege? Durch welchen Verlust erkaufen sie den Sieg? Wer vollendet diesen Sieg?

2. Der Kurfürst Friedrich Wilhelm, den man den Großen Kurfürsten nennt, folgt auf seinen Vater im Jahre 1640. Im Jahre 1648 führt die [2]allgemeine [1]Erschöpfung den Frieden herbei. Der Kaiser tritt den Schweden einen Teil Pommerns ab; außerdem (en outre) bezahlt man ihnen 5 Millionen Taler. Der Große Kurfürst regiert von 1640 bis (à) 1688. Welcher Fürst regiert jetzt in Preußen? Wer wird nach ihm regieren? Gott beschütze den König.

3. Wie teuer (combien) hast du diese Schlittschuhe bezahlt? — 5 Mark. — Du kaufst immer zu teuer (trop cher) ein. Bei meinem Lieferanten würde ich dieselben Schlittschuhe für 4 Mark kaufen (oder: ich würde diese Sch. [mit] 4 M. bezahlen). Bezahlst du bar? — Nicht immer. — Das ist ein Fehler. Wer (celui qui) auf Rechnung kauft wird immer teurer einkaufen (oder: wird alles teurer bezahlen), als diejenigen, die bar bezahlen.

4. Warum stehst du nicht auf? Ich warte, bis (que) das Feuer angezündet ist (Konj.); es ist so kalt, daß das Wasser in dem Waschbecken gefriert. — Du irrst dich; leider friert es nicht mehr; es taut. Ich hoffe, daß [2]es [1]morgen [4]wieder [3]frieren wird; dann werden wir auf dem Flusse Schlittschuh laufen. 5. Wenn (quand) es taut, ist das Schlittschuhlaufen gefährlich; es kommt oft vor, daß ein unvorsichtiger Schlittschuhläufer ertrinkt.

Umbildung.

Erzähle den Inhalt des ersten Abschnitts des franz. Lesestücks in der Form der Vergangenheit (Hist. Perfekt).

Sprechübung.

Quand te lèves-tu en été? — Quand vous levez-vous en hiver? — Quand te lèveras-tu pendant les vacances? — Vous lèveriez-vous, si un orage éclatait pendant la nuit? — Quelle saison préfères-tu, le printemps ou l'automne? — En quelle saison gèle-t-il? — En quelle saison les rivières dégèlent-elles? — Chez qui achète-t-on le pain? — A qui les boulangers achètent-ils le blé (Getreide)?

3.

Aller und **envoyer**. (Sprachlehre § 13.)

Gespräch.

Nun, mein Freund, wie geht es heute? — Es geht besser, aber noch nicht ganz gut. — An (à) deiner Stelle würde ich den Arzt holen lassen. — Ich besuche ihn alle Tage; ich bin heute morgen schon hingegangen. Morgen würde ich gern in (à) das Theater gehen; meine Brüder gehen hin; man hat uns Billette geschickt. Aber der Arzt verbietet, daß ich hingehe (Konj.). Er sagt, daß, wenn ich hinginge (Imp. Ind.), ich ernstlich krank werden würde. Es versteht sich von selbst,[1] daß ich nicht gehen werde. — Nun wohl, wenn du nicht hingehst, [so] schicke mir dein Billett; ich werde an deiner Stelle gehen. — Ich werde es dir sehr gern schicken. Aber warum gehst du schon fort, mein Freund? Bleibe doch noch ein wenig; meine Brüder werden gleich[2] nach Hause kommen. Sie werden sich freuen, dich zu sehen; sie sprachen (Imp.) schon gestern [davon], dich zu besuchen. — Nun wohl, ich werde[2] noch eine Viertelstunde bleiben; aber wenn sie dann nicht heimgekehrt sind, muß ich fortgehen,[3] denn man erwartet mich zu Hause.

Sprechübung.

Où les élèves vont-ils tous les jours? — Qui les envoie à l'école? — Va-t-on à l'école le dimanche? — Où allez-vous le dimanche? — Où irez-vous après l'école? — Irais-tu à

[1] Frz.: es geht ohne sagen. [2] Zu umschreiben mit aller
[3] Frz.: es ist nötig, daß ich fortgehe.

l'école si tu étais malade? — Qui va-t-on trouver quand on est malade? — Si tu étais malade et au lit, qui enverrais-tu chercher?

Umbildung.

Ersetze in dem franz. Gespräch die Anrede mit »tu« durch »vous«.

4.

Dormir, mentir, servir, etc. (Sprachlehre § 17.)

A. 1. Derjenige, welcher ein gutes Gewissen hat, schläft ruhig.[1] — Schlafe nicht ein, ohne gebetet [zu] haben. — Diene Gott und deinem Vaterlande. — Lüge niemals. — Willige niemals in eine schlechte Handlung. — Derjenige, welcher eine schlechte Handlung bereut, ist Gott angenehmer als derjenige, welcher sich einer guten Tat rühmt.

B. Martinus.

Schon in (dès) seiner Jugend fühlte sich Martinus zum Christentum hingezogen; schon lange vor seiner Taufe war er [ein] Christ durch seine Tugenden. Er verteilte unter die Armen alles, was er besaß; er begnügte sich mit einem einzigen Diener, welcher an dem Tische seines Herrn aß und in seinem Bett schlief, und oft war es der Herr, welcher den Sklaven bediente.

Sprechübung.

Combien d'heures dors-tu généralement? — T'endors-tu facilement? — Dort-on bien quand on est malade? — Se sent-on bien quand on a dormi trop longtemps? — Quand sors-tu du lit (quand te lèves-tu) le matin? — De quel instrument te sers-tu pour brosser[2] tes cheveux? — Qu'est-ce qu'on vous sert pour déjeuner? — Quand pars-tu pour l'école?

Comment appelle-t-on un homme qui ment? — Comment appelle-t-on un homme qui sert dans l'armée? — Combien de temps nos soldats servent-ils dans l'armée? — Et vous, servirez-vous aussi deux ans?

[1] Adjektiv. [2] bürsten; la brosse die Bürste.

5.

Fuir, bouillir, cueillir, vêtir. (Sprachlehre § 18, 1 u. 2.)

1. Man muß[1] dem Feinde, welcher flieht, goldene Brücken bauen. Der Sinn dieses Sprichwortes ist, daß man sich freuen muß, daß der Feind flieht (Konj.), und daß man ihm den Rückzug erleichtern muß. Es kommt oft vor, daß, zur Verzweiflung getrieben, der fliehende Feind[2] seine letzten Kräfte sammelt und seine Niederlage in [einen] Sieg verwandelt. 2. Wer sich auf Erden[3] barmherzig zeigt, wird im Himmel[4] den Lohn seiner guten Taten ernten.

3. Das Zeitwort »bouillir« wird oft bildlich gebraucht.[5] Man sagt z. B.: Das Blut kocht mir in den Adern; man spricht von einem feurigen Mut; man sagt sogar: ich koche (oder: ich kochte — (Imp.) vor (de) Ungeduld. 4. Woran (à quoi) erkennt man, daß das Wasser kocht? — Das kochende Wasser wirft Blasen.

Sprechübung.

Êtes-vous vêtus en hiver comme en été? — Pourquoi faut-il qu'on se vête plus chaudement en hiver? — A quel danger s'expose-t-on quand on se vêt trop légèrement pour la saison? — A quelle température l'eau bout-elle? — Dans quelle saison cueille-t-on les violettes?

6.

Ouvrir, couvrir, offrir, souffrir. (Sprachlehre § 18, 3.)

1. Ein guter Christ leidet, wenn (Gerundiv) er seine Mitmenschen leiden sieht. — Öffne dein Herz dem Erbarmen und biete einen Teil deines Überflusses denen, welche [Not] leiden.

2. „Bedecken Sie sich" ist eine Redensart, welche bedeutet: Setzen Sie Ihren Hut auf. Die Franzosen sagen auch se découvrir für „den Hut abnehmen". Beim Betreten einer

---

[1] Frz.: es ist nötig [zu] bauen goldene Brücken u. s. w.
[2] Frz.: der Feind, welcher floh. [3] Frz.: auf der Erde.
[4] In = à. [5] Frz.: gebraucht sich.

Kirche[1] nimmt man (oder: nehmen wir) den Hut ab. Die Juden dagegen bedecken sich, wenn (Gerundiv) sie in den Tempel eintreten; es ist verboten, dort mit unbedecktem Haupte (frz.: das Haupt unbedeckt) einzutreten.

3. Souffrir bedeutet oft: Schmerzen haben (avoir mal). Der Franzose fragt: Leidest du? leiden Sie? statt (au lieu de) „hast du Schmerzen"? Er sagt auch, wie wir, „leidend sein" für „krank sein".

4. Schon viele Kranke haben demjenigen große Summen geboten, welcher ein Heilmittel gegen die Krankheit entdecken würde, an der (dont) sie leiden. Wenn man leidet, öffnet das Ohr sich allen Ratschlägen; man nimmt alle Anpreisungen gläubig auf. Das (cela) erklärt den Erfolg der Quacksalber, welche alle Tage neue Heilmittel entdecken.

Sprechübung.

Qui ouvre les portes dans les maisons de Paris?[2] — Comment appelle-t-on les ouvriers qui couvrent les toits?[3] — Qui envoie-t-on chercher quand on souffre d'une maladie (quand on est souffrant)? — De quoi les pauvres souffrent-ils en hiver? — Qui a découvert l'Amérique?

7.

Venir, tenir. (Sprachlehre § 18, 4.)

Der Siebenjährige Krieg.[4]

Der Herzog von Choiseul, von welchem wir soeben gesprochen haben, ist [ein] Minister Ludwigs XV. gewesen. Unter seinem Ministerium hat Frankreich einen langen Kampf gegen Preußen und England bestanden. Ihr habt soeben die Geschichte dieses Krieges gelesen. Erzählet kurz, was ihr davon behalten habt.

Friedrich II., welcher Verbindungen an (à) dem Hofe von Petersburg unterhielt, hatte erfahren, daß man übereinge-

[1] Frz.: indem wir (Gerundiv) in eine Kirche eintreten.
[2] Le concierge der Pförtner. [3] Das Dach.
[4] Frz.: Krieg von 7 Jahren.

kommen war,[1] ihn im Jahre 1757 anzugreifen. Er verlangt von Österreich die Versicherung, daß man sich jeder Feindseligkeit während dieses Jahres enthalten wird. Da er diese Versicherung nicht erhalten hat,[2] kommt er seinen Feinden durch den Einfall in Sachsen zuvor. Er hatte gehofft, daß es ihm gelingen würde,[3] den Krieg mit einem einzigen Schlage zu (à) beenden. Aber der Widerstand der Sachsen, welcher ihn lange vor Pirna zurückhält, vereitelt diesen Plan. Sieben Jahre lang[4] besteht er den ungleichen Kampf gegen vier verbündete Gegner, welche er durch glänzende Siege und geschickte Manöver in Schach hält. In (à) dem Augenblick der größten Not kommt ihm das Schicksal zu Hilfe durch den Tod der Kaiserin Elisabeth von Rußland, welche von allen seinen Gegnern die erbittertste war. Er erlangt einen ehrenvollen Frieden und behauptet sich im Besitz aller Provinzen, welche ihm vor dem Kriege gehört hatten.

Umbildung.

Ersetze in dem obigen Stück die Formen des Präsens

1. durch das hist. Perfekt (passé défini),
2. durch das Perfekt (passé indéfini).

Sprechübung.

Viendras-tu à l'école demain? — Viendrais-tu, si tu étais malade? — Reviendras-tu après les vacances? — Combien de fois par jour viens-tu ici? — Qu'est-ce que je tiens à la main? (Une bourse.) — Qu'est-ce que cette bourse contient? — Qu'est-ce que vos sacs (Schulmappen) contiennent?

8.

Acquérir, courir, mourir. (Sprachlehre § 18, 5—7.)

A. 1. Der Kranke stirbt. 2. Die Kranken sterben. 3. Der Kranke wird sterben. 4. Die Kranken werden sterben. 5. Laufe zu (chez) dem Arzt. 6. Wenn du krank wirst, rufe mich; ich werde sofort (aussitôt) herbeieilen. 7. Viele Kranke sterben, weil

[1] convenir (mit être zu verbinden). [2] Frz.: nicht habend erhalten diese V. [3] Frz.: daß er [dazu] gelangen würde. [4] Frz.: Während 7 J.

sie sich geweigert haben, einen Arzt zu befragen. 8. Ein guter Arzt eilt herbei, wenn ein Kranker seiner Hilfe bedarf.

B. 1. In dem Dreißigjährigen Kriege durchzogen die Schweden Deutschland als (en) Sieger. Sie eroberten Pommern. Durch den Westfälischen Frieden erwerben sie den Teil dieses Landes, den man Vorpommern[1] nennt; der Große Kurfürst erwirbt Hinterpommern.[2] Nach der Schlacht bei (de) Fehrbellin erobert dieser Fürst den schwedischen Teil Pommerns, aber der Friede zu (de) Saint-Germain raubt (enlever) ihm seine Eroberung. Der Große Kurfürst stirbt im Jahre 1688. Friedrich der Große, der Schlesien erobert hat, starb im Jahre 1786.

2. (Die) Pflichten des Bürgers.

Wenn die Sicherheit des Vaterlandes es verlangt, werden wir unsere Zuflucht zu den Waffen nehmen. Alle Bürger werden herbeieilen, wenn das Vaterland sie ruft. Derjenige, welcher nicht herbeieilen würde, würde sich die Verachtung seiner Mitbürger zuziehen. Der Soldat, welcher für das Vaterland stirbt, erwirbt [sich] Rechte auf (à) die Dankbarkeit seiner Mitbürger. Der Staat wird die Familien unterstützen, welche der Krieg ihrer Stütze beraubt hat.

Sprechübung.

Quel roi spartiate est mort aux Thermopyles? — Combien de guerriers spartiates meurent avec lui? — Où mourut Gustave-Adolphe? — Quel pays les Suédois conquièrent-ils dans la guerre de Trente ans? — Quelle partie de ce pays acquièrent-ils par la paix de Westphalie? — Quand la Prusse acquit-elle définitivement ce pays?

9.

Recevoir, etc.; pleuvoir, mouvoir. (Sprachlehre § 19, 1—3.)

1. Gespräch.

Ich habe sogleich bemerkt, daß Sie erregt sind. Haben Sie eine schlechte Nachricht erhalten? — Im Gegenteil, eine gute, und die guten Nachrichten erregen oft mehr als die schlechten. —

[1] La Poméranie antérieure. [2] La P. ultérieure.

Welches[1] ist denn diese Nachricht? — Mein Bruder ist zum Hauptmann[2] befördert worden; er ist leicht verwundet, aber es geht ihm[3] schon besser. Ich empfange im Augenblick einen Brief seines Obersten. — Ich begreife Ihre Erregung. Sie haben zittern müssen, als (Gerundiv) Sie den Brief empfingen. Aber Ihr Bruder muß auch geschrieben haben. Haben Sie seinen Brief nicht empfangen? — Noch nicht, aber es ist möglich, daß ich ihn [2]noch heute [1]empfange (Konj.). — Heute werden Sie nichts mehr empfangen. Der Briefträger hat seinen letzten Rundgang schon beendet.

2. Der Regen.

Regnet es schon? — Nein, aber es wird bald regnen. Da! ich habe schon einen Tropfen bekommen. — Wie langweilig,[4] daß es immer regnet (Konj.), wenn wir ausgehen wollen. Gestern hat es schon den ganzen Tag geregnet. — Das ist nicht erstaunlich; vergiß nicht, daß wir im April sind. Es würde sogar zu (à) wünschen sein, daß es noch mehr regnete (Konj. Imp.), denn die Felder brauchen Regen.

3. Sprechübung.

Reçois-tu souvent des lettres? — De qui les reçois-tu? — Quand as-tu reçu la dernière lettre? — Tes parents reçoivent-ils beaucoup de lettres? — Recevez-vous beaucoup de visites? — Comment les élèves doivent-ils se comporter à l'école? — Pourquoi ne doivent-ils pas causer pendant les leçons? — Que devriez-vous faire si vous deviez de l'argent à un de vos amis? —

Pleut-il en ce moment? — Pleuvra-t-il cet après-midi? — Aperçois-tu des nuages? — Serais-tu content, s'il pleuvait? — Pourquoi devons-nous désirer qu'il pleuve au printemps? — A quoi doit-on s'attendre quand il n'a pas plu au printemps?

10.

Pouvoir, savoir, vouloir. (Sprachlehre § 19, 4—6.)

A. 1. Man sagt oft: „ich kann nicht, ich habe nicht gekonnt," wenn (quand) es richtiger sein würde zu sagen: „ich will nicht,

[1] Frz.: welche ist.
[2] Frz.: zum Hauptmannsrang.
[3] Frz.: er geht.
[4] Frz.: welche Langeweile.

ich habe nicht gewollt." Ein Freund bittet uns [um] einen unangenehmen Dienst. Man weiß sehr gut, daß, wenn man diesen Dienst erweisen wollte, man es können würde; aber man will nicht, und um sich zu entschuldigen, versichert man, daß man nicht kann. Wenn die Menschen immer das Gute (le bien) tun wollten, welches sie tun können, würden sie glücklicher sein.

B. 1. Der König sagte zu dem Offizier: „Ich möchte Ihr Alter wissen." — „Majestät, ich kann es Ihnen nicht sagen." — „Ah! Sie wollen nicht, daß man es erfährt?" — „Nein, Majestät; ich weiß es selbst nicht." — „Wie ist es möglich, daß ein Mensch sein Alter nicht weiß? — „Warum sollte ich meine Jahre zählen (frz. warum wollen Sie, daß ich zähle)? Kann man sie mir stehlen? Könnte ich (Imp. Fut.) ein einziges (davon) verlieren, selbst wenn ich es wollte?

2. Wollen und Können.

„Der Mensch kann alles, was er will," ist eine sehr gute Lebensregel, wenn man sie nicht auslegt, wie der General Napoleons I. Vernünftig ausgelegt, bedeutet[1] diese Lebensregel: Ein [2]fester [1]Wille versteht [es], die Schwierigkeiten zu überwinden, welche sich unseren Plänen entgegenstellen. In diesem Sinne können wir sagen: Verstehe zu wollen, und du wirst viele Dinge können, welche beim ersten Anblick unmöglich schienen.

Man kann sagen, daß niemand besser gewußt hat, als Napoleon I., wie die Soldaten behandelt sein wollen. Durch seine Art mit ihnen zu verkehren[2] verstand er [es], ihnen eine blinde Anhänglichkeit an seine Person einzuflößen. Wenn er sie gegen ihre eigenen Landsleute hätte (Ind.) führen wollen, er würde es gekonnt haben.

Umbildungen.

Erzähle die Geschichte vom General Soulès

a) in der Vergangenheit (Soulès *voulut* traverser le Rhin, etc.),

b) in der direkten Rede: *Je veux (voulus)* traverser le Rhin.

Setze c) statt »Soulès«: *quelques généraux.*

---

[1] Frz: will sagen. [2] Frz.: seine Art (la manière) mit ihnen zu sein.

Sprechübung.

Combien de langues sais-tu? — Sais-tu le français? — Le sauras-tu mieux dans un an d'ici? — Qui de vous sait patiner? Dans quelle saison peut-on patiner? — Que faut-il pour que nous puissions patiner? — Pourrait-on patiner s'il ne gelait pas? — Le vieil officier put-il dire au roi quel âge il avait? — Pourquoi ne le put-il pas? — Pourquoi ne comptait-il pas ses années?

II.

Valoir und falloir. (Sprachlehre § 19, 7.)

A. 1. Man weiß, was man aufgibt (quitter), aber man weiß nicht, was man bekommt. Dieses Sprichwort bedeutet (will sagen): Man muß niemals das Gewisse für das Ungewisse aufgeben, denn man weiß nicht, ob die Zukunft besser sein wird als die Gegenwart.

2. Eine Tür muß offen oder geschlossen sein. Das (cela) bedeutet: Man muß wissen was man will. Die Unentschlossenheit taugt nichts.

3. Ein gutes Beispiel ist ebensoviel wert wie eine [gute] Lehre. Man könnte (Imp. Fut.) sogar sagen: Die guten Beispiele sind mehr wert als die [guten] Lehren.

B. Gespräch.

Wie lange (frz. wieviel Zeit) gedenken Sie in Paris [zu] bleiben? — Ich weiß es noch nicht; ich hoffe, daß ich sechs Monate werde dort bleiben können, aber erst muß ich wissen, ob das Leben [2]in Paris [1]sehr teuer ist. — Wieviel Geld haben Sie zu Ihrer Verfügung? — 1000 Franken ungefähr. — Sie werden mehr als das (cela) brauchen. — Wieviel Geld haben Sie denn gebraucht? — Ich habe 250 Franken monatlich gebraucht, und um mit dieser Summe zu leben, habe ich sehr sparsam sein müssen. — Nun, dann werden Sie mir Geld leihen müssen. Können Sie mir 250 Franken vorstrecken? — Ich biete Ihnen 500 Franken an. Es ist besser, sich reichlich [zu] versorgen, wenn man es kann. Später, wenn Sie Ihren Aufenthalt abkürzen müßten (Imp. Ind.), würden Sie

bedauern, mein Anerbieten zurückgewiesen zu haben. Ich werde Ihnen 400 Mark schicken, welche dem Nennwerte nach gleich 500 Franken sind. Aber Sie werden 10 Mark Aufgeld zahlen müssen, um diese Summe in (en) französischem Golde zu erhalten. Wo gedenken Sie in Paris [zu] wohnen? — In einem kleinen Gasthause, welches man mir empfohlen hat. — Es würde viel besser für Sie sein, bei einer Familie [zu] wohnen. Erstens ist das Leben sehr teuer, selbst in den kleinen Gasthöfen. Um dort zu leben, würden Sie 300 Franken monatlich brauchen. Zweitens taugt dort die Kost nichts, oder wenigstens nicht viel. Drittens werden Sie in einer Familie viel mehr Gelegenheit finden, sich im Sprechen zu üben.

Sprechübung.

Combien de temps te faut-il pour aller de chez toi jusqu'à l'école? — Combien de minutes te faudrait-il, si tu courais tout le temps? — Combien de temps t'a-t-il fallu hier pour faire tes devoirs? — Combien de temps te faudra-t-il aujourd'hui?

Combien vaut un mark en argent français? — Combien valent 100 marks? — Combien vaudraient-ils, si la valeur réelle était égale à la valeur nominale?

12.

Voir und **asseoir.** (Sprachlehre § 19, 8 u. 9.)

1. Schlacht bei Poitiers.

Der alte Hauptmann hatte ganz recht zu sagen, daß man keinen großen König mehr an der Spitze der Franzosen sehe (Imp. Ind.). Der König Johann war tapfer, aber der unfähigste Feldherr, welchen man je (jamais) an der Spitze eines Heeres gesehen hat (Konj.). Als ^{2}er ^{1}bei Poitiers den Befehl gab, den Feind anzugreifen, sah er nicht voraus, daß die sinkende Sonne sein Heer zerstreut und ihn selbst in (entre) den Händen der Engländer sehen würde; aber seine Offiziere hatten diesen Ausgang vorausgesehen.

2. Gespräche.

a. Guten Tag, lieber Freund; es ist mir lieb, dich zu sehen. Setze dich. Du gestattest (tu permets), daß ich sitzen bleibe? Du siehst, daß ich ein wenig unwohl bin. — Wenn du es mir nicht gesagt hättest (Ind.), würde ich es nicht sehen; du siehst frisch und munter aus. Übrigens würde ich mich sehr gern setzen. Aber ich sehe keinen freien Stuhl; wohin willst du, daß ich mich setze (Konj.)? — Verzeihe mir, ich sah nicht, daß alle Stühle mit Büchern bepackt sind. Setze dich neben mich auf das Sofa.

b. Setzen wir uns auf diese Anhöhe. Man hat von hier eine sehr schöne Aussicht auf die Umgebung. — Setze dich noch nicht; du bist zu warm. Laß uns stehen bleiben (bleiben wir stehen); wir werden besser sehen. — Blicken Sie nach (de) dieser Seite; man sieht den Rhein. Sehen Sie ihn? — Für den Augenblick sehe ich nichts, die Sonne scheint[1] mir in die Augen. — Kommen Sie auf (de) diese Seite; wenn Sie aufmerksam hinblicken, müssen Sie ihn sehen. Man würde ihn noch besser sehen, wenn die Bäume nicht die Aussicht verdeckten (Ind.).

Sprechübung.

Sur quoi êtes-vous assis à l'école? — Sur quoi vous asseyez-vous à la maison? — Où s'assied-on dans la forêt? — T'assiérais-tu sur l'herbe, si elle était humide? — Restez-vous assis quand le professeur vous interroge? — Que faites-vous quand vous avez répondu à sa question?

Que voyons-nous dans cette salle? — Nommez les objets que vous voyez. — Vois-tu ce qui est écrit sur le tableau? — Verrais-tu mieux, si tu étais assis plus près du tableau? — Te reverrai-je cet après-midi? — Nous reverrons-nous demain? — As-tu déjà vu tes parents aujourd'hui? — Quand les reverras-tu?

13.

Suivre und **écrire.** (Sprachlehre § 21, 1 u. 2.)

A. 1. Schreibe diesen Brief noch einmal. — Warum willst du, daß ich ihn zweimal schreibe (Konj.)? — Weil er schlecht

[1] donner.

geschrieben ist. Du mußt leserlicher schreiben. — Ich schreibe so (aussi) gut wie (que) ich kann. — Du beugst Dich zu sehr über die Feder beim Schreiben (Gerundiv). Folge meinem Rat; halte dich gerade und du wirst sehen, daß du besser schreiben wirst. 2. Ersetze in dem Vorstehenden „du" durch „Sie". 3. Das Wort trône wird auf französisch ohne h geschrieben (schreibt sich). 4. Im Französischen folgt der Dativ auf den Akkusativ. 5. Nach der Schlacht bei Zela, wo er (den) Pharnäces schlug,[1] schrieb Cäsar an den Senat einen Brief, der nur folgende Worte (frz.: die folgenden W.) enthielt: Ich kam, ich sah, ich siegte.[2]

B. (Ein) Brief.

Mein lieber Freund, ich schreibe Dir diese Zeilen, um Dir zu melden, daß ich Paris verlassen habe. Du weißt, daß ich ein sehr gehorsamer Patient bin, und daß ich alle Vorschriften meines Arztes pünktlich befolge. Er hat mir vorgeschrieben, den Sommer auf dem Lande zuzubringen, und ich habe Saint-Germain zu (pour) meinem Aufenthalte gewählt. Ich bin sehr zufrieden, den Rat des Arztes befolgt zu haben, denn ich befinde mich hier viel besser als in Paris. Es ist unnötig, daß ich Dir die Schönheit der Landschaft beschreibe (Konj.); Du hast genug Reisehandbücher, welche sie besser schildern, als ich. Übrigens hoffe ich, daß Du mir bald folgen wirst, und daß wir den Sommer zusammen zubringen werden. Aber wenn Du einen anderen Ort vorziehst, schreibe es mir, ich unterschreibe im voraus Deine Wahl.

Sprechübung.

Écris-tu souvent des lettres? — En quelle langue écrivez-vous? — En quelle langue tes amis écrivent-ils? — Comment faut-il que nous écrivions pour que notre correspondant puisse lire sans peine ce que nous écrivons? — Suis-tu toujours les conseils de tes parents? — As-tu suivi les prescriptions du médecin quand tu étais malade?

---

[1] Battre (je bats, tu bats, il bat).

[2] Vaincre. Vor vokalischer Endung, mit Ausnahme von u, wird das c des Stammes durch qu ersetzt.

14.

Verben auf aindre, eindre, oindre. (Sprachlehre § 21, 3.)

A. 1. Die verbrühten Katzen scheuen das kalte Wasser. Das bedeutet: Eine üble Erfahrung macht (rendre) uns so vorsichtig, daß wir uns selbst vor (den) harmlosen Dingen fürchten. Dasselbe Sprichwort findet sich in (sous) einer anderen Form. Man sagt: [Ein] verbrühter Hund scheut die Küche. 2. Das Feuer brach in (à) dem Erdgeschoß aus und erreichte bald das erste Stockwerk. Die Feuerwehr löschte es in kurzer Zeit (frz.: in (en) wenig Zeit). Als ich ankam, war es schon gelöscht. 3. Diejenigen, die sich über alle Welt beklagen, sind gewöhnlich diejenigen, über die (dont) sich jedermann beklagt. 4. Wenn diese Klagen nicht aufhören (cesser), werde ich gezwungen sein, euch zu bestrafen. 5. Die Malerei dieses Malers taugt nichts; er malt zu schnell. Wenn er langsamer malte, würde er besser malen.

B. 1. Poussin.

Der Maler Poussin ist im Jahre 1594 geboren und starb im Jahre 1665; er hat also das Alter von 71 Jahren erreicht. Er hat den größten Teil seines Lebens in Rom zugebracht. Im Jahre 1640 berief ihn Ludwig XIII. nach Paris, wo er viele Gemälde malte, die noch heute den Louvre schmücken. Aber er bereute bald, nach Paris gegangen zu sein. In seinen Briefen, welche später veröffentlicht worden sind, beklagt er sich bitter über (de) die Feindschaft seiner Nebenbuhler, welche ihn aus Paris zu (à) verdrängen suchen, weil sie seine Überlegenheit fürchten. Diese Feindschaft zwang ihn zwei Jahre später nach Rom zurückzukehren. Poussin hat mehr als (de) dreihundert Gemälde gemalt.

2. Verspottete Feigheit.

Die Redensart „ich scheue das (cela) wie das Feuer" wird im Französischen wie im Deutschen gebraucht und bedeutet: ich fürchte das sehr (beaucoup). Von einem Menschen, welcher sehr träge ist, sagt man zum Beispiel, daß er die Anstrengung scheut wie das Feuer; Ludwig XIV. scheute die Nähe eines Kranken wie das Feuer u. s. w. Ein Offizier, welcher wenig Kaltblütigkeit vor dem Feinde gezeigt hatte, hatte von seinem General den Befehl em-

pfangen, einen Fluß zu überschreiten und beklagte sich darüber. „Ich sehe, mein Herr, antwortete ihm der General, daß Sie das Wasser wie das Feuer scheuen."

Sprechübung.

Un brave soldat craint-il la mort? — Il y a des gens qui craignent l'eau. La crains-tu aussi? — Avec quoi éteint-on le feu? — Comment appelle-t-on les gens qui éteignent les incendies (Brand)? — Comment appelle-t-on les ouvriers qui teignent les étoffes (Stoffe)? — Comment appelle-t-on les artistes qui peignent des tableaux? — Combien de tableaux Poussin a-t-il peints? — Par quel signe joignons-nous les trois parties du mot rez-de-chaussée? — Nomme un autre mot dont les parties sont jointes par un trait d'union. Vous savez qu'on appelle pronoms *conjoints* les pronoms personnels qui sont toujours joints au verbe. A quelles formes du verbe les joint-on par un trait d'union?

15.

Conduire, luire, naître. (Sprachlehre § 21, 4—6.)

A. 1. Übersetze (übersetzet) folgende Ausdrücke (frz.: die [2]folgenden [1]A.): Die Sonne leuchtet für jedermann. Die Sterne leuchten. Ein leuchtendes Rot. Ein entstehender Staat. 2. Die Kaiserlichen zerstörten Magdeburg. 3. Nach dem Kriege bauen die Einwohner ihre Häuser wieder auf; die Stadt entsteht neu aus ihrer Asche. 4. Wollen Sie, daß ich Sie in diese Gesellschaft einführe (Konj.)? Ich bin es zufrieden (frz.: ich will es wohl); führen Sie mich ein. 5. Dieses Fleisch ist nicht genug gekocht. 6. Der Alkohol schadet den Menschen (oder: ist den Menschen schädlich); auf die Dauer (à la longue) zerstört er die beste Gesundheit. 7. (Die) Beispiele belehren besser als (die) Vorschriften.

B. Die Normannen in Italien. (Fortsetzung.)

Der entstehende Staat vergrößert sich bedeutend unter den zwölf Söhnen Tankreds von Hauteville und besonders unter Robert Guiscard (gi-skahr), dem berühmtesten dieser Familie, welche so viele Helden

hervorgebracht hat. Wir wissen nicht genau, wann Robert Guiscard geboren wurde; wir wissen bloß, daß [2]er [1]im Jahre 1015 schon geboren war. Als er das Mannesalter erreicht hatte, zog er seinen Brüdern nach,[1] welche die Lust an Abenteuern frühzeitig nach Italien geführt hatte. Er erwarb bald einen bedeutenden Einfluß, denn er war tapfer, unterrichtet und gewandt. Sein Name bedeutet, ins Deutsche[2] übersetzt, „der Schlaue".[3] Unter seiner Führung setzen die Normannen ihre Eroberungen fort; sie zerstören allmählich alle Niederlassungen der Araber in Süditalien, aber diese Erfolge führen sie bald [dazu], die Staaten des Papstes anzugreifen.[4] Ein Heer, welches der Papst gegen sie führt, wird besiegt und vollständig vernichtet. Der Papst selbst fällt in (entre) die Hände der Sieger. Um seine Freiheit zu erkaufen, sieht er sich gezwungen,[5] Robert Guiscard mit Apulien, (mit) Kalabrien und (mit) Sizilien zu belehnen.

Umbildung:

Ersetze in den ersten beiden Abschnitten des frz. Lesestücks das Präsens durch das **Hist. Perfekt,** im dritten das Hist. Perfekt durch das **Präsens.**

Sprechübung.

Nomme des pays qui produisent du vin. — Quelle province de la Prusse produit le plus de vin? — Quels pays produisaient du vin dans l'antiquité? — Qui a introduit la culture de la vigne en Gaule? — Quel est le nom de l'insecte nuisible qui détruit les vignes? — Quel roi de Prusse introduisit la culture des pommes de terre dans ses États? — Sous quel roi l'Opéra de Berlin fut-il construit? — Comment appelle-t-on les artistes qui construisent ces édifices?

Quand es-tu né? — Quand naquit Frédéric le Grand? Le nombre des personnes qui naissent par an est-il plus ou moins considérable que celui des personnes qui meurent?

---

[1] Suivre oder rejoindre.

[2] In der Übersetzung natürlich: „ins Französische".

[3] L'Avisé. [4] Zu: à. [5] Compositum von duire.

16.

Mettre, prendre. (Sprachlehre § 22, 1 u. 2.)

A. 1. Willst du einen Spaziergang mit mir machen? Dann setze deinen Hut auf, nimm deinen Regenschirm und komm! — Sehr gern, aber warum willst du, daß ich einen Schirm nehme (Konj.)? Es regnet nicht. — Ich verstehe dich nicht. Ein verständiger Mensch nimmt einen Schirm nicht nur, wenn es regnet, sondern auch, wenn er voraussieht, daß es regnen wird. — Nun gut, nehmen wir also unsere Schirme. Aber ich sehe, daß der meinige ein Loch hat. Wilhelm, erlaubst du, daß ich deinen Schirm nehme? Ich verspreche dir, ihn bald wiederzubringen. 2. Wenn man etwas versprochen hat, muß man sein Versprechen halten. 3. Versprich niemals, was du nicht halten kannst. 4. Die Normannen unterwarfen Süditalien, nahmen mehrere Festungen des Papstes ein und schlugen das Heer, welches der Papst gegen sie führte. 5. Derselbe Satz im Präsens. 6. Derselbe Satz im Singular: Robert Guiscard unterwirft u. s. w.

B. Ludwig XIV. und Villeroi.

Ludwig XIV. täuschte sich selten über das Verdienst seiner Generale. Eine lange Erfahrung hatte ihn (Dativ) gelehrt, die Menschen zu (à) beurteilen; aber bei (en) einigen Gelegenheiten verließ ihn sein Urteil, und er beging Fehler, welche das Schicksal seiner Heere schwer gefährdeten.[1] Der schlimmste Fehler dieser Art, welchen er begangen hat (Konj.), ist die Gunst, welche er stets dem Herzoge von Villeroi erwies.[2] Dieser Höfling gehörte[3] zu der vertrauten Umgebung des Königs; aber als General hatte er sich durchaus unfähig gezeigt ein Heer zu führen. Nichtsdestoweniger wurde er [zum] Marschall ernannt, und im Jahre 1701 stellte ihn der König an die Spitze des Heeres, welches Italien gegen den Prinzen Eugen verteidigte. Villeroi zeigte bei (en) dieser Gelegenheit, daß er nichts gelernt hatte. Beim Abschied[4] hatte er dem Könige gesagt: „Ich verspreche Ew. Majestät, daß

[1] Compromettre. [2] = zeigte. [3] Frz.: wurde zur vertrauten Umgebung (intimité) des Königs zugelassen. [4] Frz.: indem er Abschied nahm.

Sie bald die Nachricht von einem großen Siege erfahren werden." Um dieses Versprechen zu halten, befahl er, kaum angelangt, daß sein Heer zum Angriff überginge (Konj.). Acht Tage später erfuhr man, daß er vollständig geschlagen worden war.

Sprechübung.

Dans quel meuble mets-tu tes habits? — Où met-on le linge (Wäsche)? — Où mettez-vous vos livres et vos cahiers pour aller à l'école? — Que mettons-nous sur la tête quand nous sortons? — Mets-tu ton chapeau pour aller dans la cour?

Quelles langues apprends-tu? — Depuis quand apprenez-vous le français? — Comprenez-vous déjà un peu le français? — As-tu compris ma question? — Apprend-on aussi le latin dans notre école? — Les élèves de sixième apprennent-ils déjà le français?

17.

Dire, faire, suffire, rire. (Sprachlehre § 22, 3—6.)

A. 1. Tue deine Pflicht. 2. Tuet eure Pflicht. 3. Laßt uns immer unsere Pflicht tun. 4. Sage (saget) immer die Wahrheit. 5. Laßt uns immer die Wahrheit sagen, aber laßt uns nicht immer [2]alles [1]sagen, was (ce que) wir denken; es genügt, daß man die Wahrheit sagt (Konj.). 6. Ich hoffe, daß Ihr immer eure Pflicht tun (werdet) und daß ihr immer die Wahrheit sagen werdet. 7. Die Leute, welche immer ihre Pflicht tun, und welche immer die Wahrheit sagen, sind selten. 8. Ein altes Sprichwort sagt: Wie du mir, so ich dir.[1] Das bedeutet: Tuet Gutes denen, die euch Gutes tun, Böses denen, die euch Böses tun. Aber das ist keine (frz.: nicht eine) gute Vorschrift. Befolgen wir lieber (plutôt) eine andere Vorschrift, welche sagt: Tue den anderen, was (ce que) du willst, daß man dir tue (Konj.); tue den anderen nicht, was du nicht möchtest (Cond. v. vouloir), daß man dir täte (Konj.). 9. Lassen Sie den Arzt kommen. 10. Oft hat die Anwesenheit des Arztes genügt, um den Kranken zu beruhigen. 11. Zwei Tropfen dieser Medizin genügen, um den Schmerz aufhören zu lassen. 12. Mancher, der am Morgen lacht, weint am Abend.

[1] Siehe Lesebuch Kap. 17.

B. Entstehung eines berühmten Ausspruchs. (Fortsetzung.)

Die Denkwürdigkeiten des Grafen Beugnot erzählen[1] uns, wie es kam,[2] daß diese berühmten Worte denjenigen untergeschoben wurden, welche der Prinz wirklich gesagt hat. Talleyrand hatte Beugnot kommen lassen und hatte ihn beauftragt, die Ereignisse des Tages zu beschreiben. Bei (à) dieser Gelegenheit sagte er zu ihm: „Wissen Sie, was der Prinz mir geantwortet hat? Ich habe bloß gehört, daß er immer wieder sagte: Vorwärts, vorwärts, ich bin zu glücklich. Aber das tut nichts. Wenn das, was er gesagt hat, Ihnen nicht genügt, so machen Sie eine andere Antwort; es ist durchaus nötig, daß der Prinz eine kleine Rede gehalten hat (Konj.); das (cela) wird einen guten Eindruck auf die Pariser machen." — „Wie, erwiderte Beugnot, Sie wollen, daß ich eine Rede drucken lasse (Konj.), die der Prinz nicht gehalten hat? Was wird er dazu (en) sagen?" Talleyrand lächelte spöttisch.[3] „Machen Sie doch keine Schwierigkeiten! Ich sage Ihnen, daß der Prinz sehr befriedigt sein wird, vorausgesetzt, daß Sie eine gute Rede anfertigen (Konj.). In (dans) einigen Tagen wird er sogar überzeugt sein, daß er sie wirklich gehalten hat."

Beugnot machte sich ans Werk und schrieb (faire) seinen Artikel. Talleyrand las ihn durch[4] und gab ihn zurück, indem er sagte: „Das ist zu umständlich; unsere Prinzen halten keine langen Reden. Die Hälfte würde genügt haben. Schreiben Sie Ihren Artikel noch einmal,[5] und seien Sie kurz; sagen Sie einfach einige Worte, welche der Prinz hätte sagen können, und welche die Pariser befriedigen werden." Beugnot arbeitete seinen Artikel um, und wieder zeigte sich Talleyrand wenig befriedigt. Endlich brachte er den Artikel fertig, in welchem (lequel) der Prinz die Worte sagte, die wir oben[6] berichtet haben. „Diesmal, sagte Talleyrand, strecke ich die Waffen; man könnte [es] nicht besser machen.[7] Da haben wir[8] die Rede, die der Prinz gehalten hat, und ich sage Ihnen vorher, daß dieser Ausspruch berühmt werden wird."

Umbildung.

Erzähle den im Lesestück 1 beschriebenen Hergang in der Form des Präsens.

---

[1] Apprendre. [2] Frz.: wie es sich machte. [3] D'un air railleur. [4] Parcourir. [5] Comp. von faire. [6] Plus haut. [7] Frz.: man würde nicht besser machen. [8] Voilà.

Sprechübung.

Quand fais-tu tes devoirs? — Une heure te suffit-elle pour faire tes devoirs? — Que faites-vous quand le professeur entre en classe? — Qu'est-ce que les élèves font pendant la récréation (Pauſe)? — Que faisais-tu quand je suis entré? Que faisons-nous pour saluer dans la rue? — Que ferez-vous après l'école? — Feras-tu tes devoirs ou feras-tu d'abord une promenade? — Combien *font* 3×6? — Combien *font* $12 + 9$? etc.

Comment disons-nous en français pour demander à quelqu'un des nouvelles de sa santé? Comment disent les Français en prenant congé de quelqu'un? — Que dites-vous quand vous rencontrez un ami dans la rue? — Si quelqu'un te faisait un cadeau, que dirais-tu pour le remercier? — Que faisons-nous quand nous voyons quelque chose de drôle (etwas Drolliges)?

18.

Connaître, paraître, plaire, taire. (Sprachlehre § 23, 1 u. 2.)

A. 1. Jedermann kennt den Dichter Molière. 2. Seine Stücke gefallen jedermann. 3. Sein erſtes Luſtſpiel erſchien im Jahre 1653 und gefiel ſehr.[1] 4. Kennt ihr ein Luſtſpiel von Molière? 5. [Wie][2] gefällt dir dieſes Stück? 6. [Wie][2] hat das Stück dem Könige gefallen? 7. Wir kennen jetzt eine große Anzahl franzöſiſcher Sprichwörter. Überſetze zur Abwechſelung[3] zwei lateiniſche Sprichwörter, die ſehr bekannt ſind: Qui tacet consentire videtur. Si tacuisses (Ind.), philosophus mansisses.[4] 8. Die Überſetzung der Worte „wenn du geſchwiegen hätteſt", gibt (produire) auf franzöſiſch einen Mißklang. Man nennt Mißklang einen Klang, der dem Ohre mißfällt.

B. Höfiſche Kritik.

Diejenigen, welche die Geſchichte Ludwigs XIV. kennen, wiſſen, daß an dem Hofe dieſes Fürſten die Beiſpiele von Unabhängigkeit ſehr ſelten waren. Im allgemeinen kann man ſagen, daß das,

[1] Beaucoup. [2] „Wie" bleibt unüberſetzt. Vergl. den erſten Satz der Sprechübung. [3] pour changer. [4] Vergl. das entſprechende franzöſiſche Sprichwort im Leſebuch, Kap. 18.

was dem Könige gefiel, bewundert wurde; das, was ihm mißfallen hatte, wurde getadelt. Als der Bourgeois Gentilhomme von Molière zum erstenmal aufgeführt wurde, schien der König von dem Stücke wenig befriedigt. Wenigstens schwieg er, und man wußte, daß, wenn ein Stück ihm gefallen hatte, er es offen sagte. Das Stück schien also mißfallen [zu] haben. Darauf hin[1] erklärten alle Höflinge, daß es nichts tauge (Imp. Ind.). Aber am folgenden Tage, nach der zweiten Vorstellung, sagte der König zu Molière: „Ich habe lange geschwiegen, weil ich fürchtete, durch das Spiel der Schauspieler beeinflußt zu sein; aber jetzt, da (que) ich das Stück zum zweitenmal gesehen habe, kann ich es sagen: Soweit ich mich darauf verstehe, ist es ausgezeichnet. Sie haben nichts geschaffen,[2] was mir mehr gefiele (Konj. Imp.)." Alsbald wurde der Dichter mit Lobreden überhäuft. Diejenigen, welche sein Stück am strengsten getadelt hatten, wiederholten um die Wette: Es gefällt mir sehr; es hat mir immer gefallen; diejenigen, welche nicht befriedigt sind, beweisen, daß sie nichts davon verstehen,[3] u. s. w.

Sprechübung.

Nos exercices de conversation vous plaisent-ils? — Ces exercices vous paraissent-ils utiles? — Comment dit-on pour inviter une personne à ne plus parler? — Et si vous tutoyez cette personne, comment direz-vous? — De quelle locution faut-il toujours se servir, quand on demande un service à quelqu'un? — Que dit-on quand on a mal compris celui qui nous parle? — Il faut que vous connaissiez cette locution. On dit: »Plaît-il?« ou bien: »Comment dites-vous?« ou encore: »Vous dites?« ou »vous disiez, monsieur?«

19.

Croire, croître. (Sprachlehre § 23, 3 u. 4.)

A. 1. Es gibt Leute, welche glauben, daß es Talismane (le talisman) gibt. 2. Man hat lange geglaubt, daß die Alraunwurzel (la mandragore) ein Talisman sei (franz.: war). 3. Ein Mann, welcher diesen Talisman besaß, glaubte ein Schutzmittel

[1] Là-dessus. [2] Frz.: gemacht. [3] Frz.: daß sie sich nicht darauf verstehen.

(un préservatif) gegen alle Krankheiten [zu] haben. 4. Wir glauben nicht an diese Torheiten. 5. Ein Mensch, der daran (y) glaubt, ist abergläubisch. 6. Ein Gläubiger (franz. Glaubender) ist ein Mensch, der an die Lehrsätze (le dogme) der Religion glaubt. 7. Das Veilchen wächst im (in: à) Schatten der Gebüsche. 8. Ich glaube nicht, daß diese Pflanze in unserem Klima wächst (Konj.). 9. Seit gestern ist[1] diese Pflanze um (de) zwei Zentimeter gewachsen. 10. Die Kräfte des Menschen nehmen zu durch (die) Übung; sie nehmen mit dem Alter ab. 11. Gott sagte zu (à) den Tieren, die er geschaffen hatte: Wachset und mehret euch (se multiplier).

B. 1. Die Entdeckung Amerikas.

Durch die Entdeckung von Amerika hat Kolumbus der Menschheit einen unermeßlichen Dienst erwiesen. Aber hat er die Wohlfahrt Spaniens durch diese Entdeckung gefördert?[2] Wir glauben es nicht. Die Wohlfahrt eines Landes mehrt sich durch die Arbeit seiner Einwohner; sie nimmt ab durch den Müßiggang und die Auswanderung. Die Spanier haben geglaubt, daß die Schätze, welche sie aus dem neuen Weltteil zogen, sie [der Notwendigkeit] überhöben (Imp. Ind.) zu arbeiten; sie haben ihr Vaterland in Scharen verlassen, in dem Glauben,[3] daß sie in Amerika Reichtümer ohne Mühe finden würden. Die Folge davon ist, daß die Macht und der Wohlstand Spaniens von Jahr zu (en) Jahr abgenommen haben.

2. Die Weinrebe.

Die Weinrebe und der Olivenbaum wachsen nicht in den nördlichen Ländern. Indessen wuchs die Rebe ehemals in mehreren Gegenden, wo sie jetzt nicht mehr wächst, zum Beispiel an den Ufern der Weichsel. Sie wuchs dort bis um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Aber ich glaube nicht, daß die Weichselweine[4] viele Liebhaber gefunden haben (Konj.).

Umbildung.

Ersetze in dem franz. Lesestück
alle Zeiten der Vergangenheit durch das **Präsens**.

---

[1] Ich bin gewachsen: *j'ai crû*. [2] Frz.: vermehrt.
[3] Frz.: glaubend. [4] die Weine der Weichsel.

Sprechübung.

Nomme deux plantes qui ne croissent pas dans les pays septentrionaux. — Nomme un pays où la vigne croissait autrefois. — La vigne croît-elle encore sur les bords de la Vistule? — Jusqu'à quelle époque y crût-elle? — Crois-tu que le vin de la Vistule ait été bon?

20.

Lire. (Sprachlehre § 23, 5.)

A. 1. Was lieſt du? — Ich leſe die Zeitung. — Laß uns zuſammen leſen. — Nein, ich liebe [es] nicht, daß man über meine Schulter [hinweg] lieſt (Konj.). Du kannſt (frz. du wirſt) ſie ſpäter leſen, wenn (quand) ich ſie geleſen haben werde. Oder, wenn du willſt, lies ſie jetzt; ich werde ſie nach dir leſen. 2. Viele Leute leſen mit einer Brille (des lunettes). 3. Dieſes Buch feſſelte mich derart, daß ich es in (en) einem Tage [aus]las. 4. Derſelbe Satz im Plural. 5. Die Polen wählten ihren König; im Jahre 1697 wählten ſie den Kurfürſten von Sachſen, Auguſt den Starken.

B. 1. Unleſerliche Schrift.

Die Anekdote aus (de) Las Cases erinnert an diejenige von dem alten preußiſchen General, deſſen Handſchrift ſeine Adjutanten zur Verzweiflung brachte. Einſt baten[1] ſie, daß er ihnen einen von ſeiner Hand geſchriebenen Befehl vorleſen möchte,[2] den (frz. und den) ſie nicht entziffern konnten. Er las die erſten Worte, aber da er ſah,[3] daß das Übrige unleſerlich war, warf er das Blatt hin, indem er ausrief: Ei! leſet ſelbſt! Ich habe es für euch geſchrieben, nicht (non) für mich.

2. Geſpräch.

Was tuſt du da? — Ich leſe. — Wie, du lieſt bei (dans) dieſer Dunkelheit? Du haſt ſehr unrecht; lies jetzt nicht mehr. Glaube mir, durch das Leſen (Gerundiv) im Zwielicht verdirbt man ſich die Augen. — Sie haben recht; ich werde nicht mehr

[1] Demander. [2] Frz.: daß er ihnen läſe (Konj. Imp.).
[3] Frz.: ſehend.

lesen. Ich hatte nicht geglaubt, daß es schon so dunkel wäre (Konj.). Ich werde warten, bis (que) die Lampe angezündet ist (Konj.). — Was lasest du denn? — Ich las die Denkwürdigkeiten, welche der Graf von Las Cases über seinen Aufenthalt auf Sankt Helena geschrieben hat. Wollen Sie, daß ich laut lese (Konj.)? — Sehr gern; aber du mußt langsam und deutlich lesen. Gewöhnlich liest du zu schnell. Wenn man so schnell liest, behält man nichts von dem, was man gelesen hat.

3. ÉLIRE.

Im Jahre 1873 erwählten die Franzosen den Marschall Mac Mahon zum Präsidenten der Republik. In Frankreich wird der Präsident auf (pour) sieben Jahre gewählt. In (à) den Vereinigten Staaten wählt man ihn auf vier Jahre. Die Amerikaner wählen auch einen Vizepräsidenten.

Sprechübung.

Quel auteur français lisons-nous maintenant? — Combien de pages lis-tu par jour? — Relisez-vous à la maison ce que nous avons lu en classe? — Avez-vous déjà lu un poème français? — Que lisiez-vous l'année dernière? — A quoi s'expose-t-on en lisant entre chien et loup?

21.

Boire, résoudre, conclure, vivre. (Sprachlehre § 23, 6—9.)

A. 1. Trinke jetzt nicht. — Warum willst du nicht, daß ich trinke (Konj.), wenn ich Durst habe? — Du bist zu warm; wenn Du jetzt tränkest (Ind.), würdest du deiner Gesundheit schaden. Du magst (frz. wirst) trinken, wenn du nicht mehr warm sein wirst. 2. Dasselbe im Plural. 3. Wir trinken aus Gläsern; die Alten tranken aus Bechern. 4. Der Mensch trinkt viele Getränke, welche der Gesundheit schaden. 5. Viele Menschen schaden ihrer Gesundheit, indem sie zuviel Wein trinken (Gerundiv). 6. Die Tiere trinken nur Wasser. 7. Der König wollte, daß Cyrus aus seinem Becher tränke (Konj.). 8. Cyrus erwiderte: Ich werde niemals Wein trinken. 9. Er hatte die Wirkungen der Trunkenheit gesehen, und

er hatte daraus (en) geschlossen, daß der Wein ein Gift ist. 10. Infolgedessen beschloß er, den Wein zu meiden. 11. Die Griechen leben mäßig. 12. Wenn du mäßig lebst, wirst du lange leben. 13. Ein Mensch, welcher viel trinkt, lebt nicht lange. 14. Man ißt um zu (pour) leben; man lebt nicht um zu essen. 15. Voltaire hat einige Zeit an dem Hofe Friedrichs des Großen gelebt. 16. Dieser König lebte wie ein Weiser und starb wie ein Held. 17. Lebe, wie du wünschen wirst gelebt [zu] haben, wenn du sterben wirst.

B. 1. Heinrich IV. und sein Mundschenk.

Am Hofe der alten französischen Könige[1] trank der Mundschenk aus dem Deckel, welcher das Glas seines Herrn bedeckte. An der Tafel Heinrichs IV. geschah es einst, daß ein Mundschenk, welcher sehr zerstreut war, sich beim Trinken (Gerundiv) vergriff[2] und aus dem Glase des Königs trank. „Ein andermal, mein Freund, sagte ihm der König, wenn du aus meinem Glase trinken wirst, trinke wenigstens auf (à) meine Gesundheit."

2. Die Mäßigkeit.

Im allgemeinen lebt man sehr mäßig in Frankreich. Bei Tische trinkt man den Wein nicht rein, man gießt Wasser hinein. Die [2]feinen [1]Weine sind die einzigen, welche man rein trinkt (Ind. oder Konj.). Die Franzosen trinken auch Bier, aber viel weniger als die Deutschen. Die Menge des in Deutschland getrunkenen Bieres[3] übersteigt bei weitem[4] diejenige, [welche] in Frankreich getrunken [wird].

Sprechübung.

Où vivent les poissons? — Dans quels pays l'éléphant vit-il? — Dans quel pays vivons-nous? — Comment faut-il qu'on vive pour vivre longtemps? — Quel poète français vécut quelque temps à la cour de Frédéric le Grand? — Dans quel siècle ce roi a-t-il vécu?

Que faites-vous quand vous avez soif? — Que bois-tu à table? — Qu'est-ce que tes frères boivent? — Dans quoi

---

[1] Frz.: Könige von Frankreich. [2] Frz.: sich irrte. [3] Frz.: die Menge von Bier getrunken u. s. w. [4] Frz.: um (de) vieles.

buvons-nous? — Que dis-tu en buvant à la santé de quelqu'un? — Si vous voyez que le baromètre baisse,[1] qu'en concluez-vous?

22.

Das intransitive Zeitwort. (Sprachlehre § 25.)

A. 1. Gestern sind wir von Paris nach Saint-Germain gegangen. Wir sind gegen Mittag aufgebrochen; wir sind den ganzen Nachmittag marschiert; um 4 Uhr sind wir in Saint-Germain eingetroffen, wo wir bis zum folgenden Tage geblieben sind. 2. Unsere Truppen sind während der Nacht gelandet. Mit Tagesanbruch sind sie vor den feindlichen Stellungen erschienen. Der Angriff ist völlig gelungen. Sie sind in die Verschanzungen des Feindes eingedrungen, die in ihre Hände gefallen sind. 3. Während der Schlacht bei Leipzig sind die sächsischen Truppen zu den Verbündeten übergegangen. In dieser Schlacht ist Napoleon den Anstrengungen seiner Gegner unterlegen. 4. Das Feuer ist im Erdgeschoß ausgebrochen; die Feuerwehr ist alsbald herbeigeeilt.

B. Napoleons Rückkehr aus Elba.

Bei (à) der Nachricht, daß Napoleon in Frankreich gelandet sei (Ind. Plusquamp.), war eine allgemeine Freude unter den Soldaten entstanden. Sogar der Marschall Ney, welcher gegen Napoleon marschiert war, mit dem festen Entschluß ihn gefangen zu nehmen, war der Versuchung unterlegen und war zu ihm übergegangen. Nun (alors) sah man, daß das ganze Heer dem Kaiser treu geblieben (war) und wie sehr (à quel point) der König Ludwig XVIII. unbeliebt geworden war. Sogar seine Garde verließ ihn, sobald Napoleon in der Nähe der Hauptstadt erschienen war (2. Plusquamp.), und wenn er nicht bei Zeiten geflohen wäre (Ind.), würde er in die Hände seines Nebenbuhlers gefallen sein. Bis hierher war das Unternehmen Napoleons gelungen, aber die Ereignisse, welche folgten, entsprachen seiner Erwartung nicht. Seine Gesandten wurden zurückgewiesen, denn sobald die Nachricht von seinem Entweichen in Wien angelangt

[1] fallen.

war, waren die verbündeten Fürsten übereingekommen, jede Unterhandlung zu verweigern. Die Adjutanten waren nach allen Seiten abgegangen, um die Truppen nach Frankreich zurückzuführen, und Napoleon war kaum in Paris eingezogen, als (que) er die Nachricht empfing, daß die Verbündeten auf dem Marsche seien (Imp. Ind.), um ihn zu entthronen.

Sprechübung.

Quand es-tu parti de chez toi ce matin? — Combien de temps as-tu marché? — As-tu marché lentement ou as-tu couru? — A quel chapitre de notre livre avons-nous passé dans la dernière leçon? — Les hirondelles (Schwalben) ont-elles déjà paru?

23.

Reflexive Verben. (Sprachlehre § 27, 1—3.)

A. 1. Warum sind Sie [3]heute [2]so spät [1]aufgestanden? Sie waren früh zu Bett gegangen. — Ich bin früh zu Bett gegangen, das ist wahr; aber ich bin sehr spät eingeschlafen, und ich bin mehrmals wieder aufgewacht. 2. Ich habe diesem Manne immer mißtraut, denn ich habe sogleich bemerkt, daß er nicht aufrichtig ist.

3. Das Brot wird nach (à) dem Gewicht verkauft; die Getränke werden nach Maß (au litre) verkauft.

4. Erinnert ihr euch einer Anekdote, die wir in dem siebenten Kapitel dieses Buches gelesen haben? Es ist dort die Rede von einem Wortwechsel zwischen dem Minister Choiseul und dem Thronfolger. „Es ist möglich (se pouvoir), rief Choiseul aus, daß ich einst Ihr Untertan werde (Konj.), aber merken Sie sich,[1] daß ich niemals Ihr Diener sein werde!" Der Thronfolger hat sich über den Minister beklagt; aber er hat sich vergebens bemüht ihn zu stürzen, denn der König hatte sich derart an Choiseul gewöhnt, daß er seine Dienste nicht mehr entbehren konnte.

B. Napoleon auf Sankt Helena.

In seinen Feldzügen hatte Napoleon I. sich [daran] gewöhnt, während eines Teiles der Nacht zu (à) wachen. Es ist sehr

[1] = sich erinnern.

natürlich, daß die Schlaflosigkeit, welche die Folge dieser Gewohnheit gewesen ist, sich in der Gefangenschaft verschlimmert hat (Konj.); der Mensch entbehrt nicht ohne Gefahr die Beschäftigungen, unter welchen[1] sein Leben verflossen ist. Oft schlief er nur ein, um alsbald wieder aufzuwachen. Wenn er dann merkte, daß er nicht wieder einschlafen konnte, stand er auf und begann zu lesen, zu schreiben oder zu diktieren. Gegen Morgen, sobald die Sonne aufgegangen war, ging er spazieren; nach dem Spaziergang ging er wieder zu Bett und schlief bis Mittag.

Sprechübung.

Allez-vous souvent vous promener? — Où t'es-tu promené dimanche dernier? — Quand te couches-tu? — T'endors-tu tout de suite quand tu t'es couché? — Quand te lèves-tu le matin? — Quand t'es-tu levé ce matin? — Quand on s'est habitué à se lever tard, est-il facile de renoncer à cette habitude? — L'homme peut-il se passer de sommeil?

24.

Bildung der weiblichen Form. (Sprachlehre § 34.)

A. 1. Im Winter sind die Nächte länger als im Sommer. 2. Heutzutage ist die öffentliche Meinung eine Macht. 3. Wir lernen die griechische Sprache und die lateinische Sprache. 4. Die Stadt Archangel liegt am Weißen Meere. 5. Das Gerücht lief um, daß der Feind einen vollständigen Sieg davongetragen habe (Plusqu. Ind.). Glücklicherweise war die Nachricht falsch. 6. Friedrich der Große unterhielt geheime Verbindungen an dem Hofe von Wien. 7. Die Stumme von Portici ist der Titel einer sehr schönen Oper. 8. Unsere neue Oper ist ein sehr schönes Gebäude. 9. Neues Jahr, neue Moden. Die Mode ist Änderungen (frz.: den Ä.) unterworfen. 10. Das frische Wasser ist mein Lieblingsgetränk. 11. In einem seiner Lieder wendet sich Béranger an seinen alten Rock.[2] Jede Strophe endet mit (par) den (frz.: diesen) Worten: Mein alter Freund, trennen wir uns nicht!

[1] Frz.: in (à) der Mitte von welchen (desquelles).
[2] Vergl. Seite 71.

B. Viele Personen bilden sich ein, freimütig [zu] sein, wenn sie taktlos und ungezogen sind. Es gibt Leute, welche die Anwesenden mit schmeichelhaften Bemerkungen überschütten und (welche) die Abwesenden angreifen. Solche (pareil) Leute verdienen unsere Verachtung; aber diejenigen, welche ihre größte (frz. süßeste) Genugtuung [darin] finden, öffentlich beleidigende Wahrheiten zu (à) sagen, taugen nicht viel mehr. Würdet ihr einer Person, welche ihr Alter verbirgt, sagen, daß sie alt ist? einer Fremden, welche rotes Haar hat, daß ihr die Rothaarigen nicht liebt? einem Manne, welcher zu weiße Zähne hat, daß ihr seine Zähne für falsch haltet?[1] Wenn einer eurer Freunde eine etwas anmaßende Bemerkung machte, würdet ihr [da] gleich von törichtem Hochmut sprechen? Das würde nicht Freimut, sondern eine Ungezogenheit ohnegleichen sein.

Sprechübung.

Quel est le titre porté par la femme d'un duc? — Quel est le titre porté par la femme d'un empereur? — Comment appelle-t-on les dames qui jouent la comédie au théâtre? — Et celles qui chantent, comment les appelle-t-on? — Comment appelle-t-on la femme d'un pêcheur? — Comment appelle-t-on une personne qui ne fait jamais un secret de son opinion? — Comment appelle-t-on une personne qui sait garder un secret? — Et celle qui ne sait pas le garder? — Quelle est la couleur de la neige? — Quelle qualité l'eau doit-elle avoir pour être bonne? — Comment appelle-t-on l'eau de rivière par opposition à l'eau salée? — Quel proverbe français correspond à l'allemand „Kleider machen Leute"?

Ersetze in dem französischen Lesestück »la duchesse« durch *„le duc"*, »une vieille femme« durch *„un vieux pêcheur"*.

[1] Frz.: daß ihr seine Zähne im Verdacht habt falsch zu sein.

B. Syntax.

25.

Wortstellung. (Sprachlehre §§ 50—53.)

A. 1. Ludwig XIV hat den Deutschen das Elsaß genommen. 2. Durch den Frieden zu (de) Frankfurt haben die Deutschen den Franzosen das Elsaß wieder abgenommen. 3. Sagen Sie mir nichts; ich will nichts wissen. 4. Sagen Sie mir alles; ich will alles wissen. 5. Martinus hatte alles den Armen gegeben. 6. Die Griechen leben mäßig. 7. Martinus hatte dem Kaiser treu gedient. 8. Man muß sich im Winter wärmer kleiden als im Sommer. 9. Die Königin Isabella gab Kolumbus drei Schiffe. 10. Die Königin gab Kolumbus die Mittel seine großen Pläne zu verwirklichen.

B. Brief. (Antwort.)

Mein lieber Freund, Dein Brief vom 5. ist gestern hier angekommen. Du erinnerst mich an das Wort: „Alles verstehen heißt alles verzeihen", und ich verstehe in der Tat, daß Du während der ersten Tage keine Zeit gehabt hast (Konj.), lange Briefe zu schreiben. Aber gestatte mir, Dir mitzuteilen, daß es in Frankreich wie in Deutschland Postkarten gibt. Ich empfehle Dir, Dich dieser nützlichen Erfindung oft zu bedienen.

Unglücklicherweise sind die Nachrichten, welche Du mir gibst, nicht so gut, wie (que) ich es gewünscht hätte. Ich bin unangenehm überrascht gewesen zu erfahren, daß Du den Gasthof, welchen ich Dir empfohlen hatte, vergebens gesucht hast. Wenn Du ihn nirgends gefunden hast, so ist es klar, daß er nicht mehr besteht, denn zu (de) meiner Zeit war er nicht schwer zu (à) finden. Aber wer weiß, ob Du nicht sehr gut [daran] getan hast, auf das linke Ufer überzusiedeln. Wenn Du wirklich die Absicht hast, viel zu arbeiten, so wirst Du Dich dort (là) wohler fühlen[1] als in der Nachbarschaft der Boulevards.

Ich danke Dir, daß[2] Du Herrn Dubois den Brief überbracht hast, den ich Dir für ihn gegeben hatte. Ich hatte der Post den

[1] Se trouver mieux. [2] Frz.: ich danke dir, überbracht zu (de) haben.

Inhalt dieses Briefes nicht anvertrauen wollen, dessen Verlust mir sehr unangenehm gewesen wäre. Ich bedaure, daß Du mir so schlechte Nachrichten von der Gesundheit meines Freundes gibst, und ich bitte Dich, Herrn Dubois meine besten Wünsche für seine baldige (prompt) Genesung zu übermitteln.

Da die Gesundheit des Herrn Dubois ihn verhindert, Dir Paris zu zeigen, so habe ich [daran] gedacht, Dir einige andere Bekanntschaften zu (à) verschaffen. Inliegend sende ich Dir einen Empfehlungsbrief für Herrn H., welcher [auf dem] Boulevard St-Michel wohnt. Er ist [ein] Deutscher, aber er lebt seit 20 Jahren in Paris; er hat dort alles gesehen, er kennt alles; er wird Dir also gute Ratschläge geben können. Ich weiß nicht, ob er Dich oft wird begleiten können, denn er arbeitet viel und geht selten aus.

Ich freue mich zu erfahren, daß Du im Französischen gute Fortschritte machst. Ich rate Dir besonders, nichts zu versäumen, um Deine Aussprache zu verbessern, die noch viel zu (à) wünschen läßt, und ich empfehle Dir, oft ins Théâtre-Français zu gehen, wo Du viel wirst lernen können. Für diesmal, lieber Freund, muß ich Dir lebewohl sagen; aber wenn Du in Zukunft mir öfter schreiben willst, verspreche ich Dir, stets regelmäßig zu antworten.

Herzlich grüßend

Dein Robert N.

Sprechübung.

Travaillez-vous beaucoup? — Avez-vous beaucoup travaillé hier? — Comprenez-vous tout quand on vous parle français? — Me comprenez-vous quand je parle lentement? — Avez-vous tout compris dans la lettre que nous avons lue?

26.

Hervorhebung und Umschreibung. (Sprachlehre § 54.)

A. 1. Oft war es der Herr, welcher den Sklaven bediente. 2. Indem ich Ihnen die Summe schicke, bleibe ich Ihr Schuldner. 3. England[1] haßte[2] Napoleon der Erste ganz besonders (particu-

[1] Die gesperrt gedruckten Satzteile sind hervorzuheben.

[2] Haïr. Besonders zu merken sind die Formen je hais, tu hais, il hait; hais (ä); alles andere regelmäßig. Vergl. la haine der Haß.

lièrement). 4. Auf Sankt Helena hat Napoleon das erste Dampfschiff gesehen. 5. Kolumbus glaubte an das Vorhandensein großer Inseln zwischen Europa und Indien. Diese Überzeugung hatten ihm seine geographischen Studien gegeben. 6. Amerigo Vespucci hat dem neuen Weltteil seinen Namen gegeben; aber Kolumbus hat ihn entdeckt. Ihm kam diese Ehre von rechts wegen zu.[1]

B. Der Fön.

Man nennt „Fön" einen [2]bald (tantôt) trockenen, bald feuchten, aber stets warmen [1]Wind, welcher der Schweiz eigentümlich ist, und welcher wegen seiner Heftigkeit gefürchtet[2] wird. Im Frühling weht der Fön am häufigsten, und diesem Winde verdankt man das [2]schnelle [1]Schmelzen der Schneemassen im Gebirge. Er übt auf dieses Schmelzen einen größeren Einfluß aus, als die heißesten Strahlen der Sommersonne. Man könnte glauben, daß der Fön die Bildung der Lawinen veranlaßt, aber dem ist nicht so. Nicht das Schmelzen der oberen Schichten[3] ist gefährlich: durch die Erwärmung des Bodens werden die Lawinen hervorgebracht.

27.

Die Wortstellung im Fragesatze. (Sprachlehre § 55.)

Geschichtliche und geographische Fragen.

A. Wer (welcher Kaiser) regierte in Deutschland im J. 1631? — Welchem Herrscherhause gehörte er an? — Wieviel Fürsten dieses Hauses haben den Namen Ferdinand geführt? — Wann begann der dreißigjährige Krieg? — Wo wurde der Friede unterzeichnet, der dem Kriege ein Ende machte? — Welches war das Schicksal Pommerns nach dem Kriege? Wurde es den Schweden abgetreten? — Wie heißt der Teil des Landes, der ihnen abgetreten wurde?

B. Wie heißt der Nachfolger des Kurfürsten Georg Wilhelm? — Wann (in welchem Jahre) folgt er auf seinen Vater? — Wie lange hat der Große Kurfürst regiert? — Wann stirbt dieser große Mann? — In welcher Schlacht wurden die Schweden von dem

[1] revenir de droit. [2] redouter. [3] les couches superficielles.

Großen Kurfürsten besiegt? — Welches Land eroberte dieser Fürst nach der Schlacht bei Fehrbellin? — Welcher Vertrag raubt ihm seine Eroberung? — Was sagte der Große Kürfürst als (Gerundiv) er diesen Vertrag unterzeichnete? — Wem gehört Pommern jetzt? — Wie heißt die Hauptstadt dieser Provinz? — Wieviel Einwohner hat Stettin? — An welchem Strome liegt diese Stadt? — Ist Stettin eine Festung?

Wo erlitt Tilly seine zweite Niederlage? — Wo liegt die Stadt Rain? — Welcher Fluß ergießt sich in die Donau bei Rain? — In welches Meer ergießt sich die Donau? — Wo fand die dritte große Schlacht zwischen den Kaiserlichen und den Schweden statt? — Wie heißt der Feldherr, der die Kaiserlichen bei Lützen befehligte? — Was tat Gustav Adolf als er erfuhr (Gerundiv), daß sein rechter Flügel floh? — Wie war der König in dieser Schlacht gekleidet? — Trugen[1] zu (en) jener Zeit die Offiziere keine Brustharnische? — Warum war der König ohne Harnisch? — Warum hatten die Ärzte nicht gewollt, daß er seinen Harnisch anlegte (Konj.)? — Wie rächten die Schweden den Tod ihres Königs?

28.

Zulässigkeit der Inversion in anderen Fällen.

(Sprachlehre § 57.)

A. 1. Wie alt war der Offizier, dessen weißes Haar dem Könige aufgefallen war? 2. Der König wollte wissen wie alt der Offizier war, dessen weißes Haar u. s. w. 3. Wo liegt die niedrige Küste, von der wir gesprochen haben? 4. Kannst du mir sagen, wo die niedrige Küste liegt, von der u. s. w. 5. Die linke Hand darf (devoir) nicht wissen, was die rechte (Hand) tut. 6. Gustav Adolf befolgte den Rat, den die Ärzte, welche seine Wunde behandelt hatten, ihm gaben. 7. Unter den Toten befand sich der König. 8. Lützen ist ein berühmtes Schlachtfeld. Dort starb der Schwedenkönig Gustav Adolf. 9. Bei Lützen befindet sich das Dorf Groß-Görschen; dort wurde der preußische General Scharnhorst verwundet, der an seiner Wunde starb. 10. Einem Deutschen kommt die Ehre zu, die Buchdruckerkunst erfunden zu haben.

[1] Mit est-ce que zu umschreiben.

B. Brémontier. (Fortsetzung.)

Die Tatkraft, welche der französische Ingenieur bewies (montrer), ist bewundernswert. Zu den Hindernissen, welche die Natur ihm entgegenstellte, kamen (s'ajouter) diejenigen, welche der Neid und die Bosheit ihm bereiteten (susciter). Er hat über alles gesiegt, und dieses große Werk hat er vollbracht, ohne eine einzige der Pflichten zu vernachlässigen, welche seine amtliche Tätigkeit[1] ihm auferlegte. Im Anfang seines Unternehmens verspottete man ihn. „Er will dem Weltmeer eine Schranke setzen!" sagten seine Feinde. „Er will Wälder schaffen, da wo nicht ein (ne—pas un) Grashalm wächst! Welche Torheit!" Zu dem Spott gesellten sich (se mêler) bald (die) Vorwürfe und (die) Schmähungen. Als der Erfolg ihm recht gegeben hatte, bemühte man sich, die Früchte seiner Arbeit zu vernichten, und seltsam! [gerade] in den bedrohten Dörfern befanden sich seine erbittertsten Gegner. So groß (tel) war die Erregung, daß einst die entstehenden Wälder von den Einwohnern der Dörfer, welche die Schöpfung Brémontiers beschützte, in Brand gesteckt wurden.

Jetzt wird der Name des großen Ingenieurs überall mit Achtung und Dankbarkeit genannt. Auf jenen Dünen, welche der von seiner Hand bezwungene[2] Ozean peitscht, erhebt sich eine Marmorsäule, die den Namen (de) Brémontier trägt. Wenn ihr die Einwohner fragt, was dieses Denkmal bedeutet, werden sie euch sagen, daß es zum Andenken an[3] ihren Wohltäter errichtet ist, um die Nachwelt [daran] zu erinnern, was (die) Tatkraft und (die) Beharrlichkeit vermögen.

29.

Rektion der Verben. Verben, die, abweichend vom Deutschen, ein Akkusativ-Objekt verlangen. Verben, die ein entfernteres Objekt (mit de oder à) verlangen. (Sprachlehre § 58.)

A. 1. Martinus begegnete einem Armen vor (à) den Toren der Stadt. 2. Ich habe dir zwanzig Jahre gedient, sagte Martinus zu dem Kaiser, gestatte, daß ich jetzt Gott diene (Konj.). 3. Morgen wirst du diese Beleidigung bereuen. 4. Später genoß Martinus

[1] Les fonctions officielles. [2] dompter. [3] à la mémoire de.

(eine) hohe Achtung bei (auprès de) den römischen Kaisern. 5. Einem Lügner glaubt man nicht. 6. Die Normannen halfen den Italienern gegen die Araber. 7. Friedrich der Große kam seinen Feinden zuvor, indem er [in] Sachsen einfiel (Gerundiv). 8. Piron beantwortete Voltaires Brief durch einen Zettel (le billet), der nur einen einzigen Buchstaben enthielt. 9. Niemand wagte [es], Napoleon I. zu widersprechen, noch weniger ihm zuwider zu handeln. 10. Der menschliche Körper braucht Bewegung (exercice). 11. Napoleon war derart an [das] Reiten gewöhnt, daß er diese Bewegung nicht mehr entbehren konnte. Aber da man ihm mißtraute, wurde stets ein Offizier beauftragt ihm zu folgen. Als Napoleon diese Vorsichtsmaßregel merkte, verzichtete er auf die Spazierritte. 12. Die Mutter Napoleons I. hat ihren Sohn überlebt.

B. 1. Ein verständiger Mensch genießt mit Maß die Güter, welche er besitzt, und entbehrt ohne Bedauern diejenigen, welche ihm versagt sind. Man bedarf keiner (frz. nicht) Reichtümer, um glücklich zu sein. Mißtraue denjenigen, welche zuviel Wert auf den Besitz des Geldes legen. — Laßt uns unsere Jugend benutzen, um das Leben zu genießen, aber laßt uns immer an das Ende denken.

2. Ein ordentlicher Mensch beantwortet seine Geschäftsbriefe umgehend. Man muß an seine Freunde schreiben, wie man mit ihnen sprechen würde, mit Einfachheit und Natürlichkeit. Man mißtraut mit Recht der Aufrichtigkeit der Leute, welche aller Welt schmeicheln und welche niemand widersprechen. Wenn wir die Mitwirkung unserer Freunde für irgend ein (quelque) Unternehmen brauchen, ist es am besten, es ohne Umschweife zu sagen.

Sprechübung.

La foudre précède-t-elle le tonnerre ou le suit-elle? — Les plantes peuvent-elles se passer de soleil? — De quoi ont-elles encore besoin pour croître? — De quelle eau faut-il se défier, selon le proverbe?

Que faites-vous quand vous rencontrez une connaissance dans la rue? — Que faut-il faire quand quelqu'un nous a rendu un service? — Quand on contredit quelqu'un, comment faut-il le faire? — De quel temps faut-il profiter surtout pour s'instruire?

Est-il permis de profiter du malheur des autres pour s'enrichir? — Un homme qui agirait ainsi, jouirait-il d'une bonne réputation? — N'est-il pas vrai que la réputation d'un homme lui survit? — Est-il jamais trop tard pour se repentir d'une faute?

30.

Verben mit doppeltem Objekt und solche, die, je nach der Bedeutung, verschiedene Kasus verlangen.

(Sprachlehre §§ 59 u. 60.)

A. 1. Voltaire schrieb an Piron, um ihn wissen zu lassen, daß er aufs Land ginge (Ind.) 2. Der Marschall gab das Heft einem seiner Offiziere, um ihn den Titel lesen zu lassen. 3. Wer hat Ihnen gesagt, daß die Genfer ebenso gut aussprechen wie (aussi bien que) die Pariser? — Ich habe sie es sagen hören (oder: ich habe es die Genfer sagen hören). 4. Peter der Große ging bei den fremden Nationen in die Lehre (faire son apprentissage). Die Holländer lehrten ihn die Kunst Schiffe zu bauen; die Engländer lehrten ihn die Kunst sie zu führen. 5. Peter der Große unternahm [es], die Sitten und die Gesetze seines Landes umzugestalten. 6. Der Wind veränderte plötzlich [seine] Richtung. 7. Zuerst glaubte niemand an die Möglichkeit, die Pläne des Kolumbus zu verwirklichen. 8. Endlich fand er einen Fürsten, der Vertrauen zu seinem Genie hatte (croire à). 9. Friedrich der Große erbte von seinem Vater einen (wohl) gefüllten Schatz und ein gut geschultes Heer. 10. Friedrich der Große spielte die Flöte. Ich glaube nicht, daß er Karten gespielt hat (Konj.). 11. Er hatte die [3]väterliche [1]Sparsamkeit und den [väterlichen] [2]Fleiß geerbt.

B. **Ludwig der Fromme und sein Neffe Bernhard.**

Ludwig der Fromme ist der einzige von den Söhnen Karls des Großen, der lange genug lebte, um seinen Vater zu beerben. Unglücklicherweise hat er von ihm weder seine Tatkraft noch seine Menschenkenntnis[1] geerbt. Der große Kaiser täuschte sich selten

[1] Kenntnis der Menschen.

über die Eigenschaften der Menschen, welche ihm als Werkzeuge dienten; er benutzte einen jeden nach seinen Fähigkeiten. Diese Gabe fehlte seinem Nachfolger durchaus. Ludwig der Fromme mißtraute dem wahren Verdienst und überließ oft die Staatsgeschäfte mittelmäßigen Menschen, die sein Vertrauen mißbrauchten.

Im Jahre 817 ahmte Ludwig seinem Vater nach, der im voraus sein Reich unter seine Kinder verteilt hatte. Der Älteste, Lothar, sollte den Stamm (le gros) der väterlichen Besitzungen mit der Kaiserkrone und der Herrschaft über Italien erben. Diese letzte Bestimmung erregte die Unzufriedenheit eines Neffen des Kaisers, Namens Bernhard, dem (auquel) Karl der Große das Königreich Italien hinterlassen hatte, und der sich nun in seinem Erbe bedroht sah. Ohne zu bedenken, daß er sein Leben mit seiner Krone auf's Spiel setze, versammelte Bernhard seine Lehnsleute, ließ sie einen Eid schwören, in dem (où) der Name des Kaisers nicht mehr erwähnt wurde, und besetzte die Alpenpässe. Diesmal handelte Ludwig mit Schnelligkeit und Entschlossenheit: er versammelte ein großes Heer und marschierte gegen den Empörer. Diese Nachricht verwandelte Bernhards Zorn in (en) Entmutigung; er beschloß, sich ohne Kampf zu ergeben und die Verzeihung seines Oheims zu erflehen. Aber diese Feigheit half ihm nichts. Allerdings konnte der Kaiser sich nicht entschließen, den Tod seines Neffen anzuordnen. Er glaubte Milde walten [zu] lassen, indem er ihn nur (seulement) des Augenlichtes beraubte; aber sein Zweck, das Leben des Schuldigen zu schonen, wurde nicht erreicht, denn Bernhard starb an (de) den Folgen der barbarischen Behandlung, die er erlitten hatte.

Sprechübung.

Jouez-vous d'un instrument? — De quel instrument jouez-vous? — Savez-vous jouer aux échecs?[1] — Jouez-vous quelquefois aux cartes? — De quels ustensiles[2] vous servez-vous à dîner? — Changez-vous de fourchette à chaque plat? — A quoi sert la girouette?[3] — Que fait la girouette quand le vent change de direction? — Quels animaux servent de monture[4] aux hommes? — De quelle invention les hommes

---

[1] Spr. eschä (Schach). [2] Gerät. [3] Wetterfahne. [4] Reittier.

se servent-ils pour s'élever dans les airs? — Avez-vous déjà assisté à l'ascension[1] d'un ballon? — Croyez-vous à la possibilité de construire un ballon dirigeable?[2]

31.

Gebrauch der Zeiten. Imperfekt und Historisches Perfekt. Perfekt. Erstes und zweites Plusquamperfekt. (Sprachlehre §§ 61—63.)

Die Luftschiffe in der Wüste.

Kurz[3] nach der Fahrt, die wir beschrieben haben, hat der Graf de La Vaulx den Versuch unternommen, das Ärmelmeer im Ballon zu überfliegen. Dieses Wagnis ist von Erfolg gekrönt gewesen. Der Ballon stieg von Saint-Cloud an einem Sonnabend um 6 Uhr Abends auf (partir) und landete in Hull am folgenden Sonntag. Derselbe Versuch war bereits im J. 1785 von Pilâtre de Rozier unternommen worden. Dieser Aufstieg fand in Boulogne statt. Zuerst ging alles gut; aber als der Ballon eine Höhe von 600 Metern erreicht hatte, fing er plötzlich Feuer und die Luftschiffer büßten das Leben ein (perdre).

Heutzutage schrecken die Luftschiffer vor den gewagtesten Unternehmungen nicht zurück. Man denkt allen Ernstes [daran], die Sahara zu (à) überfliegen, und im Anfange des Jahres 1903 fanden mehrere Versuche statt, die den Zweck hatten,[4] festzustellen, ob ein mit einem Schlepptau versehener Ballon [2]lange [1]genug in (en) der Luft bleiben kann um dieses Unternehmen zu vollbringen (mener à bonne fin). Zum Ausgangspunkt hatte man die Stadt Gabes (Gabès) in Tunesien gewählt. Der erste Ballon stieg am 14. Januar auf; aber kaum hatte er einige Kilometer zurückgelegt, als der Wind, der ihn nach Süden forttrug, sich legte (tomber); er wurde von den Arabern festgehalten und zu sehr beschädigt[5] um seine Fahrt fortsetzen zu können. Zwei Tage später ließ man den zweiten Ballon aufsteigen,[6] der einen Umfang von 87 Raummetern hatte. Die Gondel, deren Tür so eingerichtet war, daß[7]

---

[1] Aufstieg. [2] lenkbar. [3] Frz.: wenig Zeit. [4] Frz. zum (pour) Zweck habend. [5] maltraiter. [6] aufsteigen lassen: lancer. [7] Frz.: deren Tür eingerichtet (organisé) war um sich von selbst (automatiquement) zu öffnen.

sie sich bei (à) der ersten Berührung mit dem Boden von selbst öffnete, enthielt drei Brieftauben. Der Aufstieg fand um 3 Uhr Nachmittags statt. Der Wind kam aus Nordosten und führte den Ballon in der gewünschten Richtung fort. Vier Spahis, die beauftragt worden waren, ihn so (aussi) weit wie möglich zu begleiten, kamen am folgenden Tage zurück, mit der Meldung,[1] daß sie dem Luftschiffe 20 Kilometer weit[2] gefolgt seien (frz. waren). In (à) dem Augenblick, wo sie ihn aus dem Gesicht verloren, war er (à) 35 Kilometer von Gabes [entfernt] und setzte seine Fahrt (la marche) nach Süden fort. Dann blieb man mehrere Tage ohne Nachricht, aber da in Gabes der Wind [seine] Richtung nicht geändert hatte, war man berechtigt (en droit) zu hoffen, daß der Ballon sein Ziel erreichen würde. Am übernächsten Tage erfuhr man, daß er ein arabisches Lager an der Grenze (l'entrée) der Wüste überflogen hatte. Die Richtung und die Geschwindigkeit waren dieselben wie beim Aufstieg. Groß war also das Erstaunen, als man erfuhr, daß am Abend des 17. Januar ein aus Süden kommender Ballon von den Arabern (à) 600 Kilometer westlich von Gabes gelandet worden sei (frz.: war). Es ging aus dieser Nachricht hervor, daß der Ballon nach einer 26 stündigen Fahrt[3] aufgehalten worden war, und daß er die Erde nicht ein einziges Mal berührt hatte, denn die Tauben befanden sich noch in der Gondel.

Man schloß aus diesem Versuch, daß wenn ein Ballon von 87 Raummetern [Umfang] sich so verhalten hatte, ein Luftschiff von 1000 Raummetern sicherlich imstande sein würde, die Entfernung zurückzulegen, die Timbuktu von der Küste des Mittelmeeres trennt.

Zu Übungen über den Gebrauch der Zeiten eignet sich besonders die Retroversion der französischen Stücke 20 (Imperfekt und historisches Perfekt), 22 und 23 (1 u. 2 Plusquamperfekt).

32.

Futur und Imperfekt des Futurs. (Sprachlehre § 64.)

A. 1. Wer hätte geglaubt, daß ein einfacher Soldat wie Bernadotte einst über ein großes Land herrschen würde? 2. Wenn

[1] Frz: indem sie meldeten. [2] à 20 kilomètres de distance.
[3] 26 heures de voyage.

du deines Bruders würdig wärest, sagte die Spartanerin zu ihrem Sohne, so würdest du nicht über seinen Tod reden (discourir), sondern du würdest sterben wie er. 3. Warum sollte ich meine Jahre zählen? sagte der alte Offizier. Könnte ich ein einziges (davon) verlieren, selbst wenn ich es wollte? 4. Man sollte meinen, daß die Oberfläche des Schnees [2]zuerst (frz.: die erste) [1]schmelzen müßte; aber das ist ein Irrtum.

B. 1. Napoleon I. und die Dampfschiffe.

Würde der Ausgang des Kampfes zwischen Napoleon und den Engländern ein anderer (frz. verschieden) gewesen sein, wenn die Franzosen Dampfschiffe gehabt hätten? Wenn es Napoleon gelungen wäre, die Landung in England zu bewerkstelligen, so würde er bald das ganze Land erobert haben; das ist[1] eine Tatsache, an der (dont) man nicht zweifeln kann. Aber würden die Dampfschiffe ihn instandgesetzt haben, diese Landung zu bewerkstelligen? Das ist (frz. da ist) die Frage. Ohne Zweifel meinte Napoleon, daß die neue Erfindung die Überlegenheit ausgeglichen haben würde, welche die englischen Seeleute über die Franzosen hatten. Nach Ansicht der Engländer soll diese Überlegenheit [2]noch heute [1]unbestreitbar sein.

2. Sonderbare Wette.

Voltaire und Piron hatten (die) folgende Wette gemacht: Derjenige, welcher Paris zuerst (frz. der erste) verlassen würde, sollte es dem andern schreiben. Dieser sollte alsbald antworten, und der Gewinner (frz. Gewinnende) sollte derjenige sein, der den kürzesten Brief geschrieben hätte. Wenn Sie aufmerksam gewesen sind, werden Sie mir sagen können, wer die Wette gewonnen hat.

Sprechübung.

Qu'est-ce qu'on fait quand on est attaqué? — Que ferons-nous, si nos ennemis nous attaquent? — Que feriez-vous en temps de guerre, si vous étiez grand? — Que ferez-vous quand les vacances commenceront? — Que feriez-vous, si nous avions congé cet après-midi? — Que répondit le vieux capitaine au roi Jean de France qui disait qu'on ne voit plus de Roland en France?

[1] Frz.: das ist da (là) eine Tatsache.

33.

Übergang vom Gebrauch der Zeitformen zu den Modusformen.
(Sprachlehre §§ 65 und 66.)

1. Napoleons Rückkehr von der Insel Elba.

Am 6. März erfuhr man in Wien, daß Napoleon die Insel Elba verlassen habe. Man glaubte zuerst, er sei nach Italien gegangen; aber bald verbreitete sich die Nachricht, daß er nach Frankreich gefahren sei (partir). Die Zeitungen meldeten, er sei in der Provence gelandet und (er sei) auf Cannes marschiert; diese Stadt sei in seine Hände gefallen; am 7. März sei er vor Grenoble erschienen, und diese Stadt habe ihm ihre Tore geöffnet. Bald meldeten die aus Frankreich eingetroffenen Briefe, daß alle Truppen, die man gegen ihn geschickt habe, zu ihm übergegangen seien; sogar der Marschall Ney sei der Versuchung unterlegen, und am 20. März sei der Kaiser in Paris eingezogen.

Nach seiner Rückkehr schickte Napoleon Gesandte an die verbündeten Herrscher. Er erklärte, er sei nach Frankreich zurückgekehrt, weil das Land der Bourbonen überdrüssig sei und seine Rückkehr gewünscht habe; er nehme die Bedingungen des Pariser Friedens (frz. Friedens von P.) an, und werde diesen Frieden nicht stören, wenn man ihn nicht angreife. Aber die verbündeten Fürsten glaubten nicht an die Aufrichtigkeit dieser Versicherungen, und bald erfuhr Napoleon, daß ihre Heere auf dem (en) Marsche seien, um ihn zu entthronen.

2. Cyrus.

Einst fragte der König Astyages den jungen Cyrus, der ihm einen mit Wein gefüllten Becher bot, warum er nicht zuerst trinke. Cyrus erwiderte, er werde niemals Wein trinken, weil dieses Getränk (ein) Gift sei. Gefragt (interrogé) woraus (d'où) er das (frz. es) schließe, erwiderte er, er schließe es aus den Wirkungen, welche dieses Getränk auf diejenigen ausübe (produire), die es genössen (boire). Er habe gesehen, daß Menschen, die Wein getrunken hätten, sich betrügen wie Narren. Astyages fragte, ob dasselbe nicht seinem Vater begegne, wenn er trinke. „Niemals." — „Was tut er denn, wenn er getrunken hat?" — „Er hört auf Durst zu haben."

34.

Der Konjunktiv in Wunschsätzen. (Sprachlehre § 67.)

1. Walter Scott und der Bettler.

Als eines Tages Walter Scott einem Bettler ein Almosen geben wollte, fand er, daß er kein Kleingeld in seiner Börse hatte. Er gab ihm also einen Schilling, indem er zu ihm sagte: „Ich schenke dir (davon) die Hälfte; vergiß nicht, daß du mir sechs Pence schuldig bist." „Gott segne Euer Gnaden", erwiderte der Bettler, „möchten Sie [so lange] leben, bis ich Sie bezahle!"

2. Aufrichtiger Wunsch.

Als Heinrich IV. zu Merseburg die Grabstätte seines ehemaligen Gegners, Rudolf von Schwaben, sah, sagten einige Schmeichler, man müsse diese Grabstätte zerstören, weil sie für einen Empörer zu prächtig sei. Aber der Kaiser erwiderte: „Wollte Gott, daß alle meine Feinde ebenso (aussi) prächtig begraben wären!" (Konj.)

35.

Der Konjunktiv nach den Verben des Wollens. (Sprachlehre § 68.)

A. 1. Gestatte, sagte Martinus zu dem Kaiser, daß [2]ich [1]jetzt Gott diene. 2. Bei Lützen hatten die Ärzte nicht gewollt, daß Gustav Adolf seinen Brustharnisch anlegte (revêtir oder mettre). 3. Noch eine Ansprache! sagte der König. Gott gebe (frz. wolle), daß sie kurz sei. 4. Der Pfarrer bat, daß der König ihm erlauben möchte, ein Liedchen zu singen. 5. Als er geendet hatte, befahl der König, daß man ihm zehn Dukaten zahle. 6. Der Pfarrer rief: Da capo! und der König befahl, daß man die Summe verdoppele.

B. Peter der Große. (Fortsetzung.)

Der russische Handel war lange durch die Geistlichkeit gehemmt gewesen, welche nicht für gut hielt, daß die Russen viel Verkehr[1] mit dem Auslande hätten. [2]Noch [1]kürzlich hatte der Patriarch verboten, daß die fremden Kaufleute den Tabak in Rußland einführten. Trotz des Widerstandes der Geistlichkeit be-

fahl Peter, daß dieses Verbot aufgehoben wurde, und ermutigte die fremden Schiffe, seine neuen Häfen zu (à) besuchen.

Andere Gesetze führten einige äußerliche Reformen ein. Er duldete nicht mehr, daß, in ihrem Verkehr[1] mit ihm, seine Untertanen sich der erniedrigenden Formen bedienten, die unter seinen Vorgängern üblich gewesen waren. Er wollte, daß sie nicht (non) wie Sklaven, sondern wie Männer sprechen sollten. Endlich, da er wünschte, daß selbst durch die Tracht seiner Einwohner Rußland sich nicht mehr von den zivilisierten Ländern unterschiede, so legte er eine Steuer auf die [2]langen [1]Röcke und die Bärte. Wer (celui qui) nicht zahlen wollte, mußte sich gefallen lassen,[2] daß man ihm beides[3] stutzte.

Sprechübung.

Désirez-vous que les fenêtres soient ouvertes ou fermées? — Pourquoi voulez-vous qu'elles soient ouvertes (fermées)? Aimez-vous qu'on lise par-dessus votre épaule quand vous écrivez? — Aimeriez-vous qu'on vous dérangeât, si vous aviez à travailler? — La politesse permet-elle qu'on dise toujours tout ce qu'on pense? — Approuveriez-vous que vos amis vous dissent toujours tout ce qui leur déplaît en vous?

Umbildung.

Ersetze in dem frz. Lesestück die Vergangenheit durch die Gegenwart. (Le nouveau tzar *veut*, etc.)

36.

Der Konjunktiv nach den Verben der Gemütsbewegung.

(Sprachlehre § 69.)

A. 1. Der Feldherr fürchtete, daß das Lager angegriffen würde. 2. Einer seiner Offiziere wunderte sich, daß man das Lager befestigt hatte. Er sagte: Ich befürchte nicht, daß wir angegriffen werden, aber ich fürchte, daß man uns auslacht (rire de). 3. Der Feldherr erwiderte: Wenn wir angegriffen würden, würdest

[1] Les rapports. [2] Frz.: mußte dulden (souffrir). [3] Frz.: das eine und das andere.

Du bedauern, daß ich meine Vorsichtsmaßregeln nicht getroffen hätte (prendre ses précautions). 4. Hüten wir uns [davor], daß der Feind uns überrascht. 5. Fürchtet Ihr nicht, daß man über Euch lacht? 6. Zuerst waren die italienischen Fürsten froh, daß die Normannen in ihren Dienst traten; aber später bedauerten sie, daß diese Fremdlinge in Italien gelandet waren. 7. Ich begreife, daß Sie keine Zeit gehabt haben, Briefe zu schreiben, aber ich wundere mich, daß Sie mir nicht eine Postkarte geschickt haben. 8. Es tut mir leid, daß Sie meinen alten Freund bei (en) schlechter Gesundheit angetroffen haben (trouver).

B. Die Mildtätigkeit.

Viele Menschen zögern, Almosen zu geben, weil sie fürchten, daß ihre Freigebigkeit von Schelmen ausgebeutet wird. Dieses Mißtrauen ist verzeihlich. Kann man sich wundern, daß ein Mensch, der mehrmals getäuscht worden ist, mißtrauisch wird? Aber es wäre sehr zu (à) bedauern, wenn (que) die Unschuldigen für die Schuldigen zu leiden hätten. Hüten wir uns [davor], daß das Mißtrauen unsere Herzen verhärtet. Anstatt ärgerlich zu sein, daß unsere Mildtätigkeit manchmal einem Schelm zu gute gekommen ist, laßt uns bedauern, daß sie oft versäumt hat, den Bedürftigen zu helfen.

37.

Der Konjunktiv nach den Verben des Sagens und Denkens.

(Sprachlehre § 70.)

A. 1. Ich will (frz. werde) nicht behaupten, daß die Aussprache der Genfer besser ist, als diejenige der Pariser, aber ich glaube, daß sie sehr gut ist. 2. Glauben Sie, daß in Lausanne die Aussprache gut ist? Ich bezweifle nicht, daß sie gut ist, aber ich bezweifle, daß sie so (aussi) gut ist wie in Genf. 3. Wenn Sie glauben, daß in Genf die Aussprache ebenso gut ist wie in Paris, warum schicken Sie nicht Ihre Kinder dorthin? 4. Napoleon wußte nicht, daß das Manuskript von seiner Hand geschrieben war. Er glaubte, daß es von der Hand des jungen Las Cases geschrieben sei. 5. Ich höre euch oft sagen: Ich wußte nicht, daß das (ce) verboten sei. 6. Ihr wißt sehr wohl, daß es verboten ist, während des Unterrichts zu plaudern. 7. Trinkt nicht, wenn ihr erhitzt

(échauffé) seid. Wißt ihr denn nicht, daß das gefährlich ist? 8. Ich glaube nicht, daß Kolumbus eine genaue Vorstellung von der Größe seiner Entdeckung gehabt hat. 9. Er hat nicht geglaubt, daß die Länder, die er entdeckt hat, zu einem neuen Weltteil gehörten (faire partie de). 10. Wenn er nicht geglaubt hätte, daß die Inseln, die er entdeckte, zu Indien gehörten, würde er die Bewohner dieser Länder nicht „Indianer" genannt haben.[1]

B. 1. Mut Pippins des Kurzen.

Wir bezweifeln, daß das Abenteuer, welches die Chronisten von Pippin dem Kurzen erzählen, sich in (en) Wirklichkeit zugetragen hat. Kann man glauben, daß der König, um den Spöttern den Mund zu schließen, sein Leben einer solchen Gefahr ausgesetzt hat, und daß ein Mensch, bloß mit (de) einem Schwerte bewaffnet, imstande ist, einen Löwen zu töten? Die Krieger Pippins glaubten nicht, daß es (ce) möglich sei. Wahrscheinlich handelt es sich um eine dichterische Legende; aber diese Legende beweist uns, daß die Zeitgenossen eine hohe Vorstellung von der Kraft und von dem Mute Pippins hatten.

2. Jedermann kennt das italienische Sprichwort: „Du schmeichelst mir, aber du gefällst mir." Aber nicht jedermann weiß,[2] daß dies (ce) das Lieblingssprichwort eines Papstes war. „Ich weiß sehr wohl," pflegte er zu sagen, „daß alle Lobreden, die man mir spendet, übertrieben sind, aber das hindert nicht, daß ich sie mit Vergnügen höre."

Sprechübung.

Croyez-vous qu'il soit possible de traverser le Sahara en ballon? — Croyez-vous qu'un ballon puisse rester en l'air assez longtemps pour cette traversée? — Qu'est-ce que les aéronautes français conclurent des expériences faites à Gabès (Kap. 31)? — Pourquoi les personnes qui connaissent la Méditerranée ne croient-elles pas qu'il soit possible de traverser cette mer en ballon? — Si vous affirmiez que vous avez ou que vous n'avez pas fait une chose, n'exigeriez-vous pas qu'on vous crût sur parole?

---

[1] Wortstellung: er würde nicht genannt haben „Indianer" die Bewohner, u. s. w. [2] Frz.: jedermann weiß nicht.

38.

Der Konjunktiv nach unpersönlichen Ausdrücken. (Sprachlehre § 71.)

A. 1. In Frankreich ist es selten, daß man den Wein unvermischt (frz.: rein) trinkt. 2. Bei den Alten war es selten, daß man den Wein unvermischt trank. 3. Es ist sonderbar (plaisant), sagte Ludwig XIV., daß Villiers [sich] mein Haus ausgewählt hat, um alles zu tadeln. Da der Springbrunnen in meinem Garten steht (frz. ist), so ist die Hauptsache (frz. das Wichtige), daß er mir gefällt. 4. Es ist möglich, rief Choiseul, daß ich Ihr Untertan werde, aber glauben Sie nicht, daß ich jemals Ihr Diener werde! 5. Es ist Zeit, daß Sie zu Bett gehen (aller se coucher). Wenn Sie so spät zu Bett gehen, ist es natürlich, daß Sie des morgens müde sind. Es wäre sogar zu verwundern, wenn (frz.: daß) Sie es nicht wären. 6. Warum müssen Sie nach Paris gehen? Es wäre viel besser, daß man Sie nach Genf oder nach Lausanne schickte.

B. Die falschen Sebastiane.

Bekanntlich wurde im Jahre 1578 der König Sebastian von Portugal von den Mauren in der Schlacht bei Alcassar besiegt. Es ist wahrscheinlich, daß er dort den Tod gefunden hat. Zwei Jahre später kamen die Portugiesen unter die Herrschaft der Spanier, die seit langer Zeit ihre Feinde waren. Es ist also kein Wunder (frz.: nicht erstaunlich), daß sie jede Gelegenheit ergriffen haben, sich einer verabscheuten Herrschaft zu entziehen, und daß es jedem Abenteurer, der einige (quelque) Ähnlichkeit mit dem Könige Sebastian hatte, gelungen ist, sich eine Partei zu bilden. Es scheint, als ob (= daß) das Beispiel des ersten ansteckend gewirkt hat (frz. gewesen ist), denn man zählt nicht weniger als (de) vier falsche Sebastiane in einem Zeitraum von 17 Jahren. Die Geschichte der falschen Sebastiane ist von einem Franzosen Namens d'Antas geschrieben worden. Es geht aus den Forschungen dieses Geschichtschreibers hervor, daß die Betrügerei der drei ersten erwiesen ist. Aber die Geschichte des vierten, der zuerst in Venedig auftrat, ist niemals völlig aufgeklärt worden. Die Ähnlichkeit dieses Abenteurers mit dem verstorbenen Könige muß wirklich sehr auffallend gewesen sein; sonst würde es unerklärlich sein, daß selbst die Venetianer, welche die Voreingenommenheit der Portugiesen nicht teilten, Zweifel gehabt

haben. Indessen, wenn es [auch] nicht durchaus sicher ist, daß er ein Betrüger gewesen ist, so ist es wenigstens sehr wahrscheinlich, daß er nicht besser war als seine Vorgänger. Allerdings ist es nicht bewiesen, daß der König Sebastian in der Schlacht bei Alcassar umgekommen ist. Es ist möglich, daß die Gefangenen, welche geglaubt haben seine Leiche [zu] erkennen, sich geirrt haben. Aber es ist nicht eben (ne—guère) wahrscheinlich, daß, wenn er gerettet wurde, diese Tatsache verborgen geblieben ist, und daß er zwanzig Jahre gelebt hat, ohne ein Lebenszeichen [von sich] zu geben.

Sprechübung.

Est-il étonnant que le comte de La Vaulx n'ait pas réussi dans son entreprise? — Est-il rare, sur les bords de la Méditerranée, que le vent soit au nord? — Serait-il prudent que, dans ces parages[1], un aéronaute se confiât au vent du nord? — Que pensez-vous de la conduite des paysans qui incendièrent les forêts plantées par Brémontier? N'est-il pas honteux que ces hommes aient cherché à nuire à leur bienfaiteur? — N'est-il pas absurde[2] qu'un homme détruise une œuvre destinée à le protéger?

39.

Der Konjunktiv in Relativsätzen. (Sprachlehre § 72.)

A. 1. Der Schmuggel war in (à) Napoleons Augen das größte Verbrechen, das man begehen konnte. 2. Der König Johann, den man den Guten nennt, ist vielleicht der schlechteste König, den Frankreich gehabt hat. 3. Der Prinz Eugen war der beste Feldherr, den es damals (alors) in Europa gab. Der Sieg bei (de) Chiari ist der vollständigste, den er davongetragen hat. 4. Der Graf de La Vaulx ist einer der ersten Luftschiffer, die das Ärmelmeer im Ballon überflogen haben. 5. Kolumbus hatte viele Schwierigkeiten zu überwinden, bevor er einen Fürsten fand,[3] der an die Ausführbarkeit seiner Pläne[4] glaubte. In Ferdinand von Aragonien und Isabella von Kastilien fand er endlich zwei Herrscher, die Vertrauen zu seinem Genie hatten.

[1] Gegend. [2] unvernünftig. [3] Frz.: bevor (avant de) finden. [4] Frz.: an die Möglichkeit seine Pläne zu verwirklichen.

B. Die Geschichte Karls XII. von Voltaire.

Voltaire ist nicht der erste gewesen, der die Geschichte des schwedischen Königs geschrieben hat, aber sein Werk ist vielleicht das einzige, welches des Helden würdig ist. Ich kenne kein Buch, welches in (à) einem höheren Grade zwei Eigenschaften enthält: die Klarheit und die Lebendigkeit der Schilderung. Was die Genauigkeit betrifft, so ist sie der Gegenstand (l'objet) sehr übertriebener Angriffe gewesen. Der eine seiner Kritiker weigert sich, in der „Geschichte" Karls XII. ein Werk zu sehen, welches dieses Namens würdig ist, und nennt sie einen gut geschriebenen Roman; ein anderer scheut sich nicht, Voltaire den größten Lügner zu nennen, der je gelebt hat. Voltaire hat sich mit Erfolg gegen diese Angriffe verteidigt. Er versichert, daß es kein auf Karl XII. bezügliches Buch gibt, das ihm unbekannt geblieben ist, keine Kritik, die er versäumt hat zu studieren. Nichtsdestoweniger finden wir[1] in seinem Buche Irrtümer, die uns ein Lächeln entlocken,[2] und die sich durch seine Unkenntnis der fremden Sprachen erklären. Zu (en) jener Zeit war es noch seltener als heute, einen Franzosen zu finden, der eine andere lebende Sprache konnte als die seine. Aber wie viele Werke gibt es in Deutschland und anderswo, die von ähnlichen Ungenauigkeiten frei sind?

Sprechübung.

Quelle est la plus grande ville que vous connaissiez? — Quelle est la plus haute montagne dont vous ayez fait l'ascension? — Quel est le premier voyageur qui ait exploré[3] l'Afrique centrale? — Connaissez-vous un animal qui soit plus fort que l'éléphant? — Y a-t-il parmi vous quelqu'un qui sache bien le français?

40.

Der Konjunktiv nach zusammengesetzten Konjunktionen.

(Sprachlehre § 73.)

A. 1. Tilly nahm Magdeburg ein, bevor Gustav Adolf die Stadt entsetzen konnte. 2. Obgleich der Schmuggel streng ver-

[1] Frz.: das hindert nicht, daß wir finden. [2] Frz.: die uns lächeln machen. [3] erforschen.

boten war, weigerte sich der Kaiser den General zu bestrafen. Er war sehr nachsichtig gegen seine Soldaten, damit sie ihm blind ergeben (attaché) blieben. 3. Im April vergeht (il se passe) selten ein Tag, ohne daß es regnet. 4. Der Aufenthalt in den heißen Ländern ist gefährlich, wenn (wofern) man nicht mäßig lebt. 5. Ich werde in Frankreich bleiben, bis ich Französisch kann. 6. Sprechen Sie nicht ohne Erlaubnis; warten Sie, bis Sie gefragt sind. 7. Es handelte sich [darum], die Sämlinge (le semis) zu beschützen, bis sie stark genug geworden waren um sich selbst zu schützen. 8. Martinus wurde in Ketten geworfen (charger de chaînes), damit er nicht heimlich entwiche (partir).

B. Brief.

Lieber Freund, ich bedauere sehr, daß Sie mehrmals bei mir gewesen sind, ohne mich zu treffen. Das erste Mal war ich soeben ausgegangen, als Sie gekommen sind; es scheint, daß ich das Haus nicht verlassen kann, ohne daß einer meiner Freunde bei mir vorspricht. Das zweite Mal war ich etwas unwohl und (ich) hatte meinem Diener den Befehl gegeben, Fremde (frz. die Fremden) abzuweisen. Infolgedessen hat er Ihnen gesagt, ich sei ausgegangen, sei es, daß er meinen Befehl falsch (mal) verstanden hat, oder daß er Sie nicht erkannt hat. Bevor ich Sie zurückrufen konnte, waren Sie schon fortgegangen.

Obgleich ich [3]auch [2]sehr beschäftigt [1]bin, versteht es sich von selbst, daß ich Sie aufsuchen werde, vorausgesetzt, daß ich sicher bin, Sie zu Hause zu treffen. Ich werde Montag um 3 Uhr bei Ihnen sein, wofern Sie nicht einen anderen Tag vorziehen. Wenn dieser Tag Ihnen paßt, erwarte ich keine Antwort; ich bitte Sie nur, mich zu benachrichtigen, falls Sie verhindert sind mich Montag zu empfangen, damit ich keinen (frz. nicht einen) vergeblichen Gang (la course) mache.

Sprechübung.

Parlez-vous en classe sans que le professeur vous ait interrogés? — Quand le professeur a posé une question, attendez-vous, pour répondre, qu'il ait nommé quelqu'un? — Mais, à supposer que la question soit adressée à la classe entière, chacun n'a-t-il pas le droit de répondre? — De

quelle manière faut-il toujours écrire? — Est-il raisonnable de cueillir les fruits avant qu'ils soient mûrs? — Que faut-il attendre pour les cueillir?

41.

Verkürzung der Nebensätze des Umstandes durch den Infinitiv.

Der reine Infinitiv. (Sprachlehre §§ 74 und 75.)

A. 1. Ich werde Ihnen schreiben, bevor Sie Paris verlassen. 2. Ich werde Ihnen schreiben, bevor ich Paris verlasse. 3. Schreiben Sie so, daß man es lesen kann. 4. Ein Brief muß so geschrieben sein, daß er leserlich ist. 5. Bevor er Bischof wurde, war Martinus Soldat gewesen. 6. Die Rolle des Possenreißers (de bouffon) ist gefährlich; nachdem man über seine Witze gelacht hat, lacht man über ihn. 7. Kolumbus hatte viele Schwierigkeiten zu (à) überwinden, bevor er seine Pläne verwirklichte. Er ist gestorben, ohne daß er eine genaue Vorstellung von der Größe seiner Entdeckung gehabt hat. 8. In den heißen Ländern lebt man nicht lange, wenn man nicht mäßig lebt. Viele Europäer sind in Afrika gestorben, weil sie diese Wahrheit verkannt hatten. 9. Zuviel Sprechen ist schädlich (frz. schadet). 10. Die Portugiesen glaubten den Seeweg nach Ostindien zu finden, indem sie die Küste von Afrika entlang fuhren (longer). Kolumbus hoffte diesen Weg zu finden, indem er nach Westen fuhr (naviguer). 11. Der König sagte zu den Kriegern: Gehet jetzt und entreißet dem Löwen seine Beute. 12. Wie gedenken Sie in Paris zu leben? Gedenken Sie zu arbeiten oder wünschen Sie sich zu unterhalten? 13. Für einen Deutschen, der Französisch lernen will, ist es besser nach der Schweiz als nach Paris zu gehen. 14. Sie scheinen etwas zu suchen? Wünschen Sie einen Stuhl zu haben? — Danke, ich will lieber stehen bleiben.

B. Tod Roberts des Starken.

Nach Gallien zurückgekehrt fand Hasting endlich einen Gegner, [der] seiner würdig [war]. Dies war Robert der Starke, Graf von Paris, der einzige Krieger jener Zeit, der die Ehre der fränkischen Waffen

gewahrt[1] hat. Robert befand sich an (sur) der Grenze der Bretagne, als Boten kamen, ihm zu melden, daß die Normannen Le Mans[2] bedrohten. Er brach sofort auf, kam zu spät an, um die Stadt zu retten, aber erreichte die Seeräuber, die nur vierhundert waren, in einem Dorfe bei Angers. Er hatte gehofft, sie zu überraschen; aber die Heiden waren auf ihrer Hut: sie warfen sich in die Kirche des Orts und verschanzten sich daselbst. Da er seine Truppen zu schonen wünschte, so ließ (frz. schickte) Robert dem Hasting sagen, jeder Widerstand sei nutzlos, und wenn er sich ergeben wolle, so werde der König ihm das Leben schenken.[3] Die Normannen sandten den Boten mit Hohn zurück. „Bilde dir nicht ein," antworteten sie, „daß du einen einzigen von (d'entre) uns lebendig fangen wirst. Ein normannischer Krieger stirbt lieber, als daß er sich ergibt; aber bevor wir sterben, gedenken wir mehr als einen Franken in das Jenseits zu schicken." Die Kirche war groß und aus (en) Stein gebaut. Einen entschlossenen Feind in einer solchen Stellung anzugreifen, schien dem Grafen ein so gefährliches Unternehmen, daß er nicht wagte, es zu versuchen. Er versammelte seine Krieger, und die Mehrzahl entschied, daß es besser sei, die Ankunft der Kriegsmaschinen abzuwarten.

Aber der Himmel schien das Verderben des unglücklichen Landes zu wollen, indem er ihm den einzigen Mann nahm, welcher fähig war, es zu verteidigen. Es herrschte eine drückende Hitze. Da der Bote versicherte, er habe gesehen, daß die Normannen ihre Waffen ablegten, so glaubte der Graf dasselbe tun zu können.[4] Als er aber seinen Harnisch abgelegt hatte, [da] öffneten sich die Tore der Kirche, und die Normannen stürzten sich auf ihre Feinde. Die Franken schlugen den Angriff zurück, aber der Graf Robert wurde getötet. Sein Heer zerstreute sich, und die Normannen gelangten mit ihrer Beute zu ihrer Flotte zurück.

Sprechübung.

Que venez-vous faire à l'école (od. au lycée)?[5] — Que faites-vous après avoir quitté le lycée? — Où allez-vous prendre vos bains en été? — Y allez-vous avant d'avoir

---

[1] soutenir. [2] Sprich lë-ma[n]. [3] accorder.
[4] Frz.: glaubte, sie nachahmen zu können. [5] Gymnasium.

fait vos devoirs, ou après les avoir faits? — Savez-vous nager? — Prenez-vous le tramway[1] pour retourner chez vous, ou préférez-vous aller à pied? — Espérez-vous passer en seconde supérieure à Pâques? — Croyez-vous avoir les connaissances nécessaires? — Quand comptez-vous passer l'examen de maturité?[2]

42.

Der Infinitiv mit à. (Sprachlehre § 76.)

A. 1. Eine Vision bestimmte Martinus dazu, die Taufe zu empfangen. 2. Sie müssen (falloir) sich im Sprechen üben. 3. Villiers gefiel sich darin, den Geschmack Ludwigs XIV. zu tadeln. 4. Die Franzosen behaupten, daß Napoleon nie daran gedacht hat, aus Sankt Helena zu entweichen. 5. Der Dauphin glaubte, daß es ihm gelingen würde, den Minister zu stürzen. 6. Bevor ihr Befehle erteilt, lernet zu gehorchen. 7. Kolumbus hatte viele Schwierigkeiten zu überwinden. 8. Sie haben nichts zu befürchten. 9. Der Bischof erklärte sich bereit, Hasting zu taufen. 10. Das Beispiel Karls XII., sagt Voltaire, ist geeignet, die Fürsten von der Eroberungssucht (la folie des conquêtes) zu heilen. 11. Die Handschrift Napoleons I. war schwer zu lesen. 12. Ich habe viel Mühe, diese Handschrift zu lesen. 13. Meine Gesundheit läßt viel zu wünschen [übrig].

B. Belagerung von Paris durch die Normannen.

Da sie sahen (frz. sehend), daß die Durchfahrt nicht leicht zu erzwingen war, so zögerten die Normannen, den Angriff zu beginnen. Gewöhnt, ihre Feinde einzuschüchtern, suchten sie zuerst ihr Ziel durch Drohungen zu erreichen. Sie sandten Boten an die Pariser, um sie aufzufordern, die Durchfahrt frei zu geben. „Wenn ihr einwilligt, uns durchzulassen", sagten sie, „so sind wir bereit, das Leben und die Habe der Einwohner zu schonen (respecter); wenn ihr aber hartnäckig darauf besteht, die Durchfahrt zu verteidigen, so sind wir entschlossen, alles niederzumachen." Einige zaghafte Leute waren geneigt, den Vorschlag der Normannen an-

[1] Straßenbahn. [2] Reifeprüfung.

zunehmen. Aber der Bischof Gozlin bestimmte sie bald, diesen Plan aufzugeben.

Der erste Sturm wurde siegreich abgeschlagen. Die Normannen hatten im Laufe ihrer Kriegszüge gelernt, die Kriegsmaschinen zu handhaben; sie waren sogar sehr geschickt in der Erbauung derartiger Maschinen geworden.[1] Sie arbeiteten mehrere Wochen daran, einen rollenden Turm zu erbauen und schoben ihn gegen den Turm der großen Brücke vor. Aber die Pariser, welche ausgezeichnete Bogenschützen waren,[2] töteten alle diejenigen, welche die Maschine lenkten. Der Feind suchte die Mauern durch Widder zu erschüttern, aber vergebens; er trieb brennende Schiffe gegen die Brücken, aber es gelang ihm nicht, sie in Brand zu stecken. Es ist uns unmöglich, alle Einzelheiten dieser langen Belagerung zu beschreiben, welche ein volles (frz. ein ganzes) Jahr gedauert hat. Beschränken wir uns darauf, zu sagen, daß die Pariser ihre Stadt siegreich behaupteten.

Sprechübung.

Êtes-vous accoutumé à prendre des bains froids? — Aimez-vous à nager? — Quand avez-vous appris à nager? — Si un de vos camarades était en danger de se noyer, que chercheriez-vous à faire? — Hésiteriez-vous à vous jeter à l'eau pour le secourir? — Croyez-vous que vous réussiriez à le sauver? — A quoi passez-vous le temps quand vous n'avez rien à faire? — Vous amusez-vous quelquefois à jouer aux cartes? — Si un inconnu vous invitait à jouer avec lui, consentiriez-vous à le faire? — Quand avez-vous commencé à apprendre le français? — Quelle langue trouvez-vous plus difficile à apprendre, le latin ou le français? — A quoi servent les couteaux et les fourchettes?[3]

43.

Der Infinitiv mit de. (Sprachlehre § 77.)

A. 1. Martinus bat den Kaiser, ihm seine Entlassung zu gewähren. Der Kaiser weigerte sich, ihn gehen (partir) zu lassen.

[1] Frz.: geschickt [darin] zu erbauen.
[2] Mit exceller zu übersetzen, vgl. den französischen Text.
[3] Messer und Gabel.

Es ist schimpflich für einen Soldaten, sagte er, das Heer am Vorabend einer Schlacht zu verlassen. — Aber Gott verbietet mir, (das) Blut zu vergießen. — Du lügst! Du willst gehen, weil du dich fürchtest zu kämpfen. — Morgen wirst du bereuen, mich gekränkt zu haben. 2. Villeroi war unfähig ein Heer zu führen. Aber er beging nicht den Fehler, sich [für] einen großen Feldherrn zu halten, weil der König den Fehler begangen hatte, ihn [zum] Marschall zu ernennen. 3. Es ist mir lieb, daß ich Sie treffe (Inf.). Gestatten Sie mir, Sie um einen Rat zu bitten. 4. Es ist nicht nötig [2]alles [1]zu sagen, was man denkt; es genügt, daß man die Wahrheit sagt (Inf.).

B. Karl der Einfältige.

Der König Karl ist ein schwacher Fürst, aber kein (frz. nicht [non] ein) Feigling gewesen. Wenn er [auch] nicht würdig war, die Krone Karls des Großen zu tragen, und wenn er verdient hat der Einfältige genannt zu werden, so beweist wenigstens sein Verhalten in mehr als einer Schlacht, daß es ungerecht sein würde, an seinem Mute zu zweifeln. Sein Hauptfehler ist gewesen, daß er (Infinitiv) sein ganzes Vertrauen einem Günstlinge von niederer Abkunft gewährt hat, der ihm die Sympathieen seiner Untertanen entfremdete. Dieser Günstling, Namens Haganon, begnügte sich nicht damit, im Namen des Königs zu regieren; er verletzte die Großen des Reichs durch seinen Hochmut und fand Gefallen daran, sie zu demütigen. Handelte es sich darum, sagt der Chronist, einen wichtigen Entschluß zu fassen, so verachtete der König die Ratschläge der Großen, um nur den Günstling anzuhören. Bat ein Herzog oder ein Graf den König, ihn zu empfangen, so schlug Haganon vor, ihn ungehört fortzuschicken,[1] und Karl beging die Torheit, diesem Rate zu folgen. Kann man sich wundern, daß Männer, deren Macht derjenigen des Königs gleichkam, unzufrieden gewesen sind, eine solche Behandlung zu erdulden? Im Jahre 920 versammelten sich die großen Vasallen zu Soissons und kamen überein, den König abzusetzen, wenn er seinen Günstling nicht entließe. Karl zeigte sich hartnäckig, da wo es besser gewesen wäre nachzugeben, oder vielmehr, er hatte nicht die Kraft mit Haganon zu brechen. Er weigerte sich, sich der

[1] Frz.: ihn fortzuschicken, ohne ihn zu hören.

Forderung seiner Untertanen zu unterwerfen und versäumte so das einzige Mittel, seine Krone zu retten. Er wurde abgesetzt, gefangen genommen und in dem Schlosse zu (de) Péronne eingekerkert, wo er i. J. 929 starb.

Sprechübung.

Qu'est-ce qu'un témoin,[1] qui comparaît en justice,[2] doit jurer de faire? — Lui est-il permis de passer sous silence[3] une partie de la vérité? — Un témoin a-t-il le droit de se taire quand il est interrogé? — A quoi s'exposerait-il en refusant de répondre? — Est-ce seulement la crainte d'être punis qui doit nous empêcher de faire le mal?

Vous souvenez-vous d'avoir lu le nom du comte de La Vaux? — Quelle tentative cet aéronaute a-t-il faite? — Où avait-il l'intention d'atterrir? A-t-il réussi à gagner l'Algérie? — Si un aéronaute vous offrait de vous emmener avec lui, auriez-vous le courage de l'accompagner? — Croyez-vous que vos parents vous permettraient de faire un voyage en ballon?

44.

Das Partizip des Präsens. (Sprachlehre § 78.)

A. Die Seeräuber gelangten, beständig (toujours) plündernd, bis nach Italien. Hasting versicherte, daß er des Wanderlebens (frz.: umherirrenden L.) müde sei. 2. Die modernen Kriegsschiffe sind schwimmende[4] Festungen. 3. Eines Tages, als wir am Ufer spazieren gingen (Partic.), bemerkten wir eine im Wasser schwimmende Flasche. 4. Eine mehrere Brieftauben enthaltende Gondel war an den Ballon befestigt. 5. Indem Brémontier den Fortschritt (la marche) der Wanderdünen[5] aufhielt, hat er lachende Gärten geschaffen, da wo ehemals eine trostlose Wüste sich erstreckte. 6. Da er wußte, wie groß (frz. welches) die Wichtigkeit des Heeres ist, tat Napoleon alles, um es zu befriedigen. Einst wollte eine aus Deutschland zurückkehrende Division den Rhein mit Schmuggel-

---

[1] Zeuge. [2] Vor Gericht. [3] verschweigen.
[4] Flotter. [5] Frz.: wandernden Dünen (la dune; mouvoir)

waren überschreiten. Die Zollbeamten widersetzten sich diesem Plane, indem sie dem General vorstellten, daß der Schmuggel streng bestraft werde. Aber da sie sahen, daß sie gegen eine Division nichts ausrichten (tun) konnten, ließen sie sie durchziehen, und Napoleon weigerte sich, den General zu bestrafen.

B. 1. Die Befestigungen im Mittelalter.

Als wir von der Belagerung von Paris sprachen (Gerundiv), haben wir bereits die rollenden oder beweglichen Türme erwähnt. Diese Türme waren so hoch, daß die Verteidiger des oberen Stockwerks eine die Mauer beherrschende Stellung einnahmen. Die Verteidiger des unteren Stockwerks befanden sich in gleicher Höhe mit der Mauer. Man kann sich denken,[1] daß es (ce) eine sehr ermüdende Arbeit[2] war, diese auf schweren Rädern rollenden Kolosse zu bewegen. Oft sahen sich die Angreifer gezwungen, ihre Maschinen im Stich zu lassen, welche die Belagerten in Brand steckten, indem sie brennende Fackeln hinein (y) schleuderten. An (der) Stelle des siedenden Öls verwendete man auch geschmolzenes Blei.

2. Der König und der Bürgermeister.

Als der König Jakob II. mehrere willkürliche Steuern einführen wollte, wurde er daran (en) durch den Widerstand seiner Hauptstadt verhindert. Er ließ den Bürgermeister von London kommen, um ihm seine Unzufriedenheit auszudrücken. Da der Bürgermeister ihm vorstellte, daß jene Steuern ungesetzmäßig seien, unterbrach ihn der König und sagte, er werde die Hauptstadt bestrafen, indem er seinen Wohnsitz in eine andere Stadt des Königreiches verlege und indem er alles mitnehme, was er könnte (frz. können würde). „Sire," erwiderte der Bürgermeister, indem er sich ehrerbietig verneigte, „wir hoffen, daß [2]Ew. Majestät [1]wenigstens die Themse nicht mitnehmen wird."

Sprechübung.

Comment l'homme peut-il prolonger[3] sa vie? — Comment les poissons se meuvent-ils dans l'eau? — Comment les oiseaux se soutiennent-ils dans l'air? — Comment appelle-t-on

---

[1] s'imaginer. [2] la besogne. [3] verlängern.

a) une personne qui s'arroge[1] des droits qu'elle n'a pas, b) une personne qui néglige ses affaires, c) une besogne qui fatigue?

Dans les phrases suivantes, remplacez la proposition incidente[2] par un participe ou un adjectif: a) une question *qui embarrasse;* b) une question *qui embarrasse tout le monde;* c) la mode *qui change* toujours; d) une révolution *qui change la constitution*[3] *du pays;* e) *comme il connaissait* les habitudes de Napoléon, le gouverneur lui offrit quelques chevaux *qui venaient* du Cap.

45.

Das Partizip des Perfekts. (Sprachlehre § 79.)

A. 1. Hat Tilly die Stadt Magdeburg eingenommen? — Ja, er hat sie eingenommen. 2. Brauchst du die beiden Bücher noch, die ich dir geborgt habe? — Nein, danke; ich habe sie gelesen. Ich habe sie einbinden lassen. Ich werde sie Dir wiedergeben, sobald der Buchbinder sie mir zurückgesandt haben wird. 3. Wir vergessen oft die Dienste, die man uns geleistet hat, aber selten diejenigen, die wir geleistet haben. 4. Napoleon hat sich zuerst der Pferde bedient, welche der Gouverneur sich für ihn verschafft hatte. Später hat er darauf (y) verzichtet. Die Folgen dieser Untätigkeit haben sich bald gezeigt. 5. Die Gefährten Napoleons haben sich über die Maßregeln beklagt, welche der Gouverneur ergriffen hatte, um seine Gefangenen zu überwachen. 6. Die italienischen Fürsten hatten die Normannen herbeigerufen; aber sie sahen bald, daß sie durch diesen Schritt sich mehr geschadet hatten als ihren Feinden. 7. Die Räubereien der Normannen, welche Karl der Große zu unterdrücken gewußt hatte, beginnen nach seinem Tode von neuem. 8. Die Normannen hatten sich eingebildet, daß sie Paris ohne Widerstand nehmen würden. Aber sie hatten sich geirrt. 9. Die Sängerin, welche ich gestern habe singen hören, hat eine wunderbare Stimme. Die zwei Stunden, welche das Konzert gedauert hat, sind vergangen wie ebensoviel

[1] sich anmaßen. [2] Nebensatz. [3] Verfassung.

Minuten. 10. Diese Damen sind ausgegangen; ich habe sie ausgehen sehen. 11. Diese Gewehre sind geladen; ich habe sie laden sehen.

B. Es ist nicht zu verwundern (frz. erstaunlich), daß die Franzosen nicht mehr an die Tapferkeit der preußischen Generale geglaubt haben, die sie zu Dutzenden hatten kapitulieren sehen. Nachdem sie Magdeburg und Erfurt genommen hatten, nachdem sie in die Hauptstadt eingezogen waren, hatten sie sich eingebildet, daß sie nur zu erscheinen brauchten (frz. hatten), um jeden Widerstand zu überwinden (triompher de). Die Antwort, welche sie in Graudenz bekommen haben, hat sie eines Besseren belehrt, und hat ihnen bewiesen, daß die alte preußische Tapferkeit noch nicht erloschen war.

Die Offiziere, die sich so schmählich hatten einschüchtern lassen, sind der Strafe nicht entgangen. Nach dem Friedensschlusse sind sie vor ein Kriegsgericht gestellt worden (traduire), welches eine große Anzahl von Schuldigen verurteilt hat.

Sprechübung.

Combien de leçons avez-vous déjà *eues* (avez-vous *prises*) aujourd'hui? — Avez-vous déjà appris par cœur une ballade de Schiller? — Nommez (en allemand) les titres des ballades que vous avez *apprises*. — Quelles pièces de Schiller avez-vous déjà *vu représenter?* — Combien de lettres avez-vous écrites cette semaine? — A-t-on déjà répondu aux lettres que vous avez écrites?

46.

Der Artikel bei Eigennamen. (Sprachlehre § 81.)

A. 1. Statt „Friedrich der Große" sagen die Franzosen oft „der große Friedrich". 2. Das [1]alte [2]Paris lag auf einer Insel der Seine. 3. Der heilige Martinus ist Bischof von Tours gewesen. 4. Ich glaube nicht, daß die Weichselweine viele Liebhaber gefunden haben. 5. Im Mittelalter waren die Stadttore durch Türme geschützt. 6. Die Pariser verschlossen den Normannen die Tore der Stadt. 7. Viele Deutsche leben in den Vereinigten

Staaten. 8. In Großbritannien genießt das Parlament ein großes Ansehen. 9. Georg I. war Kurfürst von Hannover, bevor er König von Großbritannien wurde. 10. Der Wein, den wir „Sherry" nennen, und der in Frankreich vin de Xérès heißt, kommt aus Spanien; der Portwein (le vin de Porto) kommt aus Portugal.

B. Gefangenschaft Napoleons I.

Am 15ten Juli ging der Bellerophon nach England unter Segel; am 23ten erreichte man Ouessant, eine kleine, an der Einfahrt in den Kanal gelegene Insel, und am 24ten ankerte man in der Reede von Plymouth. Die Ankunft des erlauchten Gefangenen wurde alsbald dem Prinzen von Wales, [dem] Regenten von Großbritannien, gemeldet. Der Prinz und seine Minister zeigten sich aufs äußerste überrascht. Sie hatten geglaubt, daß Napoleon wohlbehalten in den Vereinigten Staaten angelangt sei, oder (ou bien) daß er sich an die Spitze der Loire-Armee gestellt habe, und ihr Erstaunen kam ihrer Freude gleich, als sie erfuhren, daß er sich [als] Gefangener auf einem englischen Kriegsschiffe befinde. Es handelte sich jetzt darum (zu wissen), was man mit (de) ihm machen sollte (frz. machen würde). Wenn er ein Herrscher wie der harmlose Ludwig XVIII. gewesen wäre, so würden die Pflichten der Gastfreundschaft geboten haben, ihm in dem freien England die Zuflucht zu gewähren, um die er bat. Aber der ehrgeizige Napoleon, der Mann, welcher aus der Insel Elba entwichen war, und der [2]noch [1]kürzlich die Heere Europas auf die Schlachtfelder der Niederlande gerufen hatte, war kein (frz. nicht ein) gewöhnlicher Herrscher. Einem solchen Manne konnte man nicht gestatten, sich frei in Großbritannien niederzulassen, und das gesamte Europa, welches erfahren hatte, wie gefährlich er war,[1] hatte das Recht ihn unschädlich zu machen.[2] Die bedeutendsten Staatsmänner Europas, ein Wellington, ein Hardenberg, ein Metternich, waren über diese Frage einig. Es wurde also bestimmt, daß Napoleon nach Sankt Helena gebracht werden sollte, [einer] kleinen Insel, die mitten im atlantischen Ozean liegt.

---

[1] Frz.: erfahren habend, wie sehr (combien) er gefährlich war.

[2] Frz.: ihm die Mittel zu nehmen (ôter) zu schaden.

Sprechübung.

De quel port de France partent la plupart des personnes qui se rendent aux États-Unis? — Dans quelle ancienne province est situé le Havre? — Dans quelle partie de la France est située la ville de Toulon? — Quel était le nom de l'aérostat qui partit de Toulon pour traverser la Méditerranée? — Et le vaisseau de guerre qui escorta le ballon, comment s'appelait-il? — Ce vaisseau était-il un vaisseau de ligne? — Y a-t-il encore des vaisseaux de ligne? — Quels bâtiments correspondent à ces vaisseaux dans les flottes modernes? — Un cuirassé d'escadre[1] est commandé par un capitaine de vaisseau.[2] Quel rang cet officier a-t-il dans l'armée de terre? — Quels sont les titres des ministres préposés[3] à la flotte et à l'armée de terre?

Quel nom donnait-on en 1870 à l'armée allemande qui prit Orléans? — Pour trouver la réponse, il suffit de vous rappeler sur quel fleuve est située la ville d'Orléans. — Quelle ville située au nord-ouest d'Orléans fut le centre des combats livrés en janvier 1871? — Connaissez-vous un produit de cette ville, qui est renommé dans la France entière?

47.

Wegfall des Artikels abweichend vom Deutschen. (Sprachlehre § 85.)

A. 1. In einer unserer Erzählungen ist von dem Grafen von Artois, einem Bruder Ludwigs XVIII., die Rede gewesen. Dieser Fürst ist unter dem Namen Karl X. zum Könige gekrönt worden. 2. Peter der Große, der Begründer der russischen Macht, belohnte das Verdienst, wo er es fand. Er hat einem Manne von niedriger Geburt, dem General Menzikoff, die höchsten Würden übertragen. Menzikoff war Kuchenbäcker gewesen; Peter machte ihn zum Fürsten. 3. Verwechselt nicht Cyrus den Älteren, den Besieger des Cröſus, mit Cyrus dem Jüngeren (frz. d. Jungen), welcher $1^1/_2$ Jahrhunderte später gelebt hat.

---

[1] Schlachtschiff. [2] Kapitän zur See. (Vergl. Seite 218.)
[3] vorgesetzt.

B. Bernadotte.

Die jüngere Schwester der Julie Clary, der Gemahlin des Königs Joseph, hat den Marschall Bernadotte geheiratet, der so ein Verwandter der kaiserlichen Familie geworden ist. Bernadotte war ein Gaskogner von Geburt. Er war (frz. es war) ein Mann von großer[1] Unerschrockenheit und von seltener Gewandtheit, ein Mann, der inmitten der größten Gefahren nie den Mut verlor. Diese Eigenschaften erklären uns die Schnelligkeit seiner Erfolge. Im J. 1764 geboren, war er mit (à) 16 Jahren Soldat geworden. Im J. 1789 ist er Feldwebel; in seinem ersten Feldzuge wird er Offizier, und im J. 1794 finden wir ihn [als] Divisionsgeneral wieder. Nach dem Frieden zu Campo Formio wählte die französische Regierung ihn zu ihrem Vertreter am Wiener Hofe (Hofe v. W.), und im J. 1799 wurde er zum Kriegsminister ernannt. Napoleon ernannte ihn zum Marschall, und im J. 1810 wählten ihn die schwedischen Landstände zum Erben ihrer Krone. Nachdem der König Karl XIII. im Jahre 1818 gestorben war, wurde Bernadotte unter dem Namen Karl XIV. zum Könige von Schweden ausgerufen.

Die Laufbahn dieses Monarchen, der, geboren als der Sohn eines unbekannten Anwalts, nacheinander General, Fürst, endlich Herrscher eines großen Staates wurde, ist vielleicht die außerordentlichste, die ein Mensch je durchmessen hat. Die Laufbahn Napoleons I. ist glänzender gewesen, aber sie hat mit einem Zusammenbruch geendet; denn der Mann, der einst der Herr von halb Europa (frz. der Hälfte v. E.) gewesen war, ist als Gefangener auf (dans) einer einsamen Insel gestorben, während Bernadotte als friedlicher Besitzer des Thrones gestorben ist, auf dem (frz. wo) sein Sohn und seine Enkel ihm gefolgt sind.

Sprechübung.

Quelle est la profession[2] de votre père? — Quelle profession choisirez-vous? — Aimeriez-vous à vous faire soldat? — Combien de temps les jeunes gens qui embrassent la carrière militaire servent-ils comme simples soldats avant d'être nommés sous-officiers? — Au bout de quel temps passent-ils officiers? — Qui les nomme officiers? — Faut-il être Allemand de naissance pour devenir officier dans l'armée allemande?

[1] Frz.: von einer großen Unerschrockenheit u. s. w. [2] Beruf.

Qui fut élu empereur d'Allemagne en 1273? — Qui a fait Napoléon Ier empereur? — Quand Frédéric Ier fut-il couronné roi de Prusse? — Où et quand le roi Guillaume Ier de Prusse fut-il proclamé empereur?

48.

Der Teilungsartikel. (Sprachlehre § 86.)

A. 1. Voltaire hat gesagt: Ein Arzt ist ein Mensch, welcher Drogen, die er nicht kennt, in Körper steckt, die er noch weniger kennt. 2. In gewissen Kantonen der Schweiz ist die Aussprache nicht sehr gut. 3. Ich bin der Meinung, daß es nicht angenehm ist mit kleinen Kindern zu reisen. 4. Dieser Herr, der so jung aussieht (paraître), hat schon Enkelkinder. 5. In Italien geht mehr als die Hälfte der Leute ins Theater, um sich zu zeigen. Wenige Personen folgen der Vorstellung mit Aufmerksamkeit. Die meisten Zuschauer plaudern. Ich habe sogar junge Leute gesehen, die absichtlich Lärm machten. 6. Sehr viele Leute lesen mit einer Brille. 7. Ich kann nicht ohne Brille lesen. 8. Eine große Anzahl der Sätze, die Sie hier finden, ist dem Lesebuche entnommen (tirer de).

B. Über die Nützlichkeit des Weins.

Aus der Umfrage, deren wir Erwähnung getan haben, geht hervor, daß die große Mehrheit der französischen Ärzte über drei Punkte einig ist: 1.[1] Ein gesunder Mann, der in der frischen Luft arbeitet, kann ohne Gefahr einen Liter Wein täglich trinken, vorausgesetzt, daß es kein gegipster Wein ist und daß man ihn mit Wasser verdünnt trinkt; 2. für junge Leute unter 20 Jahren und für Personen, die eine sitzende Lebensweise führen,[2] ist ein Liter viel zuviel; 3. der Wein ist schädlich für (à) gewisse Kranke, namentlich für die, welche magenleidend sind,[3] während er für andere gute Wirkungen haben kann. Wenn [nun] die Kinder unter 15 Jahren keinen Wein tränken, wenn die Frauen einen halben Liter täglich und die Männer $^3/_4$ Liter (davon) tränken, so würde das (cela) den jährlichen Verbrauch auf $60^1/_2$ Million Hektoliter bringen.[4]

[1] Premièrement, secondement, u. s. w. [2] mener une vie sédentaire. [3] souffrir de l'estomac (-ma). [4] porter à.

Unglücklicherweise für die Weinerzeuger ist die Mehrzahl der Franzosen mäßiger als die Ärzte, denn der jährliche Verbrauch beträgt[1] nur 42 Millionen Hektoliter. Es ist also sehr erklärlich, daß ein großer Teil des in Frankreich geernteten Weins keine Käufer findet.

Ich weiß nicht, ob die Bauern und die Handwerker weniger Wein trinken, als ehemals, aber es ist sicher, daß in den bürgerlichen Kreisen[2] die Zahl der Personen, die niemals Wein trinken, alle Tage zunimmt.[3] Ehemals war eine Mahlzeit ohne Wein keine (frz.: nicht eine) Mahlzeit. Jetzt ist es[4] anders. In verschiedenen Speisehäusern habe ich die Beobachtung gemacht, daß eine große Anzahl Gäste sich mit Mineralwasser begnügen; ich habe sogar Personen gesehen, die Milch zum Mittagessen tranken.

Sprechübung.

Que prenez-vous à déjeuner? — Qu'est-ce que vous emportez avec vous pour le manger pendant la récréation? — Quelle différence y a-t-il entre *de* petits pains et *des* petits pains? — Dans quoi buvez-vous votre café? — Qu'est-ce que la plupart des consommateurs boivent dans les restaurants allemands? — Dans quoi boit-on la bière? — Êtes vous d'avis qu'il est raisonnable de faire boire de la bière à de petits enfants? — Comment appelle-t-on les personnes qui ne mangent jamais de viande?[5] — De quoi se nourrissent ces personnes?

49.

Stellung des Adjektivs. Grundregel. (Sprachlehre § 90.)

A. 1. Ein tapferer Soldat verläßt das Heer nicht am Vorabend einer Schlacht. 2. Ein tapferer Mann verteidigt seine Ehre. 3. Der Erzbischof Gozlin war nicht nur ein frommer Kirchenfürst (le prélat), sondern auch ein tapferer Krieger. 4. Ein frommer Soldat wird auch ein tapferer Soldat sein. 5. Die Prinzessin trug ein einfaches weißes Kleid. 6. Die Normannen erbauten rollende Türme. 7. Der feurige (bouillant) Mut Gustav Adolfs

[1] être de. [2] les classes bourgeoises. [3] aller croissant. [4] il en est. [5] der Vegetarianer le végétarien. Das Gemüse le légume.

veranlaßte seinen Tod. 8. Wir haben von dem falschen Waldemar und von den falschen Sebastianen gesprochen. 9. Zwischen Bayonne und Bordeaux erstreckt sich eine niedrige Küste. 10. Die Feinde Brémontiers waren von einem niedrigen Neide beseelt. 11. Der Kaiser war von seiner jungen Gemahlin begleitet. 12. Napoleon weigerte sich, den alten Soldaten zu bestrafen. 13. Ein alter Mann ist den Krankheiten mehr ausgesetzt (sujet) als ein junger Mann.

B. Deutsche und Franzosen.

Unter den angeblichen Grausamkeiten, die den deutschen Soldaten zugeschrieben werden, spielt der Brand von Bazeilles eine große Rolle. Bazeilles ist bekanntlich ein kleines Dorf bei Sedan und wurde von den Deutschen nach einem blutigen Kampfe genommen. In der heldenmütigen Verteidigung des Dorfes waren die Soldaten des regelmäßigen Heeres durch die Einwohner unterstützt worden, und elf dieser letzteren, die mit den Waffen in der Hand ergriffen worden waren, wurden erschossen. Die blinde Leidenschaft der Menge hat die Tatsachen entstellt, und man hat behauptet, daß 1700 Einwohner einem schrecklichen Tode preisgegeben wurden. Unser Autor stellt ausdrücklich fest, daß diese „phantastische Erzählung" (dies sind seine eigenen Worte) jeder Begründung entbehrt. Er fügt hinzu, daß [2]er [1]in den wirklichen Tatsachen nur eine der furchtbaren aber unvermeidlichen Folgen des Krieges erblickt.

Was die Zerstörung des Privateigentums betrifft, so haben die Franzosen oft den fremden Truppen Beschädigungen zugeschrieben, [die] von ihren eigenen Landsleuten verübt [worden waren]. Begnügen wir uns mit einem einzigen Beispiel. Das prächtige Schloß von Saint-Cloud, dessen Brand den Deutschen zugeschrieben wurde, ist durch die Batterien des berühmten Mont Valérien in Brand geschossen worden. Die Deutschen haben vergebliche Anstrengungen gemacht um den Brand zu löschen; viele kostbare Gegenstände, viele seltene Bücher sind von ihnen gerettet und in Versailles geborgen worden.

Für jeden unparteiischen Beurteiler versteht es sich von selbst, daß es in den ungeheuren Heeren der Neuzeit stets eine gewisse Anzahl grausamer und raubgieriger Menschen geben wird, und daß die strengste Mannszucht nicht alle Ausschreitungen unterdrücken kann. Aber es ist (c'est) eine feststehende (frz. gewisse) Tatsache,

daß im allgemeinen die Achtung vor (de) dem Privateigentum bei den Deutschen größer war als bei den Franzosen. Unser Autor erkennt dies (le) ausdrücklich an, und der Vergleich, den er zwischen den beiden Heeren in Bezug auf ihre sittlichen Eigenschaften anstellt, fällt nicht zu Gunsten seiner Landsleute aus (frz.: ist nicht z. G.). Er rühmt, wie recht und billig, die glänzenden Eigenschaften der Franzosen, ihre unerschrockene Tapferkeit, ihre glühende Vaterlandsliebe, aber er ist nicht blind gegen (pour) die zahlreichen Schwächen des Volkscharakters. Bezüglich der Offiziere gibt er zu, daß ihre persönliche und militärische Erziehung viel zu (à) wünschen [übrig] ließ. Was die gemeinen (frz. einfachen) Soldaten angeht, so macht er einen großen Unterschied zwischen dem alten „Troupier" des kaiserlichen Heeres und dem jungen Soldaten, der noch nicht durch das Garnisonleben verdorben war. Den ersteren nennt er „einen wenig achtenswerten Gesellen"; der letztere zeichnet sich durch viele gute Eigenschaften aus: (eine) wahre Herzensgüte, (eine) angeborene Tapferkeit, (ein) offenes und liebenswürdiges Wesen, das ihn jedermann sympathisch macht.

50.

Vergleichungsgrade des Adjektivs und des Adverbs.

(Sprachlehre § 92.)

A. 1. In Sparta waren die Frauen ebenso tapfer wie die Männer. 2. Es gibt wenig Fürsten, welche sagen können: Ich habe ebensoviel Mut, ich habe ebenso gute Truppen, ich verstehe[1] die Kriegführung (frz. den Krieg) ebenso gut wie Karl XII. 3. Ich lese so schnell wie ich kann, aber ich habe soviel Mühe diese Schrift zu entziffern! 4. Die Pariser arbeiten ebensoviel wie die Einwohner von London. 5. Die Spanier sind nicht so arbeitsam wie die Franzosen. 6. In den englischen Schulen arbeitet man nicht soviel wie bei uns. 7. Die Franzosen sind mäßiger als man glaubt; sie trinken nicht mehr (eben)soviel Wein wie früher; jedenfalls trinken sie weniger Wein, als die Weinerzeuger (es) wünschen. 8. Je mehr man lachte, desto zufriedener war er.

[1] Entendre.

B. Die Verwaltung unter Karl dem Großen.

Je ausgedehnter ein Land ist, desto schwerer ist es zu regieren. Wenn man die Ausdehnung der Besitzungen Karls des Großen bedenkt (songer à), kann man sich nicht wundern, daß mitunter seine Befehle weniger genau befolgt worden sind als er meinte. Sein Reich umfaßte (comprendre) Gallien, Italien bis zum Garigliano und den größten Teil von Deutschland. Allerdings waren diese Länder nicht so bevölkert, wie sie es jetzt sind, aber die Überwachung war viel schwieriger als sie es heutzutage ist. Um von Aachen nach Mainz zu reisen, brauchte man ebensoviele Tage, wie man deren jetzt bedarf [falloir], um von einem Ende Europas nach dem anderen zu reisen. Oft stießen die Boten des Kaisers auf ebensoviele Schwierigkeiten, sie kamen ebenso langsam vorwärts, wie die Reisenden, die heutzutage die Steppen Sibiriens durchqueren, so schlecht waren die Wege, so groß war die Unsicherheit. Es ist also natürlich, daß die Beamten mitunter anders gehandelt haben, als der Kaiser es wollte, sei es, daß sie seine Absichten nicht kannten, sei es, daß sie bösen Willen zeigten. Je entfernter sie von dem Wohnsitze des Herrschers waren, desto unabhängiger glaubten sie sich. Erinnern wir uns überdies, daß dieses weite Reich Völker sehr verschiedenen Ursprungs und Charakters[1] umfaßte, und daß besonders die Gallier ebenso unruhig (turbulent) und ebenso schwer zu regieren waren, wie sie es noch heutigen Tages sind. Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, bedurfte es des ganzen Ansehens eines so tatkräftigen, so unermüdlichen Fürsten wie Karl der Große [war]. Es ist sicher, daß seine Untertanen ihn ebensosehr verehrten, wie sie ihn liebten, und daß, als er starb, die Trauer nicht geringer gewesen ist an den äußersten Grenzen[2] seines Reiches als an seinem Hofe und in seiner Familie.

Sprechübung.

Les Français sont-ils en moyenne[3] aussi sobres que le leur recommandent les médecins? — Boivent-ils autant de vin qu'autrefois? — Le vin jouit-il encore d'une faveur aussi

---

[1] frz.: Völker sehr verschieden in bezug auf (différents de) Ursprung und Charakter. [2] die äußersten Grenzen: les extrémités.
[3] durchschnittlich.

générale qu'autrefois? — Les Français servent trois ans dans l'armée active. Les Allemands servent-ils aussi longtemps? — Travaille-t-on autant en Allemagne qu'en France?

51.

Das Umstandswort. (Sprachlehre §§ 95—99.)

A. 1. Schlechte Verse kann man einem armen Manne verzeihen, aber einem reichen Manne nicht. 2. 100 Mark gelten 125 Franken, nicht wahr? — Dem Nennwerte nach, ja, aber nicht in Wirklichkeit. 3. Keine Zwietracht mehr! sagte der Prinz. Nichts ist verändert. Es gibt [2]nur einen Franzosen mehr (de plus) [1]in Frankreich. 4. Ich kann nur meine Muttersprache. 5. Ich bedaure, nicht französisch zu können. 6. Martinus hatte nur noch seine Waffen und seine Kleider. 7. Joseph Bonaparte ist immer nur der untertänige Diener seines Bruders gewesen. 8. Nur ein in den Vereinigten Staaten geborener Bürger kann Präsident werden. 9. Einige Ärzte sind der Ansicht, daß der Wein weder ein Heilmittel, noch ein Nahrungsmittel ist.

B. Der Mann mit der Eisenmaske.

Warum sagte der Gouverneur, daß der Fischer sehr glücklich sei, nicht lesen zu können? — Das ist sehr (bien) einfach; wenn er vermocht hätte, die auf dem Teller geschriebenen Worte [zu] lesen, so würde er wahrscheinlich für den Rest seines Lebens eingesperrt worden sein. Zu (en) jener Zeit war man nicht eben ängstlich in der Wahl der Mittel, die man anwendete, um ein gefährliches Geheimnis zu hüten. Wenn ein Minister wünschte, sich eines unbequemen Gegners zu entledigen, so hatte er nur ein Wort zu sagen, und die Pforten der Bastille schlossen sich hinter (sur) dem Unglücklichen, manchmal um sich nie wieder zu öffnen (se rouvrir). Die meisten Gefangenen waren — nicht Verbrecher, sondern Schriftsteller, Buchhändler, Buchdrucker, die der Regierung mißfallen hatten. Einer dieser Gefangenen, der seit mehreren Jahren eingesperrt war, ohne jemals verhört zu werden, bat inständig, daß man ihm wenigstens sagen möchte, welches Verbrechens er angeklagt sei. Der Minister, dem (auquel) man diese Bitte unterbreitete (soumettre), lachte nur darüber (en), indem er

sagte: „Das ist ja (voilà) ein recht (bien) neugieriger Mensch!“ Übrigens hat sich die Zahl der Gefangenen unter Ludwig XVI. sehr vermindert. Bei (à) der Einnahme der Bastille fand man deren nur noch sieben [vor]. — Ist das Geheimnis des Mannes mit der Eisenmaske niemals aufgeklärt worden? — Niemals. Als im J. 1789 die Bastille eingenommen und zerstört wurde, fand man nichts, was (qui) auf den Gefangenen Bezug hatte. Zu (de) Voltaires Zeit waren fast alle diejenigen, welche in das Geheimnis eingeweiht gewesen waren, schon gestorben; nur der Minister Chamillard lebte noch. Keiner dieser Eingeweihten hat das Geheimnis verraten.

52a.

Die persönlichen verbundenen Fürwörter.

(Sprachlehre §§ 100—103.)

A. 1. Brauchst Du meine Bücher noch? Ich möchte sie einbinden lassen. Lasse sie mir noch einige Tage; ich werde sie Dir Sonnabend zurückschicken. 2. Ich zähle mein Geld, weil man es mir stehlen könnte. Aber meine Jahre zähle ich nicht, denn davon kann ich keins (frz.: nicht eins) verlieren. 3. Wer hat Ihnen gesagt, daß die Genfer ebenso gut aussprechen, wie die Pariser? Ich habe sie es sagen hören. 4. Ihr eßt und trinkt zuviel; ihr arbeitet und geht (marcher) zu wenig. 5. Ich glaube und verzeihe ihm. 6. Wiederhole diese Beleidigung nicht; morgen wirst du sie bereuen. 7. Wenn Napoleon Dampfschiffe gehabt hätte, würden die Engländer auch welche gehabt haben. 8. Die Normannen nahmen mehrere Festungen ein und bauten andere. 9. Sind Sie in Paris gewesen? — Gewiß; ich habe dort sechs Monate zugebracht. — Das ist wahr; ich dachte nicht mehr daran. Sind Sie hingegangen, um zu arbeiten oder um sich zu unterhalten?

B. 1. Ein Verschwender sagte zu einem seiner Freunde: „Ich brauche hundert Franken; wenn du sie hast, leihe sie mir.“ Der Freund gab sie ihm. Indem er sie einsteckte, sagte der andere stolz: „Ich borge dir dieses Geld ab, aber ich werde es dir bald wiedergeben.“ — „Wenn meine Absicht wäre, bezahlt (rembourser) zu werden,“ antwortete der Freund, „so würde ich es dir nicht leihen.“

2. Gespräch (Fortsetzung).

A. Nun wohl, wenn Sie nicht mehr böse auf mich sind, will (aller) ich Ihnen einen Vorschlag machen. Wenn man nächsten Sonnabend den „Schwiegersohn des Herrn Poirier" gibt, wollen wir (frz. wollen Sie, daß wir) zusammen hingehen? Was sagen Sie dazu?

B. Ich bin es zufrieden (frz. ich will es wohl). Wollen Sie es übernehmen, die Billets zu kaufen?

A. Es tut mir leid, aber den Tag über bin ich so beschäftigt, daß ich dazu keine Zeit habe. In dieser Jahreszeit muß ich vom Morgen bis zum Abend arbeiten.

B. Nun wohl, dann übernehme ich es.

A. Ich danke Ihnen (dafür). Aber wenn es Ihnen nicht gelingt, welche zu bekommen (avoir), müssen Sie (falloir) es mir schreiben; oder, wenn Sie vor meinem Hause vorbeikommen, könnten Sie es mir durch den Hausmeister sagen lassen. Auf (en) jeden Fall verfehlen Sie nicht, es mich vor Mittag wissen zu lassen, damit ich weiß, wie ich über meine Zeit verfügen muß, denn ich habe keine zu verlieren.

B. Ich werde nicht verfehlen [es zu thun]. Wo wollen (frz. werden) wir uns treffen?

A. Ich werde zuerst ins Kasino gehen. Wenn ich Sie dort nicht finde, werden wir uns an der Tür des Theaters treffen. Vergessen Sie die Billets nicht. Ich verlasse mich auf Sie.

Sprechübung.

Si un de vos camarades vous demandait de lui prêter vos devoirs, les lui prêteriez-vous? — S'il vous demandait des conseils, lui en donneriez-vous? — Si vous aviez promis d'aller le voir, y manqueriez-vous? — Si vous étiez empêché de tenir votre promesse, ne le lui feriez-vous pas savoir? — Si vous manquiez au rendez-vous sans le lui faire savoir, n'aurait-il pas raison de vous en vouloir?

Schiller a-t-il écrit des tragédies? — Nommez-m'en une (deux, quelques-unes). — En connaissez-vous encore d'autres? — Connaissez-vous la tragédie de Fiesco? — L'avez-vous vu représenter au théâtre? — Allez-vous quelquefois au théâtre? — Y allez-vous seul? — Irez-vous ce soir?

Umbildung.

Ersetze in dem französischen Gespräch die Anrede mit *vous* durch »tu«. Am Schluß setze »mes frères« statt *mon frère.*

52b.

Das unverbundene persönliche Fürwort.

(Sprachlehre §§ 104—106.)

A. 1. Wer (celui qui) nicht für mich ist, ist gegen mich. 2. Alle Truppen, die Napoleon angetroffen hatte, waren zu ihm übergegangen. 3. Die Spartanerin sagte zu ihrem Sohne: Wenn du deines Bruders würdig wärest, würdest du sterben wie er. 4. Da der Garten mir gehört, so ist die Hauptsache (l'important), daß er **mir** gefällt. 5. Gib mir das Buch; ich werde selbst lesen. 6. Der Himmel selbst schien die Stadt zu beschützen. 7. Napoleon wurde von seinen Soldaten schwärmerisch verehrt; er allein konnte mit (de) ihnen machen, was er wollte. 8. [2]Auch [1]ich (ich) bedaure Sie verfehlt zu haben. 9. In Italien plaudert man im Theater, als ob man zu Hause wäre. 10. Napoleon I. dachte nur an sich. 11. Die Auswanderer nahmen (emmener) ihre Familien mit sich. 12. Indem sie die Normannen herbeiriefen, hatten die Italiener sich selbst mehr geschadet als ihren Feinden.

B. Wenn heutzutage ein Prozeßführender sich zu einem Richter begeben wollte, um „sich ihm zu empfehlen", wie man damals sagte, so würde er wahrscheinlich sehr schlecht von ihm (Genitiv) empfangen werden. Ein Richter, welcher seine Pflicht tut, ist jeder persönlichen Rücksicht unzugänglich; für ihn gibt es keine Freunde, keine Feinde; er hat keine andere Richtschnur als das Gesetz. Ein Richter muß unabhängig von jedermann sein. Die Abhängigkeit des Richterstandes hat schwere (grave) Gefahren für einen Staat im Gefolge.

Ich fürchte, daß es nicht Erwägungen dieser Art gewesen sind, die unsere Herzogin zurückhielten. Die vornehme Dame dachte nur an sich, nicht an das Recht und an die Gerechtigkeit. Was sie als demütigend betrachtete, (das) war nicht die Unschicklichkeit ihres Schrittes; es (ce) war der Gedanke, als Bittstellerin zu einem

Manne zu gehen, der im Range (frz. durch den Rang) unter ihr stand. Ihr naiver Ausruf ist der Beweis dafür. Der Sinn dieses Ausrufs ist: Ich bedaure, Ihnen eine Höflichkeit erwiesen zu haben (faire), die eine vornehme Dame wie ich niemals einem Manne wie Sie erwiesen hätte, wenn sie nicht geglaubt hätte, seiner zu bedürfen.

Sprechübung.

Combien de temps vous faut-il pour aller chez vous? — Demandez à votre voisin combien de temps il lui faut pour aller chez lui. — Répétez-moi sa réponse.. — Avez-vous des camarades qui demeurent dans votre voisinage? — Faites-vous la route avec eux?

Si vous aviez beaucoup d'argent et que vos frères n'en eussent pas, ne partageriez-vous pas avec eux? — Comment appelle-t-on un homme qui ne pense qu'à lui? — Quel est le proverbe des égoïstes?

53.

Besitzanzeigende Fürwörter. (Sprachlehre §§ 107—109.)

A. 1. Lesen Sie diesen Brief. — Das ist unnötig; ich kenne seinen Inhalt (oder: ich ahne seinen Inhalt). 2. In Rochefort fand Napoleon zwei Schiffe, welche der Minister ihm zur Verfügung gestellt hatte. 3. Bald nach dem Aufstieg des Ballons änderte der Wind seine Richtung. 4. Um sich bei den Soldaten beliebt zu machen (se faire aimer de), duldete Napoleon von ihnen viele Dinge, die ein anderer nicht ungestraft getan hätte. 5. Martinus hatte nur seine Waffen und Kleider. 6. Die Auswanderer nahmen ihre Frauen und Kinder mit. 7. Ich kenne deine guten und schlechten Eigenschaften. 8. Ich kenne seine großen und edlen Eigenschaften. 9. Dein und mein Brief haben sich gekreuzt (se croiser). 10. Auf Sankt Helena beschrieb Napoleon die Feldzüge Türennes und seine eigenen.

B. Ludwig XI. und sein Astrolog.

Man erzählt einen ähnlichen Zug von dem Könige Ludwig XI. von Frankreich und von seinem Astrologen Galeotti. Der König

hatte beschlossen, den Sterndeuter töten zu lassen, den er im Verdacht der Unwissenheit und Betrügerei hatte. Aber bevor er seine Absicht kund gab (kennen ließ), ließ er ihn kommen und fragte ihn: „Du, der du die Lebensdauer (frz. die Dauer des Lebens) der anderen kennst, weißt du wann [2]dein eigenes [1]enden wird?" — „Herr," erwiderte der Astrolog, „ich kann nicht den genauen Tag meines Todes angeben (sagen); aber ich habe die Gestirne befragt, ich habe ihren Anblick und ihre Stellung studiert, und sie lehren mich, daß mein und Euer Leben eng verbunden sind. Ich werde genau 24 Stunden vor Ew. Majestät sterben." Dank dieser geschickten Antwort änderte der König seine Gesinnung; nicht nur schonte er das Leben des Astrologen, sondern er stellte ihm eine Leibwache zur Verfügung, [welche] beauftragt [war], für seine Sicherheit zu sorgen, und tat sein Bestes, um ein Leben zu beschützen, dessen Erhaltung so wichtig für das seinige war.

2. Der Gedanke, ein neugeborenes Kind mit einer Ansprache zu begrüßen, erscheint uns heute einigermaßen lächerlich. Indessen muß man gestehen, daß der Präsident sein Bestes getan hat, um seiner Rede einige (quelque) Würde zu verleihen (geben).

Leider hat die Hoffnung, welche er aussprach[1], sich nicht verwirklicht. Das Kind, um welches (dont) es sich handelt, ist der König Ludwig XV. geworden, welcher keineswegs unempfindlich gegen die Sprache der Schmeichelei gewesen ist. Wir können hinzufügen, daß er stets viel weniger an Frankreichs als an seine Interessen gedacht hat (oder: daß er stets mehr an seine als an Frankreichs Interessen gedacht hat). Seine und Ludwigs XIV. Fehler haben die Revolution von 1789 herbeigeführt. Der unglückliche Ludwig XVI. [3]hat weit (bien) mehr [für] [2]die Sünden seiner Vorgänger [1]gebüßt, als [für] seine eigenen.

Sprechübung.

Où le Rhin prend-il sa source?[2] — Quelle est sa direction à partir de Bâle? — Où change-t-il de direction pour couler de l'est à l'ouest? — Quelle est la couleur de son eau? — Quels sont les noms de ses principaux affluents?[3] — Pouvez-vous m'en nommer les embouchures?

---

[1] Exprimer. [2] entspringen (la source die Quelle). [3] Nebenfluß.

La maison que vous habitez a-t-elle un jardin? — Ce jardin est-il à votre disposition et à celle de vos parents? — Le sol en est-il bon?

Quelle heure est-il à votre montre? — Demandez à votre voisin de vous montrer la sienne. Sa montre et la vôtre marquent[1]-elles la même heure?

54.

Hinweisende und bestimmende Fürwörter.

(Sprachlehre §§ 110—113.)

A. 1. Voltaire und Piron hatten ausgemacht[2] was folgt: Wer zuerst Paris verläßt (Futur), soll dem anderen Nachricht von sich geben. Dieser soll sofort antworten und die Wette soll von dem gewonnen sein, der den kürzesten Brief geschrieben hat (frz.: haben wird). Voltaires Brief enthielt zwei Worte, derjenige Pirons einen Buchstaben. 2. Man bewunderte was der König gelobt hatte; man tadelte was ihm mißfallen hatte. Wenn der König gesagt hatte: „Das mißfällt mir", sagten die Höflinge: „Das ist abscheulich." 3. Erinnert euch an dies: Wer immer die anderen zum Lachen bringt, wird bald selbst lächerlich. 4. Es ist sicher, daß die falschen Sebastiane Betrüger gewesen sind. 5. Der falsche Waldemar ist ein Betrüger gewesen, das ist sicher. Er war ein ehemaliger Knappe des Markgrafen. 6. Kolumbus hat geglaubt, daß die Länder, die er entdeckte, zu Indien gehörten.[3] Das beweist der Umstand,[4] daß er die Bewohner dieser Länder „Indianer" nannte. 7. Alles verstehen heißt alles verzeihen.

B. 1. Man darf den Philosophen Epiktet nicht mit Epikur verwechseln. Jener gehörte der stoïschen Schule an; er hat im 1. Jahrhundert vor Christus gelebt. Dieser hat vier Jahrhunderte früher gelebt; er ist das Haupt der epikureïschen Schule. Die Lehre der Epikureer unterscheidet sich sehr von derjenigen der Stoïker. Jene lehren, daß das „Vergnügen" das höchste Gut des Menschen ist; diese lehren, daß die Tugend das höchste Gut ist.

---

[1] Anzeigen. [2] Convenir de (mit être). [3] faire partie de.
[4] Frz.: was es beweist, das ist [der Umstand], daß er . . . u. s. w.

2. Desaix.

Durch den Adel seines Charakters unterscheidet sich Desaix vorteilhaft von den meisten seiner Waffenbrüder. Was im allgemeinen die Generale Napoleons I. auszeichnet, das ist nicht gerade die Uneigennützigkeit und die Achtung vor dem Privateigentum. Das ist durch das Zeugnis ihrer eigenen Landsleute bewiesen. Man öffne zum Beispiel die Denkwürdigkeiten des Obersten Pion des Loches, welche kürzlich veröffentlicht worden sind. Dort kann man lesen, was folgt: „Die Frechheit der Soldaten der Kaisergarde war unerträglich. Aber was noch widerwärtiger war, das waren die Diebereien der Generale und der Offiziere." Hören wir auch, was Frau von Rémusat erzählt: „Das eroberte Land," sagt sie, „sah sich der Raubsucht des Siegers preisgegeben." (Dieses Land, von dem Frau von Rémusat spricht, ist Österreich; der Feldzug, um den es sich handelt, ist derjenige von 1805). An (à) derselben Stelle lesen wir: „Sehr viele österreichische Edelleute bezahlten mit (de) der vollständigen Ausplünderung ihrer Schlösser die Ehre, einen französischen General beherbergt (loger) zu haben." Jeder nahm mit, was ihm gefiel, und die Frau eines Marschalls, sagt Frau von Rémusat, erzählte uns naiv, ihr Mann habe ihr soviele Kisten voll (frz. angefüllt mit) Kronleuchter und Kristallsachen (cristaux) geschickt, daß sie nicht mehr wisse, wohin sie dieselben tun solle (frz. wohin sie tun).

55.

Bezügliche Fürwörter. (Sprachlehre §§ 114—119.)

A. 1. Der König bemerkte einen Offizier, dessen weißes Haar ihm auffiel. 2. Ein Franzose hat im Jahre 1783 ein Dampfschiff erfunden, mit dem er den Doubs hinauffuhr. 3. Peter der Große schuf ein Heer, dem er das Beispiel des Gehorsams gab. 4. Die Belagerer hatten Maschinen, mit denen (oder: vermittelst derer) sie die Mauern zu erschüttern suchten. 5. Der falsche Waldemar war ein ehemaliger Knappe des Fürsten, dessen Namen er annahm. Er verstand es, die Haltung und Stimme des Markgrafen nachzuahmen, in (à) dessen Dienst er gewesen war. 6. Karl der Große befolgte selten die Ratschläge der Ärzte, was seine

Gesundheit nicht verhindert hat stets ausgezeichnet zu sein. 7. Ich habe ihm Bücher geliehen, was ich jetzt sehr bedauere (oder: was ich bereue). 8. Die Höflinge, sagt Voltaire, betrachten stets den Hof, an welchem (frz.: wo) sie gelebt haben, als den schönsten, der je gewesen ist.

B. Bonaparte und Berthier.

Die Anekdote, welche wir erzählt haben, würde kaum glaublich sein, wenn sie nicht durch das Zeugnis einer Dame verbürgt wäre, der sie Talleyrand selbst erzählt hat. Wir erfahren aus Talleyrands Erzählung, daß Berthier ihm lange Zeit seinen losen Streich nicht verzieh, aber wir erfahren nicht, was der General zu (de) dem Betragen des ersten Konsuls sagte. Wie mir scheint, hatte er noch mehr Anlaß (frz. mehr Gründe) auf den Mann böse zu sein, der ihm die Faust unter das Kinn gehalten und ihn bis an die Wand gedrängt hatte, der in Gegenwart des ganzen Hofes ihm zugerufen hatte: „Dummkopf, der Sie sind!" Man hat Mühe zu begreifen, daß ein tapferer Offizier, ein General von Verdienst eine solche Beleidigung geduldet hat. Beachten wir, daß zu jener Zeit Bonaparte noch nicht Kaiser war, was die Anmaßung seines Betragens noch unglaublicher macht.

Aber der erste Konsul wußte vollkommen, mit wem (à qui) er zu tun hatte. Mit Männern wie (tels que) Ney, dessen Heftigkeit er kannte, wie Bernadotte, für dessen Selbständigkeit er eine gewisse Achtung empfand, würde er wahrscheinlich vorsichtiger gewesen sein. Aber mit Berthier konnte er sich alles erlauben, was er wollte. Dieser Offizier hatte bereits den ägyptischen Feldzug unter Bonaparte mitgemacht, während dessen er sich eng (fortement) an seinen General angeschlossen hatte. Schon damals (dès lors) hielt er ihn für den Mann, den Frankreich brauche, um den Unruhen der Revolution ein Ende zu machen; er glaubte ihm alles zu verdanken, was er war; er empfand für ihn eine blinde Bewunderung und eine schrankenlose Ergebenheit. Das war gerade, was Bonaparte brauchte. Das, worüber er sich häufig beklagt, was er seiner Umgebung vorwirft, ist der Mangel an „Ergebenheit". Er verlangt, daß man ihm [mit] Leib und Seele angehöre, daß sein Wille das höchste Gesetz sei, dem man bereit sei alles zu opfern.

Sprechübung.

Quel est l'officier de marine dont le rang correspond à celui de colonel? — Quel est l'officier de l'armée de terre au rang duquel correspond celui d'amiral? — Nommez un amiral anglais dont vous connaissez l'histoire. — Quelle est la langue pour laquelle vous avez le plus de sympathie? — Quel est le poète allemand pour les ouvrages duquel vous avez le plus d'admiration? — Nommez un jeu auquel vous aimez à jouer. — Jouez-vous d'un instrument de musique? Duquel?

56.

Fragefürwörter. (Sprachlehre §§ 120—122.)

A. Welches sind die Namen der drei ersten Könige von Preußen? — Welcher dieser Fürsten wird der Soldatenkönig[1] genannt? — Welchem verdankt Preußen seine Größe? — Auf wen ist Friedrich der Große gefolgt? — Wen hat er bei Roßbach geschlagen? — Welche Provinz hat er erobert? — Wem gehörte Schlesien vor dieser Eroberung? — Wessen Tochter war Maria Theresia?

Wessen Denkwürdigkeiten beschreiben uns den Aufenthalt Napoleons auf Sankt Helena? — Sagen Sie mir, was in den Denkwürdigkeiten von Las Cases enthalten ist. — Wissen Sie, was der Gouverneur befürchtete? — Was verleidete[2] dem Kaiser seine Spazierritte? — Was geschah infolge (par suite) dieser Untätigkeit? — Was tat Napoleon auf Sankt Helena? Ich will sagen: Womit beschäftigte er sich? — Was ist aus seinen Gefährten nach seinem Tode geworden? — Über wen haben sich die Gefährten des Kaisers beklagt?

B. [Eine] Höflichkeitslehre.

Die Barschheit, mit welcher Napoleon die zu seinen Empfängen geladenen Personen anrief, war allgemein bekannt und gefürchtet. Er erinnerte sich niemals an einen Namen, und fast immer war seine erste Frage: „Wer sind Sie?" Sprach er mit einer Dame, so war die zweite Frage gewöhnlich: „Was macht Ihr

[1] Le roi soldat. [2] dégoûter qn. de q. ch.

Mann?" oder: „Was ist Ihr Mann?" und die gefragte Dame schätzte sich glücklich, wenn er die Unterhaltung nicht mit (par) irgend einer (quelque) beleidigenden Bemerkung beendete. Gewöhnlich wußten die beleidigten Personen nicht, was [sie] antworten [sollten], oder sie wagten nicht, die gebührende Antwort (frz. die Antwort, die nötig war) zu geben; mitunter indessen fand der Kaiser Leute, die ihm zu dienen wußten (frz.: der Kaiser fand mit wem sprechen). Einst wendete er sich an Frau von Chevreuse, eine Hofdame der Kaiserin: „Was sehe ich, gnädige Frau!" sagte er zu ihr. „Was denn, Majestät?" — „Sie haben [ja] rotes Haar!" — „Das ist möglich," erwiderte kalt die Hofdame, „aber es ist das erste Mal, daß ein Mann es mir sagt."

Eine andere sehr hübsche Antwort wurde ihm einst von dem Komponisten Grétry gegeben, der häufig zu den kaiserlichen Empfängen eingeladen wurde. Der Kaiser bemerkt ihn, ohne ihn zu erkennen oder ohne ihn erkennen zu wollen, und richtet zum zehntenmal seine gewöhnliche Frage an ihn: „Und Sie, wer sind Sie denn?" — „Majestät", erwidert der Künstler, „immer [noch] Grétry."

Umbildung.

Verwandlung der direkten Frageform in die indirekte.

Sprechübung.[1]

Qui est-ce qui prépare les médicaments? — Qui est-ce que vous consultez quand vous êtes malade? — Qu'est-ce qui cause les maladies contagieuses? — Qu'est-ce que les médecins prescrivent à un malade qui a une indigestion?

Qu'y a-t-il de plus lourd que le fer? — Qu'est-ce qui est plus léger, l'air ou le gaz? — Avec quoi gonfle-t-on les ballons? — Que devient l'eau (qu'est-ce que l'eau devient) quand elle gèle? — De quoi les rues sont-elles souvent couvertes en hiver? — En quoi l'eau de mer se distingue-t-elle de l'eau des fleuves? — Que vous faut-il pour écrire?

---

[1] Vokabeln zur Sprechübung. Le pharmacien der Apotheker. contagieux ansteckend. le microbe der Bazillus. une indigestion ein verdorbener Magen. la diète die Diät. lourd schwer. le gaz (gahs') das Gas, Leuchtgas. la neige der Schnee.

57.

Unbestimmte Fürwörter. (Sprachlehre §§ 123—128.)

A.

§ 123—124. 1. In gewissen Fällen ist der Wein schädlich, in anderen ist er nützlich. 2. Verschiedene Ärzte sind der Ansicht, daß der Wein nichts (frz.: nicht[1]) anderes ist, als verdünnter Alkohol. 3. Voltaire und Piron machten sich über einander lustig. 4. Beide (frz. der eine und der andere) waren geistreiche Männer.

§ 125. 5. Mancher, der am Freitag lacht, weint am Sonntag. 6. Die Normannen eilten in Menge herbei, um [ihr] Glück in einem Lande zu machen, das solche Schätze hervorbrachte. 7. Die Fruchtbarkeit Frankreichs ist derart, daß die Menge des erzeugten Weins den Verbrauch übersteigt. 8. Gewisse Tiere, wie (als da sind) der Hund und das Pferd, sind die treuesten Genossen des Menschen. 9. Die Erfahrung hatte die Pariser gelehrt, nur auf sich selbst zu rechnen. 10. Si duo faciunt idem, non est idem. 11. Wein ist (ein) Gift, sagte Cyrus, denn, wenn ihr getrunken habt, seid ihr nicht imstande euch auf euren Füßen zu halten. 12. Astyages fragte den Cyrus, ob dasselbe nicht seinem Vater begegne.

§ 126. 13. Jeder großjährige Franzose ist Wähler. Jeder Wähler hat eine Stimme; jeder muß da wählen,[2] wo er seinen Wohnsitz hat. 14. Alle Deutschen sind vor dem Gesetze gleich; alle müssen den Gesetzen gehorchen. 15. Dimidium plus toto.[3] Das bedeutet: Es ist besser die Hälfte einer Arbeit[4] gut zu tun, als [8]das Ganze [1]schlecht zu [2]tun. 16. Wenn es geschneit hat, sind die Dächer ganz weiß; [2]auch [1]die Straßen sind ganz weiß. 17. Jetzt verstehe ich schon alles und ich habe einige Fertigkeit im Sprechen erworben.

§ 127. 18. Ich fragte ihn, ob er etwas suche, aber er ging fort, ohne etwas zu antworten. 19. Ein einziger Ritter weigerte sich, irgend etwas von der Beute anzunehmen; er sagte, er habe seinen Herrn begleitet, weil das (solches) seine Schuldigkeit gewesen

---

[1] Die zweite Negation kann fortfallen. [2] voter. [3] Der Sinn ist hier: mehr als die Hälfte ist. Vergl. Sprachlehre, § 36, 6. [4] la besogne.

sei, aber das gestohlene Gut reize ihn nicht. 20. Einige Ärzte erklären den Wein für schädlich; einige zögern, sich zu erklären. 21. Ich male schneller als irgend einer meiner Nebenbuhler, sagte ein schlechter Maler zu Apelles. 22. Der Bürgermeister hatte niemals Streit mit irgend jemand gehabt. 23. Keiner ist Prophet in seinem Vaterlande.[1] 24. [3]In diesem Hause [2]wohnt [1]keine Familie dieses Namens. 25. Vergebens flehte der Unglückliche die Vorübergehenden an; nicht eine Hand öffnete sich, um ihm ein Almosen zu reichen.

§ 128. 26. Was du auch sagen mögest, du wirst mich nicht überzeugen. 27. Wer wir auch sein mögen, wir haben alle unsere Fehler. 28. Es gibt keinen Fürsten, sagt Voltaire, wie unbedeutend er auch sei, der den Biographen entgangen ist. 29. Friedrich II., ein wie großer Mann er auch war, hatte seine Schwächen. 30. Wie groß (welches) auch der Reichtum eines Landes sein mag, er wird durch beständige Kriege erschöpft (Reflexiv).

B. Napoleon und seine Soldaten.

Ich glaube nicht, daß irgend jemand die Kunst des Hintergehens auf eine höhere Stufe von Vollkommenheit gebracht hat (porter) als Napoleon. Wenigstens kenne ich keinen Herrscher der Neuzeit, der sich in dieser Beziehung mit ihm messen kann. Seine Gegner haben behauptet, daß es kein Verbrechen gibt, dessen er nicht fähig war. Vielleicht ist das übertrieben; aber was auch seine Bewunderer sagen mögen, es ist erwiesen, daß er die Geschichte auf die dreisteste Art gefälscht hat, und daß er, um seine Zwecke zu erreichen, vor keinem Mittel zurückgeschreckt ist, wie verwerflich es auch sein mochte.

Wie groß (frz. welches) auch die Nachsicht Napoleons mit (pour) seinen Soldaten war, welche Sorgfalt er auch ihren Interessen widmen mochte, so würde man sich [doch] täuschen, wenn man in seinem Verfahren einen Beweis von Wohlwollen und Empfindsamkeit sehen wollte.[2] Für ihn waren die Soldaten nicht Menschen, sondern Kanonenfutter, welches er in Massen opferte, ohne je irgend welchen Gewissensbiß zu empfinden. Man begreift, daß auf dem Schlachtfelde ein Feldherr keine Schonung kennt; aber die rohen Späße, die Napoleon sich bisweilen erlaubte, wenn

[1] Le pays. [2] indem man sähe (Gerundiv).

es sich um Tausende von Menschenleben[1] handelte, beweisen, daß er kein Herz hatte. Im Jahre 1806, nach dem blutigen Kampfe, der bei Halle stattfand, zeigte man ihm einen Haufen Leichen, die alle der zweiunddreißigsten Brigade angehörten. „Noch [immer] die zweiunddreißigste!" rief er aus, „von der habe ich [doch][2] in Ägypten, in Italien und anderswo soviel totschießen lassen, daß nicht mehr die Rede von ihr sein sollte!" Das Erstaunliche ist, daß er solche Späße machen konnte, ohne daß irgend jemand darin etwas Ungehöriges sah; im Gegenteil, diese Scherze, so roh sie auch waren, trugen dazu bei, seine Beliebtheit zu erhöhen. Der General Rapp, welcher diese Anekdote in seinen Denkwürdigkeiten erzählt, ist weit entfernt, irgend welche Unzufriedenheit darüber zu äußern (témoigner); er berichtet sie mit dem Tone (l'accent) der aufrichtigsten Bewunderung.

Sprechübung.

Combien de kilomètres êtes-vous à même de faire en une heure? — Croyez-vous qu'aucun homme soit à même de faire 20 kilomètres en un heure? — Un mille allemand et un mille anglais sont-ils la même chose? — Un aérostat est-il autre chose qu'un ballon?

Vous savez que toute armée se compose d'un certain nombre de corps d'armée. Comment les corps d'armée sont-ils divisés? — De combien de divisions se compose chaque corps d'armée? — Combien de régiments compte-t-on dans chaque brigade? — Combien de bataillons dans chaque régiment? — Combien de compagnies dans chaque bataillon? — Quel corps de troupes (Truppenteil) a son drapeau[3] à lui?

Y a-t-il des chevaux tout blancs et tout noirs? — Y a-t-il des fleurs toutes blanches? — Connaissez-vous quelque fleur noire? — Peut-on répondre à une question sans rien dire? — Comment?[4]

---

[1] Frz.: von menschlichen Leben. [2] Frz.: ich habe davon [1]soviel [2]töten lassen in Ägypten . . . u. s. w. [3] Fahne. [4] Secouer la tête den Kopf schütteln; incliner la tête mit dem Kopfe nicken.

Wiederholungsstücke

zum Gebrauch in den oberen Klassen.

I. Die Hauptkonjugation. (Sprachlehre §§ 11—13.)

Das Rhonetal.

Vergangenes Jahr (frz. das letzte J.) habe ich das Rhonetal besucht, welches die Reisenden mit Recht als einen der schönsten Teile der Schweiz rühmen. In Genf hatten wir das Dampfboot bestiegen (frz. genommen); man fährt in (en) fünf Stunden nach Villeneuve, wo die Rhone sich in den See ergießt (wirft). Wir begannen unseren Marsch, indem (Gerundiv) wir die Rhone entlang gingen bis zu dem Punkte, wo sie das Wasser (Plur.) eines Avançon genannten Bergstroms aufnimmt. Dort änderten wir die Richtung; wir wendeten uns nach Nordosten, und ein Marsch von einer Stunde führte uns nach dem Dorfe Bex (man spricht bé aus). Dieses Dorf ist berühmt durch seine Salzwerke, seine schönen Umgebungen und sein Klima, denn in der schlechten Jahreszeit schützen die Berge es gegen den Wind, und im Sommer mäßigen sie die Hitze, welche an den Ufern des Sees herrscht. Deshalb schicken die Ärzte aller Länder eine große Zahl von Kranken nach Bex.

Der Avançon kommt von einem benachbarten Gletscher herab; sein Wasser ist klar und blau, aber die Eingeborenen (frz. die Leute des Landes) versicherten uns, daß ein Gewitter diese Farbe in Schwarz verwandelt. Selbstverständlich[1] ist die Strömung so reißend, daß das Wasser niemals gefriert.. Ich hatte einen Ausflug in das Gebirge bis zur Quelle des Avançon geplant; ich

[1] Frz.: es geht ohne sagen, daß . . .

hoffte dort Alpenblumen [zu] finden, und ich hatte meiner Schwester versprochen, daß ich ihr einen Enzianstrauß schicken würde. Aber mein Reisegefährte, welchen jeder etwas schwierige Aufstieg erschreckt, bemühte sich mir einzureden, daß dieser Ausflug mich langweilen würde, und daß die wahre Schönheit des Tales hinter Martigny beginne (Imp. Ind.). In Bex würde er mir Enzian (Plur.) kaufen, soviel wie ich (davon) wünschen würde. Endlich wendete er stärkere Argumente an. „Wenn du durchaus hingehen mußt,[1] rief er aus, [so] gehe allein hin; was mich anbetrifft, so werde ich nicht gehen!" Da ich mich langweile, wenn (Gerundiv) ich allein reise, so gab ich ihm nach und verzichtete auf meinen Plan, aber nicht (non) ohne mir [zu] schwören, daß er es mir bezahlen sollte (frz. würde). Am folgenden Tage setzten wir unsere Reise fort, und ich rächte mich an (de) dem Faulenzer, indem ich ihn zwang, in einem Zuge bis nach Martigny zu marschieren.

Den zweiten Tag darauf kamen wir in Sitten an, welches man mit Recht die Perle des Tales nennt. Unglücklicherweise empfing ich dort einen Brief, welcher mir die Erkrankung meines Vaters meldete (Imp.). Diese Nachricht kürzte meine Reise ab und zwang mich zur Rückkehr. Aber ich hoffe, daß nächstes Jahr mein Weg mich wieder nach der Schweiz führen wird; dann werde ich meine Bekanntschaft mit dem Rhonetal erneuern, und ich werde die angefangene Reise vollenden, indem ich bis zum Sankt Gotthard vordringe.

II. Die zweite Konjugation. (Sprachlehre §§ 14—18.)

1. Vespasian.

Das Leben des Kaisers Vespasian bietet ein Beispiel von edler Aufopferung in (à) dem Dienste des Staats. Der Kaiser litt an einer schmerzhaften Krankheit, und sein Arzt hatte ihn benachrichtigt, daß er daran (en) sterben würde, wenn er sich nicht jeder Anstrengung enthielte. Vespasian antwortete stets, daß ein Fürst seinen Untertanen gehört, und fuhr fort sich den Regierungsgeschäften zu (à) widmen. Am Tage seines Todes sammelt er seine

[1] Frz.: wenn es durchaus nötig ist (il faut), daß du gehest.

letzten Kräfte, und obgleich er sich kaum aufrecht halten kann,[1] verläßt er sein Bett, um sich der Arbeit zu widmen. Der Arzt eilt herbei und wirft ihm seine Unvorsichtigkeit vor, aber Vespasian schickt ihn fort mit den Worten:[2] Ein Kaiser muß aufrecht stehend sterben.[3] Einige Stunden später war er tot.

2. Richelieu.

A. Der Kardinal von Richelieu lag im Sterben. Da er fühlte (frz. fühlend) daß seine Kräfte abnahmen, forderte er die Ärzte auf, ihm die Wahrheit über seinen Zustand zu (à) sagen. Sie antworteten, daß er noch nicht sterben würde, weil sein Leben den Franzosen unentbehrlich wäre; die Gebete ganz Frankreichs würden [es] erlangen, daß Gott dieses kostbare Leben schütze (Imp. Konj.). Der Kardinal nahm diese Worte mit einem ungläubigen Lächeln auf. Als die Ärzte fortgingen, hielt er Chicot, den ersten Arzt des Königs, zurück und sagte ihm: „Sprechen Sie offenherzig, nicht (non) als[4] Arzt, sondern als Freund. Habe ich noch irgend welche (quelque) Hoffnung geheilt zu werden, oder muß ich sterben?“[5] — „In vierundzwanzig Stunden, antwortete Chicot, werden Sie geheilt sein, oder tot.“ — „Das nenne ich vernünftig sprechen,“[6] sagte Richelieu; „ich verstehe[7] Sie.“ Er starb in der Tat vierundzwanzig Stunden später.

B. Ludwig XIII. stirbt ein Jahr nach Richelieu. Dieser Minister hat einen großen Einfluß auf seinen Herrn erworben. Dieser Einfluß beruht nicht auf (der) Freundschaft. Der König liebt seinen Minister nicht, und die Mutter des Königs haßt ihn als ihren größten Feind. Mehr als (de) einmal ist sie nahe [daran], die Entfernung des Kardinals durchzusetzen; mehr als einmal bietet Richelieu seine Entlassung an; aber schließlich behauptet er sich in der königlichen Gunst, denn der König fühlt, daß er unentbehrlich ist. Zwanzig Jahre lang[8] hat Richelieu die Geschicke Frankreichs geleitet. Er hat den deutschen Protestanten gegen den

---

[1] Frz.: obgleich sich kaum aufrecht haltend (se soutenir). [2] Frz.: mit diesen Worten. [3] Frz.: es ist nötig, daß ein Kaiser sterbe. [4] Comme oder en ohne Artikel. [5] Frz.: es ist nötig, daß ich sterbe. [6] Frz.: das ist vernünftig sprechen, das (cela). [7] entendre. [8] Frz.: während 20 J.

Kaiser geholfen. Er hat mit (de) seiner ganzen Macht zur Schwächung des Hauses Habsburg mitgewirkt. Er hat Frankreich vergrößert und hat es blühend zurückgelassen. Durch den westfälischen Frieden erwerben die Franzosen das Elsaß, welches sie im Laufe des Krieges erobert hatten.

III. Die dritte Konjugation. (Sprachlehre § 19.)

1. Ludwig XIV. und Villeroi.

Bekanntlich[1] wurde im Jahre 1706 der Herzog von Villeroi bei Ramillies geschlagen. Jedermann hatte dieses Ereignis vorausgesehen, denn es war nicht wahrscheinlich, daß ein unfähiger Höfling [es] verstehen würde, einem Feldherrn wie Marlborough[2] die Spitze zu bieten, der allein[3] ein Heer wert war. Die Franzosen mußten die Niederlande räumen. Als Ludwig XIV. seinen alten Günstling nach dieser Niederlage wiedersah, wollte er ihn nicht durch Vorwürfe demütigen, sondern begnügte sich [damit], ihm zu sagen: „Ich sehe, daß man in (à) unserem Alter nicht mehr glücklich ist."

2. Der Sybarit in Sparta.

Die Üppigkeit der Einwohner von Sybaris ist ebenso sprichwörtlich geworden wie die Mäßigkeit der Spartaner. Einst kam ein Sybarit nach Sparta. Er wurde gastfreundlich aufgenommen und zu dem gemeinsamen Mahle eingeladen. In seiner Heimat saßen oder lagen die Gäste auf weichen Polstern; hier mußte[4] er sich auf eine hölzerne Bank setzen, und er sah mit Schaudern die groben Speisen, welche man ihm vorsetzte. Am Ende der Mahlzeit sagte er zu seinen Gastfreunden: „Bis heute habe ich die Tapferkeit der Spartaner bewundert; aber jetzt, da (que) ich gesehen habe, wie sie leben, finde ich nicht mehr, daß sie besser sind als die andern Menschen. Wer würde nicht den Tod einem solchen Leben vorziehen!"

3. Ludwig XIV. und Molière.

Bekanntlich war Molière nicht nur Schauspieler und Dichter, sondern auch Kammerdiener Ludwigs XIV. In (en) dieser Eigen-

---

[1] Frz.: man weiß, daß . . . u. s. w.
[2] Spr.: mō'l-bŏ̯-rō.
[3] à lui seul.
[4] Falloir.

schaft mußte[1] (Imp.) er an einer gemeinsamen Tafel mit anderen Beamten des königlichen Haushaltes[2] essen. Aber seine Kollegen behandelten (Imp.) ihn mit Nichtachtung und zeigten sich unzufrieden [damit], an demselben Tische mit einem Manne zu sitzen, der Theater spielte. Infolgedessen wollte Molière nicht mehr an diesem Tische essen. Die Sache kam zu den Ohren des Königs,[3] welcher sich vornahm, den Schuldigen eine Lehre zu erteilen.[4] Eines Tages, als er zur Stunde des Morgenempfanges Molière sah,[5] sagte er ihm: „Ich weiß, daß die Beamten meines Haushaltes nicht mit Ihnen essen wollen. Setzen Sie sich und frühstücken Sie mit mir." Vergebens entschuldigte sich der Dichter. Er mußte sich setzen, und der König, welcher sich ihm gegenüber setzte,[6] legte ihm selbst die Speisen vor.[7] Dann befahl er, die Edelleute des Hofes einzulassen. Man kann sich das Erstaunen der Höflinge vorstellen, als sie Molière an dem Tische des Königs sitzen[8] sahen. „Sie sehen mich, sagte Ludwig, [damit] beschäftigt Molière zu (à) bewirten, den meine Kammerdiener nicht gut genug finden, um an ihrem Tische zu essen."

IV. Gemischte Übung über alle unregelmäßigen Verben, besonders die der vierten Konjugation.

Elisabeth Charlotte von der Pfalz.

A. Bekanntlich hat der Herzog von Orléans, der Bruder Ludwigs XIV., eine deutsche Prinzessin geheiratet. Die Prinzessin von der Pfalz,[9] Elisabeth Charlotte, welche durch diese Heirat die Schwägerin des Königs wurde, ist eine sehr originelle Persönlichkeit. Sie vertritt an dem gezierten Hofe Ludwigs XIV. den gesunden Verstand und die Natürlichkeit. Sie fürchtet sich nicht, die Dinge bei (par) ihrem Namen zu nennen; oft setzt sie sich über die vorgeschriebene Etikette hinweg und erfüllt die Höflinge mit (de) Entsetzen, indem sie selbst dem Könige widerspricht. Die zahlreichen Briefe, welche sie an ihre deutschen Verwandten[10] geschrieben hat,

[1] devoir. [2] = des Hauses. [3] Frz.: wurde von (de) dem Könige erfahren (savoir). [4] = geben. [5] Frz.: Molière sehend zur St. u. s. w. [6] Frz.: sich setzend. [7] Frz.: bediente ihn er selbst. [8] Sitzend. [9] La princesse palatine. [10] Frz.: ihre Verwandten von Deutschland (de ohne Artikel).

sind wertvoll für die Kenntnis des Hofes von Versailles. Sie beschreibt darin (y) die Personen und die Ereignisse dieses Hofes; sie sagt freimütig ihre Meinung, und mitunter lästert[1] sie ein wenig (über) die Personen, welche ihr mißfallen. Der frische und natürliche Ton dieser Briefe macht, daß man sie mit Vergnügen und Teilnahme liest; man beklagt die arme Fürstin, welche einsam und verkannt inmitten dieses glänzenden Hofes lebt; man bewundert ihren gesunden Verstand und ihr treues Festhalten an den Sitten ihres Vaterlandes; oft lacht man über ihre witzigen und beißenden Bemerkungen.

B. Die folgenden Zeilen enthalten eine Probe aus einem ihrer Briefe. „Gestern," schreibt die Prinzessin, „empfing die Königin den Bischof von Straßburg. Sie unterhielt sich ziemlich lange mit ihm, dann nahm sie mich bei Seite und sagte: „Haben Sie gehört, was der Bischof mir sagte? Ich habe ihn nicht verstanden." Einen Augenblick später sagte mir der Bischof: „Hat Eure Hoheit gehört, was die Königin mir gesagt hat? Ich habe nicht ein einziges Wort verstanden." Ich antwortete ihm lachend (Gerundiv): „Ei, warum sagten Sie es nicht?" Er erwiderte: „Ich glaubte, daß es unhöflich sein würde, zu zeigen, daß ich die Königin nicht verstand."

In einem anderen Briefe erzählt sie, daß eines Abends, als sie in dem Garten von Versailles spazieren gehen wollte,[2] sie von dem wachhabenden Schweizer angehalten wurde. „Mein guter Schweizer," sagte sie, „erlaube, daß ich ein wenig in dem Garten spazieren gehe, ich bin die Frau des Bruders des Königs." Er antwortete: „Hat denn der König einen Bruder?"[3] — „Wie, das[4] weißt du nicht? Seit wann dienst du denn?" — „Ich diene seit dreißig Jahren." — „Dann mußt du doch (bien) wissen, daß der König einen Bruder hat, denn du und deine Kameraden, ihr tretet ins Gewehr[5] jedes Mal, wenn (que) er vorbeikommt." — „Ja", sagte der Soldat, „wenn man die Trommel schlägt, trete ich ins Gewehr, aber ich habe nie gefragt, für wen das geschah[6] und ob der König einen Bruder oder Kinder hätte, denn das (ça) ist mir ganz (bien) gleichgültig."

---

[1] = üble Nachrede führen. [2] Frz.: wollend spazieren gehen u. s. w.
[3] Frz. zu umschreiben: ist es daß der König einen Bruder hat?
[4] Cela. [5] Frz.: ihr nehmt die Waffen. [6] Frz.: für wen das war.

C. Elisabeth Charlotte wurde geboren zu Heidelberg im Jahre 1652 und starb zu Saint-Cloud im Jahre 1722. Sie hat 51 Jahre am französischen Hofe[1] gelebt und überlebte ihren Gatten und den König. Sie war die Tochter und die Schwester der beiden letzten Kurfürsten aus dem Hause Simmern; sie ist also die Enkelin jenes (ce) Kurfürsten Friedrich, den die Böhmen [zum] Könige erwählten, der bei (à) Prag im Jahre 1620 besiegt wurde und der geächtet und fern von seinem Vaterlande starb. Durch die Heirat mit dem Bruder des Königs von Frankreich hatte ihr Vater geglaubt, sein Land vor (de) einem französischen Einfall [zu] bewahren. Niemand sah damals voraus, daß diese Heirat das Unglück herbeiführen würde, welches man verhindern wollte. Als im Jahre 1685 der Bruder der Herzogin Elisabeth Charlotte starb, beanspruchte Ludwig XIV. einen Teil der Erbschaft und fiel in die Pfalz ein. Man weiß, wie die französischen Truppen in diesem Kriege verfuhren. Heidelberg, Mannheim und eine Menge anderer Städte wurden zerstört,[2] und noch heute verwünschen wir die Barbarei der Feinde, wenn (Gerundiv) wir die Ruinen des Heidelberger Schlosses sehen, oder wenn wir Berichte lesen, die ihre Verwüstungen beschreiben. Der wahre Schuldige ist der Minister Louvois, welchem soviele Trümmer noch nicht genügten, und welcher auch das Kurfürstentum Trier verwüstet haben würde, wenn der König es erlaubt hätte.

V. Gebrauch der Hilfsverben. (Sprachlehre §§ 25—27.)

Ludwig XIV. und Louvois.

A. Wir haben in dem vorhergehenden Kapitel gesagt, daß der Minister Louvois sich bemüht hat, das Kurfürstentum Trier zu verwüsten, wie er die Pfalz verwüstet hatte, und daß, wenn es ihm nicht gelungen ist, das Verdienst dafür (en) dem Könige Ludwig XIV. zukommt.[3]

Der Herzog von Saint-Simon erzählt in seinen Denkwürdigkeiten, wie die Dinge sich zugetragen haben.

---

[1] Frz.: Hof von Frankreich (de ohne Art.).

[2] Das Partizip in der weiblichen Form des Plurals.

[3] Revenir.

Louvois hatte sich bemüht, dem Könige zu beweisen, daß die Verwüstung von Trier notwendig sei (Imp.); aber der König, dem es nicht an Menschlichkeit fehlte, hatte sich geweigert, seine Einwilligung zu geben. Es jammerte ihn der unglücklichen Einwohner, die der Minister dem Elend preisgeben wollte; vielleicht bereute er sogar, die Verwüstung der Pfalz gestattet zu haben. Louvois war also fortgegangen (sortir), ohne zu seinem Ziele gelangt [zu] sein. Aber einige Tage später kam er wieder, in der Hoffnung,[1] daß die Stimmung des Königs sich geändert haben würde, und um sich dessen (en) zu versichern, verfiel er auf folgendes Mittel (das f. M.). Am Ende der Audienz sagte er: „Ich habe gemerkt, Majestät, das Sie sich geweigert haben in die Verwüstung von Trier zu willigen, weil Sie die Verantwortung für (de) diese Maßregel scheuen; und in der Tat schickt es sich nicht, daß der König diesen Befehl gibt. Ich habe mir also die Freiheit genommen, einen Eilboten mit den nötigen Befehlen abzuschicken, ohne [mit] Ihnen davon [zu] sprechen. Sobald er angelangt sein wird, wird Trier verbrannt werden." Bei (à) diesen Worten, sagt Saint-Simon, wurde der König so rasend, daß er die Feuerzange ergriff und sie gegen den Kopf des Ministers schwang. Frau von Maintenon, welche der Audienz beigewohnt hatte, warf sich zwischen die beiden, indem sie ausrief: „Majestät! was tun Sie!" und nahm ihm die Feuerzange aus den Händen. Der König rief Louvois zurück, welcher zitternd (Gerundiv) hinausgegangen war, und sagte mit wutfunkelnden Augen:[2] „Sie werden sofort einen zweiten Eilboten mit einem Gegenbefehl abschicken, und wehe Ihnen, wenn er zu spät ankommt. Ihr Kopf haftet mir dafür (en), wenn man ein einziges Haus verbrennt."

B. Louvois ging mehr tot als lebendig fort. Er hatte nicht nötig, einen zweiten Boten zu senden, denn er hatte sich wohl gehütet, den ersten abzuschicken. Er hatte ihm einfach die Depeschen übergeben, mit dem Befehl zu warten, bis (que) er aus dem Palast zurückgekommen sein würde (Plusquamp. Konj.). Er war auf einige Vorwürfe gefaßt gewesen, aber er hatte geglaubt, daß der König sich der vollendeten Tatsache unterwerfen würde. In diesem Falle würde er den Boten nach seiner Rückkehr abge-

[1] Frz.: hoffend. [2] Frz.: die Augen funkelnd vor (de) Wut.

schickt haben. Aber die Sache nahm eine Wendung, die (dont) er nicht geahnt hatte; er mußte also seine Depeschen zurücknehmen und seinen Eilboten nach Hause schicken. Der König, sagt Saint-Simon, hat nie erfahren, wie die Dinge sich zugetragen haben; er hat stets geglaubt, daß der erste Bote abgegangen war, und daß der zweite zur rechten Zeit angekommen ist, um die Verwüstung zu verhindern.

Der Auftritt, den wir soeben erzählt haben, hat sich im Jahre 1689 zugetragen; der Krieg war im Jahre 1688 ausgebrochen. Louvois ist bis zu seinem Tode Minister geblieben, weil man seine Dienste nicht entbehren konnte. Aber die Zeit seiner Gunst war längst vorüber; es wird sogar behauptet, daß, als er starb, seine Verhaftung für den folgenden Tag beschlossen war.

Louvois ist im Jahre 1691 gestorben; der Verlauf seiner Krankheit ist [ein] sehr schneller gewesen. Am Hofe erfuhr man fast zur (en) selben Zeit, daß er erkrankt und daß er der Krankheit erlegen sei (Plusquamp.). Am 16. Juli hatte er eine Audienz gehabt, und während dieser Audienz war er ohnmächtig geworden. Nachdem er sich erholt hatte,[1] war er nach Haus zurückgekehrt und war zu Bett gegangen. Man hatte sich beeilt, seinen Sohn, den Marquis von Barbezieux zu benachrichtigen, welcher ihm in seinem Amte gefolgt ist; aber das Übel hatte sich so schnell verschlimmert, daß er gestorben war, bevor Barbezieux erschien. Natürlich wurde von Vergiftung gesprochen[2]; aber man muß diesen Gerüchten mißtrauen, welche stets auftauchten, wenn eine vornehme Persönlichkeit plötzlich gestorben war. Diesen Gerüchten fehlt es durchaus an Begründung. Aber eins (frz. eine Sache) ist sicher, nämlich (c'est) daß es dem Könige sehr lieb gewesen ist, von einem Minister befreit zu sein, der ihm unerträglich geworden war. Dieses Geständnis ist ihm bald nachher entschlüpft. „Das Jahr 1691, hat er gesagt, ist mir günstig gewesen; es hat mich von drei Männern befreit, die ich nicht mehr ausstehen[3] konnte.“ Einer[4] dieser drei Männer war Louvois.

---

[1] Frz.: Mit dem Infinitiv zu verkürzen (se remettre).
[2] Vergl. Sprachlehre, § 28, 1.
[3] = leiden. [4] der eine.

VI. Formenlehre des Substantivs, des Adjektivs, des Adverbs und des Zahlworts. — Die Wortstellung.

(Sprachlehre §§ 30—40 und 50—57.)

Auf der Reise[1] (Gespräch).

A. Nun, sind Sie fertig? Die Droschke ist vor (à) der Tür; der Pförtner hat das Gepäck schon heruntergetragen; man wartet nur noch auf Sie. — Ich bin seit einer Viertelstunde fertig. Aber warum diese Eile? Unser Zug geht um Punkt 8 Uhr ab, und jetzt ist es dreiviertel auf sieben. — Sie haben vollkommen recht; aber wir brauchen $^3/_4$ Stunden, um von hier nach dem Bahnhof zu fahren und eine halbe Stunde um unsere Fahrkarten zu lösen (nehmen) und um das große Gepäck aufzugeben. Vergessen Sie nicht, daß wir in Paris sind, wo man immer mit der Möglichkeit einer Verkehrsstockung rechnen muß, besonders in der Nähe der großen Bahnhöfe, und daß man am Schalter etwa 10 Minuten [lang] Kette bilden muß. Deshalb richten sich (die) vorsichtige(n) Leute so ein, daß sie eine halbe Stunde vor (dem) Abgang des Zuges auf dem Bahnhof sind. — Welche Klasse wollen (aller) wir nehmen? — Ich gestehe Ihnen offen, daß ich in Frankreich nicht gern zweiter Klasse fahre. Ich ziehe vor, meine Fahrkarte etwas teurer zu bezahlen und bequem zu sitzen. — Sind [denn] die Sitze in den Abteilen zweiter [Klasse] nicht gepolstert? — Doch; aber viel weniger gut als in Deutschland, und dann (puis) würden wir Gefahr laufen [zu] zehn in demselben Abteil zu sein. — Fahren wir also erster, ich bin's zufrieden.[2]

B. Da sind wir (angekommen). Ich habe vorsichtigerweise den Kutscher im voraus bezahlt, denn es ist den Wagen ausdrücklich verboten, an dem Eingang des Bahnhofs zu verweilen.[3] Steigen Sie schnell aus und begleiten Sie den Gepäckträger, während ich die Fahrkarten lösen werde.

. . . Da sind die Fahrkarten. Welche Gepäckstücke wollen Sie aufgeben? Wie? Sie haben zwei Koffer? — Allerdings, aber

---

[1] Vergl. Material zu Sprechübungen 5, Seite 202.

[2] Frz.: ich will es wohl, oder: je ne demande pas mieux.

[3] Stationner.

ich wette, daß Ihr dicker Koffer mehr wiegt als die beiden meinigen zusammen. Sehen Sie wohl, daß ich recht habe? Der Ihrige wiegt mehr als 35 Kilo; Sie haben mehr als 3 Franken Überfracht zu bezahlen, und ich zwei.

Treten wir in den Wartesaal. Die Türen sind schon geöffnet, und wir können auf den Bahnsteig hinausgehen (passer). — Es (ça) riecht [2]hier [1]nicht gut, finden Sie nicht? — Sie können sogar sagen, daß es sehr schlecht riecht. Wahrscheinlich sind es die Steinkohlen, die von schlechter Beschaffenheit sind. Aber wir haben keine Zeit zu verlieren. Hier ist ein Abteil, wo nur zwei Reisende sind;[1] steigen wir ein. Kommen Sie lieber[2] auf (de) diese Seite; Sie werden hier besser sitzen,[3] um die Landschaft zu bewundern, die in der Umgebung von Paris sehr hübsch ist. — Sehr gern; ich bin [nur] zu glücklich, einen Reisegefährten von Ihrer Erfahrung zu haben, und ich befolge blindlings Ihre Ratschläge. Sie sind schon mehrmals in England gewesen, nicht wahr? — Gewiß; zum erstenmal bin ich vor 20 Jahren hingereist; ich habe $^5/_4$ Jahre dort zugebracht, und 9 Monate lang[4] bin ich Zögling einer englischen Schule gewesen. — Wie alt waren Sie damals? — Ich war 16 Jahre. — Und in welcher Klasse waren Sie? — In der sechsten, die unserer Prima entspricht. — Ich glaubte, daß in England die Namen dieselben wären, wie bei uns. — Das ist ein Irrtum. Die Engländer fangen von unten[5] an zu zählen; ihre erste [Klasse] entspricht also unserer Sexta, die zweite unserer Quinta, und so fort. In den französischen Gymnasien dagegen ist es die achte [Klasse], die unserer Sexta entspricht; die sechste entspricht also der Quarta, die fünfte der Untertertia, die vierte der Obertertia, und so fort. — Konnten Sie [3]damals [1]schon [2]etwas Englisch? — Sehr wenig. Ich verstand nicht die Hälfte, — was sage ich! — nicht den dritten Teil von dem, was man mir sagte, und wenn ich versuchte zu sprechen, blieb ich (à) jeden Augenblick stecken. Aber nach Ablauf von 14 Tagen ging es (cela) schon besser, und in einem halben Jahr habe ich gelernt fließend zu sprechen.

---

[1] es gibt. [2] plutôt. [3] être mieux. [4] während 9 Monate. [5] par en bas.

C. Welches ist diese Station? — Boulogne; in $^5/_4$ Stunden werden wir in Calais sein, vorausgesetzt, daß der Zug keine Verspätung hat. — Glauben Sie, daß wir rechtzeitig für das Dampfschiff ankommen? — Gewiß; aber selbst wenn wir das erste Boot verpaßten, so wäre das Unglück nicht groß, denn heutzutage kann man die Überfahrt dreimal täglich machen. Es (ce) ist nicht mehr, wie vor 100 Jahren, wo die Boote nur zweimal wöchentlich abgingen. — Zu welcher Zeit hat man die erste regelmäßige Schiffahrt[1] zwischen England und dem Festlande eingerichtet? — Am Ende des 18. Jahrhunderts; aber während der ganzen Dauer der Revolution und des ersten Kaiserreichs war diese Schiffahrt oft unterbrochen. Zu jener Zeit wurde die Überfahrt von kleinen Segelschiffen besorgt (faire), die man auf englisch »packet boats« nannte. Daher kommt der französische Name »paquebot«, den noch heute die großen transatlantischen Dampfer führen. Diese Segler waren kleine, 20 bis (à) 25 Meter lange Fahrzeuge, die etwa 20 oder 30 Fahrgäste aufnehmen konnten. Da es zu jener Zeit häufig vorkam, daß die Handelsschiffe von Seeräubern angegriffen wurden, so führten sie kleine Kanonen, um sich gegen derartige Angriffe verteidigen zu können. Aber, da sie unfähig gewesen wären einem Kriegsschiffe Widerstand zu leisten,[2] so beschwerte man die Depeschensäcke[3] mit (de) Kugeln oder, gewöhnlicher, mit Kieselsteinen. Wenn das Postschiff angegriffen wurde, und wenn[4] (der) Widerstand unmöglich schien, so hatte der Kapitän Befehl die Säcke ins Meer zu werfen. — Und wie lange dauerte die Überfahrt? — Augenscheinlich hing das vom Winde ab. Bei Windstille[5] nützen die größten Segel nichts. Bei gutem Winde[6] wurde die Fahrt von Calais nach Dover in drei Stunden zurückgelegt.[7] Bei der Flut fuhr das Schiff in den Hafen ein; bei der Ebbe fuhr es so nahe wie möglich[8] an die Küste heran, und die Landung geschah vermittelst kleiner Kähne. In Dover gab es „privilegierte" Bootsleute, und dieses Vorrecht kostete den Reisenden

---

[1] le service de bateaux. [2] = wiederstehen.
[3] die die Depeschen enthaltenden Säcke.
[4] über „wenn — und wenn" vergl. Sprachlehre § 73, 1.
[5] par un calme plat.
[6] frz.: bei (par) einem guten Winde. [7] se faire.
[8] frz.: es näherte sich soviel wie (aussi près que) möglich.

ziemlich viel [Geld], denn sie mußten $4^1/_2$ Schilling für jede (par) erwachsene Person und 2 Schilling für jedes Kind bezahlen. — Wieviel macht das in französischem Gelde? — 2 Schilling machen 2 Franken 50 Centimen. Wissen Sie denn nicht, daß das Pfund Sterling in 20 Schilling eingeteilt wird (Reflexiv) und 25 Franken wert ist? — Alle diese Einzelheiten über die ersten Postschiffe sind sehr interessant. Wissen Sie, wann der Betrieb,[1] wie (tel que) er heutzutage stattfindet,[2] begonnen hat? — Lange Jahre hindurch[3] hat man sich mit zwei Booten wöchentlich begnügt. Später ließ man jeden zweiten Tag ein Boot abgehen, und erst von 1851 an fuhren[4] die Schiffe alle Tage, ausgenommen Sonntags. Im Jahre 1851 betrug[5] die Zahl der Reisenden 640 wöchentlich. Im Jahre 1894 hat man 248 374 Reisende befördert, was 4 776 wöchentlich und 680 täglich macht. Die Briefsäcke und Postpackete zählen[6] alle Tage nach (par) Tausenden.

VII. Gebrauch der Zeitformen. (Sprachlehre §§ 61—65.)

Schlacht bei Fontanet. Die Straßburger Eidschwüre.

A. Ludwig der Fromme starb im Jahre 840. Er hinterließ drei Söhne: Lothar, der seit 817 den Kaisertitel trug, Ludwig, welcher der Deutsche benannt worden ist und Karl, welchen man den Kahlen nennt. Ein vierter Sohn, Pippin, war schon im Jahre 838 gestorben. Die Zwistigkeiten, welche fast die ganze Regierungszeit des alten Kaisers ausgefüllt hatten, dauerten nach seinem Tode fort. Die beiden jüngeren Brüder verbündeten sich, um den Ansprüchen des Ältesten zu widerstehen, der sie von der väterlichen Erbschaft ausschließen wollte. Sie sammelten ein zahlreiches Heer, folgten Lothar, der sich zurückgezogen hatte, um Verstärkungen zu erwarten, und erreichten ihn bei Fontanet (jetzt Fontenailles), in der Nähe von Auxerre. Sie hätten ihn sofort angreifen können, aber der Ausgang eines so furchtbaren Kampfes erfüllte sie mit (de) Besorgnis; sie beschlossen also, eine letzte Anstrengung zu machen, um das Blutvergießen zu verhindern, und sandten Boten an den Kaiser, mit neuen Friedensvorschlägen. Lothar forderte Bedenkzeit,[7] und die

---

[1] le service. [2] se faire. [3] während langer Jahre.
[4] faire la traversée. [5] être de. [6] se compter.
[7] Frz.: die Zeit nachzudenken (réfléchir).

beiden Brüder gewährten ihm 48 Stunden, nachdem er geschworen hatte, diese Zeit zu verwenden, „um den Frieden und die Gerechtigkeit zu suchen." Dies war am 23ten Juni. Am folgenden Tage empfing Lothar die Verstärkungen, welche er erwartete. Da er sich des Sieges sicher glaubte (Part. Präs.), so hielt er alle seine Ansprüche aufrecht. Nun erklärten ihm Karl und Ludwig, daß sie die Entscheidung durch die Waffen anrufen würden.

B. Am 25ten Juni[1] des Jahres 841 prallten die ungeheuren Massen zusammen, die von allen Punkten des fränkischen Reiches herbeigeeilt waren. Nach einem blutigen Kampfe wurde Lothar besiegt. Ein zeitgenössischer Geschichtschreiber, Nithard, behauptet, daß der Kaiser 40 000 Mann verlor, und daß die Verluste der Sieger nicht viel geringer waren. Selbst wenn diese Zahlen übertrieben sein sollten, so ist [doch] sicher, daß die Verluste ungeheuer waren. „Durch diese Schlacht," sagt ein anderer Zeitgenosse, „wurden die Kräfte der Franken derart geschwächt, daß [2]sie [1]von nun ab unfähig waren, ihre eigenen Grenzen zu verteidigen." Die Sieger verfolgten ihren Feind nicht. Nachdem die anwesenden Bischöfe eine feierliche Messe gelesen hatten, bestattete man die Toten; dann verkündeten die Fürsten, daß alle diejenigen, welche gegen sie gekämpft hatten, (ihre) Verzeihung erhalten sollten, wenn sie die Feindseligkeiten einstellen wollten.

C. Trotz der allgemeinen Erschöpfung wurde der Krieg fortgesetzt. Es gelang Lothar, seine Verluste zu ersetzen, und am Anfang des folgenden Jahres trafen sich Karl und Ludwig zu Straßburg, wo sie ihren Bund durch feierliche Eidschwüre erneuerten. Diese Eidschwüre sind berühmt geblieben, weil sie das erste Denkmal der romanischen Sprache sind, die sich damals bildete. Ludwig schwur zuerst (frz. der erste). Er leistete (faire) seinen Eid in (en) romanischer Sprache, um von (de) dem Heere seines Bruders verstanden zu werden. Dieser Umstand ist bemerkenswert, weil er beweist, daß die Franken aus Neustrien, welche dieses Heer bildeten, das Deutsche nicht mehr verstanden. Karl wiederholte denselben Eid in (en) deutscher Sprache; dann ergriffen zwei Führer aus den beiden Heeren das Wort im Namen ihrer Genossen. Sie

[1] Durch Umschreibung hervorzuheben.

schwuren, der eine auf romanisch, der andere auf deutsch, daß, wenn die Könige ihren Eid nicht hielten, sie aufhören würden ihnen zu gehorchen. Glücklicherweise wurde eine neue Schlacht vermieden. Diesmal war es Lothar, welcher die Unterhandlungen erneuerte, und im Monat August des Jahres 843 wurde der berühmte Vertrag von Verdun geschlossen, der das Reich Karls des Großen in drei gleiche Teile teilte.

VIII. Der Konjunktiv in abhängigen Sätzen nach que.

(Sprachlehre §§ 66—71.)

1. Der angeführte Höfling.

Ludwig XIV. befaßte sich manchmal [damit], Verse zu machen. Eines Tages verfaßte er ein kleines Gedicht, welches er selbst nicht allzu (trop) hübsch fand. Er gab es dem Marschall von Gramont, indem er ihm sagte: „Herr Marschall, lesen Sie, bitte, diese Verse, und sagen Sie mir, ob Sie je etwas Lächerlicheres[1] gesehen haben." Der Marschall glaubte natürlich, die Verse seien von einem anderen Höfling, und da es ihm nicht unlieb war,[2] daß der König einen seiner Nebenbuhler verspottete, so antwortete er: „Sire, da Ew. Majestät befiehlt, daß ich meine Ansicht freimütig sage, so gestehe ich, daß dies (ce) das schlechteste Gedicht ist, das ich je gelesen habe." Der König begann zu lachen, und sagte: „Ist es nicht wahr, daß der Verfasser ein Narr ist?" — „Majestät, ich bedaure, daß es mir unmöglich ist, ihm einen anderen Namen zu geben." — „Gut," sagte der König, „ich bin entzückt, daß Sie so freimütig gesprochen haben; die Verse sind von mir." — „Ach, Sire, welche Hintergehung![3] Geruhen Ew. Majestät, mir das Gedicht zurück [zu] geben; ich habe es zu schnell gelesen." — „Nein, Herr Marschall, die ersten Eindrücke sind immer die besten."

Es ist natürlich, daß dieses kleine Abenteuer viel bei Hofe besprochen worden ist, und daß man viel über den alten Höfling gelacht hat, den der König so gut angeführt hatte. „Was mich betrifft," sagt Frau von Sévigné, welche diese Anekdote in einem

---

[1] Frz.: etwas (rien) gesehen von Lächerlicherem.
[2] Es ist mir unlieb: je suis fâché.
[3] Frz.: welcher Verrat.

ihrer Briefe erzählt, „so wünschte ich, daß der König über dieses Abenteuer nachdächte, und daß er daraus (par là) ersähe, wie selten er die Wahrheit erfährt.“[1]

2. Selbstlosigkeit einer Königin.

Einer der schönsten Diamanten der Welt ist derjenige, welchen man den „Pitt“ oder den „Regenten“ nennt. Er führt diese Namen, weil er aus Indien von dem Statthalter Lord Pitt mitgebracht wurde, der ihn an den Herzog von Orléans, [den] Regenten von Frankreich, verkaufte. Es scheint, daß die Engländer vergebens versucht haben, diesen Diamanten ihrem Lande zu erhalten. Einige Mitglieder des Parlaments meinten, daß es schade sein würde, wenn (que) dieses Kleinod ins Ausland käme (passer), und wollten beantragen, daß die Regierung es für die Königin kaufe. Aber als die Königin Anna diesen Plan erfuhr, bat sie die Minister, zu veranlassen, daß ein solcher Antrag nicht gestellt würde. „Was tut es,“ sagte sie, „daß der Diamant einem Franzosen oder einem Engländer gehört? Es würde mir sehr leid tun, wenn (que) man das Geld des Volkes für ein solches Spielzeug ausgäbe: es wäre besser, daß man die Summe für (à) die Vollendung des Greenwich-Hospitals[2] verwendete.“

Bekanntlich ist der „Regent“ von den Preußen in (à) der Schlacht bei Waterloo erbeutet worden. Aber es scheint, daß man ihn den Franzosen nach dem Frieden zurückgegeben hat, denn er befindet sich jetzt in Paris.

IX. Gemischte Übung über den Indikativ und Konjunktiv.

(Sprachlehre §§ 66—73.)

Einnahme von Valenciennes.

Niemand wird behaupten, daß Ludwig XIV. ein großer Feldherr gewesen ist, obgleich seine Höflinge ihm diesen Namen freigebig gespendet haben. Indessen ist es sicher, daß er viel Einsicht bei (dans) der Wahl seiner Werkzeuge gezeigt hat, und daß er einen sehr

---

[1] Frz.: wie sehr (combien) es selten ist, daß er erfährt . . .
[2] Frz.: Hospitals von Greenwich (spr. grī-nitsch).

gefunden[1] Verstand besaß. Die folgende Erzählung beweist, daß selbst in (den) zweifelhaften Fällen, wo die Meinungen der ersten Feldherren geteilt waren, er [es] verstand, sich der richtigsten[2] Ansicht anzuschließen, gesetzt selbst, daß es (ce) die Ansicht der Minderheit war.

Es war im Jahre 1677. Das französische Heer belagerte Valenciennes, und es handelte sich [darum], die Außenwerke dieser Festung anzugreifen. Es war üblich, daß diese Angriffe stets während der Nacht stattfanden, damit die Soldaten bis an die Wälle gelangen könnten, ohne gesehen zu werden, und damit die Verluste der Belagerer weniger empfindlich wären. Zum (zu: à) großen Erstaunen aller schlug Vauban vor, daß der Angriff am hellen Tage stattfinden sollte. Die Marschälle waren empört, daß man [es] wagte, eine solche Torheit vorzuschlagen; der Minister Louvois behauptete, daß das Feuer der Belagerten ungeheure Verluste verursachen würde, bevor die Angreifer [daran] denken könnten, den ersten Flintenschuß abzufeuern (zu: à); kurz, man zweifelte fast, daß Vauban bei Verstande sei. Aber der große Festungsbaumeister verteidigte seine Ansicht mit der Festigkeit eines Mannes, der überzeugt ist, recht zu haben. „Sie wollen das Blut der Soldaten schonen", sagte er zu seinen Gegnern, „ich glaube, daß ein Angriff bei (de) Tage geeigneter ist, dieses Ziel zu (à) erreichen, als ein nächtlicher Angriff.[3] Am hellen Tage werden wir nicht zu befürchten haben, daß ein Teil unserer Truppen auf den anderen schießt, wie dies (cela) allzu häufig in der Dunkelheit vorkommt. Es ist von Wichtigkeit, daß man den Feind überrascht: glauben Sie, daß wir ihn durch eine Angriffsart überraschen werden, welche seit fünfzig Jahren sich bei (dans) allen Belagerungen wiederholt? Ein am hellen Tage ausgeführter Angriff ist unerhört in der Geschichte der Belagerungen; es folgt daraus, daß dieser Angriff für uns vorzuziehen ist. Endlich vergessen Sie nicht ein letztes Argument: wenn es im Heere Soldaten gibt, welche geneigt sind, ihre Pflicht zu vernachlässigen, so begünstigt die Nacht ihre Zaghaftigkeit; am hellen Tage flößt ihnen das Auge des Feldherrn Mut ein und zwingt sie, ihre Pflicht zu tun." Der

---

[1] Frz.: einen seltenen gesunden Verstand (bon sens).
[2] Frz.: der weisesten (sage). [3] Frz.: ein Angriff bei Nacht.

König schloß sich der Ansicht Vaubans an, trotz Louvois und fünf Marschällen, welche alle die schlimmsten Folgen voraussagten, für den Fall, daß der König auf seinem Plane beharrte. Am folgenden Tage fand der Angriff statt, und Valenciennes wurde genommen, ohne daß eine einzige jener Befürchtungen sich verwirklichte. Alles vollzog sich sogar so schnell und so glücklich, daß die ganze Stadt in (entre) den Händen der Franzosen war, bevor der König erfahren hatte, daß die erste Bastei genommen sei.

Vauban ist der größte Ingenieur seiner Zeit, vielleicht sogar der größte, der je gelebt hat. Der einzige Ingenieur des Jahrhunderts, der [mit] ihm verglichen werden kann, ist der Holländer Cohorn, welcher Bergen-op-Zoom befestigt hat.

X. Infinitiv und Partizip. (Sprachlehre §§ 74—79.)

1. Ursprung der Kapetingischen Dynastie.

A. Karl der Dicke wurde im Jahre 887 abgesetzt, weil er seine Hauptstadt feige im Stich gelassen hatte. An seiner Stelle wählten die großen Vasallen den Grafen Odo, welcher, nachdem er Paris so tapfer verteidigt hatte, [zum] Herzoge von Francien ernannt worden war. Der König Arnulf von Deutschland bestätigte diese Wahl, indem er Odo eine goldene Krone sandte, und dieser seinerseits willigte ein, die Oberhoheit Arnulfs anzuerkennen. Der neue König zeigte sich der Krone würdig, welche das Vertrauen seiner Waffenbrüder ihm übertragen hatte. Er nahm den Kampf gegen die Normannen wieder auf, und es gelang ihm sogar, zwei Siege über die Eindringlinge davon zu tragen, aber ohne daß er vermochte, sie völlig aus dem Lande zu verjagen. Trotz dieser Erfolge zeigten mehrere große Vasallen sich bald unzufrieden damit, dem Herrn zu gehorchen, den sie selbst sich gegeben hatten. Um sich seiner (de lui) zu entledigen, riefen sie [2]den nachgeborenen Sohn Ludwigs des Stammlers[1] [zum] [1]Könige aus. In dem Bürgerkriege, welcher zwischen Odo und Karl dem Einfältigen ausbrach, war der erste fast beständig im Vorteil[2] über den Karolinger, welcher endlich zu (auprès de) dem Könige von Deutschland flüchtete, um nicht in (entre) die Hände seines Nebenbuhlers zu fallen.

[1] Louis le Bègue. [2] frz.: hatte den Vorteil.

B. Odo starb im Jahre 898, und nach seinem Tode wurde Karl allgemein anerkannt. Wir kennen das Schicksal dieses schwachen Herrschers.[1] Beschränken wir uns darauf, hier einige Einzelheiten über seine Absetzung und (über seine) Gefangenschaft zu geben. Wir erinnern uns, daß die in Soissons versammelten Großen Karl gedroht hatten, ihn zu verlassen, wenn er seinen Günstling nicht entließe. Da sie sahen, daß der König hartnäckig darauf bestand ihn zu behalten, zögerten sie nicht, ihre Drohung zu verwirklichen. Nach der Erzählung eines Chronisten gaben sie ihren Entschluß kund, indem sie [2]Strohhalme [1]auf die Erde warfen; dann brachen sie auf und ließen[2] den König allein mitten auf dem Felde [stehen].

Der Graf Robert von Paris, Odos Bruder, wurde aufgefordert, die Krone aus den Händen seiner Waffenbrüder zu empfangen. Er nahm [die Wahl] an und wurde durch den Erzbischof von Sens (spr. ßa^{n}ß) gekrönt, da der Erzbischof von Reims auf (à) dem Totenbette lag (frz. war). Mit (der) Hülfe der Lothringer, welche sich weigerten den Grafen Robert anzuerkennen, gelang es Karl, sich einige Jahre lang zu halten (maintenir). Im Jahre 923 wurde er in der Schlacht bei Saint-Médard besiegt. Robert wurde getötet, während (Gerundiv) er suchte, sich des feindlichen Banners zu bemächtigen; aber dieses Ereignis rettete Karl nicht, denn die Großen versammelten sich alsbald, um dem Verstorbenen einen Nachfolger zu geben. Die Stimmen waren geteilt zwischen dem Herzog Hugo von Francien [dem] Sohne Roberts, und dem Herzoge Raoul von Burgund, welcher die Schwester Hugos geheiratet hatte. Der Herzog Hugo scheint wenig geneigt gewesen zu sein, die Krone anzunehmen. Ein Chronist erzählt, daß er zu seiner Schwester sandte[3] und sie fragen ließ,[3] welchen von beiden[4] sie auf dem Throne zu sehen vorziehe: ihren Bruder oder ihren Gatten. Sie antwortete vorsichtig, daß es ihr lieber sei, die Kniee ihres Gatten als ihres Bruders zu umarmen. (Dies war die [übliche] Art sich den Königen zu nähern.) Darauf hin zögerte Hugo nicht, seinen Schwager anzuerkennen, welcher alsbald durch den Erzbischof von Sens gekrönt wurde.

Nachdem der unglückliche Karl vergebens den König von Deutschland um Hülfe gebeten hatte, flüchtete er zu dem Grafen

---

[1] Vergl. Kap. 43, Seite 40 und Seite 139. [2] Partizipialsatz.
[3] Frz.: daß er schickte, seine Schwester zu fragen.
[4] Frz.: welchen (lequel) der beiden.

von Vermandois, der versprochen hatte, ihn zu unterstützen. Er wurde mit königlichen Ehren empfangen. Der Graf beugte das Knie, indem er die Hand des Königs küßte, und sein Sohn, sagt ein Chronist, empfing einen derben Schlag auf den Nacken, weil er sich nicht ehrerbietig genug verneigt hatte. Aber am folgenden Tage schickte der Graf das königliche Gefolge fort, indem er sagte, daß er und die Seinen genügten, um den König zu bedienen, und Karl wurde nach dem Schloß Péronne geführt, welches bis zu seinem Tode sein Wohnsitz bleiben sollte. Die Jahre, welche er dort verlebt hat, sind die unglücklichsten seines freudlosen Lebens gewesen. In einem Turme des Schlosses eingekerkert, von all den Seinen getrennt, verbrachte er seine Tage damit, den Tod herbeizuwünschen (appeler). Als sein treuloser Vasall ihn langsam hinsterben sah, scheint er einige Gewissensbisse empfunden zu haben; er milderte das Los seines Gefangenen, und statt ihn in einem Turme einzuschließen, begnügte er sich damit, ihn unter Aufsicht zu halten. Aber diese Milderung kam zu spät, um Karl zu retten, der im Jahre 929 im Alter von 53 Jahren starb.

Nach seinem Tode wurde die Krone nacheinander von drei Fürsten seiner Familie getragen, welchen (auxquels) die mächtigen Herzöge von Francien den Königstitel zu übertragen geruhten, ohne ihnen einen Schatten von Macht zu überlassen. Endlich, im Jahre 987 entschloß sich Hugo Capet, der Sohn Hugos des Großen, diese Krone anzunehmen, die sein Vater zweimal verschmäht hatte, und gründete so die Dynastie, deren Sprößlinge in Frankreich bis in (à) die Mitte des vorigen Jahrhunderts regiert haben.

2. Die Normandie unter dem Herzog Rollo.

Der Vertrag von Saint-Clair an der Epte, durch welchen (lequel) den Normannen eine reiche Provinz abgetreten wurde, ist das wichtigste Ereignis der Regierung Karls des Einfältigen. Die neuen Herren des Landes vermischen sich mit den früheren[1] Bewohnern; mit ihrer Sprache vergessen sie ihre frühere Wildheit; sie entsagen dem Wanderleben,[2] ohne indessen ihre Sucht nach Abenteuern gänzlich zu verlieren. Jene Barbaren, die wir haben rauben und brennen sehen, die während eines Jahrhunderts nur daran

[1] Ancien. [2] Frz.: Das umherirrende Leben.

gedacht haben zu zerstören, lernen alle Künste des Friedens üben, und werden die Vorkämpfer der Zivilisation, deren unversöhnliche Feinde sie gewesen waren.

So verstummen[1] endlich jene kläglichen Gebete, die man so lange hatte in allen Kirchen Galliens wiederholen hören, jene Gebete, durch welche die geängstigten Einwohner den Himmel baten, sie von der Wut der Normannen zu befreien. Anfangs (au premier abord) ist man erstaunt zu sehen, mit welcher Leichtigkeit die Barbaren sich den Anforderungen ihres neuen Lebens unterworfen haben. Aber wenn (Gerundiv) man darüber (y) nachdenkt, findet man die Erklärung dieser Tatsache in den Eigenschaften und (den) Gewohnheiten, durch welche sie sich stets ausgezeichnet haben. Diese Räuber, die den dem Feinde geschworenen Eid nie halten, bewahren sich untereinander (entre eux) eine unverbrüchliche Treue; ihre fortwährenden Kriege und die gemeinsame Gefahr haben sie an (die) Ordnung und (an die) Mannszucht gewöhnt; sie sind den Franken unendlich überlegen durch eine Tugend, welche diese letzteren längst[2] vergessen haben: sie wissen zu gehorchen. Die strenge aber gerechte Regierung des Herzogs Roll, der nach seiner Taufe Robert genannt wurde, hat mächtig dazu beigetragen, den Wohlstand des Landes wiederherzustellen. Nirgends wurde das Eigentum besser geschützt, nirgends war die Sicherheit größer, als in der Normandie. Die Chronisten erzählen dafür (en) ein merkwürdiges Beispiel. Einst, nachdem Roll im Walde gejagt hatte, hing er seine goldenen Armspangen an einem Baume auf, und diese Spangen blieben dort (là) drei Jahre lang [hängen], ohne daß irgend jemand (personne) sie (y) anzurühren wagte.

XI. Der Artikel. (Sprachlehre §§ 81—89.)

Murat (Fortsetzung zum Kap. 47 des Lesebuchs und der Übungen).

A. Joachim[3] Murat, der durch seine Heirat mit Karoline Bonaparte ein Schwager des Kaisers geworden ist, war der Sohn eines Gastwirtes. Bei (à) dem Beginn der Revolution wurde er Soldat, rückte nach den ersten Kämpfen zum Offizier vor und wurde im Jahre 1794 Oberstleutnant. Um diese Zeit schloß er Freund-

[1] = schweigen. [2] Frz.: seit lange. [3] Joachim, spr. jo-äschän.

schaft mit Bonaparte, der ihn zum Adjutanten wählte, und nahm in (en) dieser Eigenschaft an dem ersten italienischen[1] Feldzuge und an der ägyptischen[1] Expedition teil. Durch seine stürmische Tapferkeit zeichnete er sich besonders in der Schlacht bei (de) den Pyramiden aus, nach welcher das französische Heer in Caïro einzog, nahm einen entscheidenden Anteil an der zweiten Schlacht bei Abukir, welche Bonaparte den Türken lieferte, und kehrte nach Frankreich [als] Divisionsgeneral zurück. Am 18ten Brumaire, dem Tage, wo Bonaparte das Direktorium stürzte, befehligte Murat die sechzig Grenadiere, welche den Rat der Fünfhundert auseinander trieben. Bekanntlich wurde nach diesem Staatsstreich Bonaparte zum ersten Konsul erwählt. Um Murat zu belohnen, ernannte er ihn zum Befehlshaber seiner Leibwache und gab ihm die Hand seiner Schwester Karoline. Bei (lors de) der Errichtung des Kaiserreiches empfing Murat die Marschallswürde und bald nachher den Titel Prinz. Im Jahre 1806 machte ihn Napoleon zum Großherzog von Berg und zwei Jahre später setzte er ihn auf den Thron von Neapel.

B. In dem russischen Feldzuge wurde der Befehl über (de) die gesamte Reiterei dem Könige von Neapel übertragen, welcher sogar den Oberbefehl an (der) Stelle des Kaisers übernahm (prendre), nachdem dieser das Heer verlassen hatte und nach Frankreich abgereist war. Nach der Schlacht bei Leipzig kehrte Murat nach Italien zurück und unterhandelte mit dem Kaiser von Österreich, welcher versprach, ihm den Besitz seiner Staaten zu verbürgen, unter der Bedingung, daß er eine Truppenabteilung[2] gegen Napoleon stellte (fournir). Murat schämte sich nicht, diese Bedingung anzunehmen und marschierte in der Tat gegen den Prinzen Eugen, den Vizekönig von Italien. Aber als er erfuhr, daß auf (à) dem Wiener Kongreß die Rede davon sei, ihn zu entthronen, knüpfte er geheime Unterhandlungen mit Napoleon an, welcher seit April 1814 auf Elba wohnte. Bei der Kunde von der Landung des Kaisers in Frankreich erklärte sich Murat offen für ihn und marschierte gegen die Österreicher. Die Schlacht bei Tolentino in Oberitalien, wo er vollständig geschlagen wurde, kostete ihm sein Heer und seinen Thron. Er flüchtete zuerst nach Südfrankreich, von dort nach Corsica, wo er einen kleinen Trupp von Anhängern fand, mit denen

[1] Kein Adjektiv. [2] Un contingent de troupes.

er sich nach Italien einschiffte, um seine Krone wiederzuerobern. Nie hat ein mit den kühnsten Hoffnungen begonnenes Unternehmen ein kläglicheres Ende gefunden. Ein Sturm, welcher Murat von der Mehrzahl seiner Anhänger trennte, zwang ihn, bei Pizzo, an der Küste von Kalabrien, zu landen (aborder). An der Spitze von 30 Mann rief er sich als König und Befreier Neapels aus; aber bald darauf sah er sich von überlegenen Streitkräften angegriffen, gefangen genommen und nach dem Schlosse Pizzo gebracht, wo er zum Tode verurteilt und am 31. Oktober 1815 erschossen wurde.

C. Murat vereinigte in (en) seiner Person die guten und schlechten Eigenschaften[1] des Südländers: Unerschrockenheit und Prahlerei, Liebenswürdigkeit und Selbstsucht, einen gewissen ritterlichen Edelmut und einen unersättlichen Ehrgeiz. Frau von Rémusat, deren wir in einem vorhergehenden Kapitel Erwähnung getan haben, behauptet, daß die Haltung und Tracht Murats immer etwas Theatralisches[2] hatten. Aber man darf nicht vergessen, daß diese Dame, welche Hofdame der Kaiserin Josephine war, zur Partei der Beauharnais gehörte (être de), welche Murat nicht eben (ne — guère) liebten. Übrigens fügt sie hinzu, daß er ein schönes Gesicht und eine Achtung gebietende Gestalt hatte, was (ce qui) ihn vor der Lächerlichkeit bewahrte (sauver de). Die meisten Zeitgenossen stimmen darin überein, Murat für einen ausgezeichneten Reitergeneral zu erklären; aber außerhalb des Schlachtfeldes war er (ce) ein charakterschwacher Mensch,[3] und obgleich er sich für einen Staatsmann hielt, waren seine politischen Eigenschaften nicht auf der Höhe seines Ehrgeizes. Indessen muß man anerkennen, daß er mit Erfolg bemüht gewesen ist (frz. gearbeitet hat), die Ordnung und Sicherheit in seinem Staate wiederherzustellen, und daß er den Mut gehabt hat, dem Kaiser die Spitze zu bieten, wenn es sich um die Interessen seines neuen Vaterlandes handelte.

Seine Vaterstadt Cahors hat ihm ein Standbild errichtet, und in Paris trägt eine Straße seinen Namen: es ist der Boulevard Murat, welcher auf dem rechten Seine-Ufer, nicht weit von dem Boulogner Gehölz gelegen ist.

---

[1] Über die Wiederholung des Artikels vergl. Sprachlehre § 89, 2.
[2] Frz.: etwas von Theatralischem.
[3] Frz.: ein Mann von wenig Kopf.

XII. Adjektiv und Adverb. (Sprachlehre §§ 90—99.)

Heinrich II. und Bertrand de Born.

A. Heinrich II. ist der erste König aus dem Hause Anjou, welches in der Mitte des zwölften Jahrhunderts den englischen Thron bestieg. Seine Gemahlin war die stolze und grausame Eleonore, Herzogin von Aquitanien, welche in erster Ehe[1] den König Ludwig VII. von Frankreich geheiratet hatte, und welche durch ihre Laster das Leben ihres zweiten Gatten ebenso verbitterte[2] wie das des ersten. Die Söhne Heinrichs und Eleonorens, von denen der eine der berühmte Richard Löwenherz wurde, verbanden die guten und schlechten Eigenschaften ihres Vaters mit denen ihrer Mutter: alle waren große und schöne junge Leute, ebenso geschickt in (à) allen Leibesübungen,[3] wie tapfer im Kampf; aber unter diesem edlen und anmutigen Äußeren verbargen sie den hartherzigen und habgierigen Charakter der Normannen, zugleich (ensemble) mit der grausamen und gewalttätigen Laune der Südländer. Diese verschiedenen Eigenschaften zeigten sich besonders in ihrem Betragen gegen ihren eigenen Vater, dessen letzte Jahre ebenso unglücklich waren, wie sein Anfang[4] glücklich gewesen war. In den fortwährenden Empörungen, welche sein Alter verbitterten, wurden die jungen Fürsten nicht nur von ihrer Mutter, sondern besonders von der nationalen Partei der Aquitanier unterstützt; denn die Aquitanier jener Zeit haßten die Anglonormannen ebenso sehr, wie ihre Vorfahren die Franken gehaßt hatten. Die Seele dieser Partei war der berühmte Troubadour Bertrand de Born. Bertrand, der ein ebenso geschickter Politiker, ein ebenso unerschrockener Ritter wie großer Dichter war, verbrachte[5] sein ganzes Leben in (en) vergeblichen Anstrengungen, (um) sein Vaterland dem englischen Könige zu entreißen. Niemand verstand es besser als er, die Vaterlandsliebe der Provençalen zu entflammen; niemals hat die englische Herrschaft einen erbitterteren Gegner gehabt. Sei es, daß er die Söhne Heinrichs als nationale Führer ansah, wegen des aquitanischen Blutes, welches ihr mütterliches Erbteil war, sei es, daß er nur daran dachte, alle diese Fürsten (die einen durch die

---

[1] En premières noces. [2] Empoisonner. [3] Frz.: Übungen des Körpers. [4] Les débuts. [5] Consumer.

andern) zu verderben, er hörte, so lange[1] er lebte, nicht auf, ihre Zwistigkeiten zu schüren.[2]

B. Eine erste, im Jahre 1173 ausgebrochene Empörung des jungen Heinrich wurde durch den König siegreich unterdrückt, welcher seinen zweiten Sohn Richard mit dem Herzogtum Aquitanien belehnte. Aber der anmaßende und jähzornige Richard wurde bald ebenso unbeliebt, wie sein Vater. Die ganze Provinz erhob sich gegen ihn, und an der Spitze dieser patriotischen Bewegung stand (frz. war) wieder Bertrand de Born. Aber weder sein heldenmütiger Widerstand, noch seine begeisterten Verse konnten verhindern, daß die Empörung schnell unterdrückt wurde. Richard, welcher damals schon ebensoviel Tapferkeit wie militärisches Genie zeigte, schlug den aquitanischen Adel in mehreren Kämpfen, nahm und zerstörte seine Schlösser und stellte überall das königliche Ansehen wieder her. Nur Bertrand de Born behauptete seine Unabhängigkeit in seinem Schlosse Hautefort, nachdem alle andern Führer sich unterworfen hatten.

Die Unruhen begannen von neuem sieben Jahre später, als der König, welcher sich mit seinem Sohne Heinrich ausgesöhnt hatte, die beiden jüngeren Brüder, Richard und Gottfried, zwingen wollte, dem Älteren zu huldigen. Der Erfolg[3] zeigte, daß der junge Fürst weniger Vertrauen verdiente, als sein Vater ihm (davon) gewährte; denn als seine Brüder sich empörten, machte Heinrich gemeinsame Sache mit den Rebellen. Man kann nicht zweifeln, daß der mächtige Einfluß des unversöhnlichen Bertrand de Born ihn zu diesem Entschluß getrieben hat. Diesmal war der aquitanische Adel geteilt, und die beiden Parteien waren vom wütendsten Hasse beseelt. Jedesmal wenn (que) die jungen Fürsten, einem Gefühle kindlicher Reue nachgebend, versuchten sich mit ihrem Vater auszusöhnen, warf die nationale Partei sich zwischen sie und störte die Unterhandlungen durch unerhörte Gewalttaten. Um ihr Ziel zu erreichen, gab es kein Mittel, welches sie nicht anwandte: Verrat, Meineid, feiger Hinterhalt (Plural), alles war ihr recht (frz. gut).

C. Plötzlich beraubte ein unerwartetes Ereignis die Aquitanier ihres Führers. Es war schon viele (bien) Monate her, daß der

---

[1] Tant que. [2] Fomenter. [3] L'événement.

König seinen Sohn Heinrich nicht gesehen hatte, als er die Nachricht empfing, daß der junge Fürst von einer tödlichen Krankheit ergriffen sei und [danach] verlange, ihn zu (à) sehen. Aber der König fürchtete, daß man ihn durch eine falsche Nachricht täuschen wollte, um ihn in einen neuen Hinterhalt zu locken, und wagte nicht zu kommen. Einige Tage später meldete man ihm den Tod des Kranken, den er zärtlich geliebt hatte, obgleich der Prinz es nicht sehr[1] verdiente. Der heftige Kummer, welchen er empfand, verhinderte nicht, daß der Krieg mit Energie fortgesetzt wurde. Stadt und Schloß Limoges wurden genommen; dann belagerte er Hautefort, die Burg seines Todfeindes[2] Bertrand de Born, welcher trotz seines verzweifelten Widerstandes gezwungen wurde, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben.

Die erschütternde Begegnung der beiden Feinde bildet den Gegenstand eines der schönsten Gedichte von Uhland. Trotz seines gerechten Zornes konnte der König nicht dem fast zauberhaften Einflusse widerstehen, welchen dieser glänzende Geist auf alle diejenigen ausübte, die ihm näher traten. Sein Haß verschwand vor der männlichen Trauer des Besiegten, welcher nicht sein eigenes Schicksal, sondern das des tapferen[3] jungen Königs, seines Herrn,[4] beweinte. Bei (à) dem Namen seines unglücklichen Sohnes konnte Heinrich seine Tränen nicht zurückhalten; er verzieh seinem Feinde, und nicht zufrieden [damit], ihm die Freiheit wiederzugeben, überhäufte er ihn mit reichen Geschenken.

XIII. Die persönlichen, besitzanzeigenden und hinweisenden Fürwörter. (Sprachlehre §§ 100—113.)

Napoleon I. und seine Generale.

A. Was wir von der Schlacht bei Marengo[5] erzählt haben, gibt uns eine Vorstellung von der Art, wie (dont) Napoleon seine Kriegsberichte abfaßte. Was man darin am wenigsten suchen muß, (das) ist die Wahrheit. Frau von Rémusat erzählt, daß sie ihn in einer der seltenen Anwandlungen von Offenheit, die er sich mitunter gestattete, hat sagen hören: „Ich gebe nur denen Ruhm, die ihn

---

[1] Ne — guère. [2] Frz.: tödlicher Feind. [3] vaillant.
[4] Le seigneur. [5] Vergl. Lesebuch, Kap. 54, Seite 55.

zu tragen verstehen." Das heißt (frz. will sagen) mit (en) anderen Worten: Um Ruhm zu erwerben, genügt es nicht, einen Sieg davonzutragen. Die Hauptsache ist, daß ich ihn als solchen (tel) anerkenne; denn der einzige Spender von Ruhm und Größe bin ich. „Nichts", sagt ein anderer Zeitgenosse, „kam dem Erstaunen der Offiziere gleich, wenn sie die aus Paris eingetroffenen Berichte lasen." Ein General, der geschlagen worden war, erfuhr mitunter, daß er siegreich gewesen sei; ein anderer, der einen Erfolg davongetragen hatte, sah sich angeklagt, einen Fehler begangen zu haben. Was in der Abfassung dieser Berichte den Kaiser leitete, (das) war der Wunsch, seine eigene Unfehlbarkeit zu beweisen. In zweiter Linie kam die Wirkung, welche er auf Frankreich und Europa hervorzubringen gedachte (compter); endlich spielte sein Wohl- oder Übelwollen für die Unterfeldherren eine große Rolle. Die Wahrheit kam erst sehr weit nach alledem. Das Erstaunliche ist, daß die Marschälle selten Einsprache gegen diese Berichte erhoben. Aber die Ereignisse folgten aufeinander (frz. folgten sich) mit einer solchen Schnelligkeit, daß es schwierig war, auf das Vergangene zurückzukommen. Wenn der Kaiser das Bedürfnis empfand, einen General, den er beleidigt hatte, zu versöhnen (apaiser), so gab er ihm Geld, oder, was auf dasselbe hinauskam, die Erlaubnis, den Besiegten welches abzunehmen, und so, sagt Frau von Rémusat, endete der Zwist.

B. Napoleon war nicht freigebig mit seinem Lobe gegen seine Generale. Der einzige, von dem er mit einer Art Begeisterung gesprochen hat, ist Desaix; aber der war tot. Was die Lebenden anbetrifft, so sprach der Kaiser von ihnen oft in Ausdrücken (le terme), welche sehr wenig schmeichelhaft waren. Von Soult z. B., der selbst allen anderen überlegen zu sein glaubte, sagte er: „Er ist ein Mann, der eine Schlacht vorbereiten kann, aber er ist unfähig, eine zu liefern." Man lese den Briefwechsel Napoleons. Seine und seiner Brüder Briefe sind voll von ungünstigen Urteilen über die ersten Generale seiner Zeit. Aber wenn Napoleon sich keinen Zwang antat, indem er von seinen Marschällen sprach, so taten die Marschälle ihrerseits (frz. sie) sich keinen Zwang an, indem sie von ihm sprachen, und gaben ihm mit Wucherzins zurück, was er von ihnen sagte. Sie warfen ihm Selbstsucht, Ungerechtig-

keit, Haß und selbst Neid vor (accuser de). „Der Kaiser," sagten sie, „ist stets bereit, unsere Interessen seinen eigenen zu opfern. Er denkt nur an sich; wenn er einen Mißerfolg hat (éprouver), so verfehlt er niemals, die Verantwortung dafür auf einen anderen abzuwälzen (rejeter); wenn wir einen Erfolg davontragen, so schreibt er sich das Verdienst dafür zu; stets ist er bereit, alles zu verschweigen oder zu leugnen, was (ce qui) ihm schaden kann." Der Geschichtschreiber Barante erzählt, daß er und alle diejenigen, welche (die) Gelegenheit hatten, einige Zeit bei (à) dem Heere zuzubringen, sprachlos waren vor Erstaunen über das, was sie dort hörten. Der Marschall Lannes zum Beispiel sagte öffentlich an seiner Tafel: „Der Kaiser ist eifersüchtig auf mich; was er wünscht, ist mich zu verderben; alle Befehle, die er mir zukommen (parvenir) läßt, haben keinen anderen Zweck." Eines Tages, als (que) er Magenschmerzen hatte, scheute er sich nicht zu sagen, das komme daher (de ce), daß der Kaiser ihn habe vergiften wollen.

C. Wenn die Marschälle unzufrieden mit der Art waren, wie (dont) Napoleon ihren Ruhm dem seinigen opferte, so konnten sie anderseits sich nicht beklagen, daß ihre Dienste schlecht bezahlt wurden. Er hat ungeheure Summen unter sie verteilt;[1] er hat sie mit Titeln und Würden überschüttet. Der Titel, den er mit Vorliebe verlieh, ist der Herzogstitel (frz. derjenige eines Herzogs). So ist Soult zum Herzog von Dalmatien, Lannes zum Herzog von Montebello, Junot zum Herzog von Abrantès, Ney zum Herzog von Elchingen ernannt worden. Der Konsulatssekretär Maret, welcher später Talleyrand als Minister des Auswärtigen ersetzte, wurde Herzog von Bassano. Er ist's, von dem Talleyrand gesagt hat: „Ich kenne nur einen Menschen, der dümmer ist als Herr Maret: das ist der Herzog von Bassano."

Es versteht sich von selbst, daß der alte Adel nicht sehr gut auf diese Emporkömmlinge zu sprechen war.[2] Eines Tages, als (que) man in Gegenwart Junot's von dieser Eifersucht sprach, rief er aus: „Glauben diese Leute etwas Besseres zu sein (valoir mieux) als wir? Der ganze Unterschied zwischen ihnen und mir ist der, daß sie Nachkommen sind, und ich, ich bin ein Ahnherr."

---

[1] Distribuer q. ch. à qn. [2] Frz.: nicht sehr gut gestimmt war für.

XIV. Gemischte Übung über alle Fürwörter.

(Sprachlehre §§ 100—128.)

Ehrenrührige Zumutung.

Wir haben gesagt, daß Napoleon von seinen Dienern eine unbedingte Ergebenheit verlangte, und daß man, um ihn zu befriedigen, bereit sein mußte, alles zu opfern. Wir hätten hinzufügen können: selbst die Ehre. Wenn jemand geneigt ist, daran zu zweifeln, so lese er, was Frau von Rémusat in dem zweiten Bande ihrer Denkwürdigkeiten erzählt.

Nach der Schlacht bei Austerlitz befand sich der Kaiser in Wien mit seinem Gefolge, zu dem [auch] Herr von Rémusat, sein erster Kammerherr gehörte. Eines Tages empfing dieser letztere den Besuch einer Französin, Frau von André, der Gattin eines geächteten Royalisten, welcher die Erlaubnis zu erhalten wünschte, nach Frankreich zurückzukehren. Zu diesem Zwecke (frz. für das) wendete er sich an Herrn von Rémusat, dessen Schulkamerad er gewesen war, und auf dessen Fürsprache [2]bei (auprès de) dem Kaiser [1]er rechnete. Herr von Rémusat versprach zu tun, was er könnte (Cond.), und da er (Part. Präs.) an jenem Tage seinen Gebieter bei (de) ziemlich guter Laune fand, erwähnte er den Besuch, welchen er empfangen hatte, und das Gesuch, welches er an ihn zu richten wagte.

Bei (à) dem Namen des Herrn von André verfinsterte sich des Kaisers Gesicht. „Wissen Sie," sagte er, „daß Sie (mir) da von einem meiner Todfeinde sprechen?" — „Nein, Majestät," erwiderte Herr von Rémusat, „ich weiß nicht, ob Ew. Majestät wirklich Gründe hat, sich über ihn zu beklagen; aber welches auch sein Vergehen sei, ich wage um seine Begnadigung zu bitten. Herr von André ist arm und geächtet; wenn er Ew. Majestät beleidigt hat, so bereut er es; er hat keinen anderen Wunsch als den, ruhig in seiner Heimat zu sterben." — „Was für Verbindungen haben Sie mit ihm?" — „Keine, Majestät." — „Und warum interessieren Sie sich für ihn?" — „Er ist ein Provençale wie ich; er ist auf demselben Gymnasium wie ich erzogen worden; er war ehemals mein Amtsgenosse und Freund." — „Es ist Ihr Glück (frz. Sie sind glücklich)," erwiderte der Kaiser, „daß Sie solche Beweggründe zur Entschuldigung haben. In (der) Zukunft

hüten Sie sich, mir je etwas zu seinen Gunsten zu sagen, und vernehmen (savoir) Sie, daß, wenn ich mich seiner Person bemächtigen könnte, er innerhalb vier und zwanzig Stunden[1] gehängt werden würde." Mit diesen Worten drehte der Kaiser dem Kammerherrn den Rücken zu.

Bald darauf ließ Napoleon den General Savary kommen und gab ihm einige Befehle, infolge deren der General Herrn von Rémusat aufsuchte. Er nahm ihn bei Seite und begann mit ihm eine lange Unterhaltung, welche, [so] sagt Frau von Rémusat, jedwedem recht sonderbar vorkommen wird, der die „Grundsätze" dieses Generals nicht kennt. „Ich beglückwünsche Sie," sagte er, „zu der Gelegenheit, die sich Ihnen bietet, Ihr Glück zu machen. Sie haben einen gefährlichen Auftrag übernommen, indem Sie für Herrn von André sprachen, aber alles kann noch gut werden (se réparer). Wo ist er?" — „In Ungarn, denke ich; das ist wenigstens, was mir seine Frau gesagt hat." — „Pah! Sprechen Sie doch, ohne mir irgend etwas zu verbergen. Der Kaiser glaubt, daß er in Wien ist; er ist überzeugt, daß Sie wissen, wo er sich verbirgt, und er verlangt, daß Sie es ihm sagen." — „Ich versichere Sie, daß ich nichts (davon) weiß. Ich habe keinerlei Verbindung mit Herrn von André; seine Frau hat mich heute zum erstenmal besucht; sie hat mich gebeten, mit dem Kaiser für ihren Gatten zu sprechen; das habe ich getan, und das ist alles." — „Nun wohl, wenn dem (en) so ist, so erfinden Sie irgend einen (beliebigen) Vorwand, um sie noch einmal kommen zu lassen. Sie wird Ihnen nicht mißtrauen; bringen Sie sie zum Plaudern[2] und suchen Sie aus ihr herauszubekommen (tirer de), wo ihr Gatte sich versteckt hält. Sie können nichts dem Kaiser Angenehmeres tun."

Herr von Rémusat war sprachlos. „Was!" rief er endlich, „mir wagen Sie einen solchen Vorschlag zu machen? Ich habe dem Kaiser gesagt, daß ich der Freund des Herrn von André gewesen bin; Sie wissen es ebenfalls, und Sie wollen, daß ich ihn verrate, und noch dazu (frz. und das) vermittelst seiner Frau, die sich mir anvertraut hat?" Savary seinerseits war erstaunt über

[1] Frz.: innerhalb (dans) der 24 Stunden.
[2] Frz.: lassen Sie sie plaudern.

die Entrüstung, welche Herr von Rémusat zu empfinden schien. „Was ficht Sie an (prendre)?“ sagte er. „Indem Sie einem Befehle des Kaisers gehorchen, tun Sie Ihre Pflicht; was brauchen Sie mehr, um Ihr Gewissen zu entlasten? Und dann, bedenken Sie doch, daß Sie Ihr Glück verscherzen, wenn Sie nicht gehorchen. Der Kaiser hat mehr als einmal Anlaß gehabt zu zweifeln, daß Sie ihm ergeben waren, wie er will, daß man es sei. Hier ist eine Gelegenheit, seinen Argwohn zu zerstreuen; es würde eine Torheit sein, sie [sich] entgehen zu lassen.“ Was Herr von Rémusat auch sagen mochte (frz. konnte), es gelang ihm nicht, den General zu überzeugen, daß ein Befehl des Kaisers keine genügende Entschuldigung ist, um eine Feigheit zu begehen, und daß ein Mann, der sich selbst achtet, seine Ehre niemand zum Opfer bringt. Bezeichnend für Napoleon ist,[1] daß er seinem Kammerherrn diese Weigerung nie verziehen hat.

---

[1] Zu umschreiben: Was bezeichnend ist . . . , das ist . . .

Material zu Sprechübungen

über Vorkommnisse des täglichen Lebens.

---

1. LE CORPS HUMAIN.

Le corps de l'homme se compose de trois parties principales: la tête, le tronc et les membres.

La tête comprend le crâne et la face (appelée aussi la figure ou le visage). Le crâne contient le cerveau; il est couvert de cheveux (blonds, bruns, noirs ou roux). Avec l'âge, les cheveux deviennent gris ou blancs (ils grisonnent ou blanchissent). Quand le crâne d'un homme s'est dégarni de cheveux, on dit qu'il est chauve. Les différentes parties du visage sont le front, les tempes, les yeux, qui sont surmontés des sourcils et protégés par des paupières garnies de cils, le nez, les oreilles, les joues, la bouche et le menton. La bouche présente deux lèvres, la lèvre supérieure et la lèvre inférieure. A l'intérieur se trouvent la langue et le palais, qui sont les organes du goût, les dents et les gencives. Les yeux sont les organes de la vue, les oreilles ceux de l'ouïe, le nez est l'organe de l'odorat. Les personnes privées de la vue sont *aveugles*, celles qui n'y voient que d'un œil sont *borgnes*. Un homme qui ne possède pas le sens de l'ouïe est *sourd;* les hommes nés sourds sont généralement aussi muets; on les appelle *sourds-muets*. Voici deux proverbes qu'il faut retenir: Il n'y a pire sourd que celui qui ne veut pas entendre. — Dans le royaume des aveugles, les borgnes sont rois.

Chez l'homme adulte, la figure est en partie couverte de poils qu'on appelle barbe. Beaucoup de personnes portent toute leur barbe, d'autres ne portent que des favoris ou des moustaches.

La tête se rattache au tronc par le cou, dont la partie antérieure s'appelle la gorge; la partie postérieure du cou

s'appelle la nuque. Le tronc présente la poitrine, le dos et le ventre. La poitrine contient le cœur et les poumons; dans le ventre se trouvent l'estomac et les intestins. Le cœur est l'organe central qui sert à faire circuler le sang dans le corps par le moyen des artères et des veines. Les poumons sont l'organe de la respiration; l'estomac reçoit et digère les aliments. L'homme a deux bras, qui se rattachent au tronc par les épaules. Quand un homme a perdu un bras, on dit qu'il est *manchot*. A chaque bras on distingue le coude, l'avant-bras, le poignet et la main avec les cinq doigts, qui sont: le pouce,[1] l'index, le doigt du milieu, l'annulaire et le petit doigt. C'est dans les doigts que réside surtout le sens du toucher. Les extrémités des doigts sont garnies d'ongles. La main fermée s'appelle le poing. Quand on prend quelque chose à pleine main, on appelle cela »une poignée«. On dit aussi »donner une poignée de main à quelqu'un« pour »lui serrer la main en signe d'amitié.«

Pour finir, nous avons encore à nommer les extrémités inférieures du corps, qu'on appelle les jambes, et dont les subdivisions sont la cuisse, le genou, le mollet et le pied.

2. LES MALADIES.

La santé est un bien précieux. Malheureusement, les personnes dont la santé ne laisse rien à désirer sont rares, car le corps humain est sujet à beaucoup d'indispositions, d'infirmités et de maladies. Les indispositions dont nous souffrons le plus fréquemment sont les maux de tête et de dents, les indigestions et les rhumes de poitrine ou de cerveau. Quand on est enrhumé du cerveau, on a souvent mal à la tête; quelquefois cette indisposition est accompagnée de fièvre. Mon frère est enrhumé (de la poitrine); il a pris froid en revenant de la campagne. Il tousse beaucoup et il a la fièvre; il est alité depuis deux jours; la toux est très douloureuse. — Dites-lui de bien se soigner, car souvent un simple rhume peut finir par une fluxion de poitrine.

---

[1] Manger *sur le pouce* signifie: manger à la hâte.

On appelle maladies contagieuses celles qui se communiquent (se gagnent) par la contagion. Telles sont la peste, le choléra, la fièvre typhoïde, la scarlatine, la diphthérie et la petite vérole. Ces maladies sont souvent mortelles; quant à la rougeole, c'est une maladie des enfants, qui ne devient dangereuse que pour les adultes. Toutes ces maladies sont causées par un microbe (un bacille); aussi les appelle-t-on maladies microbiennes. La plus dangereuse de ces maladies et aussi la plus répandue, c'est la phthisie ou tuberculose, à laquelle succombent tous les ans des milliers de personnes.

Lorsqu'on se sent malade, il faut consulter un médecin et suivre le traitement qu'il prescrit. Les ordonnances qu'il rédige sont portées à la pharmacie. C'est le pharmacien qui prépare les médicaments (potions, drogues, onguents, etc.). Mais la médecine la plus efficace, c'est la diète.

3. POSTE.

Pour faire sa correspondance, on a le choix entre les lettres, les cartes postales (illustrées) et les cartes-lettres. La poste se charge aussi du transport des imprimés, qu'on envoie sous bande ou sous enveloppe ouverte et des échantillons de marchandises. L'expédition des *colis postaux* est confiée à un »concessionnaire« qui, à Paris, entretient un bureau central et 450 bureaux de dépôt. Le poids des colis postaux ne doit pas dépasser 10 kilogrammes pour la France, la Corse, l'Algérie et la Tunisie, 5 kilos pour l'étranger et les colonies. Tout colis postal doit être accompagné d'un bulletin d'expédition; s'il est destiné à l'étranger, il faut en outre y joindre une déclaration en douane

Pour affranchir une lettre, on y colle un timbre-(poste). Le port d'une lettre (ou carte-lettre) est de 10 centimes par 15 grammes pour la France, et de 25 c. par 20 gr. pour les pays appartenant à l'Union postale universelle. Les lettres non affranchies payent double port (la taxe double). Quant aux cartes postales, le port est de 10 c. pour la France aussi bien que pour l'étranger. Les timbres (et les cartes postales) se vendent en France non seulement aux guichets des bureaux

de poste, mais aussi dans les bureaux (ou débits) de tabac, car en France l'État s'est réservé le monopole du tabac, et les détenteurs de ces débits sont des employés du gouvernement.

En général, quand on veut confier une lettre à la poste, il suffit de la jeter dans une des nombreuses boîtes aux lettres qui, en France, sont contenues dans des colonnes élevées sur le bord du trottoir, et qui sont vidées plusieurs fois par jour. La dernière levée a généralement lieu à 10 heures du soir. Les lettres ordinaires sont distribuées par le facteur qui, en Allemagne, les monte aux différents étages et les remet aux destinataires. En France, il se contente de les déposer chez le concierge, qui les remet aux locataires.

Pour être absolument sûr qu'une lettre parvienne à son adresse, il faut la faire recommander, ce qui se fait aux guichets des bureaux de poste, moyennant un supplément de port de 25 c. Les lettres recommandées ne sont remises qu'au destinataire, en échange d'un reçu. Il en est de même des lettres chargées contenant des valeurs déclarées. Pour envoyer de l'argent, on peut aussi se servir des mandats-poste, au moyen desquels on peut envoyer une somme quelconque payable au destinataire. En France, il y a en outre des bons de poste, portant des sommes fixes (de 1, 2, 5 francs, etc.) et également payables au destinataire. En cas de perte d'une lettre chargée, l'administration des postes est tenue de rembourser à l'expéditeur le total de la somme déclarée; s'il s'agit d'une lettre recommandée, elle ne lui rembourse que 25 francs.

4. TÉLÉGRAPHE, TÉLÉPHONE.

Pour transmettre une nouvelle pressée, on se sert du télégraphe électrique. Le prix d'une dépêche télégraphique (d'un télégramme) est de 5 centimes par mot pour la France et de 15 centimes par mot pour une dépêche entre la France et l'Allemagne. Pour envoyer une dépêche, il faut se rendre à un bureau télégraphique, où l'on trouve tout ce qu'il faut pour écrire, y compris les formulaires. Si l'on veut payer la réponse d'avance, il faut en faire mention dans la dépêche, ce qui se fait en y préposant les deux lettres R. P. (réponse payée). Dans l'intérieur de Paris, on fait mieux de se servir

des *cartes-télégrammes,* ordinairement appelées *petits bleus*, à cause de la couleur du papier. Il y en a de deux sortes: les cartes ouvertes à 30 centimes, et les cartes fermées à 50 centimes. Ces cartes, qu'il faut déposer dans un bureau télégraphique, circulent par les tubes pneumatiques. Pour la vitesse de l'expédition, cela revient absolument au même, mais le grand avantage des cartes-télégrammes, c'est que le nombre des mots qu'elles peuvent contenir n'est pas limité.

Pour établir la communication télégraphique entre deux pays séparés par la mer, on a posé des câbles sous-marins. Télégraphier par cette voie, cela s'appelle dans le langage moderne »*câbler*«, et les dépêches envoyées par les câbles sous-marins s'appellent »*cablegrammes*« (d'autres écrivent cablogrammes). Le premier câble sous-marin, qui établit la communication entre la France et l'Angleterre, fut posé en 1850, et 16 ans plus tard on réussit, après plusieurs échecs, à poser le premier câble transatlantique, qui relia l'Europe à l'Amérique du Nord. Maintenant, le continent européen est relié à tous les autres continents, et ces continents sont reliés entre eux, par un grand nombre de câbles sous-marins, et une dépêche qu'on s'adresse à soi-même à New-York, en la faisant partir dans le sens de l'ouest à l'est, ou en sens inverse, parvient à destination en quelques heures, après avoir fait le tour du globe.

Dans toutes les lignes télégraphiques dont nous venons de parler, qu'elles soient *aériennes, souterraines* ou *sous-marines,* le courant électrique est transmis par un fil conducteur qui le plus souvent est en fer, quelquefois en cuivre. Mais de nos jours on a réussi à transmettre des messages par les ondes électriques sans se servir de fil conducteur. Cette invention, qui s'appelle la télégraphie *sans fil* est due à un Italien nommé Marconi.

Une autre invention moderne, qui permet de converser à grandes distances à l'aide de l'électricité, c'est le téléphone. Par le moyen du courant électrique, le son de la voix humaine est transmis, en suivant un fil conducteur, à des distances considérables. Tous les fils conducteurs se réunissent à un bureau central. En appuyant sur un bouton d'appel, ou en

tournant une manivelle fixée à l'appareil téléphonique devant lequel on est placé, on fait retentir une sonnerie électrique qui se fait entendre au bureau central. Quand l'employé(e) a répondu à cet appel, on approche les lèvres de l'embouchure de l'appareil, et on prononce distinctement le nom et l'adresse ou simplement le numéro de l'abonné avec lequel on désire correspondre. Dans un délai plus ou moins long, la communication est établie par le ou la téléphoniste; (en France ce sont généralement des demoiselles, et l'on prétend qu'elles mettent souvent la patience des abonnés à une rude épreuve). Un second coup de la sonnette électrique vous avertit que la communication est établie. Alors, en portant à l'oreille la partie de l'appareil appelée *récepteur*, on entend distinctement la voix de la personne placée à l'autre bout du fil conducteur, et de cette façon deux personnes séparées l'une de l'autre par des centaines de kilomètres peuvent converser ensemble comme si elles se trouvaient assises dans le même salon.

Outre les appareils établis à domicile, dont se servent les abonnés, il y a aussi des cabines téléphoniques publiques, dont on peut se servir à raison de 25 centimes par 5 minutes de conversation.

5. CHEMIN DE FER.

Quand on veut faire un voyage (partir en voyage), on commence par consulter l'indicateur des chemins de fer (l'horaire), pour se renseigner sur le train qu'on veut prendre. Si l'on doit changer de voiture en route, il importe aussi de se renseigner sur les trains correspondants, leur arrivée à la station de jonction et leur départ. Remarquez qu'en France toutes les stations se règlent sur l'heure de Paris, qui retarde de 55 minutes sur l'heure de l'Europe centrale. Nous voici arrivés à la gare. Nous avons eu soin de payer la course d'avance, car il est défendu aux fiacres de stationner à l'entrée de la gare. Nous confions nos bagages à un facteur, et nous allons prendre nos billets au guichet. On y délivre des billets simples, des billets d'aller et retour et des billets de voyages circulaires avec itinéraire fixe ou

facultatif. En s'adressant à l'employé qui délivre les billets, on fait bien de s'exprimer aussi brièvement que possible. On demande par exemple: »Deux secondes, Orléans, aller et retour; trois premières, Paris, etc.« Remarquons en passant qu'en France les billets d'aller et retour n'ont que trois jours de validité, tandis qu'en Allemagne ils étaient valables pendant quarante-cinq jours. La prochaine chose à faire, c'est de faire enregistrer nos bagages. En France, chaque voyageur a droit au transport gratuit de 30 kilos de bagages. Nous avons 4 fr. 50 c. d'excédant à payer pour nos deux malles. En échange, nous recevons un bulletin de bagages. Quant aux valises, mallettes, sacs de voyage, boîtes à chapeaux, enfin, ce qu'on appelle les »petits bagages«,[1] il est permis de les prendre avec soi dans la voiture et de les déposer dans les filets fixés à cet effet au-dessus des banquettes.

Maintenant, passons dans la salle d'attente; pour y entrer, il faut montrer nos billets, qui sont poinçonnés par le contrôleur. Si le cœur nous en dit, nous avons encore le temps de prendre quelque rafraîchissement au buffet ou à la buvette. Nous voici sur le quai; le train vient d'entrer en gare. Il se compose d'une locomotive, du tender qui contient le charbon de terre destiné à chauffer la machine, d'un fourgon à bagages et d'un certain nombre de voitures ou wagons, qui sont divisé(e)s en compartiments. Sur les grandes lignes, il y a aussi des *wagons-lits* et des *wagons-restaurants*. Les sièges des compartiments de première et de seconde (classe) sont rembourrés; dans les compartiments de troisième il n'y a, pour s'asseoir, que des banquettes de bois. Les compartiments se ferment par des portières; pour donner du jour et de l'air, il y a des glaces qu'on peut baisser et lever à volonté. Il y a des compartiments réservés aux fumeurs, d'autres réservés aux dames; ils sont marqués de plaques portant l'inscription »Fumeurs«, »Dames seules«. Si l'on ne fume pas, il faut monter dans un compartiment portant l'inscription »Défense de fumer«. Quand on quitte sa place, il faut avoir soin de la marquer en y déposant un journal ou quelque autre objet; autrement, tout voyageur arrivé plus tard aurait le droit de l'occuper.

[1] Auch: les colis à la main.

Le personnel du train se compose du chef de train, du mécanicien, du chauffeur, des conducteurs et des serre-freins. Outre les freins desservis par le personnel, il y a dans chaque compartiment un anneau de métal communiquant soit avec un frein d'urgence, soit avec une sonnette d'alarme. En tirant sur cet anneau, les voyageurs peuvent, en cas de danger, arrêter le train ou faire retentir le signal d'alarme.

Notre train est un train direct, qui n'arrête qu'aux stations les plus importantes. Il y a en outre des trains omnibus et des trains express ou rapides[1]; enfin il y en a quelques-uns qui, à cause de leur rapidité vertigineuse, sont familièrement appelés »trains-éclairs«. Les trains de marchandises ne transportent pas de voyageurs. Voici l'heure du départ. Les conducteurs crient: Les voyageurs pour Orléans! (ou bien, simplement: Orléans!) en voiture! Le chef de gare donne l'ordre du départ au chef de train; par un coup de sifflet celui-ci donne le signal du départ au mécanicien, et le train se met en marche.

La locomotive et les voitures roulent sur des rails de fer; quand une voiture est sortie des rails on dit qu'elle a déraillé. Un déraillement est toujours un accident sérieux, mais ce qui est bien plus dangereux encore, c'est le tamponnement, c'est-à-dire la rencontre de deux trains sur la même voie. Heureusement, ces sortes d'accidents sont rares; s'ils arrivent, c'est généralement par la négligence d'un aiguilleur (c'est ainsi qu'on appelle les employés chargés de manœuvrer les aiguilles qui font passer les trains d'une voie sur une autre).

Là où il y a des pentes très raides à gravir, on a recours à des constructions spéciales, grâce auxquelles on monte maintenant, commodément assis, jusqu'aux sommets de montagnes autrefois à peine accessibles aux plus hardis touristes: ce sont les chemins de fer *funiculaires* (familièrement appelés *ficelles*) et les chemins de fer à *crémaillère*. Dans les premiers, la traction est exercée par le moyen d'un

[1] Le mot »train« se supprime souvent. On dit par exemple: le rapide de Lyon, l'express de Paris.

câble en fil d'acier qui s'enroule autour d'une roue puissante, mise en rotation par la vapeur ou l'électricité; dans les secondes, le train est mis en mouvement par une machine pourvue, ainsi que les voitures, de roues dentées qui s'engrènent dans une cremaillère placée au milieu des rails. Dans les deux cas, la sécurité des voyageurs est garantie par des freins qui, en cas d'accident, arrêtent d'emblée les voitures, en les ancrant solidement à la crémaillère.

Pour terminer, mentionnons encore les *tramways suspendus,* dont les voitures, au lieu de reposer *sur* des roues et de rouler *sur* les rails, ont des roues adaptées à leur partie supérieure. Par le moyen de ces roues, les voitures glissent le long d'un rail placé *au-dessus* d'elles, et auquel elles se trouvent suspendues, de manière à planer dans le vide.

6. DOUANE. ARRIVÉE.

A la station de frontière, nous avons une demi-heure d'arrêt, car il s'agit de passer la visite douanière. Tout le monde descend, et nous entrons dans la salle de douane, où se fait la visite des bagages. Les bagages enregistrés pour Paris ne seront visités qu'à la gare d'arrivée; mais tout ce qui est enregistré pour les stations intermédiaires, ainsi que les petits bagages, est visité à la frontière. L'employé demande: »Avez-vous quelque chose à déclarer?« Ou bien: »Avez-vous des objets soumis aux droits?« Si l'on n'a rien de pareil, on répond: »Non, monsieur, je n'ai que des effets à mon usage personnel.« Il faut ouvrir soi-même les malles, qui, la visite terminée, sont marquées à la craie en signe de laissez-passer, et l'on peut alors passer dans la salle d'attente. Quand tout le monde est expédié, on remonte en voiture, et le train se remet en marche.

Arrivés à Paris, les voyageurs passent de nouveau dans une salle d'attente où ils doivent prendre patience jusqu'à ce que tous les bagages soient déchargés. Alors, c'est le tour des bagages enregistrés pour Paris de passer la visite douanière et celle de l'octroi, qui ne porte que sur les denrées alimentaires; puis nous nous dirigeons vers la sortie. Un facteur charge nos bagages sur un des fiacres qui stationnent

à l'entrée de la gare. Quand on a plusieurs malles, on fait bien de choisir un fiacre avec une *galerie*. Nous donnons au cocher l'adresse de notre hôtel, et nous voilà en chemin dans les rues de la capitale.

7. MOYENS DE LOCOMOTION. VOITURES PUBLIQUES.

Il y a une trentaine d'années, le Parisien qui avait une course à faire, s'il ne disposait pas d'une voiture de maître et s'il ne voulait pas aller à pied, n'avait le choix qu'entre le fiacre et l'omnibus. Parlons d'abord de ces deux moyens de locomotion, qui sont toujours en vogue, malgré la formidable concurrence que leur font une foule d'inventions modernes. Les fiacres sont des voitures découvertes ou fermées et ordinairement attelées d'un seul cheval. A la première catégorie appartiennent les cabriolets, à la seconde, les coupés. Les uns et les autres sont des voitures à deux places; les fiacres à quatre places sont plus rares et se payent plus cher. On prend le fiacre à la course ou à l'heure; les courses de nuit sont plus chères de moitié. Outre le prix de la course, le cocher s'attend à recevoir un pourboire. Un genre spécial, c'est le fiacre *à appareil taxateur*, ou, comme on dit maintenant, le *taximètre*.

Le service des omnibus est très bien fait, et les lignes qui sillonnent Paris en tous sens sont très nombreuses; mais quand on est pressé il ne faut pas y compter, car en temps de pluie les voitures sont presque toujours au complet, du moins à l'intérieur. Le conducteur, auquel vous faites signe au passage, vous crie: Complet! Pour trouver une place dans un omnibus, il faut entrer dans un des bureaux établis aux stations, s'y faire donner un numéro et attendre que votre tour d'occuper une place vacante soit arrivé. Le prix de la course est de 30 c. à l'intérieur et sur la plate-forme, 15 c. sur l'impériale. Le conducteur invite les voyageurs à payer en criant: Passez vos places, s'il vous plaît! (ou simplement: Places! s. v. p.) Pour le prix de 30 c. on a droit à une *correspondance;* c'est un bulletin qui permet au voyageur de changer de voiture en passant d'une ligne à une autre, sans payer de nouveau; mais il faut réclamer la corres-

pondance en montant dans la première voiture, et le changement ne peut se faire qu'à une des stations où il y a un bureau.

A Paris, comme partout, les tramways ont, de nos jours, pris une importance considérable. Ce sont de grands omnibus qui roulent sur des rails et où, comme dans les omnibus ordinaires, les voyageurs ont le choix entre l'intérieur, la plate-forme (de devant et de derrière) et l'impériale. Seulement, au lieu des échelles qu'il fallait escalader dans les vieux omnibus, on monte sur l'impériale des tramways au moyen d'un escalier commode et pourvu d'une rampe. Il y a encore des tramways à traction de cheval, mais sans doute le temps n'est pas loin où ils seront tous remplacés par les tramways électriques ou à vapeur.

Le moyen de locomotion le plus moderne mis à la disposition des Parisiens, c'est le *Métropolitain* (abrégé pour: chemin de fer m.). C'est un chemin de fer électrique dont les trois quarts sont souterrains et à l'aide duquel on peut traverser Paris à une vitesse bien supérieure à celle de tous les autres moyens de locomotion. Puis, nous avons le chemin de fer de ceinture, commode surtout quand il s'agit d'aller d'un point de la périphérie de la capitale à l'autre. Enfin, les habitants de la banlieue ont, pour se rendre à leurs affaires et pour rentrer chez eux, un grand nombre de trains mis spécialement à leur disposition et appelés pour cette raison trains de banlieue.

Voilà pour les moyens de locomotion publics. Pour terminer, mentionnons encore deux véhicules modernes que tout le monde connaît, et dont le dernier surtout a autant d'ennemis acharnés que de fervents admirateurs: le vélocipède et l'automobile. Le genre de vélocipède le plus en vogue aujourd'hui, c'est la bicyclette. Elle a deux roues entourées de caoutchoucs *pneumatiques*, c'est-à-dire gonflés d'air. De là le nom de *pneu* souvent employé pour désigner tout le véhicule. Les personnes qui se servent de ces machines s'appellent *cyclistes*, et l'action de monter à bicyclette est souvent désignée par le mot »pédaler«, dérivé des »pédales«, qui sont une des parties les plus importantes de la bicyclette.

Les automobiles, familièrement appelées »autos«, sont des machines marchant à l'électricité, au pétrole ou à la benzine. Le mécanicien qui les conduit s'appelle le *chauffeur,* mot dont on a même formé le féminin *chauffeuse* pour désigner les dames qui s'adonnent à ce genre de sport. Les dimensions des automobiles varient beaucoup: il y en a de très grandes, qui développent une force motrice de 50 chevaux et peuvent marcher à une vitesse de 100 kilomètres à l'heure; il y en a de toutes petites, montées par une seule personne et appelées *pétrolettes* à cause de la substance qui les fait mouvoir. La *motocyclette* est une combinaison de l'automobile avec la bicyclette. Dans les grandes villes, les automobiles, appelées *auto-taxis* ou *taxi-autos,* finiront sans doute par faire disparaître entièrement les fiacres du bon vieux temps.

8. PROMENADE EN VILLE. DEMANDER SON CHEMIN.

L'étranger qui se promène dans les rues de Paris se voit souvent dans la nécessité de demander son chemin. Le meilleur parti, c'est de s'adresser à un des nombreux sergents de ville (appelés aussi gardiens de la paix) qui sont postés à tous les coins de rues. Il faut s'exprimer aussi brièvement et clairement que possible. On demandera par exemple, en soulevant son chapeau: »Pardon, monsieur, la rue de Richelieu, s'il vous plaît?« Ou bien: »Pour aller à la gare du Nord, quel chemin faut-il prendre?« La réponse sera: »La première à droite, puis la troisième à droite et à gauche.« Ou bien: »Prenez la rue en face, puis c'est la seconde à gauche.« Ou bien: »Allez tout droit devant vous, puis remontez la deuxième, (rue) à gauche!« Ou bien encore: »Vous y tournez le dos, il faut retourner sur vos pas!« etc. Quand on a obtenu le renseignement demandé, il ne faut pas oublier de dire: »Merci« ou »merci bien, monsieur.«

Traversons la chaussée et prenons garde aux voitures, car, à Paris, rien de plus facile que de se faire écraser. Pour avertir les piétons, quand ils en prennent la peine, les cochers crient: Hé! là-bas! Mais souvent cet avertissement est remplacé par des cris plus ou moins inarticulés. Si l'on

veut passer de l'autre côté d'une rue très fréquentée, telle que les boulevards par exemple, qui sont toujours encombrés par une file interminable de voitures, on fera bien de suivre la rue jusqu'à un point où l'on verra au milieu de la chaussée un gardien de la paix armé d'un bâton blanc. Quand un certain nombre de passants se sont réunis sur le bord du trottoir avec l'intention de traverser la rue, le gardien lève son bâton; à ce signal, toutes les voitures sont obligées de s'arrêter, et l'on peut alors passer en pleine sécurité. Remarquons qu'en général les rassemblements sont défendus. Quand ils voient plusieurs personnes qui stationnent sur le trottoir de manière à gêner la circulation, les agents interviennent en disant: Circulez!

9. VISITE. FORMULES DE POLITESSE.

Si je veux rendre visite (faire une visite) à un ami, je me rends à la maison qu'il habite, en ayant soin d'emporter des cartes de visite, pour le cas où je ne le trouverais pas chez lui ou qu'il soit empêché de me recevoir. En passant devant la loge du concierge, il se peut qu'on soit invité à nommer la personne qu'on désire aller voir; ou bien, si l'on ne connaît pas au juste la situation de l'appartement, on demandera: »Monsieur Duval, s'il vous plaît?« à quoi le (la) concierge répondra: »A l'entresol, ou bien: au premier (au second, au troisième, etc.) au-dessus de l'entresol.« Nous montons l'escalier et nous sonnons à la porte. Un (une) domestique vient nous ouvrir et nous demandons: »Monsieur Duval est-il (Mme Duval est-elle) visible?« ou bien: »M. Duval reçoit-il? (Mme D. reçoit-elle?)« Suivant les circonstances, le domestique (la bonne) répondra: »Monsieur n'y est pas, madame ne reçoit pas«, ou bien: »Oui, monsieur est chez lui, madame est chez elle. Qui dois-je annoncer?« A quoi on répond: Monsieur X. Si on ne connaît pas encore la personne à laquelle on désire rendre visite, on fera bien de passer sa carte au domestique, qui alors nous introduira dans l'antichambre en disant: »Monsieur veut-il se donner la peine d'entrer? Je vais prévenir monsieur.«

Si la personne à qui l'on voulait rendre visite, est sortie, ou qu'on ne soit pas reçu, on remet sa carte (et, si la visite est aussi pour la maîtresse de la maison, deux cartes) au domestique. On ajoutera peut-être: »Dites à M. Duval que je regrette beaucoup de ne pas l'avoir trouvé chez lui, que j'espère être plus heureux un autre jour,« ou quelque chose de ce genre. Si, en descendant, on trouve la porte de la maison fermée, on crie: (Le) cordon, s'il vous plaît! sur quoi le concierge ou son remplaçant, sans quitter la loge, ouvre la porte en tirant un cordon qui communique avec le verrou.

Les formules de politesse les plus usitées pour s'enquérir de la santé de quelqu'un sont les suivantes: Comment allez-vous? Comment ça va-t-il? (Réponses: Très bien, et vous-même? Pas mal et vous? Comme ci, comme ça. Pas trop bien, etc.) Comment se porte-t-on chez vous? Comment va monsieur votre père? En parlant de la femme du monsieur à qui on s'adresse, à moins qu'on ne soit très lié avec lui, on se gardera bien de dire »votre femme«, mais on demandera: Comment se porte madame X. (madame la baronne)? etc. — En prenant congé on dira: Au plaisir de vous revoir, ou, plus familièrement: au plaisir! à bientôt! à demain! etc. Si l'on désire faire saluer une personne absente, on dira: Mes compliments à monsieur votre père! Mes respects à madame votre mère! Mes amitiés à votre frère! etc.

Si, dans le cours de l'entretien, je désire faire répéter à mon interlocuteur quelque mot qui m'a échappé, je lui dis: Plaît-il, monsieur (madame)? ou: Vous disiez? La question »Comment?« sans être impolie, suppose une certaine familiarité avec la personne à qui on l'adresse; mais dire »quoi?« tout court est une impolitesse qu'il faut éviter, même en parlant à un inférieur.

10. EMPLETTES.

Quand on a des emplettes à faire à Paris, le plus sûr est d'aller dans les grands magasins, où tous les objets sont marqués en chiffres connus; autrement on court risque d'être surfait, même dans les magasins qui prétendent ne vendre qu'à prix fixe. Marchander n'est pas l'affaire de tout le

monde, et en général les étrangers s'y entendent mal, de sorte qu'il leur sera difficile d'obtenir une réduction sur le prix demandé. En entrant dans le magasin, nous sommes reçus soit par le patron (la patronne), soit par un commis ou une demoiselle de magasin, qui nous demande: »Que désire monsieur? Ou: Vous désirez, monsieur?« Réponse: »Je désire acheter des mouchoirs. Je voudrais avoir une paire de gants de chevreau. Veuillez me montrer un assortiment de cravates,« etc. Pour s'enquérir du prix d'un objet, on demande: »Combien (cet objet)? Quel est le prix de cet objet? Combien vendez-vous cela?« Si on trouve l'objet trop cher, on dira: »C'est trop cher. Je ne veux pas y mettre ce prix-là. Montrez moi quelque chose à meilleur marché.« Le marchand prétend naturellement qu'il vend à très bon marché, qu'il vous laisse l'objet au prix coûtant (au prix de fabrique), peut-être même qu'il vend à perte. Peut-être consentira-t-il enfin à partager la différence. Quand l'acheteur s'est décidé à prendre un objet, le marchand le lui enveloppe (lui en fait un paquet), ou bien il offre de lui envoyer l'objet à domicile. Si on veut payer comptant, on passe à la caisse; le caissier (la caissière) reçoit l'argent, rend la monnaie et, si on le désire, vous donne une facture acquittée.

11. THÉATRE.

Parmi les divertissements qui s'offrent aux habitants des grandes villes, il faut nommer en premier lieu les spectacles. Les Français aiment beaucoup les représentations théâtrales, aussi trouve-t-on à Paris plus de théâtres que dans aucune autre ville du monde. Contentons-nous de nommer, pour les représentations musicales: le Grand Opéra et l'Opéra Comique, pour la comédie et la tragédie: le Théâtre-Français, appelé aussi la Comédie Française et, sur la rive gauche de la Seine (de l'autre côté de l'eau, comme disent les Parisiens), l'Odéon, qu'on appelle souvent le Second Théâtre-Français, parce qu'on y joue le même genre de pièces que dans »la maison de Molière«. La plupart des théâtres de Paris font relâche pendant les mois d'août et de septembre; c'est l'époque des »grandes vacances«, pendant

lesquelles beaucoup de Parisiens sont en voyage ou à la campagne. Mais à partir du mois de novembre, quand la saison »bat son plein«, comme on dit en France, les salles sont généralement combles, et souvent on refuse du monde.

Les prix des places sont beaucoup plus élevés qu'en Allemagne. Les places les plus recherchées sont les loges, les fauteuils de balcon et les fauteuils (ou stalles) d'orchestre. Le parterre est moins cher, et pour cause, car on y est beaucoup moins bien, et de plus on y est gêné par le voisinage de la claque. Les claqueurs sont des hommes payés pour applaudir et qui, au signal de leur chef, battent des mains comme des enragés. Si on n'a pas envie de faire queue au bureau du soir, qui s'ouvre généralement une heure avant la représentation, on peut prendre son billet le matin ou même plusieurs jours d'avance, en s'adressant au bureau de location. Bien entendu, ces billets sont plus chers que ceux qui se vendent le soir au guichet, mais ils assurent au possesseur l'avantage d'avoir sa place réservée et de pouvoir venir quand bon lui semble.

Avant d'entrer dans la salle, nous déposons nos pardessus, nos parapluies, etc. au vestiaire, puis nous montrons nos billets à l'ouvreuse, qui nous indique nos places. Aux fauteuils d'orchestre, il faut tâcher d'éviter les deux premiers rangs, parce qu'on y est trop près de la rampe et du trou du souffleur. Ce dernier est chargé de venir en aide aux acteurs quand ils manquent de mémoire, pour empêcher qu'ils ne restent court, et son voisinage est souvent gênant pour les spectateurs. Si nous voulons, nous pouvons acheter un programme de la pièce; nous y trouverons les noms des acteurs et des actrices et de leurs rôles.

Trois coups frappés sur le plancher avertissent les spectateurs que le rideau va se lever. Dans beaucoup de théâtres, on commence par une de ces petites pièces en un acte, qu'on appelle des »levers de rideau«. Cela donne aux gens du monde le temps d'arriver pour la pièce principale, car on dîne fort tard à Paris, et les représentations commencent généralement à 7 heures et demie ou 8 heures, c'est-à-dire à une heure ou beaucoup de gens se mettent à

table. Le rideau se baisse à la fin de chaque acte, excepté dans les pièces classiques, qui observent strictement l'unité de temps et de lieu. Comme dans ces pièces le décor ne change jamais, le rideau ne tombe pas entre deux actes; trois coups frappés aussitôt qu'un acte est fini avertissent les spectateurs que la représentation va continuer sans interruption, et la scène ne reste vide que pendant quelques instants.

Pendant les entr'actes, beaucoup de personnes quittent leurs places pour se promener au foyer ou bien pour aller se rafraîchir au café du théâtre. Dans ce dernier cas, il faut avoir soin de se faire donner une contre-marque à la sortie.

12. CAMPAGNE. AGRICULTURE.

La France actuelle a une superficie de 536408 kilomètres carrés, dont plus de la moitié, c'est-à-dire environ 27 millions d'hectares, consiste en bonnes terres labourables. Cet espace est occupé aux deux tiers environ par les céréales, à savoir: le froment, le seigle, l'orge et l'avoine, le reste par la culture des plantes fourragères telles que le colza, le chanvre, le lin, le tabac et le houblon. L'autre moitié du sol a aussi sa richesse: elle contient plus de 2 millions d'hectares de vignes, 4 à 5 millions d'hectares de prairies et de pâturages, et 8 millions d'hectares de forêts.

Les agriculteurs ont à travailler dur pendant toute l'année. Au printemps et en automne il s'agit de labourer la terre avec la charrue, de l'engraisser avec du fumier, puis de semer. Deux fois par an, aux mois de juin et de septembre, il faut faucher l'herbe et les trèfles, qui séchés au soleil, deviennent du foin et servent de nourriture au bétail. Le mois d'août est le temps de la moisson. Les blés mûrs sont coupés avec des faux ou des faucilles, instruments souvent remplacés de nos jours par des machines qu'on appelle *moissonneuses*. Les blés coupés sont liés en gerbes, puis réunis en meules ou mis en grange. Plus tard, on procède au battage, c'est-à-dire que, pour faire sortir le grain des épis, on les bat avec des fléaux ou bien au moyen de machines appelées *batteuses*. Le grain, qui est moulu au

moulin, devient de la farine; ce qui en reste après ce procédé s'appelle le son. La paille sert de litière ou de nourriture aux animaux domestiques.

L'élevage de ces derniers forme une des occupations les plus importantes de l'agriculteur. Voilà d'abord les chevaux, qui lui sont nécessaires pour traîner la charrue, les voitures et les chariots. Le cheval est, avec le chien, le compagnon le plus fidèle de l'homme; aussi un bon fermier a-t-il grand soin de ses chevaux, dès qu'ils sont rentrés à l'écurie, se souvenant du proverbe qui dit: »Le jeu de l'étrille équivaut à un picotin d'avoine.«[1] Les bœufs et les vaches sont encore plus indispensables au paysan, d'abord à cause du fumier, qui est un engrais précieux, ensuite comme bêtes de trait, et enfin au point de vue alimentaire. La viande de bœuf et de veau joue un rôle considérable dans l'alimentation de la population, sans parler du lait, qui est aussi un aliment de premier ordre, soit dans sa forme primitive, soit après sa transformation en beurre et en fromage. Dans le midi, on voit souvent des ânes et des mulets, qui servent de bêtes de trait et de somme. Sous le nom de »menu bétail« on comprend les moutons, les brebis avec leurs agneaux, les chèvres et les porcs. Enfin, le complément indispensable de toute ferme, c'est la basse-cour, où s'ébattent les oies, les canards, les dindons, les coqs, les poules avec leurs poussins et les pigeons. L'élevage de la volaille est, en France, une spécialité fort lucrative de plusieurs provinces. C'est ainsi que la Bresse dans le sud-est, et le Maine (capitale le Mans) dans le nord-ouest, sont renommés pour leurs poulardes; c'est le nom qu'on donne aux poulets engraissés.

Après la moisson des blés vient la récolte des pommes de terre, des betteraves, etc.; puis, au mois d'octobre, c'est le tour des vendanges. Le sol et le climat de la France la rendent essentiellement propre à la culture de la vigne. Aussi compte-t-on à peine dix départements qui ne produisent pas de vin, et, dans tous ceux qui en produisent, les vendanges sont la grande fête de l'annnée. Le soleil de

[1] Vergl. Deutſch: Gut geputzt iſt halb gefuttert.

septembre a fait mûrir le raisin, dont les grains prennent alors une belle couleur vert doré ou bleu foncé. Les grappes sont coupées avec des ciseaux ou des serpettes, puis on les met dans des pressoirs (appelés aussi fouloirs) qui en expriment le jus. En sortant du pressoir, ce jus, qu'on appelle »moût« passe dans des cuves, où on le laisse fermenter pendant plusieurs jours; c'est par la fermentation que le moût se convertit en vin. On procède ensuite au *décuvage,* qui consiste à tirer le vin des cuves, pour le distribuer dans les tonneaux où il doit être conservé. Les petits vins qui ne sont pas propres à l'exportation restent généralement en tonneaux, d'où on les tire au fur et à mesure qu'on en a besoin. (Proverbe: Puisque le vin est tiré, il faut le boire.) Les vins de meilleure qualité, après être restés en fûts pendant plusieurs années, sont mis en bouteilles, où ils achèvent de mûrir. On sait que les vins de France se divisent en trois grands groupes, qui sont: les vins de Bordeaux, les vins de Bourgogne et les vins de Champagne.

13. ARMÉE.

Avant la guerre de 1870, le système de recrutement de l'armée française était la conscription; de là le nom de »conscrits« qu'on donne encore aujourd'hui aux soldats nouvellement incorporés dans l'armée. Les jeunes gens reconnus propres au service tiraient au sort. Ceux qui tiraient un bon numéro étaient exempts du service; les autres avaient à servir 7 ans dans l'armée active. S'ils en avaient les moyens, ils achetaient un remplaçant, qui faisait les 7 ans de service à leur place. Depuis 1871, on a introduit en France le service militaire obligatoire. Tout Français valide, à moins d'être »soutien de famille« ou étudiant des universités, sert 2 ans dans l'armée active, après quoi il passe dans l'armée de réserve, dont il fait partie pendant 7 ans. Au bout de ce temps, les »réservistes« passent pour 6 ans dans l'armée territoriale, qui correspond à notre »landwehr«, et finalement, pour 9 ans, dans la réserve de la »territoriale«, qui correspond à peu près au »landsturm« allemand. Après avoir quitté l'armée active, le soldat

français reste donc encore pour 22 ans à la disposition des autorités militaires. Pendant ce temps, il est plusieurs fois rappelé sous les drapeaux pour un temps plus ou moins long. C'est ce qu'on appelle »faire ses 28 jours, ses 8 semaines«, etc., selon la durée de la convocation. En introduisant le service obligatoire, on avait d'abord adopté aussi le système allemand des »volontaires d'un an«. Depuis 1889, le volontariat d'un an est aboli en France; mais les étudiants des universités ne font qu'un an de service, à condition de passer leurs examens dans un délai déterminé. S'ils ne remplissent pas cette condition, on les rappelle sous les drapeaux.

Les différentes armes sont: l'infanterie, la cavalerie, l'artillerie, le (corps du) génie et le train des équipages. Tout soldat porte l'uniforme, qui, pour le fantassin, se compose de la tunique, du pantalon rouge et du képi. Les armes du fantassin sont le fusil et le sabre-baïonnette, qui se fixe au bout du canon; celles du cavalier sont le sabre et (dans quelques régiments) la lance. Dans la cavalerie, on distingue les hussards, les chasseurs à cheval, les dragons et les cuirassiers. Les artilleurs sont également armés de sabres. Les canons, qui sont rayés et se chargent par la culasse, lancent des boulets, de la mitraille ou des obus. De nos jours, on a inventé des canons »à tir accéléré«. On distingue l'artillerie de siège, l'artillerie de place et l'artillerie de campagne. Dans cette dernière, il y a des batteries montées et des batteries à cheval.

Chaque régiment a un certain nombre de musiciens, qui sont placés sous la direction d'un chef de musique; c'est ce qu'on appelle la musique du régiment. Les instruments par lesquels se donnent les signaux militaires sont, dans l'infanterie le tambour et le clairon, dans les troupes à cheval la trompette. Le tambour bat le tambour avec deux baguettes, avec lesquelles il produit des roulements; le clairon sonne du clairon; le trompette sonne de la trompette.

L'armée française est divisée en un grand nombre de corps d'armée, qui ont leurs garnisons dans les différentes villes de la république. Un corps d'armée se compose de

plusieurs divisions, une division de 2 brigades, une brigade de 2 ou 3 régiments. Un régiment d'infanterie se compose de 3 bataillons, un bataillon de 4 compagnies. Un régiment de cavalerie se compose de 4 ou 5 escadrons; l'escadron se divise en pelotons. Les compagnies et les escadrons se divisent en sections et en escouades.

Le grade le plus élevé dans la hiérarchie militaire est celui de général commandant de corps d'armée. Le second en grade est le général de division; le troisième, le général de brigade. Le régiment est commandé par un colonel, le bataillon par un commandant, l'escadron par un chef d'escadron, qui a le rang de commandant, la compagnie par un capitaine, qui a sous ses ordres un lieutenant et plusieurs sous-lieutenants. Les sous-officiers sont, dans l'infanterie, le sergent-major et le sergent[1], auxquels correspondent, dans la cavalerie et l'artillerie, le maréchal des logis chef et le maréchal des logis. Les officiers supérieurs ont à leur dispositon des aides de camp chargés de les seconder et de transmettre leurs ordres.

Le titre de *major* n'a jamais le sens qu'on lui donne en allemand. Employé sans complément, il désigne, dans l'armée française, l'officier qui dirige l'administration et la comptabilité du régiment. L'adjudant-*major*, qu'il ne faut pas confondre avec l'aide de camp, est un officier dont les fonctions consistent à commander le tour de service des officiers, à surveiller les consignes et l'instruction, etc. Il a sous ses ordres un adjudant sous-officier, qui est le chef des sous-officiers du régiment. Enfin le titre de major est aussi donné aux médecins militaires. Le médecin en chef du régiment s'appelle le médecin-major; mais, en lui parlant, les soldats disent simplement »mon major«. A ce propos, il importe de rappeler que tout subordonné parlant à son supérieur l'appelle par son grade précédé du possessif »mon«. On dit: Oui, *mon* général, non, *mon* colonel, *mon* lieutenant, etc.

Un grand nombre des officiers de l'armée française sont *sortis des rangs*, c'est-à-dire qu'ils sont entrés dans l'armée comme simples soldats. Les jeunes gens qui ont passé par

[1] Le caporal, auquel correspond le brigadier dans la cavalerie, n'est pas compté parmi les sous-officiers.

l'école militaire de St-Cyr ou par l'école Polytechnique sont les seuls qui entrent au régiment avec le grade de sous-lieutenant. Avant de passer officiers, les sous-officiers jugés dignes de cette distinction font généralement un séjour à l'école militaire de St-Maixent.

Pour apprendre le maniement des armes et les diverses évolutions militaires, les soldats font l'exercice. Pour s'assurer de leurs progrès et de leur bonne tenue, les chefs les passent en *revue*. Les *grandes manœuvres*, qui ont lieu en automne, sont, pour les officiers comme pour les soldats, l'école pratique où ils font l'apprentissage de la guerrre.

14. MARINE.

Autrefois les vaisseaux de guerre étaient de bois. Il y avait des vaisseaux de ligne, des frégates, des corvettes et des avisos. Dans les marines militaires modernes, il n'y a plus que des (vaisseaux) cuirassés, dont les principaux types sont: les cuirassés d'escadre, les croiseurs, les garde-côtes, les avisos, les chaloupes canonnières, les torpilleurs et les contre-torpilleurs. Tous ces vaisseaux sont ce qu'on appelle *surmarins;* mais depuis quelque temps on a commencé à construire des torpilleurs *sous-marins,* qui seront peut-être appelés à jouer un grand rôle dans les guerres navales de l'avenir. Plusieurs bâtiments réunis sous le commandement d'un officier forment une escadre.

L'équipage d'un vaisseau se compose d'un grand nombre de matelots. Les mousses sont des jeunes gens qui ont choisi la marine pour profession et qui entrent au service à l'âge de quinze ou seize ans, pour devenir dans la suite quartiers-maîtres et maîtres, grades qui correspondent à celui de sous-officier dans l'armée de terre. Comme les aspirants au grade d'officier, ils font leur apprentissage sur des bâtiments spécialement destinés à l'éducation des jeunes marins et appelés pour cette raison *navires-écoles.* Les officiers de marine sont: l'aspirant, dont le grade correspond, dans la flotte française, à celui de sous-lieutenant, l'enseigne de vaisseau (lieutenant), le lieutenant de vaisseau (capitaine), le capitaine de frégate (lieutenant-colonel), le capitaine de

vaisseau (colonel), le contre-amiral (général de brigade) et le vice-amiral (général de division).

Les vaisseaux de guerre sont des vapeurs à hélice. Ils sont mis en mouvement par des machines puissantes, qui développent jusqu'à 30 000 chevaux-vapeur[1] et les font marcher à une vitesse considérable. Il y a des croiseurs qui filent plus de 20 nœuds (= 37 kilomètres) à l'heure. Les machines sont pour ainsi dire le cœur du vaisseau; si elles ne fonctionnent pas, tout le reste devient inutile. Aussi les mécaniciens, qui ont le rang d'officiers, sont-ils d'importants personnages à bord d'un cuirassé.

Les principales parties d'un vaisseau sont la quille, la coque, appelée aussi la carcasse, et le pont. L'équipage couche dans les cabines. La grandeur d'un navire se mesure à son tonnage et au déplacement (d'eau). Quand on dit que le déplacement d'un navire est de 3000 tonnes, cela veut dire que la partie submergée déplace un volume d'eau égal à 3000 tonnes.[2]

Pour indiquer sa nationalité, tout navire porte un pavillon. Si, dans une bataille navale, un vaisseau de guerre amène son pavillon, il indique par là qu'il renonce à continuer la lutte et qu'il se rend à son adversaire.

Les navires à voile ne se trouvent plus que dans la marine marchande. Les voiles sont maintenues par des vergues fixées aux mâts, auxquels l'équipage grimpe à l'aide des haubans. La cargaison d'un navire marchand est descendue à fond de cale. Parmi les instruments de première nécessité sur tout navire, il faut nommer la boussole, indispensable aux marins pour s'orienter en pleine mer, et les ancres, qui servent à retenir le vaisseau quand il doit rester immobile sur place, et qui l'empêchent d'aller en dérive.

Le métier de marin est plein de dangers. Tous les ans, un grand nombre de vaisseaux font naufrage; beaucoup périssent corps et biens, sans qu'on en retrouve jamais une

---

[1] On entend par *cheval-vapeur* la force capable d'élever en une seconde un poids de 75 kilogrammes à la hauteur d'un mètre.

[2] Vergl. Seite 220, poids et mesures.

trace. Les uns vont échouer contre des rochers sous-marins; d'autres sont pris dans un cyclone et sombrent en pleine mer; d'autres encore sont victimes d'un accident particulièrement redouté des marins et qui, malgré toutes les précautions, n'est pas rare, surtout la nuit, et par un temps de brouillard, c'est l'abordement d'un navire par un autre. Le navire abordeur s'en tire généralement avec quelques avaries, mais le navire abordé est le plus souvent éventré et coule (à fond) quelques minutes après la collision. Alors il faut mettre à la mer les embarcations, qui souvent ne suffisent pas pour recevoir tout le monde, surtout dans les grands paquebots transatlantiques, qui transportent quatre ou cinq cents passagers. Souvent aussi, ces frêles bateaux chavirent immédiatement après avoir été mis à l'eau.

Pour sauver les équipages naufragés en vue des côtes, toutes les nations civilisées ont établi le long de leurs côtes un grand nombre de stations de sauvetage. On a bâti des canots de sauvetage inchavirables, montés par de hardis marins, et qui, aux signaux donnés par les naufragés, sont immédiatement mis à la mer pour porter secours aux navires en détresse. C'est ainsi que, tous les ans, un grand nombre de naufragés doivent leur salut à de braves gens qui ne craignent pas de risquer leur propre vie pour sauver celle de leurs camarades.

15. POIDS ET MESURES.[1]

Il y a des marchandises qui se vendent au poids; par exemple la viande, le pain et les denrées coloniales. D'autres, comme les étoffes, se vendent au mètre. Les boissons se vendent généralement au litre. L'unité de poids dans le système décimal est le *gramme*. Mille grammes font un kilogramme, qui équivaut à deux livres. Cent kilogrammes forment un quintal métrique. La tonne équivaut à 10 quintaux, ou 1000 kilos.

L'unité de longueur est le *mètre*. Pour les divisions, on se sert de préfixes empruntés au latin. La 10e partie

[1] Für die Münzen vgl. im Elementarbuch E Kap. 21 B, im Elementarbuch C Kap. 39 des Lesebuchs.

du mètre s'appelle *décimètre*, la 100e *centimètre*, la 1000e *millimètre*. Pour les multiples, ce sont les noms de nombre empruntés au grec qui servent de préfixes, mais le mot *kilomètre* est le seul qui s'emploie couramment dans le langage de tous les jours. Notons que le mille allemand équivaut à $7^1/_2$ kilomètres (lisez: sept kilomètres et demi). En mer, les distances se mesurent par *milles marins*. Le mille marin ou mille nautique est de 1852 mètres. Le *nœud* est, à proprement parler, la 120e partie du mille nautique, mais dans le langage des marins les deux mots sont devenus synonymes.

Pour mesurer les surfaces, on emploie comme unité le *mètre carré;* un *are* équivaut à 100 mètres carrés; 100 ares font un *hectare*. Un kilomètre carré contient donc 100 hectares.

Pour mesurer le volume des corps, on emploie le *mètre cube*, dont les subdivisions sont le centimètre et le décimètre cube. Le gramme est le poids d'un centimètre cube d'eau distillée, à une température de 4° C. (lisez: 4 degrés centigrades). Le kilogramme correspond donc, pour le volume, au décimètre cube, et la tonne, qui équivaut à 1000 kilos, au mètre cube.

Dans le commerce, les liquides se mesurent au litre (égal au décimètre cube). Parmi les multiples de cette mesure il suffit de nommer l'*hectolitre*.

16. CONSTITUTION ET ADMINISTRATION DE LA FRANCE.

Depuis 1870 la France est une république. Le pouvoir législatif est exercé par la Chambre des députés et le Sénat. La Chambre des députés est nommée par le suffrage universel; tous les Français âgés de 21 ans et jouissant de leurs droits civils sont électeurs; le vote est secret. Les députés sont élus pour 4 ans; ils sont au nombre de 584. On est éligible à partir de 25 ans. Le Sénat se compose de 300 membres. Les sénateurs, qui doivent être âgés d'au moins 40 ans, sont élus pour 9 ans par les conseillers généraux, les conseillers d'arrondissement et les délégués des conseils municipaux.

Le gouvernement, qui exerce le pouvoir exécutif, se compose du président de la République et du conseil des ministres. Le président est le chef de l'État. Il est élu pour 7 ans par les deux chambres réunies *en assemblée nationale* (autrement dit *en congrès*). C'est lui qui nomme et qui révoque les ministres, dont l'un (celui qui a été chargé de *former le cabinet*) porte le titre de président du conseil. Les ministères les plus importants sont: les ministères des affaires étrangères, de l'intérieur, de la marine, de la guerre, de la justice et de l'instruction publique.

L'ancienne France était divisée en provinces. Rouen était la capitale de la Normandie, Rennes celle de la Bretagne, Nancy celle de la Lorraine, Dijon celle de la Bourgogne, Grenoble celle du Dauphiné, Amiens celle de la Picardie, Le Mans celle du Maine, etc. Depuis la révolution de 1789, la France est divisée en *départements;* il y en a actuellement 86, sans compter le *territoire de Belfort.* Les départements sont divisés en *arrondissements,* qui sont subdivisés à leur tour en *cantons* et en *communes.* La capitale du département s'appelle le *chef-lieu.* On distingue en outre les chefs-lieux d'arrondissements et de cantons.

Le département est administré par un *préfet,* qui est nommé par le gouvernement et qui est chargé de faire exécuter les lois et de surveiller toutes les parties de l'administration publique. Le préfet est assisté d'un *conseil général,* chargé de la répartition des impôts et du budget départemental.

L'arrondissement est administré par un *sous-préfet,* assisté d'un *conseil d'arrondissement.* Le canton n'a pas d'administration particulière. La commune est administrée par un *maire,* assisté d'*adjoints* et d'un *conseil municipal.* Le maire inscrit les naissances, les mariages et les décès sur les registres de l'état civil. Il est le chef de la police dans la commune, et il est chargé de diriger les élections.

Dans les cantons la justice est rendue par le *juge de paix,* dont la tâche est surtout d'arrêter les procès dès le début, en amenant les adversaires à la conciliation. Ses jugements sont sans appel jusqu'à 100 fr., avec appel jusqu'à

300 fr. Dans chaque arrondissement il y a un *tribunal de première instance*, contre les arrêts duquel la partie condamnée peut interjeter appel auprès des tribunaux supérieurs, appelés pour cette raison *cours d'appel*. Il y en a 26, siégeant dans les principales villes de France. La cour suprême est la *cour de cassation*, qui siège à Paris.

Les infractions à la loi appelées délits sont jugées par les *chambres correctionnelles* des tribunaux. Les personnes prévenues de crimes passent en *cour d'assises*, où elles sont acquittées et mises en liberté ou condamnées à des peines plus ou moins graves, selon que le *jury* (composé de 12 *jurés*) a rendu un *verdict* d'acquittement ou de culpabilité.

Wörterverzeichnis
für das Lesebuch und die Übungen.

Abkürzungen:
m. = masculin (männlich); f. = féminin (weiblich); pl. = pluriel (Plural); Adv. = Adverb; qn. = quelqu'un jemand; q. ch. = quelque chose etwas; tr. = transitiv; intr. = intransitiv.

I.

Secourir (qn.)	helfen, entsetzen.
le *secours*	die Hilfe.
assurer	sichern, versichern.
la retraite	der Rückzug.
placer	legen.
remplacer	ersetzen.
la *place*	der Platz, die Stelle.
la garnison	die Besatzung.
la forteresse	die Festung.
l'électeur, m.	der Kurfürst.
le Brandebourg	Brandenburg.
s'opposer	sich widersetzen.
le projet	der Plan, die Absicht.
la résistance	der Widerstand.
résister	widerstehen.
le Suédois	der Schwede.
suédois, e.	schwedisch.
la Suède	Schweden.
différer	aufschieben.
la marche	der Marsch.
marcher	gehen, marschieren.
détruit, e.	zerstört.
venger	rächen.
la *vengeance*	die Rache.
le sort	das Schicksal.
sanglant	blutig.
la défaite	die Niederlage.
infliger	beibringen.
impérial, e.	kaiserlich.
le proverbe	das Sprichwort.
l'appétit, m.	der Appetit.
il vient	er kommt.
B. vergebens	vainement.
sich ergeben	se rendre.
das Gericht	le mets.
einfach	simple.
teilen	partager.
die Strapaze	la fatigue.
verbessern	corriger.
die Schularbeiten	les devoirs, m.

Schon im Elementarbuch sind gelernt:

commencer	anfangen.
forcer (à)	zwingen (zu).
menacer	drohen, bedrohen.
s'avancer	vortreten, vorrücken.
assiéger	belagern.
le siège	die Belagerung.
changer	verändern; sich verändern, wechseln.
charger	beladen, beauftragen.
manger	essen.
nager	schwimmen.
protéger	beschützen.
ériger	errichten.

2.

Le Danube	die Donau.
essuyer	abtrocknen; erleiden.
rencontrer (qn.)	antreffen, begegnen.

la *rencontre*	die Begegnung.
la plaine	die Ebene.
encore	auch.
mener	führen.
amener	herbeiführen.
ramener	zurückführen.
la victoire	der Sieg.
le champ de bataille	das Schlachtfeld.
le triomphe	der Triumph, der Sieg.
coûter	kosten.
Bernard	Bernhard.
le commandement	der (Ober)Befehl.
commander	befehlen, befehligen.
achever	vollenden.
actuellement	gegenwärtig.
le descendant	der Nachkomme.
cru	geglaubt.
l'État, m.	der Staat.
le rang	die Reihe.
le chemin	der Weg.
presser	drücken, ausquetschen.
l'écorce, f.	die Rinde, die Schale.
aboyer	bellen.
gelesen	lu.
der Verlust	la perte.
die Erschöpfung	l'épuisement, m.
allgemein	général, e.
abtreten	céder.
der Teil	la partie.
Pommern	la Poméranie.
der Schlittschuh	le patin.
Schlittschuh laufen	patiner.
das Schlittschuhlaufen	le patinage.
der Schlittschuhläufer	le patineur.
der Lieferant	le fournisseur.
bar	comptant.
auf Rechnung	à crédit.
das Feuer	le feu.
anzünden	allumer.
es ist kalt	il fait froid.
gefrieren, frieren	geler.
tauen	dégeler.
das Waschbecken	la cuvette.
sich irren	se tromper.
leider	malheureusement.
wieder	de nouveau.
dann	alors.
es kommt vor	il arrive.
unvorsichtig	imprudent.
ertrinken	se noyer.

Schon im Elementarbuch sind gelernt:

répéter	wiederholen.
espérer	hoffen.
appeler	nennen, rufen.
s'appeler	heißen.
jeter	werfen, wegwerfen.
se jeter	sich ergießen.
acheter	kaufen, erkaufen.
succéder à	folgen auf.
payer	bezahlen.
régner	regieren, herrschen.
le *règne*	die Regierung.
lever	heben, aufheben.
se lever	aufstehen.
essayer	versuchen.

3.

Aller	gehen.
s'en aller	fortgehen.
aller chercher	holen.
aller voir	besuchen.
aller trouver	aufsuchen.
envoyer chercher	holen lassen.
je vais sortir	ich bin im Begriff auszugehen, werde gleich ausgehen.
arrêter	aufhalten.
la poste	die Post.
le bureau de poste	das Postamt.
un quart d'heure	eine Viertelstunde.
un employé	ein Beamter.

huit heures précises — Punkt 8 Uhr.
causer — plaudern.
en route — unterwegs.
ça = cela — das, es.
quant à — was anbetrifft.
remercier qn. — jem. danken.
le remercîment — der Dank.
la nouvelle — die Nachricht.
demander des nouvelles de — sich erkundigen nach.
avoir l'air — ein Aussehen haben.
frais, fraîche — frisch.
dispos — munter, gesund.
vraiment — wirklich.
à propos — beiläufig gesagt, übrigens.
avoir besoin de — nötig haben.
le volume — der Band.
volontiers — gern.
ce n'est pas la peine — es ist nicht der Mühe wert.
le domestique — der Diener.
ou bien — oder auch.
une intention — eine Absicht.
rentrer — nach Hause gehen, kommen.
être rentré — heimgekehrt sein.

tant — soviel, so lange.
la cruche — der Krug.
briser, tr. — zerbrechen.
se briser — zerbrechen, entzweigehen.

besser (Adv.) — mieux.
ganz — tout à fait.
das Theater — le théâtre.
das Billett — le billet.
verbieten — défendre.
krank werden — tomber malade.
ernstlich — sérieux, se.
sich freuen — se réjouir.
zu Hause — chez moi (chez toi, etc.).

4.

Saint Martin — der heilige Martinus.
servir qn. — jem. dienen, bedienen.
Julien (jü-liäⁿ) — Julianus.
dormir — schlafen.
s'endormir — einschlafen.
la tente — das Zelt.
la vision — die Erscheinung, Vision.
déterminer — bestimmen.
embrasser — annehmen.
le christianisme — das Christentum.
après que — nachdem.
le baptême (bă-tähm') — die Taufe.
le congé — die Entlassung.
sortir — ausgehen, austreten.
la veille — am Vorabend.
fidèle — treu.
trouver bon — gestatten.
partir (pour) — abreisen, aufbrechen (nach).
consentir (à) — einwilligen.
verser — vergießen.
le sang — das Blut.
mentir — lügen.
le *menteur* — der Lügner.
le *mensonge* — die Lüge.
repartir — erwidern.
se repentir de q. ch. — etw. bereuen.
une insulte — eine Beleidigung, Schmähung.
muni de — versehen mit.
le signe — das Zeichen.
la croix — das Kreuz.
charger — beladen.
la chaîne — die Kette.
secret, ète — heimlich.
le lendemain (laⁿ-d'mäⁿ) — der folgende Tag; am folgenden Tage.
avoir lieu — stattfinden.
presque — fast.
innocent — unschuldig.

A. das Gewissen — la conscience.
ruhig — tranquille.
beten — prier.
angenehm — agréable.
sich rühmen — se vanter.

B. die Jugend	la jeunesse.
hingezogen zu	entraîné vers.
der Christ	le chrétien.
die Tugend	la vertu.
verteilen	répartir (regelmäßig).
unter	parmi.
was (das was, Nominativ)	ce qui.
was (das was, Akkusativ)	ce que.
besitzen	posséder.
der Besitz	la *possession*.
sich begnügen mit	se contenter de.
der einzige	le seul.
der Diener	le serviteur.
der Herr	le maître.
das Bett	le lit.
es ist	c'est.
ein Sklave	un esclave.

5.

Guérir	heilen.
la blessure	die Wunde.
récemment	kürzlich.
voulu	gewollt.
revêtir	anziehen, anlegen.
la cuirasse	der Brustharnisch.
le combat	der Kampf.
vêtir	bekleiden.
une casaque de buffle	ein Büffelwams.
la circonstance	der Umstand.
il devient	er wird.
fatal, e	verhängnisvoll.
avertir	benachrichtigen.
le commencement	der Anfang.
une aile	ein Flügel.
droit, e	recht.
fuir	fliehen.
s'enfuir	entfliehen, die Flucht ergreifen.
changer en	verwandeln in.
bouillant, e	kochend, feurig.
le courage	der Mut.
entraîner	hinreißen, fortreißen.
tomber	fallen.
renverser	umwerfen, niederwerfen.
la balle	die (Flinten-) Kugel.
le héros	der Held.
cueillir	pflücken.
recueillir	sammeln, ernten.
recueillir un héritage	eine Erbschaft antreten.
expirer	verscheiden.
conduit	geführt.
acharné	erbittert.
arrêter	aufhalten.
s'efforcer	sich bemühen.
la déroute	die Flucht.
une épine	ein Dorn.
le pont	die Brücke.
d'or	golden.
1. der Sinn	le sens (ßanß).
das Sprichwort	le proverbe.
sich freuen	se réjouir.
erleichtern	faciliter.
treiben (zu)	pousser (à).
die Verzweiflung	le désespoir.
die Kraft	la force.
eine Tat	une action.
2. barmherzig	miséricordieux.
der Himmel	le ciel.
der Lohn	la récompense
3. das Zeitwort	le verbe.
gebrauchen	employer.
bildlich	au figuré.
zum Beispiel	par exemple.
die Ader	la veine.
sogar	même.
die Ungeduld	l'impatience.
man erkennt	on reconnaît.
die Blase	la bulle.

6.

La conversion	die Bekehrung.
offrir	anbieten, darbieten.
une *offre*	ein Anerbieten.
un exemple	ein Beispiel.

rude	rauh, ſtreng.
la population	die Bevölkerung.
souffrir (de)	leiden (an).
la famine	die Hungersnot.
alors	damals.
nu, e	nackt.
le haillon	der Lumpen.
ouvrir	öffnen.
couvrir	bedecken.
le *couvreur*	der Dachdecker.
découvrir	aufdecken, entdecken.
la *découverte*	die Entdeckung.
à peine	kaum.
supplier	anflehen.
le passant	der Vorübergehende.
une aumône	ein Almoſen.
la vue	der Anblick.
le cœur	das Herz.
tressaillir	erzittern.
la pitié (pi-tje)	das Mitleid.
en voyant	indem er ſieht.
ne—plus que	nur noch.
une arme	eine Waffe.
les habits, m.	die Kleider.
tirer	ziehen.
couper	ſchneiden.
le manteau	der Mantel.
la part	der Teil, Anteil.
la partie	der Teil (im Gegenſatz zum Ganzen).
suivant, e	folgend.
il apparut	er erſchien.
la moitié (muă-tje)	die Hälfte.
la nudité	die Nacktheit.
la miséricorde	das Erbarmen.
accueillir	aufnehmen.
un *accueil*	ein Empfang.
le royaume	das Königreich,
céleste	himmliſch. [Reich.
recevoir	empfangen.
la clef (kle)	der Schlüſſel.
1. die Mitmenſchen	les semblables.
der Überfluß	le superflu.
die(jenigen), welche	ceux qui.
2. die Redensart	la locution.
bedeuten	signifier.
der Hut	le chapeau.
aufſetzen	mettre.
abnehmen	ôter.
eine Kirche	une égliſe.
der Jude	le juif.
dagegen	au contraire.
der Tempel	le temple.
4. die Summe	la somme.
das Heilmittel	le remède.
wenn (dann, wenn)	quand.
wenn (falls)	si.
ein Ohr	une oreille.
gläubig	avec crédulité.
die Anpreiſung	la réclame.
erklären	expliquer.
der Erfolg	le succès.
der Quackſalber	le charlatan.
neu	nouveau, nouvelle.

7.

Venir kommen.

venir de faire q. ch.	etw. ſoeben getan haben.
intervenir	dazwiſchentreten, ſich einmiſchen.
devenir	werden.
se souvenir (de)	ſich erinnern (an), ſich merken.
parvenir (à)	gelangen.
je parviens à faire q. ch.	es gelingt mir, etw. zu tun.
provenir	herrühren.
convenir (de, mit être)	übereinkommen, zugeben.
convenir (à, mit avoir)	paſſen.
prévenir (qn.)	1) zuvorkommen; 2) benachrichtigen.
revenir	zurückkommen.
survenir	hinzukommen.

tenir halten.

soutenir	stützen; bestehen.
obtenir	erhalten, erlangen.
maintenir	aufrecht erhalten.
se maintenir	sich behaupten.
retenir	zurückhalten (im Gedächtnis behalten).
entretenir	unterhalten.
un *entretien*	eine Unterhaltung, Unterredung.
s'abstenir	sich enthalten.
appartenir	gehören.
contenir	enthalten.
le *contenu*	der Inhalt.
1. fier, ère	stolz.
le duc	der Herzog.
la discussion	der Wortwechsel.
vif, vive	lebhaft.
le Dauphin	der Thronfolger (der französischen Könige).
une affaire	eine Angelegenheit.
le gouvernement	die Regierung.
partout	überall.
dur, e	hart, schroff, barsch.
s'écrier	ausrufen.
monseigneur	gnädiger Herr.
le sujet	der Untertan.
rapporter	berichten.
audacieux, se	kühn.
renverser	umwerfen, stürzen.
l'espoir, m.	die Hoffnung.
le renvoi	die Entfernung, die Entlassung.
la faveur	die Gunst.
royal	königlich.
le propos	die Rede, Äußerung.
l'aversion, f.	die Abneigung.
ressentir	empfinden.
raconter	erzählen.
la scène	der Auftritt.
à force de	durch viel(es).
forger	schmieden.
le forgeron	der Schmied.
le cadeau	das Geschenk.
das Ministerium	le ministère.
lang	long, longue.
der Kampf (das Ringen)	la lutte
leser	lire.
kurz	en peu de mots.
die Verbindungen (geheime)	les intelligences, f. pl.
erfahren	appris.
Österreich	l'Autriche, f.
eine Versicherung	une assurance.
eine Feindseligkeit	une hostilité.
der Einfall in	l'invasion de.
beenden	terminer.
mit einem einzigen Schlage	d'un seul coup.
der Sachse	le Saxon.
vereiteln	déjouer.
ungleich	inégal.
ein Gegner	un adversaire.
verbündet	allié.
in Schach halten	tenir en échec.
glänzend	brillant.
geschickt	habile.
das Manöver	la manœuvre.
die Not	la détresse.
das Schicksal	la fortune.
zu Hilfe kommen	venir en aide.
eine Kaiserin	une impératrice.
ehrenvoll	honorable.
die Provinz	la province.

8.

courir laufen.

la *course*	der Lauf.
accourir	herbeieilen.
discourir (de)	umständlich reden.
le *discours*	die Rede.
parcourir	durcheilen, durchziehen.
recourir	seine Zuflucht nehmen.

encourir	sich zuziehen.
secourir (qn.)	helfen, unterstützen.
le *secours*	die Hilfe.
acquérir	erwerben.
conquérir	erobern.
la *conquête*	die Eroberung.
le *conquérant*	der Eroberer.
1. l'héroïsme, m.	der Heldenmut.
la femme (fäm')	die Frau, das Weib.
spartiate (-ßät')	spartanisch.
le Spartiate	der Spartaner.
le camp	das Lager.
le bruit	das Geräusch, das Gerücht.
démentir	Lügen strafen.
combattre	kämpfen.
2. le droit (à)	das Recht, das Anrecht (auf).
la reconnaissance	die Dankbarkeit.
le citoyen	der Bürger.
le concitoyen	der Mitbürger.
l'ingratitude, f.	der Undank.
la victime	das Opfer.
l'inimitié (tie) f.	die Feindschaft.
condamner (-da-ne)	verurteilen.
un échafaud	ein Schaffott.
que de	wie viele.
la fureur	die Wut.
populaire	volkstümlich, Volks-
accuser	anklagen.
un accusateur	ein Ankläger.
la raison	die Vernunft.
retrouver	wiederfinden.
profiter	Nutzen bringen, gedeihen.
aussitôt	ebenso schnell.
A. sich weigern	refuser.
befragen	consulter.
bedürfen	avoir besoin (de).
B. 1. der Westfälische Friede.	la paix de Westphalie.
Schlesien	la Silésie.
2. die Pflicht	le devoir.
die Sicherheit	la sécurité.
verlangen	demander.
die Verachtung	le mépris.
verachten	*mépriser*.
berauben	priver.
die Stütze	le soutien.

9.

1. Mouvoir	bewegen.
émouvoir	bewegen, erregen.
l'émotion, f.	die Erregung.
en effet	in der Tat.
recevoir	empfangen.
lisez	lesen Sie.
l'instant, m.	der Augenblick.
concevoir	begreifen, fassen.
devoir	schulden, schuldig sein.
la reconnaissance	die Dankbarkeit.
annoncer	ankündigen.
la démission	die Entlassung.
la raison	der Grund.
la santé	die Gesundheit.
apercevoir	bemerken, sehen.
s'apercevoir	merken, wahrnehmen.
brusque	plötzlich.
la résolution	der Entschluß.
promouvoir	befördern.
la promotion	die Beförderung.
le grade	der Rang.
le colonel	der Oberst.
distingué	ausgezeichnet, hervorragend.
l'avenir, m.	die Zukunft.
l'espérance, f.	die Hoffnung.
décevoir	enttäuschen, vereiteln.
2. se passer	vergehen.
le climat	das Klima.
le champ	das Feld.
la pluie	der Regen.
fertile	fruchtbar.
la récolte	die Ernte.
1. sogleich	tout de suite (tu-d'ßeit).

der Hauptmann	le capitaine.
leicht	légèrement.
zittern	trembler.
geschrieben	écrit.
nichts mehr	ne — plus rien.
der Briefträger	le facteur.
der Rundgang	la tournée.
2. der Tropfen	la goutte.
die Langeweile	l'ennui, m.
langweilig	*ennuyeux.*
langweilen	*ennuyer.*
der ganze Tag	toute la journée.
erstaunlich	étonnant.
mehr (betont, ohne folgendes „als")	davantage.

10.

1. Les gens (ja^{n}), m. pl.	die Leute.
ils font	sie tun.
attacher de l'importance à	Wert legen auf.
le lever	der Morgenempfang.
le cheveu	das Haar.
contraster avec	abstechen gegen.
un air	ein Aussehen.
juvénile	jugendlich.
robuste	kräftig.
ma foi	wahrhaftig!
sire	Majestät!
au juste	genau
sembler	scheinen.
il se peut	es ist möglich.
compter	zählen.
voler	stehlen.
quand même	selbst wenn.
2. La faiblesse	die Schwäche.
il importe	es ist von Wichtigkeit.
inspirer	einflößen.
aveugle	blind.
l'attachement, m.	die Anhänglichkeit.
la personne	die Person.
supporter	ertragen, dulden.
de leur part	von ihnen.
ne — aucun	kein.
impunément	ungestraft.
arrogant	anmaßend.
envers	gegen.
les autorités civiles, f.	die Zivilbehörden.
en vouloir à qn.	böse sein auf jem.
en conséquence	dementsprechend.
traverser	überschreiten.
le caisson	der Munitionskasten.
remplir	füllen, erfüllen.
la marchandise	die Ware.
la contrebande	das Schmuggeln.
en vain	vergebens.
le douanier	der Zollbeamte.
opposer	entgegenstellen.
s'opposer	sich widersetzen.
représenter	vorstellen.
convaincu	überzeugt.
déclarer	(öffentlich) erklären.
le tumulte	der Tumult.
à la tête	an der Spitze.
le chef	der Führer, der Vorsteher.
le rapport	der Bericht.
le crime	das Verbrechen.
commettre	begehen.
passer q. ch. à qn.	jem. etw. hingehen lassen.
pincer	kneifen, zwicken.
recommencer	wieder anfangen, etw. noch einmal tun.
fusiller	erschießen.
A. der Dienst	le service.
erweisen	rendre.
entschuldigen	excuser.
B. 1. die Lebensregel	la maxime.
auslegen	interpréter.
vernünftig	raisonnable.
der Wille	la volonté.
fest	ferme.
überwinden	vaincre.
die Schwierigkeit	la difficulté.
beim ersten Anblick	à première vue.

behandeln	traiter.
eigen	propre.
der Landsmann	le compatriote.

11.

Je suis bien aise	es ist mir lieb.
le renseignement	die Auskunft.
à votre disposition	zu Ihrer Verfügung.
d'abord	zuerst.
compter	zählen, gedenken.
vivre	leben.
cela va sans dire	das versteht sich von selbst.
la somme	die Summe.
économe	sparsam.
abréger	abkürzen.
les fonds	die Mittel, das Geld.
épuiser	erschöpfen.
nominalement	dem Nennwerte nach.
la réalité	die Wirklichkeit.
davantage	mehr.
absolument	durchaus.
apprendre	lernen.
la prononciation	die Aussprache.
prononcer	aussprechen.
le Suisse	der Schweizer.
convenir	zugeben.
le canton	der Kanton.
certain, e	gewiß.
incertain, e	ungewiß.
pas grand'chose	nicht viel.
Genève	Genf.
le *Genevois*	der Genfer.
affirmer	behaupten.
précisément	gerade.
en revanche	dafür.
la facilité	die Leichtigkeit, (bequeme) Gelegenheit.
exercer	üben.
A. die Zukunft	l'avenir, m.
die Gegenwart	le présent.
die Unentschlossenheit	l'indécision, f.
B. monatlich	par mois.
vorstrecken	avancer.
sich versehen (mit)	se pourvoir (de).
reichlich	amplement.
bedauern	regretter.
ein Anerbieten	une offre.
zurückweisen	refuser.
das Aufgeld	l'agio, m., le change.
3 Mark Aufgeld	3 m. d'agio.
empfehlen	recommander.
bei einer Familie leben	vivre dans une famille.
erstens zweitens u.s.w.	premièrement, secondement, etc.
die Kost	la nourriture.
wenigstens	du moins.

12.

1. Chanter	singen.
la chanson	das Lied.
Charlemagne	Karl der Große.
la captivité	die Gefangenschaft.
2. me voilà	da bin ich.
le retour	die Rückkehr.
de retour	zurück.
déranger	stören.
à côté de	neben.
aimer mieux	vorziehen.
aimer mieux faire q. ch.	etw. lieber tun.
debout	aufrecht stehend.
rester debout	stehen bleiben.
le bureau	der Schreibtisch.
surpris	überrascht.
de sitôt	sobald.
un événement	ein Ereignis.
prévoir	vorhersehen.
hâter	beschleunigen.
les lunettes, f.pl.	die Brille.
il vivra	er wird leben.
1. ganz recht haben	avoir bien raison.
unfähig	incapable.
die sinkende Sonne	le soleil couchant.

zerstreuen	disperser.
ein Ausgang	une issue.
2. a. übrigens	du reste.
der Stuhl	la chaise
frei (Sitz)	vacant, e.
bepackt mit	chargé de.
das Sofa	le sopha.
2. b. die Aussicht	la vue.
die Umgebung	les environs, m.
ich bin warm	j'ai chaud.
blicken	regarder.
die Seite	le côté.
aufmerksam	attentif, ive.
verdecken (Aussicht)	masquer.

13.

Suivre (qn.)	folgen, befolgen.
la *suite*	die Folge (zeitlich).
la conséquence	die Folge (ursächlich).
poursuivre	verfolgen; fortsetzen.
la *poursuite*	die Verfolgung.
écrire	schreiben.
l'*écriture*	die Schrift.
un écrivain	ein Schriftsteller.
décrire	beschreiben.
la description	die Beschreibung.
prescrire	vorschreiben.
la prescription	die Vorschrift.
souscrire (à)	unterschreiben.
1. La correspondance	der Briefwechsel.
laconique	lakonisch(bündig).
le pari	die Wette.
parier	wetten.
de près	auf dem Fuße.
2. le cabinet de travail	das Arbeitszimmer.
sonner	klingeln, schellen.
le coin	die Ecke.
sible	leserlich.
un âne	ein Esel.
la mode	die Mode.
sage	weise.
une injure	eine Beleidigung.
l'airain, m.	das Erz.
A. sich beugen über	se pencher sur.
sich gerade halten	se tenir droit.
Pharnäces	Pharnace.
Cäsar	César.
B. die Zeile	la ligne.
der Patient	le malade.
gehorsam	obéissant, e.
pünktlich	ponctuellement (poⁿ-ktü-).
zubringen	passer.
der Aufenthalt	le séjour.
unnötig	inutile.
die Landschaft	le paysage.
das Reisehandbuch	le guide (gihd').
ein Ort	un endroit.
im voraus	d'avance.
die Wahl	le choix.

14.

Verben auf aindre.

Craindre q. ch.	etwas fürchten, sich vor etw. fürchten, scheuen.
la *crainte*	die Furcht.
plaindre	beklagen.
la *plainte*	die Klage.
contraindre	zwingen.
la *contrainte*	der Zwang.

auf eindre.

atteindre	erreichen.
teindre	färben.
le *teinturier*	der Färber.
peindre	malen.
le *peintre*	der Maler.
la peinture	die Malerei.

éteindre auslöſchen.
s'éteindre erlöſchen.
ceindre umgürten, umgeben.
la *ceinture* der Gurt, Gürtel.

auf **oindre.**

joindre (à) verbinden (mit).
rejoindre wieder einholen.

1. ironique ironiſch, ſpöttiſch.
fort ſehr.
le défaut der Fehler (Eigenſchaft).
vaniteux, se eitel, eingebildet.
vanter rühmen.
la supériorité die Überlegenheit, die Meiſterſchaft.
aucun, e irgend ein(er).
le rival der Nebenbuhler.
le tableau das Gemälde.

2. prudent vorſichtig, umſichtig.
camper lagern.
le fossé der Graben.
la précaution die Vorſichtsmaßregel.
imprévu unvorhergeſehen.
honteux, se ſchimpflich.

le chat die Katze.
échauder verbrühen.

A. übel fâcheux, se.
eine Erfahrung une expérience.
harmlos inoffensif, ve.
die Küche la cuisine.
das Erdgeſchoß le rez-de-chaussée.
ein Stockwerk un étage.
die Feuerwehr les pompiers.
langſam lent, e.

B. 1. ſchmücken orner.
veröffentlichen publier.
bitter amer, ère.
die Feindſchaft l'inimitié, f.
verdrängen chasser.

2. Die Redensart la locution.
die Feigheit la lâcheté.
verſpotten railler.
träge indolent.
die Anſtrengung (Ermüdung) la fatigue.
die Nähe le voisinage.
die Kaltblütigkeit le sang-froid.

15.

Verben auf **uire.**

conduire führen.
se conduire ſich betragen.
la *conduite* die Führung, das Betragen.
réduire à zwingen zu.
instruire unterrichten, belehren, benachrichtigen.
l'*instruction*, f. der Unterricht, die Belehrung.
produire hervorbringen.
séduire verführen.
introduire einführen.
l'*introduction*, f. die Einführung, Einleitung.
traduire überſetzen.
la *traduction* die Überſetzung.
construire bauen.
reconstruire wieder aufbauen.
la *construction* der Bau.
détruire zerſtören, vernichten.
la *destruction* die Zerſtörung.
le *destructeur* der Zerſtörer.
nuire ſchaden.
nuisible ſchädlich.
cuire kochen.
la *cuisine* die Küche.
le *cuisinier* der Koch.
la *cuisinière* die Köchin.
luire leuchten.

Le Normand der Normanne.
une aventure ein Abenteuer.
hériter de q. ch. etwas erben.
de bonne heure frühzeitig.

le pèlerin	der Pilger.
aborder	landen.
un état	ein Zuſtand.
désespérer	verzweifeln.
ranimer	neu beleben.
pénétrer	eindringen.
un engin	eine Maſchine.
charmé	entzückt.
héroïque	heldenmütig.
Salerne	Salerno.
le député	der Geſandte, Abgeordnete.
l'abondance, f.	die Fülle.
exciter	reizen, ermuntern.
la promesse	das Verſprechen.
passer	übergehen.
la foule	die Menge.
il fait fortune	er macht ſein Glück.
la richesse	der Reichtum.
le membre	das Glied, Mitglied.
à mesure que	in dem Maße wie.
l'âge viril	das Mannesalter.
peu à peu	allmählich.
méridional, e	ſüdlich, Süd-.
efficacement	tatkräftig, wirkſam.
s'emparer	ſich bemächtigen.
le compte (kont')	die Rechnung.
ancien, nne	alt, ehemalig.
faible	ſchwach.
la Sicile	Sizilien.
A. ein Stern	une étoile.
neu entſtehen	renaître.
die Aſche	les cendres, f.
die Geſellſchaft	la société.
das Fleiſch	la viande.
der Alkohol	l'alcool, m.
die Vorſchrift	le précepte.
B. ſich vergrößern	s'agrandir.
Tankred	Tancrède.
genau	au juste.
wann	quand.
ein Einfluß	une influence.
gewandt	adroit.
eine Niederlaſſung	un établissement.
der Papſt	le pape.
vollſtändig	complètement.
der König ſelbſt	le roi lui-même.
belehnen mit	investir de.
Apulien	la Pouille.
Kalabrien	la Calabre.

16.

Mettre ſetzen, ſtellen, legen.

commettre	begehen.
admettre	zulaſſen.
compromettre	bloßſtellen, gefährden.
promettre	verſprechen.
soumettre	unterwerfen.
la *soumission*	die Unterwerfung.
remettre	übergeben, verſchieben.
permettre	erlauben.
la *permission*	die Erlaubnis.
prendre	nehmen, gefangennehmen.
la *prise*	die Einnahme.
se méprendre	ſich irren, täuſchen.
la *méprise*	der Irrtum.
apprendre q. ch.; — q. ch. à qn.	etw. lernen, erfahren; jem. etw. lehren.
surprendre	überraſchen.
la *surprise*	die Überraſchung.
entreprendre	unternehmen.
une *entreprise*	ein Unternehmen.
reprendre	1) wiedernehmen; 2) tadeln, verbeſſern.
comprendre	verſtehen.
Le courtisan ni	der Höfling. noch (und nicht).
une occasion	eine Gelegenheit.
néanmoins	nichtsdeſtoweniger.
le maréchal de France	der Feldmarſchall.
s'y prendre	es anfangen, anſtellen.
se moquer de qn.	ſich über jem. luſtig machen.

le cahier (kă-ie) das Heft.
le titre der Titel.
d'esprit geistreich, klug.
ne — nullement keineswegs.
le mérite das Verdienst.
se croire q. ch. sich für etwas halten.
pareil, eille solch, gleich.
une épigramme eine Stichelei, Spötterei.
admettre qn. dans son intimité mit jem. vertraulich verkehren.
à peine (— que) kaum (— als).
rendre justice Gerechtigkeit widerfahren lassen.
tourner umdrehen, umwenden.
le coquin der Schurke.
un innocent ein Einfaltspinsel.
repartir erwidern.

A. dann alors.
der Regenschirm le parapluie.
das Loch le trou.

B. beurteilen juger.
das Urteil le jugement.
verlassen abandonner.
schwer (schwerwiegend) grave.
der schlimmste le pire.
eine Art une espèce.
die Gunst la faveur.
Eugen Eugène(ö-jähn').
Abschied nehmen prendre congé.
Ew. Majestät Votre Majesté.
zum Angriff übergehen prendre l'offensive.

17.

Dire sagen.

redire wiedersagen.
prédire vorhersagen.
contredire (qn.) widersprechen.
interdire untersagen.
médire (de) üble Nachrede führen.

faire machen, anfertigen, tun.
satisfaire (qn.) befriedigen.
la *satisfaction* die Befriedigung, Genugtuung.
refaire noch einmal machen, umarbeiten.
défaire schlagen, völlig besiegen.
la *défaite* die Niederlage.
suffire genügen.
suffisant, e genügend.
rire lachen.
sourire lächeln.
ridicule lächerlich.

1. L'origine, f. der Ursprung.
le mot das Wort, der Ausspruch.
le bon mot der Witz.
faire son entrée seinen Einzug halten.
le spectateur der Zuschauer.
faire retentir ertönen lassen.
l'air, m. die Luft.
une acclamation ein Beifallsruf.
la parole das Wort.
entrecoupé abgerissen.
faire un discours eine Rede halten.
en avant vorwärts.
le comte der Graf.
le Moniteur der Regierungsanzeiger.
un événement ein Ereignis.
la discorde die Zwietracht.
de plus (plü) mehr.

2. la bouffonnerie die Possenreißerei.
garnir (de) versehen, spicken (mit).
un auditeur ein Zuhörer.
sensé verständig.

A. das Gute le bien.
das Böse le mal.
beruhigen calmer.
der Tropfen la goutte.

die Medizin	la médecine.
aufhören	cesser.
am Morgen	*le* matin.
am Abend	*le* soir.
B. die Denkwürdigkeiten	les mémoires, m. pl.
unterschieben	substituer.
wirklich	réellement.
beauftragen	charger.
ein Eindruck	une impression.
etw. drucken lassen (veranlassen) (nicht verhindern)	*faire* imprimer q. ch.; *laisser* imprimer q. ch.
die Schwierigkeit	la difficulté.
vorausgesetzt, daß	pourvu que.
überzeugen	convaincre.
sich ans Werk machen	se mettre à l'ouvrage.
umständlich	compliqué.
die Hälfte	la moitié (-tie).
kurz	bref, brève.
einfach	simplement.
wieder	de nouveau.
etw. fertig bringen	venir à bout de q. ch.
berichten	rapporter.
die Waffen strecken	mettre bas les armes.

18.

Connaître	kennen.
la *connaissance*	die Kenntnis; die Bekanntschaft.
méconnaître	verkennen.
reconnaître	(wieder)erkennen, anerkennen.
reconnaissant	erkenntlich, dankbar.
la *reconnaissance*	die Dankbarkeit.
paraître	erscheinen.
reparaître	wiedererscheinen.
disparaître	verschwinden.
comparaître	erscheinen (vor Gericht).
apparaître	erscheinen (plötzlich, unerwartet).
plaire	gefallen.
plaisant, e	spaßhaft; sonderbar.
le *plaisir*	das Vergnügen.
déplaire	mißfallen.
le *déplaisir*	das Mißfallen.
taire	verschweigen.
se taire	schweigen.
La tolérance	die Duldsamkeit.
le complaisant	der Augendiener.
épier	erspähen.
le désir	der Wunsch.
le but (bü)	das Ziel.
briguer q. ch.	sich bewerben um etwas.
le regard	der Blick.
favorable	günstig, gnädig.
l'indépendance, f.	die Unabhängigkeit.
supporter	ertragen.
la contradiction	der Widerspruch.
de ma part	von meiner Seite, von mir.
un exemple	ein Beispiel.
l'entourage, m.	die Umgebung.
entourer	umgeben.
planter	pflanzen, anpflanzen.
le bosquet	das Gebüsch.
meubler	möblieren.
un appartement	ein Zimmer.
la fontaine	der Springbrunnen.
s'y connaître	sich darauf verstehen.
du moins	wenigstens.
critiquer	bekritteln.
la *critique*	die Kritik.
se promener	spazieren gehen.
interdit	betreten.
autant que	soweit.
manquer	fehlen, verfehlen.
important, e	wichtig.
une œuvre	ein Werk.
un artisan	ein Handwerker.
le fou	der Narr, der Tor.

le sot	der Narr, der Dummkopf.
passer pour	gelten für.
A. das Stück	la pièce.
das Lustspiel	la comédie.
der Mißklang	la cacophonie.
der Klang	le son.
B. höfisch	de courtisan.
aufführen, darstellen	représenter.
die Vorstellung	la représentation.
offen	franchement.
erklären (kundtun)	déclarer.
das Stück taugt nichts	la pièce ne vaut rien.
beeinflussen	influencer.
das Spiel	le jeu.
ein Schauspieler	un acteur.
ausgezeichnet	excellent, e.
nichts was	(ne —) rien qui.
mehr (betont, ohne folgendes „als“)	davantage.
alsbald	aussitôt.
überhäufen	combler (de).
eine Lobrede	un éloge.
um die Wette	à l'envi.
beweisen	prouver.
der Beweis	la preuve.

19.

Croire glauben.

croire qn. q. ch.	jem. für etwas halten.
croire à q. ch.	an etw. glauben.
croire *en* Dieu	an Gott glauben.
la *croyance*	der Glaube.
croître	wachsen.
la *croissance*	das Wachstum.
accroître	vergrößern, vermehren.
s'accroître	sich mehren, zunehmen.
décroître	abnehmen.
Le Portugais	der Portugiese.
le chemin des Indes	der Seeweg nach Ostindien.
longer	entlang fahren.
la côte	die Küste.
naviguer	(zu Schiffe) fahren.
l'ouest, m.	Westen.
ferme	fest.
la conviction	die Überzeugung.
une étude	ein Studium, eine Forschung.
les Açores, f. pl.	die Azoren.
le tronc	der Stamm.
le cadavre	der Leichnam.
tel que	(von der Art) wie.
surmonter	überwinden.
la possibilité	die Möglichkeit.
réaliser	verwirklichen.
soumettre	unterbreiten.
le plan	der Plan.
fou, folle	verrückt.
la folie	die Torheit, Verrücktheit.
le mépris	die Verachtung.
mépriser	verachten.
la constance	die Beharrlichkeit.
exact, e	genau.
un Indien	ein Indianer, ein Indier.
la contrée	die Gegend.
confirmer	bestärken.
la plante	die Pflanze.
l'herbe, f.	das Gras.
la mauvaise herbe	das Unkraut.
A. besitzen	posséder.
abergläubisch	superstitieux, se.
der Aberglaube	la *superstition*.
das Veilchen	la violette.
der Schatten	l'ombre, f.
das Klima	le climat.
der Zentimeter	le centimètre.
die Kraft	la force.
die Übung	l'exercice, m.
B. 1. die Menschheit	l'humanité, f.
einen Dienst erweisen	rendre un service.

unermeßlich	immense.
die Wohlfahrt	la prospérité.
der Müßiggang	l'oisiveté, f.
die Auswanderung	l'émigration, f.
der Schatz	le trésor.
ziehen	tirer.
der Weltteil	le continent.
überheben	dispenser.
in Scharen	en foule.
der Reichtum	la richesse.
die Folge	la conséquence.
die Macht	la puissance.
2. die Weinrebe	la vigne.
ein Olivenbaum	un olivier.
nördlich	septentrional.
indessen	cependant.
das (Fluß-) Ufer	le bord, la rive.
die Weichsel	la Vistule.
bis um	jusque vers.
ein Liebhaber	un amateur.

20.

Lire	lesen, vorlesen.
lisible	leserlich.
illisible	unleserlich.
relire	noch einmal lesen.
élire	wählen (durch Abstimmung).
un *électeur*	ein Wähler.
une *élection*	eine Wahl.
Sainte-Hélène	Sankt Helena.
commenter	mit Bemerkungen versehen, kommentieren.
la campagne	der Feldzug.
le compagnon	der Gefährte.
l'exil, m.	die Verbannung.
exiler	verbannen.
le récit	die Erzählung.
dicter	diktieren.
tellement	derart, so.
faire le désespoir de qn.	jem. zur Verzweiflung bringen.
déchiffrer	entziffern.
les mémoires, m.	die Denkwürdigkeiten.
caractéristique	bezeichnend.
à ce sujet	in dieser Beziehung.
à haute voix	laut.
le chapitre	das Kapitel.
accoutumer	gewöhnen.
s'arrêter	innehalten.
les hiéroglyphes (i-e-rō-glif'), m.	die Hieroglyphen.
s'impatienter	ungeduldig werden.
la feuille	das Blatt.
A. die Zeitung	le journal.
über	par-dessus.
fesseln	intéresser.
der Pole	le Polonais.
B. 1. preußisch	prussien, enne.
ein Adjutant	un aide de camp.
das Übrige	le reste.
ei!	eh!
2. die Dunkelheit	l'obscurité, f.
(sehr) unrecht haben	avoir (grand) tort.
im Zwielicht	entre chien et loup.
verderben	gâter.
es ist dunkel	il *fait* noir.
die Lampe	la lampe.
anzünden	allumer.
langsam	lent, e (Adv. lentement).
deutlich	distinct (di-ßtäⁿ), e.
der (Vize-) Präsident	le (vice-) président.
die Vereinigten Staaten	les États-Unis.
ein Amerikaner	un Américain.

21.

Boire	trinken.
la *boisson*	das Getränk.
le *buveur*	der Trinker.
résoudre	beschließen.
la *résolution*	der Beschluß, der Entschluß.

résolu (à)	entschlossen (zu).
conclure	schließen.
la *conclusion*	der Schluß.
vivre	leben.
la *vie*	das Leben.
vivant, e	lebendig.
vif, ve	lebhaft.
la sobriété	die Mäßigkeit.
la coupe	der Becher.
un échanson	ein Mundschenk.
répliquer	erwidern.
un effet	eine Wirkung.
la liqueur	die Flüssigkeit.
à la fois	auf einmal.
arriver (à qn.)	vorkommen, geschehen (bei jem.).
la soif	der Durst.
la jeunesse	die Jugend.
ancien, nne	alt (ehemalig).
les anciens	die Alten.
sobre	mäßig.
la manière	die Art, die Weise.
en conséquence	infolgedessen.
à moins que—ne	wofern nicht.
pur, e	rein.
verser	gießen.
s'assurer	sich vergewissern.
A. ich bin warm	j'ai chaud.
aus einem Glase trinken	boire *dans* un verre.
die Trunkenheit	l'ivresse, f.
meiden	s'abstenir (de).
B. 1. der Deckel	le couvercle.
zerstreut	distrait, e.
2. im allgemeinen	en général.
fein	fin, e.
das Bier	la bière.
die Menge	la quantité.
Bayern	la Bavière.
übersteigen	dépasser.

22.

Le retour	die Rückkehr.
retourner	zurückkehren.
l'île d'Elbe	die Insel Elba.
succomber	unterliegen, erliegen.
un effort	eine Anstrengung.
coalisé	verbündet.
la certitude	die Gewißheit.
réussir	gelingen.
au delà de	jenseit, über hinaus.
l'attente, f.	die Erwartung.
successivement	nacheinander.
débarquer	landen.
une apparition	eine Erscheinung.
la joie	die Freude.
universel, elle	allgemein.
éclater	ausbrechen, entstehen.
passer	übergehen.
le bord	das Ufer.
la Méditerranée	das Mittelländische Meer.
un aigle	ein Adler (Tier).
une aigle	ein Adler (Heereszeichen).
voler	fliegen.
le clocher	der Kirchturm.
la tour	der Turm.
la guêpe	die Wespe.
le moucheron	die Mücke.
A. mit Tagesanbruch	au point du jour.
die Stellung	la position.
völlig	pleinement.
die Verschanzung	le retranchement.
B. gefangen nehmen	faire prisonnier.
die Versuchung	la tentation.
treu	fidèle.
unbeliebt	impopulaire.
die Garde	la garde.
sobald	dès que.
bei Zeiten	à temps.
der Nebenbuhler	le rival.
bis hierher	jusqu'ici.
entsprechen	répondre.
ein Gesandter	un ambassadeur.

zurückweisen	repousser.
das Entweichen	l'évasion, f.
verweigern	refuser.
die Unterhandlung.	la négociation.
nach allen Seiten	de tous côtés.
zurückführen	ramener.
auf dem Marsch	en marche.
entthronen	détrôner.

23.

Se promener	spazieren gehen.
se promener à cheval	spazieren reiten.
une promenade à cheval	ein Spazierritt.
habituer	gewöhnen.
une habitude	eine Gewohnheit.
un exercice	eine Übung (körperliche) Bewegung.
se passer de q. ch.	etw. entbehren.
procurer	verschaffen.
régulier, ère	regelmäßig.
renoncer à	verzichten auf.
veiller	wachen.
s'éveiller	aufwachen.
se réveiller	wieder aufwachen.
le *réveil*	das Erwachen.
surveiller	überwachen.
l'inaction, f.	die Untätigkeit.
se manifester	sich offenbaren.
le manque	der Mangel.
l'insomnie, f.	die Schlaflosigkeit, schlaflose Nacht.
fréquent, e	häufig.
par hasard	zufällig.
mesurer	messen.
l'aune, f.	die Elle.
A. aufrichtig	sincère.
B. das Kapitel	le chapitre.
es ist die Rede	il est question.
sich verschlimmern	empirer.
eine Beschäftigung	une occupation.
verfließen	s'écouler.
wieder einschlafen	se rendormir.
anfangen, beginnen etw. zu tun	se mettre à faire q. ch.

24.

Généreux, se	edelmütig, edel.
la duchesse	die Herzogin.
la belle-fille	die Schwiegertochter.
l'arrière-petite-fille	die Urenkelin.
beau, bel, belle	schön.
charitable	mildtätig.
la charité	die Mildtätigkeit, das Liebeswerk.
la politique	die Politik, Staatskunst.
doux, douce	süß, sanft.
la bienfaisance	die Wohltätigkeit.
discret, ète	verschwiegen, taktvoll.
indiscret, ète	taktlos.
secret, ète	geheim, verborgen.
gauche	link.
droit, e	recht.
public, que	öffentlich (bekannt).
la résidence	der Aufenthalt(sort).
favori, ite	begünstigt, Lieblings ..
animer	beleben.
la fête	das Fest.
un acteur	ein Schauspieler.
une actrice	eine Schauspielerin.
chanter	singen.
le chanteur	der Sänger.
la cantatrice	die (Opern-)Sängerin.
la *chanson*	das Lied.
entourer	umgeben.
la volonté	der Wille.
exprès, esse	ausdrücklich.
la robe	das Kleid.
vieux, vieil, vieille	alt.

la vieillesse	das (Greiſen) Alter.
le *vieillard*	der Greis.
blanc, blanche	weiß.
un objet	ein Gegenſtand; Zweck.
encourager	ermutigen.
frais, fraîche	friſch.
le porteur	der Träger.
la porteuse	die Trägerin.
la pétition	die Bittſchrift.
laid, e	häßlich.
la laideur	die Häßlichkeit.
pareil, eille	gleich, ſolch.
la remarque	die Bemerkung.
flatteur, euse	ſchmeichelhaft.
franc, franche	freimütig, offen.
la *franchise*	der Freimut.
roux, rousse	rot, rothaarig.
avoir *les* cheveux roux	rotes Haar haben.
la bosse	der Buckel.
bossu	buckelig.
fou, fol, folle	töricht.
l'orgueil, m. (ör-gœ̈j)	der Hochmut.
orgueilleux, se	hochmütig.
le pêcheur	der Fiſcher.
la pêcheuse	die Fiſcherin.
plutôt	eher, vielmehr.
un habit	ein Rock.
la plume	die Feder, das Gefieder.
un oiseau	ein Vogel.
la dame d'honneur	die Hofdame.
s'approcher	ſich nähern.
le visiteur	der Beſucher.
la visiteuse	die Beſucherin.
honteux, se	beſchämt.
muet, ette	ſtumm.
la frayeur	der Schreck.
la demande	die Bitte.
l'apparence, f.	der Schein.
trompeur, euse	trügeriſch.
A. heutzutage	de nos jours.
die Meinung	l'opinion, f.
die Macht	la puissance.
griechiſch.	grec, grecque.
vollſtändig	complet, ète.
falſch	faux, fausse.
eine Oper	un opéra.
ein Gebäude	un édifice.
die Änderung	le changement.
unterworfen	sujet, tte.
der Untertan	le *sujet*.
ſich wenden	s'adresser.
die Strophe	la strophe.
B. ſich einbilden	s'imaginer.
grob	grossier, ère.
die Ungezogenheit	la grossièreté.
überſchütten	accabler (de).
anweſend	présent, e.
abweſend	absent, e.
beleidigend	offensant, e.
mehr taugen	valoir mieux.
der Zahn	la dent.
im Verdacht haben	soupçonner.
anmaßend	arrogant, e.

25.

Le loisir	die Muße.
l'arrivée, f.	die Ankunft.
propice	geneigt, günſtig.
les débuts, m.	das erſte Erſcheinen, der erſte Aufenthalt.
tout d'abord	zu (aller)erſt.
le logement	die Wohnung.
convenable	paſſend.
la rive	das Ufer.
recommander	empfehlen.
la *recommandation*	die Empfehlung.
ne — nulle part	nirgends.
regorger de	wimmeln von.
garni	möbliert.
au complet	(ganz) beſetzt.
hors de prix	entſetzlich teuer.
bon gré, mal gré	wohl oder übel; ich mochte wollen oder nicht.

alité	bettlägerig.
se mettre en campagne	ins Feld rücken, sich aufmachen.
curieux, se	neugierig.
j'arrive (à)	es gelingt mir (zu).
le fort	die starke Seite.
prononcer	aussprechen.
la *prononciation*	die Aussprache.
plus d'un	mehr als einer.
adresser la parole à qn.	das Wort an jem. richten, jem. anreden.
le progrès	der Fortschritt.
rester court	stecken bleiben.
couramment (Adv. v. courant)	fließend.
de*mes* nouvelles	Nachrichten von mir.
avare	geizig.
l'avarice, f.	der Geiz.
A. das Elsaß	l'Alsace, f.
Frankfurt	Francfort.
B. jem. an etw. erinnern	rappeler q. ch. à qn.
in der Tat	en effet.
erfinden	*inventer.*
eine Erfindung	une invention.
ein Erfinder	un *inventeur.*
mitteilen	informer.
die Postkarte	la carte postale.
klar	évident; Adv. évidemment.
wirklich	vraiment.
eine Absicht	une intention.
überbringen	remettre.
der Inhalt	le contenu.
der Wunsch	le souhait, le vœu.
übermitteln	transmettre.
die Genesung	le rétablissement.
verschaffen	procurer.
inliegend	ci-inclus.
der Empfehlungsbrief	la lettre de recommandation.
ich freue mich	je suis bien aise.
versäumen	négliger.
verbessern	améliorer.
in Zukunft	à l'avenir.
regelmäßig	régulier, ère.

26.

Une avalanche	eine Lawine.
la masse	die Masse.
la neige	der Schnee.
une époque	eine Zeit, ein Zeitraum.
rouler	rollen.
le sommet	der Gipfel.
se grossir	anwachsen, anschwellen.
le passage	der Durchgang, der Weg.
déterminer	bestimmen, veranlassen.
la formation	die Bildung.
réduire en q. ch.	in etwas verwandeln.
la poussière	der Staub.
ôter	entziehen, nehmen.
l'adhérence, f.	das Anhangen, Haften, der Zusammenhang.
glisser	gleiten.
le flanc	die Seite, der Abhang.
la profondeur	die Tiefe.
la vallée	das Tal.
la fonte, la fusion	das Schmelzen.
attribuer	zuschreiben.
redoutable	zu fürchten, gefährlich.
sembler	scheinen.
le rayon solaire	der Sonnenstrahl.
la superficie	die Oberfläche.
se fondre	schmelzen.
il en est ainsi	dem ist so.
s'échauffer	sich erwärmen.
communiquer	mitteilen.
le point de contact	der Berührungspunkt.

la base	die Grundfläche.
détacher	losmachen, loslösen.
le fracas	das Getöse.
au loin	weithin.
la destruction	die Zerstörung, Vernichtung.
un air	eine Melodie.
A. die Summe	la somme.
der Schuldner	le débiteur.
Amerigo Vespucci	Américo Vespuce.
B. der Fön	le fœn.
trocken	sec, sèche.
feucht	humide.
eigentümlich	particulier, ère.
die Schweiz	la Suisse.
wegen	à cause de.
die Heftigkeit	l'impétuosité, f.
wehen	souffler.
häufig (Adj.)	fréquent, e.
häufig (Adv.)	fréquemment.
verdanken	devoir.
schnell (Adj.)	rapide.
ausüben	exercer.
ein Einfluß	une influence.
die Erwärmung	l'échauffement, m.

27.

A. La dynastie	das Herrscherhaus.
le pillage	die Plünderung.
B. le droit	das Recht, Anrecht.
arroser	begießen, bewässern.
une embouchure	eine Mündung.
transporter	überführen.
la couronne	die Krone.
couronner	krönen.
le *couronnement*	die Krönung.
la chute	der Fall, der Sturz.
A. unterzeichnen	signer.
ein Ende machen	mettre fin.
B. der Vertrag	le traité.
rauben	enlever.
befehligen.	commander.

28.

La persévérance	die Beharrlichkeit, Ausdauer.
s'étendre	sich ausdehnen, erstrecken.
bas, basse	niedrig.
aride	trocken, dürr.
battre	schlagen, peitschen.
cesser	aufhören.
sans cesse	unaufhörlich.
irrité	erzürnt; erregt.
la vague	die Welle, Woge.
incessamment	unaufhörlich.
le sable	der Sand.
la colline	der Hügel.
se déplacer	sich verschieben, seinen Platz ändern.
pousser	schieben.
le monceau	der Haufen.
progressivement	allmählich.
le savant	der Gelehrte.
calculer	berechnen.
l'épouvante, f.	das Entsetzen.
engloutir	verschlingen.
la région	der Länderstrich.
désolé	heimgesucht; verzweifelt.
mouvant, e	beweglich, wandernd.
la racine	die Wurzel.
le déplacement	die Verschiebung.
le tronc	der Stamm.
l'invasion, f.	das Eindringen.
sableux, se	sandig; Sand...
fixer	festhalten, befestigen.
un arbuste	ein Bäumchen.
double	doppelt.

surmonter	überwinden.
le prodige	das Wunder.
l'énergie, f.	die Tatkraft, Willenskraft.
un essai	ein Versuch.
essayer	versuchen.
le pin maritime	die Meerstrandfichte.
humide	feucht.
résoudre une question	eine Frage lösen.
le développement	die Entwicklung.
la délicatesse	die Zartheit, Schwäche.
extrême	außerordentlich.
le semis	der Sämling (aus Samen gezogene Pflanze).
le hasard	der Zufall.
par hasard	zufällig.
venir à l'aide de qn.	jemand zu Hülfe kommen.
le rameau	der Zweig.
le genêt	die Ginster.
la graine	das Samenkorn.
pousser	ausschlagen, keimen.
surmonter	überragen.
dès lors	von da an; nunmehr.
mêler à	vermischen mit.
un abri	ein Schutz (Obdach).
salutaire	heilsam.
prendre le dessus	die Oberhand gewinnen.
la tige	der Stamm.
vigoureux, se	kräftig.
créer	schaffen.
le sol	der Boden.
grâce à	dank.
naguère	unlängst.
la dune	die Düne.
l'hectare, m.	der Hektar.
A. wie alt bist du	quel âge as-tu?
jemand auffallen	frapper qn.
behandeln (Krankheit).	soigner.
das Schlachtfeld	le champ de bataille.
die Buchdruckerkunst	l'imprimerie, f.
(nahe) bei	près de.
B. bewundernswert	admirable.
ein Hindernis	un obstacle.
entgegenstellen	opposer.
der Neid	l'envie, f.
die Bosheit	la malignité.
siegen über	triompher de.
ein Werk	une œuvre.
vollbringen	accomplir.
auferlegen	imposer.
eine Schranke setzen	imposer une barrière (à).
das Weltmeer	l'Océan, m.
der Grashalm	le brin d'herbe.
der Spott	la raillerie.
der Vorwurf	le reproche.
eine Schmähung	une injure.
recht geben	donner raison.
vernichten	détruire.
seltsam!	chose étrange!
die Erregung	l'irritation, f.
in Brand stecken	incendier.
die Schöpfung	la création.
die Achtung	le respect.
eine Marmorsäule	une colonne de marbre.
das Denkmal	le monument.
der Wohltäter	le bienfaiteur.
erinnern	rappeler (q. ch. à. qn.).
die Nachwelt	la postérité.

29.

Une affaire	ein Geschäft.
profiter de	benutzen.
les profits, m. pl.	der Nutzen, Gewinn.
par retour du courrier	mit wendender Post.
la confiance	das Vertrauen.
témoigner	beweisen.
conformément	gemäß.

communiquer	mitteilen.
jouir de	genießen.
la simplicité	die Einfachheit.
flatter qn.	jem. schmeicheln.
le naturel	die Natürlichkeit.
se défier de qn.	jem. mißtrauen.
la *défiance*	das Mißtrauen.
la sincérité	die Aufrichtigkeit.
attacher du prix à	Wert legen auf.
à la vérité	zwar.
un embarras	eine Verlegenheit.
inacceptable	unannehmbar.
réclamer	beanspruchen.
le tiers	das Drittel.
un associé	ein (Geschäfts-) Teilhaber.
une association	eine Teilhaberschaft.
prétendre	verlangen.
le propriétaire	der Eigentümer.
un établissement	eine Anstalt, ein Geschäft.
à frais communs	auf gemeinsame Kosten.
les circonlocutions, f. pl.	die Umschweife.
la démarche	der Schritt (figürlich).
définitif, ve	endgültig.
contrarier (qn.)	zuwiderhandeln.
se passer de	entbehren.
le concours	die Mitwirkung.
le crédit	der Kredit.
ailleurs	anderswo.
le capital	das Kapital.
l'activité, f.	die Tätigkeit, der Fleiß.
égaler (qn., q. ch.)	gleichkommen.
la sécurité	die Sicherheit.
braver (qn., q. ch.)	trotzen, die Spitze bieten.
la concurrence	der Wettbewerb.
en attendant	inzwischen, vorläufig.
agréer	genehmigen.
la salutation	der Gruß.
empressé	verbindlich.
l'orgueil	der Hochmut.
précéder (qn., q. ch.)	vorangehen.
A. einfallen in	envahir un pays.
ein Land reiten	aller à cheval.
B. 1. verständig	raisonnable.
das Maß	la modération.
die Güter	les biens, m.
das Bedauern	le regret.
versagen	refuser.
der Besitz	la possession.
die Jugend	la jeunesse.
2. ein ordentlicher Mensch	un homme qui a de l'ordre.
mit Recht	avec raison.
es ist am besten	le mieux est.

30.

Le complot	das Komplott, die Verschwörung.
l'*époux*, m.	der Gemahl.
l'*épouse*, f.	die Gemahlin.
épouser	heiraten.
le rôle	die Rolle.
funeste	verhängnisvoll.
user de	gebrauchen, benutzen, anwenden.
pour le mal	zum Bösen, zum Unheil.
abuser qn.	jem. täuschen.
abuser de	mißbrauchen.
pousser	stoßen, treiben.
pousser à bout	zum Äußersten treiben.
la violence	die Gewalttätigkeit.
la cruauté	die Grausamkeit.
la faute	der Fehler, die Schuld.
à ce point	so weit.
assassiner	ermorden.
réaliser	verwirklichen.
criminel, lle	verbrecherisch.
le conspirateur	der Verschwörer.

un instrument	ein Werkzeug.
le hasard	der Zufall.
l'aîné	der älteste.
hériter de q. ch.	etwas erben.
hériter *de* qn.	jemand beerben.
hériter q. ch. de qn.	etwas von jem. erben.
un *héritier*	ein Erbe.
un *héritage*	eine Erbschaft.
la stature	die Gestalt.
ni — ni	weder — noch.
physique	körperlich.
la faculté	die Fähigkeit, Gabe.
intellectuel, lle	geistig.
difforme	mißgestaltet.
bossu	buckelig.
doué de	begabt mit.
l'intelligence, f.	der Verstand, die Fassungskraft.
médiocre	mittelmäßig.
étrange	sonderbar, seltsam.
la dureté	die Härte.
la belle-mère	die Schwiegermutter.
se mettre en rapport avec	in Beziehung treten zu.
le conjuré	der Verschworene.
jurer	schwören.
en revanche	zum Ersatz, dagegen.
assister (qn.)	unterstützen, beistehen.
l'exécution, f.	die Ausführung.
criminel, lle	verbrecherisch.
près	nahe daran.
le salut	das Heil, die Rettung.
jouer q. ch.	um etw. spielen, etw. aufs Spiel setzen.
la circonspection	die Vorsicht.
se réunir	sich versammeln, zusammenkommen.
la réunion	die Vereinigung, Versammlung.
Ratisbonne	Regensburg.
la vigilance	die Wachsamkeit.
habituel, lle	gewohnt, gewöhnlich.
de sorte que	so daß.
le prêtre	der Priester.
assister (à)	beiwohnen.
avertir	benachrichtigen, warnen.
la promptitude (pro^{n}-ti-)	die Schnelligkeit.
se décider	sich entschließen.
la décision	der Entschluß, die Entscheidung; die Entschlossenheit.
le complice	der Mitschuldige.
user de clémence	Milde walten lassen.
dénaturé	entartet.
le pardon	die Verzeihung, Begnadigung.
implorer	erflehen.
le couvent	das Kloster.
le renard	der Fuchs.
le poil	das Haar.
le naturel	die Natur.
A. der Genfer	le Genevois.
Peter	Pierre.
der Holländer	le Hollandais.
jem. etw. lehren.	apprendre q. ch. à qn.
die Kunst	l'art, m.
die Sitten	les mœurs (mörß) f. pl.
plötzlich	subitement.
seine Richtung ändern	changer *de* direction.
der Schatz	le trésor.
geschult	discipliné.
die Flöte	la flûte.
die Sparsamkeit.	l'économie, f.
der Fleiß	l'activité, f.
väterlich	paternel, lle.
B. Ludwig der Fromme	Louis le Débonnaire.
der Neffe	le neveu.
die Tatkraft	l'énergie, f.
die Eigenschaft	la qualité, f.
ein jeder	chacun, e.

nach (gemäß)	selon.
die Fähigkeit, Befähigung.	la capacité.
durchaus	absolument.
das Verdienst	le mérite.
überlassen	abandonner.
ein Staatsgeschäft	une affaire d'État.
im voraus	d'avance.
verteilen	répartir (parmi)
Lothar	Lothaire.
die Kaiserkrone	la couronne impériale.
die Herrschaft über	la domination de.
die Bestimmung	la disposition.
erregen	exciter.
die Unzufriedenheit	le mécontentement.
hinterlassen	laisser.
bedenken	réfléchir.
der Lehnsmann	le vassal.
der Eid	le serment.
erwähnen	mentionner.
die Alpenpässe	les défilés des Alpes.
der Empörer	le rebelle.
die Entmutigung	le découragement.
die Feigheit	la lâcheté.
zu etwas helfen (nutzen)	servir de ob. à q. ch.
anordnen	ordonner.
berauben	priver.
das Augenlicht	la lumière.
schonen	épargner.
die Folge	la suite.
die Behandlung	le traitement.
barbarisch	barbare.
erleiden	subir.

31.

Le voyage	die Fahrt, Luftfahrt.
hardi, e	kühn.
la *hardiesse*	die Kühnheit.
un aéronaute	ein Luftschiffer.
un aérostat	ein Luftschiff.
tenter	versuchen, wagen.
la tentative	der Versuch, das Wagnis.
traverser	durchqueren, überfliegen.
un essai	ein Versuch (Probe).
une expérience	ein (wissenschaftlicher) Versuch, e. Experiment.
le point de départ	der Ausgangspunkt.
la plage	die Küste, der Strand.
atterrir (*tr.* u. *intr.*)	landen (vom Ballon).
quelconque	irgend ein, beliebig.
le croiseur	der Kreuzer.
escorter	geleiten.
la baie	die Bucht.
procéder à	übergehen zu.
le préparatif	die Vorbereitung.
gonfler	füllen (aufblasen).
le gonflement	die Füllung.
la nacelle	die Gondel.
traditionnel, lle	herkömmlich.
lâcher	loslassen.
lâchez tout!	los!
une ascension	ein Aufstieg.
un obstacle	ein Hindernis.
le nord	Norden.
le sud	Süden.
*l'*est, m.	Osten.
*l'*ouest, m.	Westen.
le vent *est à* l'est	der Wind kommt aus Osten.
à l'est	östlich, im Osten.
un incident	ein Zwischenfall.
un accident	ein Unfall.
la surface	die Oberfläche.
spécial, e	eigen, besonderer.
éclairer	leuchten.
le projecteur	der Scheinwerfer.
perdre de vue	aus dem Gesicht verlieren.
le crochet	der Haken.
évident, e Adv. *évidemment.*	augenscheinlich.
toucher à sa fin	seinem Ende nahen.

tourner sich drehen.
toucher terre das Land berühren.
se renseigner sur sich erkundigen nach.
la chaloupe die Schaluppe.
la brise die Brise (leichter Wind).
fixer festsetzen.
l'avant, m. das Vorderteil.
stopper stoppen (halt machen).
aventureux, se gewagt.
or (nun) aber.
là-bas dort unten, in jener Gegend.
la tempête der Sturm.
songer à denken an.
un ouragan ein Orkan.

das Ärmelmeer la Manche.
Feuer fangen s'enflammer.
zurückschrecken reculer.
allen Ernstes sérieusement.
die Sahara le Sahara
feststellen constater.
versehen mit munir de.
Tunesien la Tunisie.
der Umfang le volume.
der Raummeter le mètre cube.
die Berührung le contact.
die Brieftaube le pigeon voyageur.
der Spahi le spahi.[1]
melden annoncer.
am übernächsten Tage le surlendemain.
die Geschwindigkeit la vitesse.
hervorgehen résulter.
sich verhalten se comporter.
sicherlich à coup sûr.
imstande capable.
zurücklegen franchir

32.

1. Diogène Diogenes.
se reposer sich ausruhen.

[1] Algerischer Reiter.

disputer le prix um den Preis kämpfen.
la course der Wettlauf.
approcher nahe kommen.

2. l'aspect (ă-ßpä), m. der Anblick.
déchu gefallen, entthront.
la descente die Landung.
opérer bewerkstelligen.
déjouer vereiteln.
la supériorité die Überlegenheit.
la marine die Kriegsflotte, Marine.
disposer de verfügen über.
la priorité die Priorität, das Vorrecht.
incontestable unbestreitbar.
selon qn. nach Ansicht js.
je réussis (à) es gelingt mir.
remonter hinauffahren.

le receleur der Hehler.
le voleur der Dieb.
voler stehlen.

B. 1. ein Ausgang une issue.
der Kampf la lutte.
verschieden différent.
die Tatsache le fait (fät').
instandsetzen mettre en état.
ausgleichen compenser.
der Seemann le marin.

2. die Wette le pari
sonderbar étrange, singulier.
aufmerksam attentif, ve.

33.

Le contentement die Zufriedenheit, Genügsamkeit.
passer q. ch. gehen über etw.
le tranchant die Schneide, die Schärfe.

en conséquence dementsprechend.
dépouiller berauben.
répartir verteilen.
le butin die Beute.
tenter versuchen; reizen.
la tentation die Versuchung.
le sort das Los.

1. sich verbreiten se répandre.
eintreffen arriver.
überdrüssig fatigué (de).
stören troubler.
die Aufrichtigkeit la sincérité.
aufrichtig *sincère.*
eine Versicherung une assurance.

34.

La harangue die Ansprache.
musical, e musikalisch.
la *musique* die Musik.
le *musicien* der Musiker.
le cri der Ruf.
bénir segnen.
le curé der (katholische) Pfarrer.

se présenter sich einstellen.
la paroisse das Kirchspiel.
au lieu de anstatt.
le couplet das Liedchen (Couplet).

de ma façon von mir (verfaßt).

soit! (ßuät) meinetwegen!
par-delà darüber hinaus.
enchanté entzückt.
bis! da capo (noch einmal)!

à son tour seinerseits.
doubler verdoppeln.
plût au ciel wollte Gott.
j'en suis quitte à bon marché ich komme billig fort.

1. Der Bettler le mendiant.
ein Almosen geben faire l'aumône.
das Kleingeld la menue monnaie.
die Börse la bourse.
schenken donner.
Euer Gnaden votre Seigneurie.
bis jusqu'à ce que.

2. Der Wunsch le souhait.
die Grabstätte le sépulcre.
Rudolf Rodolphe.
Schwaben la Souabe.
prächtig magnifique.
der Empörer le rebelle.
begraben enterrer.

35.

Le tsar[1] (tsahr) der Zar.
les mœurs (mörß), f. pl. die Sitten.
la condition der Zustand, die Stellung.
le barbare der Barbar.
la barbarie die Barbarei.
trouver bon für gut halten, billigen (gestatten).
trouver mauvais mißbilligen.
rendre machen.
honteux de beschämt über.
la servitude die Knechtschaft.
aimer mieux lieber sehen, vorziehen.
ignorant unwissend.
l'ignorance, f. die Unwissenheit.
le noble (ō) der Adlige.
la milice die Miliz, Heeresmannschaft.
turbulent streitsüchtig, unruhig.
se révolter sich empören.
distribuer verteilen.
éloigné entfernt, fern.
à l'étranger im Auslande.
ardent, e; Adv. ardemment (-dă) feurig, lebhaft.
la mer Baltique die Ostsee.
le chantier die Werft.
cultiver pflegen.

[1] Dies ist die jetzt übliche Schreibung. Voltaire schrieb: le czar.

engager — in Dienst nehmen.
un ouvrier — ein Handwerker.
s'appliquer (à faire q. ch.) — sich angelegen sein lassen.
réorganiser — neu gestalten.
exiger — fordern, verlangen.
le gentilhomme pl. les gentilshommes (ja^{n}-ti-fŏm') — der Edelmann.
avant de — vor (beim Infinitiv).
décider de — entscheiden über.
l'avancement, m. — die Beförderung.
se soucier de — sich kümmern um.
le mécontentement — die Unzufriedenheit.
toucher à — antasten.
le privilège — das Vorrecht.

B. hemmen — entraver.
die Geistlichkeit — le clergé.
das Ausland — l'étranger, m.
kürzlich — dernièrement.
der Patriarch — le patriarche.
der Tabak — le tabac (täb-ä).
ein Verbot aufheben. — lever une défense.
die Reform — la réforme.
äußerlich — extérieur.
dulden — souffrir.
erniedrigend — humiliant, e.
üblich — d'usage.
der Vorgänger — le prédécesseur.
die Tracht — le costume.
sich unterscheiden — se distinguer.
eine Steuer legen — mettre un impôt (sur).
der Bart — la barbe.
stutzen — couper.

36.

Capétien (-ßiä^{n}), nne — Kapetingisch.
se défier de — mißtrauen.
défiant, e — mißtrauisch.
la *défiance* — das Mißtrauen.
la chronique — die Chronik.
le *chroniqueur* — der Chronist.
apprendre — lehren, melden
se cacher de qn. — sich vor jem. verbergen.
faire l'aumône — Almosen geben.
prendre garde — sich hüten.
à la vérité — allerdings.
mal à propos — zur Unzeit.
relatif, ve à — bezüglich auf.
extrême — äußerst, außerordentlich.
la bénignité — die Gutmütigkeit.
piller — plündern.
le *pillage* — die Plünderung.
impuni, e Adv. impunément. — ungestraft, straflos.
charmé — entzückt.
la façon — die Art.
d'une façon — auf eine Art.
indigent — bedürftig.
dépourvu (de) — bar.
le jugement — die Urteilsfähigkeit.
la libéralité — die Freigebigkeit.
profiter à qn. — jem. zu gute kommen.
habile — geschickt, gewandt.
le coquin — der Schurke, der Schelm.

B. zögern — hésiter (à faire q. ch.).
ausbeuten — exploiter.
verzeihlich — excusable.
verhärten — endurcir.
ärgerlich — fâché, e.
versäumen — négliger.

37.

1. la taille — die Gestalt.
indomptable (-do^{n}-) — unbeugsam.
se railler de — verspotten.
le railleur — der Spötter.
le taureau — der Stier.
le lion — der Löwe.
la *lionne* — die Löwin.
la férocité — die Wildheit

terrasser zu Boden werfen.
arracher entreißen.
aucun, e irgend ein.
la proie die Beute.
mortel, lle ſterblich.
accomplir vollbringen.
téméraire tollkühn.
l'arène, f. der Kampfplatz.
trancher abhauen, abſchlagen.
le coup der Schlag, Hieb.
se rasseoir ſich wieder ſetzen.
ne pas ignorer ſehr wohl wiſſen.
le géant der Rieſe.
surpasser übertreffen.
insensé unſinnig.

2. l'amour-propre die Eigenliebe, die Eitelkeit.
le sculpteur (ßkü-ltœr) der Bildhauer.
le traitement das Gehalt.

A. das Manuſkript le manuscrit.
die Vorſtellung l'idée, f.

B. 1. ſich zutragen arriver.
die Wirklichkeit la réalité.
ausſetzen exposer.
bloß uniquement.
imſtande ſein être en état.
die Legende la légende.
dichteriſch poétique.

2. Lieblings . . . favori, ite.
eine Lobrede un éloge.
ſpenden prodiguer.
übertreiben exagérer.

38.

Un aventurier ein Abenteurer.
se faire passer pour ſich ausgeben für.
le margrave der Markgraf.
l'apparition, f. das Erſcheinen, Auftreten.
faire son apparition auftreten.
la domination die Herrſchaft.
bavarois bayriſch.
populaire volkstümlich, beliebt.
impopulaire unbeliebt.
se soustraire ſich entziehen.
éclaircir aufklären.
un imposteur ein Betrüger.
une imposture ein Betrug.
la majorité die Mehrheit.
mettre en scène ins Werk ſetzen.
résulter hervorgehen.
la recherche die Unterſuchung.
à ce sujet in dieſer Beziehung.
un écuyer (e-kui-ié) ein Knappe.
le port die Haltung.
en outre außerdem.
la ressemblance die Ähnlichkeit.
frappant, e auffallend.
défunt, e verſtorben.
expliquer erklären.
explicable erklärlich.
inexplicable unerklärlich.
une *explication* eine Erklärung.
il s'ensuit es folgt daraus.
être la dupe de qn. von jem. getäuſcht werden.
suspect (ßü-ßpäk), e verdächtig.
l'instigateur, m. der Anſtifter.
sciemment wiſſentlich.
le prêtre der Prieſter.
l'autel, m. der Altar.

B. Sebaſtian Sébastien.
der Maure le Maure.
Portugal le Portugal.
der Portugieſe le Portugais.
ein Spanier un Espagnol.
verabſcheuen détester.
die Partei le parti.
anſteckend contagieux, se
zählen compter.
ein Zeitraum un espace.
namens nommé.
zuerſt auftreten faire sa première apparition.
Venedig Venise.

der Venetianer	le Vénitien.
die Voreingenommenheit	la préoccupation.
die Leiche	le corps.
verbergen	cacher.
ein Lebenszeichen	un signe de vie.

39.

Un ouvrage	ein Werk.
parfait	vollkommen.
la préface	die Vorrede.
le but (bü)	der Zweck, das Ziel.
de nos jours	heutzutage.
inonder	überschwemmen.
si — que	wie auch immer.
insignifiant	unbedeutend.
le faiseur	der Macher, Verfasser.
le détail	die Einzelheit.
diffus, e	weitschweifig.
Adv. diffusément.	
la démangeaison	die Sucht (eigent. Jucken).
la postérité	die Nachwelt.
cela étant	da dies so ist, unter diesen Umständen.
exempt de	frei von.
analogue	ähnlich.
traiter	behandeln.
le sujet	der Gegenstand, das Thema.
éprouver	empfinden.
le motif	der Beweggrund.
engager	veranlassen.
déterminer	bestimmen.
l'humanité, f.	die Menschheit.
propre à	geeignet zu.
entendre	verstehen.
A. der Schmuggel	la contrebande.
die Möglichkeit	la possibilité.
B. der Grad	le degré.
die Eigenschaft	la qualité.
die Klarheit	la clarté.
die Lebendigkeit	la vivacité.
die Schilderung	la description.
die Genauigkeit	l'exactitude, f.
der Kritiker	le critique.
die Kritik	la critique.
der Roman	le roman.
bezüglich auf	relatif à.
studieren	étudier.
die Unkenntnis	l'ignorance, f.
anderswo	ailleurs.

40.

1. Clos, close	verschlossen.
soit que — ou que	sei es, daß — oder daß.
éconduire	(höflich)abweisen.
le visiteur	der Besucher.
indiquer	anzeigen, angeben.
à moins que — (ne)	wofern nicht.
en cas que	falls.
le parti	der Entschluß.
informer	benachrichtigen, unterrichten.
agréer	genehmigen, gutheißen.
pourvu que	vorausgesetzt, daß.
arranger	einrichten.
de façon que	derart daß; so daß.
2. la tentation	die Versuchung.
le document	die Urkunde.
jeter au feu	ins Feuer werfen.
de peur que — (ne)	aus Furcht daß, damit nicht.
la poire	die Birne.
mûr, e	reif.
mûrir	reifen.
A. entsetzen	secourir.
nachsichtig	indulgent, e.
blind	aveugle, Adv. aveuglément.
fragen	interroger.

B. soeben etwas getan haben	venir de faire q. ch.
vorsprechen bei	venir voir.
etwas unwohl	un peu indisposé.
infolgedessen	en conséquence.
aufsuchen	aller trouver.
passen, zusagen	convenir.
nur	seulement.
vergeblich	inutile.

41.

Terrible	furchtbar.
le pirate	der Seeräuber.
le Danois	der Däne.
ravager	verwüsten.
tourner	umfahren, umschiffen.
être sur ses gardes	auf seiner Hut sein.
la muraille	die Mauer.
la machine	die Maschine.
garnir	versehen, besetzen.
manier	handhaben.
l'adresse, f.	die Geschicklichkeit.
meurtrier, ère	mörderisch.
une attaque	ein Angriff.
nocturne	nächtlich.
de vive force	mit offener Gewalt.
le païen	der Heide.
tenter	versuchen.
la ruse	die List.
vouloir du mal à qn.	Böses gegen jem. im Sinne haben.
réparer	ausbessern.
le navire	das Schiff.
avarié	beschädigt (von Schiffen).
fatigué	müde.
la vie errante	das Wanderleben.
le repos	die Ruhe.
reposer	ruhen.
le sein	der Schoß.
compter	darauf rechnen, gedenken.
endormir	einschläfern.
la vigilance	die Wachsamkeit.
vigilant	wachsam.
baptiser (bätise)	taufen.
le baptême	die Taufe.
cruel, lle	grausam.
éprouver	prüfen.
le messager	der Bote.
le *message*	die Botschaft.
le butin	die Beute (Gewinn).
ensevelir	beerdigen.
en terre sainte	in geweihter Erde.
délivrer	befreien.
redoutable	furchtbar.
la bière	die Bahre.
prétendu	angeblich.
déposer	niedersetzen; ablegen.
se dresser	aufspringen.
tout à coup	plötzlich.
la garnison	die Besatzung.
massacrer	niedermachen.
la peau	die Haut, das Fell.
un ours (urß)	ein Bär.
A. der Witz	le bon mot.
ein Europäer	un Européen.
heiß	chaud, e.
stark	fort.
Gallien	la Gaule.
seiner würdig	digne de lui.
der Franke	le Franc.
fränkisch	franc, franque.
sich verschanzen	se barricader.
schonen	ménager.
der Hohn	le dédain.
fangen	prendre.
das Jenseits	l'autre monde.
versammeln	rassembler.
die Mehrzahl	la majorité.
entscheiden	décider.
das Verderben	la perte.
fähig	capable (de).
es herrscht eine Hitze	il fait une chaleur.
drückend	étouffant.
der Harnisch	l'armure, f.

zurückschlagen, abschlagen	repousser.
zerstreuen	disperser.
zurückgelangen zu	regagner.

42.

Diriger	leiten, lenken; unternehmen.
le cours	der Lauf.
l'*invasion* d'un pays	der Einfall in ein Land.
envahir un pays	einfallen in ein Land.
la Bourgogne	Burgund.
habituer (à)	gewöhnen.
une *habitude*	eine Gewohnheit.
forcer	erzwingen.
le passage	die Durchfahrt.
l'attente, f.	die Erwartung.
l'ardeur, f.	der Eifer.
se garantir de	sich schützen vor.
se borner (à)	sich beschränken.
ébranler	erschüttern.
incendier	verbrennen, in Brand stecken.
barrer	sperren.
gros, sse	dick.
Eudes (öhd')	Odo.
intrépide	unerschrocken.
l'*intrépidité*, f.	die Unerschrockenheit.
exceller (à)	ausgezeichnet verstehen.
tirer de l'arc	mit dem Bogen schießen.
les paroissiens	die Pfarrkinder.
encourager (à)	ermutigen.
vaillant	tapfer.
exhorter (à)	ermahnen.
une *exhortation*	eine Ermahnung.
furchtsam, zaghaft	timide.
einschüchtern	intimider.
die Drohung	la menace.
auffordern	inviter (à).
frei geben	livrer.
durchlassen	laisser passer.
bereit	prêt (à).
die Habe	les biens, m. pl.
hartnäckig bestehen	s'obstiner (à).
geneigt	disposé (à).
bestimmen	décider (à).
ein Sturm	un assaut.
siegreich	victorieux.
geschickt	habile (à).
derartig	pareil, lle.
rollend	roulant, e.
vorschieben	pousser.
der Widder	le bélier.
brennend	enflammé.
behaupten	maintenir.

43.

Fonder	gründen.
la fondation	die Gründung.
le *fondateur*	der Gründer.
le Simple	der Einfältige.
l'impossibilité, f.	die Unmöglichkeit.
dévaster	verwüsten.
donner en mariage	zur Frau geben.
le vassal	der Lehnsmann.
ratifier	bestätigen.
le *genou* (jnu)	das Knie.
prêter un serment	einen Eid leisten.
la fidélité	die Treue.
s'agenouiller (ßă-jnu-ie)	niederknieen.
se contenter	sich begnügen
récemment	neuerdings.
un usage	ein Brauch.
baiser	küssen.
une exigence	eine Forderung.
humilier	demütigen.
persister	beharren.
le refus	die Weigerung.
faire signe	ein Zeichen geben, winken.
à cet effet	zu diesem Zwecke.
se courber	sich bücken.
plier	beugen.
à la renverse	hinten über, rücklings.
le tumulte	der Lärm, der Auflauf.

soucieux de	bedacht auf.
se fâcher	böse werden.
la cérémonie	die feierliche Handlung.
paisible	friedlich.
conserver	bewahren, wahren.
le souper	das Abendbrot.
les dettes, f.	die Schulden.
A. die Entlassung	le congé
schimpflich	honteux, se.
kränken	offenser.
B. schwach	faible.
der Feigling	le lâche.
das Verhalten	la conduite.
von niederer Abkunft	de basse extraction.
die Sympathie	la sympathie.
entfremden	aliéner.
im Namen	au nom.
regieren	gouverner.
die Regierung (Behörde)	le *gouvernement.*
verletzen.	blesser.
Gefallen finden an	se plaire à.
fortschicken, entlassen	renvoyer.
die Behandlung	le traitement.
erdulden	subir.
absetzen	déposer.
hartnäckig	obstiné.
nachgeben	céder.
einkerkern	enfermer.

44.

1. Les fortifications, f. pl.	die Befestigungen.
le moyen âge	das Mittelalter.
raser	flach entlang streichen.
rasant	flach (rasant).
se trouver au niveau de	sich in gleicher Höhe befinden
le sol	der Boden. [mit.
dominer	beherrschen.
dominant, e	emporragend er-
la plaine	die Ebene. [haben.
la catapulte	die Wurfmaschine.
le bélier	der Widder.
un étage	ein Stockwerk.
la roue	das Rad.
mobile	beweglich.
assaillir	angreifen.
l'assaillant, m.	der Angreifer.
un *assaut*	ein (Sturm)Angriff.
le projectile	das Wurfgeschoß.
la balle	die Kugel.
le plomb	das Blei.
lancer	schleudern.
l'huile, f.	das Öl.
un quartier de rocher	ein Felsstück.
peser	wiegen.
une centaine	(etwa) hundert.[1]
2. imposer	auferlegen.
la taxe	die Steuer.
arbitraire	willkürlich.
émigrer	auswandern.
un émigrant	ein Auswanderer.
l'émigration, f.	die Auswanderung.
emmener	mitnehmen (fortführen).
emporter	mitnehmen (forttragen).
alarmer	beunruhigen.
la prospérité	der Wohlstand.
urgent	dringend nötig.
le passager	der Fahrgast, Reisende.
munir de	versehen mit.
certes	sicherlich.
se douter (de)	ahnen.
s'opposer	sich widersetzen.
l'avarice, f.	der Geiz.
l'échafaud, m.	das Schafott.
le venin	das (tierische) Gift.
A. die Flasche	la bouteille.
befestigen	attacher.
trostlos	triste.
die Wichtigkeit	l'importance, f.

[1] Vergl. Sprachlehre § 40.

B. 1. einnehmen (Stellung) occuper.
erwähnen faire mention de.
der Verteidiger le défenseur.
obere supérieur, e.
untere inférieur, e.
der Koloß le colosse.
schwer lourd.
die Fackel la torche.
verwenden se servir de.
schmelzen fondre.

2. der Bürgermeister le maire.
ausdrücken exprimer.
ungesetzmäßig illégal.
verlegen transporter.
der Wohnsitz la résidence.
sich verneigen s'incliner.
ehrerbietig respectueusement.
die Themse la Tamise.

45.

A. Envahir mit Krieg überziehen.
mettre le siège devant une ville eine Stadt belagern.
capituler kapitulieren, sich ergeben (von Festungen).
la sommation die Aufforderung.
le parlementaire der Unterhändler.

B. la repartie die Entgegnung.
spirituel, lle geistvoll.
Sophocle Sophokles.
le vers der Vers.
médiocre mittelmäßig.

A. brauchen avoir besoin de.
einbinden relier.
der Buchbinder le relieur.
die Räuberei la piraterie.
wunderbar admirable.
das Konzert le concert
vergehen passer.
das Gewehr le fusil.
laden charger.

B. zu Dutzenden par douzaines.
jemand eines Besseren belehren détromper qn.
schmählich honteusement.
die Strafe la punition.
der Friedensschluß la paix.
das Kriegsgericht le conseil de guerre.
verurteilen condamner.
schuldig coupable.

46.

S'embarquer sich einschiffen.
les Etats-Unis die Vereinigten Staaten.
bloquer blockieren.
chaleureux, se warm, begeistert.
la marine die Marine.
le ministre de la marine der Marineminister.
un accueil ein Empfang.
suggérer eingeben.
impraticable unausführbar.
précieux, se kostbar.
la situation die Lage.
croiser kreuzen.
en vue de angesichts.
une ancre ein Anker.
jeter l'ancre ankern.
la rade die Reede.
un vaisseau de ligne ein Linienschiff.
sacrifier opfern.
le sacrifice das Opfer.
la disposition die Verfügung.
une escadre ein Geschwader.
reculer zurückweichen.
la responsabilité die Verantwortlichkeit.
le mode der Modus; die Art.
repousser zurückweisen.
l'évasion, f. das Entkommen, die Flucht.
à l'étranger im Auslande.
le bâtiment das Fahrzeug.

sain et sauf	wohlbehalten.
le Brésil	Brasilien.
tourmenter	quälen.
à supposer que	gesetzt daß.
les réclamations f. pl.	der Einspruch.
douteux, se	zweifelhaft.
volontairement	freiwillig.
le prince de Galles	der Prinz von Wales (wehlß').
se fixer	sich niederlassen.
la carrière	die Laufbahn.
politique	politisch.
l'hospitalité, f.	die Gastfreundschaft.
un asile	eine Freistätte, ein Asyl.
désormais	nunmehr.
inoffensif, ive	harmlos.
charger de	beauftragen mit, übergeben.
faire voile	unter Segel gehen, absegeln.
la noce	das (Hochzeits)fest.
le valet	der Diener.

A. ein Liebhaber.	un amateur.
das Parlament	le parlement.
das Ansehen	l'autorité, f.
Hannover	le Hanovre.

B. erlaucht	illustre.
aufs äußerste	extrêmement.
der Herrscher	le souverain.
ehrgeizig	ambitieux, se.
entweichen	s'évader.
die Niederlande	les Pays-Bas.
einig sein	être d'accord.
bringen	transporter.

47.

La Corse	Korsika.
le Corse	der Korse.
la naissance	die Geburt.
le juge	der Richter.
le tribunal	der Gerichtshof.
le mariage	die Heirat, die Ehe.
marier	verheiraten.
le *mari*	der Ehemann.
la veuve	die Witwe.
échanger contre	vertauschen mit.
l'élévation, f.	die Erhebung.
le consulat	das Konsulat.
distinguer	unterscheiden.
officiel, lle	amtlich.
le bourgeois	der Bürger.
la fortune	das Vermögen.
le beau-père	der Schwiegervater.
le négociant	der (Groß-)Kaufmann.
le parent	der Verwandte.
passer officier	Offizier werden.
être gêné	in Geldverlegenheit sein.
la dignité	die Würde.
le conseil des Cinq-Cents	der Rat der Fünfhundert.
le représentant	der Vertreter.
Naples	Neapel.
la chute	der Sturz.
tenir tête	die Spitze bieten.
despotique	despotisch.
ne—jamais que	immer nur.
humble	demütig, ergeben.
borgne	einäugig.

A. der Begründer	le fondateur.
belohnen	récompenser.
übertragen	conférer.
der Kuchenbäcker	le pâtissier.
verwechseln	confondre.

B. jünger	cadet, tte.
der Gaskogner	le Gascon.
die Unerschrockenheit	l'intrépidité, f.
die Gewandtheit	l'habileté, f.
die Schnelligkeit	la rapidité.
der Feldwebel	le sergent-major.
die Landstände	les états, m.
der Erbe	l'héritier, m.
unbekannt	obscur.
ein Anwalt	un avocat.
durchmessen	parcourir.
glänzend	brillant, e.

enden mit	finir par.
der Zusammenbruch	la catastrophe.
einsam	désert, e.
während (hingegen)	tandis que (dife).
friedlich	paisible.

48.

Récolter	ernten.
la récolte	die Ernte.
énorme	ungeheuer.
le producteur	der Erzeuger.
le produit	das Erzeugnis.
le chiffre	die Ziffer, die Zahl.
la consommation	der Verbrauch.
le consommateur	der Abnehmer; der Gast.
annuel, lle	jährlich.
un acheteur	ein Käufer.
la circonstance	der Umstand.
contribuer	beitragen.
un état de choses	ein Zustand, eine Lage.
cela tient à ce que	das kommt daher, daß.
à un point de vue	von einem Standpunkte aus.
l'hygiène, f.	die Gesundheitslehre.
hygiénique	die G. betreffend; gesundheitfördernd.
une trentaine	etwa dreißig.
admettre	zugeben.
l'intempérance, f.	die Unmäßigkeit.
un effet	eine Wirkung.
quiconque	jedweder, der.
le bon sens (ßan)	der gesunde Menschenverstand.
robuste	kräftig.
le jus de la treille	der Rebensaft.
avec modération	mit Maß.
tout au plus	höchstens, allenfalls.
indifférent	gleichgültig, indifferent.
sinon	wenn nicht.
un aliment	ein Nahrungsmittel.
efficace	wirksam.
à part	abgesehen von.
le repas	die Mahlzeit.
un ouvrier	ein Handwerker.
la vigueur	die Kraft.
attribuer	zuschreiben.
la bière	das Bier.
bienfaisant	wohltätig.
subir une atteinte	einen Stoß erleiden.
rude	rauh, derb.
hostile	feindlich.
ni — ni (mit ne)	weder — noch.
le médicament	das Heilmittel.
dilué	verdünnt.
je sais à quoi m'en tenir sur	ich weiß, was ich zu halten habe von.
une enquête	eine Umfrage.
catégoriquement	bestimmt.
trempé de	vermischt, verdünnt mit.
plâtré	gegipst.
strict, e	streng.
l'acception, f.	die Bedeutung.
artificiel, lle	künstlich, Kunst..
à cause de	wegen.
la fumée	der Rauch.
la mouche	die Fliege.
le miel	der Honig.
le vinaigre	der Essig.
A. die Droge	la drogue.
stecken	mettre.
reisen	voyager.
mehr als die Hälfte	plus de[1] la moitié.
die Vorstellung	la représentation.
der Zuschauer	le spectateur.
absichtlich	exprès (Adv.).

[1] Vergl. Sprachlehre § 36, 6.

der Satz	la phrase.
das Lesebuch	le livre de lecture.
B. gesund	bien portant.
in der frischen Luft	en plein air.
unter	au dessous-de.
das Speisehaus	le restaurant.
die Beobachtung	la remarque.
das Mineralwasser	l'eau minérale.

49.

Le jugement	das Urteil.
influencer	beeinflussen.
la passion	die Leidenschaft.
prétendu	angeblich.
la cruauté	die Grausamkeit.
propager	verbreiten.
le témoignage	das Zeugnis.
propre	eigen.
consacrer	widmen.
citer	anführen.
la dispute	der Streit.
la cervelle	das Gehirn.
brûler la cervelle à qn.	jem. eine Kugel durch den Kopf schießen.
le fait	die Tatsache.
rectifier	berichtigen.
parfait, e	vollkommen.
impartial, e	unparteiisch.
l'impartialité (-ßiä-), f.	die Unparteilichkeit.
rapace	raubsüchtig.
respecter	achten.
le respect (räßpä) de	die Achtung vor.
respectueux, se	achtungsvoll.
la propriété	das Eigentum.
privé	Privat . . .
la joie	die Freude.
détestable	abscheulich.
le mal	das Böse.
comme de juste	wie recht und billig.
vaillant	tapfer.
bien élevé	wohl erzogen.
l'admiration, f.	die Bewunderung.
le chirurgien	der Chirurg, Wundarzt.
une ambulance	ein Lazarett.
le cavalier	der Reiter.
prodigue	verschwenderisch.
A. fromm	pieux, se.
veranlassen	causer.
der Neid.	l'envie, f.
B. zuschreiben (zur Last legen)	imputer.
ein Brand	un incendie.
die Rolle	le rôle.
bei	près de.
die Verteidigung	la défense.
unterstützen	seconder.
mit den Waffen in der Hand	les armes à la main.
erschießen	fusiller.
die Menge	la foule.
entstellen	altérer.
behaupten	prétendre.
preisgeben	vouer.
entsetzlich	affreux, se.
feststellen	constater.
ausdrücklich	expressément.
phantastisch	fantastique.
jeder Begründung entbehren	n'avoir aucun fondement.
hinzufügen	ajouter.
wirklich	réel, lle.
unvermeidlich	inévitable.
die Zerstörung	la destruction.
eine Beschädigung	un dégât.
verüben	commettre.
in Brand schießen	incendier.
die Batterie	la batterie.
ein Gegenstand	un objet.
bergen	déposer.
der Beurteiler	le juge.
es versteht sich von selbst	il va sans dire.
die Mannszucht	la discipline.
unterdrücken	réprimer.
eine Ausschreitung	un désordre.
einen Vergleich anstellen	faire une comparaison.

in Bezug auf	par rapport à.
sittlich	moral.
zu Gunsten	en faveur de.
glühend	ardent.
die Vaterlandsliebe	le patriotisme.
der Volkscharakter	le caractère national.
bezüglich	relativement à.
die Erziehung	l'éducation, f.
persönlich	personnel, lle.
der Unterschied	la différence.
verderben	corrompre.
das Garnisonleben	la vie de garnison.
ein Geselle	un individu.
achtenswert	estimable.
die Herzensgüte	la bonté de cœur.
angeboren	naturel, lle.
das Wesen	l'humeur, f.
offen	franc, che.
liebenswürdig	aimable.
sympathisch	sympathique.

50.

Le commandement	der Befehl.
observer	beachten, befolgen.
le fonctionnaire	der Beamte.
une ambassade	eine Gesandtschaft.
éprouver	erfahren, erdulden.
la lenteur	die Langsamkeit.
Aix-la Chapelle (äß)	Aachen.
la bienveillance	das Wohlwollen.
familier, ère	vertraulich.
un Oriental	ein Morgenländer.
vénérer	verehren.
Ionien, nne	ionisch.
éloigné	entfernt, fern.
l'indignation, f.	die Entrüstung.
audacieux, se	dreist.
une amende	eine Geldstrafe.
dépouiller	berauben.
humilier	demütigen.
honorer	ehren.
auparavant	vordem.
A. arbeitsam	laborieux, se.
jedenfalls	en tout cas.
B. die Verwaltung	l'administration, f.
ausgedehnt	étendu.
die Ausdehnung	l'étendue, f.
allerdings	à la verité.
bevölkert	peuplé.
die Überwachung	la surveillance.
das Ende	le bout.
der Bote	le messager.
durchqueren	traverser.
die Steppe	le od. la steppe.
Sibirien	la Sibérie.
die Unsicherheit	l'insécurité, f.
unabhängig	indépendant.
überdies	de plus.
weit	vaste.
tatkräftig	énergique.
unermüdlich	infatigable.
die Trauer	le deuil.

51.

1. Le masque	die Maske.
le mystère	das Geheimnis.
mystérieux	geheimnisvoll.
le personnage	die Persönlichkeit.
détenir	gefangen halten.
la détention	die Gefangenschaft, die Haft.
le geôlier	der Gefängniswärter, der Schließer.
le visage	das Gesicht.
une incommodité	eine Unbequemlichkeit.
je manque de	es fehlt mir an.
la distraction	die Zerstreuung.
le confort	die Behaglichkeit.
échapper	(ent-)fallen.
éclaircir	aufklären.
environner	umgeben.

initier (-ßie)	einweihen.
révéler	enthüllen, offenbaren.
transférer	überführen.
enfermer	einsperren.
au dire de	nach Aussage von.
le couteau	das Messer.
une assiette	ein Teller.
ramasser	aufheben.
ne . . . guère	nicht eben, nicht sehr.
vraisemblable	wahrscheinlich.
(il est) permis	es steht frei.
broncher	fehl treten, stolpern.

A. die Muttersprache	la langue maternelle.
untertänig.	humble.

B. 1. ängstlich	scrupuleux, se.
hüten	garder.
sich entledigen	se débarrasser.
unbequem	incommode.
die Pforte	la porte.
der Verbrecher	le criminel.
der Buchhändler	le libraire.
ein Buchdrucker	un imprimeur.
der Sonnenstrahl	le rayon de soleil.
verhören	interroger.
inständig	instamment.
die Bitte	la demande.
neugierig	curieux, se.
sich vermindern	diminuer.
Bezug haben auf	avoir rapport à.
verraten	trahir.

52a.

De retour	zurück.
c'est ma faute	das ist meine Schuld.
se charger de q. ch.	etw. übernehmen.
une affiche	ein (Anschlage-) Zettel.
manquer à q. ch.	etw. versäumen, verfehlen etw. zu tun.
s'en fier à qn.	sich auf jem. verlassen.
le gendre	der Schwiegersohn.
pour cause de	wegen, aus Anlaß.
rentrer	nach Hause kommen.
avouer	gestehen.
un *aveu*	ein Geständnis.
s'en prendre à qn.	jem. (für etw.) verantwortlich machen.
consoler	trösten.
la *consolation*	der Trost.
le cercle	das Kasino.
déranger	stören.
se garder de q. ch.	sich vor etwas hüten.
avertir	warnen.

A. brauchen	avoir besoin de.
einbinden	relier.

B. 1. Der Verschwender	le prodigue.
einstecken	mettre en poche.
die Tasche	la poche.
abborgen	emprunter.
2. der Vorschlag	la proposition.
den Tag über	dans la journée.
vorbeikommen	passer.
der Hausmeister	le concierge.
verfügen über	disposer de.

52b.

Une grande dame	eine vornehme Dame.
le procès	der Prozeß.
inaccessible	unzugänglich.
la corruption	die Bestechung.
la considération	die Erwägung, die Rücksicht.
le rapport	der Bericht (das Referat).

le rapporteur	der Berichterstatter (Referent).
détaillé	ins Einzelne gehend, genau.
la cour	der Gerichtshof.
se ranger (à)	sich anschließen.
aussi (zu Anfang des Satzes)	daher auch.
le plaideur	der Prozeßführende.
avoir coutume	pflegen.
recommander	empfehlen.
une infraction à	eine Abweichung von.
entraîner (après soi)	im Gefolge haben.
au-dessous de moi	unter meiner Würde.
la démarche	der Schritt.
le genre	die Art.
céder	nachgeben.
les instances, f.	das Drängen.
le magistrat	der (richterliche) Beamte.
le cabinet	das Arbeitszimmer.
se concilier q. ch.	sich etwas erwerben, sichern.
la bienveillance	das Wohlwollen.
caresser	liebkosen, streicheln.
la solliciteuse	die Bittstellerin.
hors d'elle	außer sich.

A. schwärmerisch verehren.	adorer.
B. die Richtschnur	la règle.
der Richterstand	la magistrature.
die Abhängigkeit	la dépendance.
das Recht	le droit.
demütigend	humiliant.
die Unschicklichkeit	l'inconvenance, f.
naiv	naïf, ve.
ein Ausruf	une exclamation.
der Sinn	le sens (ßanß).
die Höflichkeit	la politesse.
bedürfen	avoir besoin (de).

53.

1. Tibère	Tiberius.
Tacite	Tacitus.
un astrologue	ein Sterndeuter, ein Astrolog.
Rhodes	Rhodus.
soupçonner	argwöhnen, im Verdacht haben.
la fourberie	die Betrügerei.
précipiter	stürzen.
puisque	da (ja).
deviner	erraten.
le motif	der Beweggrund.
un astre	ein Stern.
un aspect (ä-ßpä)	ein Anblick.
changer de visage	seine Züge entstellen.
la frayeur	die Bestürzung.
je fais de mon mieux	ich tue mein Bestes.
rassurer	beruhigen, sicher machen.
combler	überhäufen.
2. déplacé	schlecht angebracht.
haranguer	eine Ansprache halten an.
pleurer	weinen.
calmer	beruhigen, beschwichtigen.
quelque peu	einigermaßen.
insensible à	unempfindlich gegen.
le langage	die Sprache.
la flatterie	die Schmeichelei.
mesurer	messen.
l'aune, f.	die Elle.
le loup	der Wolf.
la queue	der Schwanz.
A. unnötig	inutile.
der Inhalt	le contenu.
der Aufstieg	l'ascension, f.
edel	noble.
B. 1. der Zug	le trait.
ähnlich	analogue.
die Dauer	la durée.

genau	exact, e.
eng	étroit, e.
verbunden	uni.
dank	grâce à.
die Gesinnung	le sentiment.
schonen	épargner.
die Leibwache.	la garde.
sorgen für	veiller à.
die Erhaltung	la conservation.
2. neugeboren	nouveau-né.
leider	malheureusement.
sich verwirklichen	se réaliser.
keineswegs	ne—nullement.
das Interesse	l'intérêt, m.
herbeiführen	amener.
büßen für etwas	expier q. ch.
die Sünde	la faute.

54.

1. Le stoïcien	der Stoiker.
stoïcien, nne	stoisch.
Épictète	Epiktet(os).
Epicure	Epikur.
épicurien, nne	epikureisch.
un Épicurien	ein Epikureer.
la conscience	das Gewissen.
2. la noblesse	der Adel.
le désintéressement	die Uneigennützigkeit.
l'équité, f.	die Gerechtigkeit.
inspirer	einflößen.
retrancher	abschneiden; streichen (aus).
la signature	die Unterzeichnung.
la haute Égypte	Oberägypten.
contenir	im Zaume halten.
la rapacité	die Raubsucht.
imposer	aufzwingen.
s'acquitter	sich entledigen, obliegen.
les fonctions, f.	das Amt.
expédier	abfertigen.
le courrier	der Eilbote.
la déroute	die Niederlage.
le bulletin	der (Armee-) Bericht.
le mensonge	die Lüge.
le regret	das Bedauern.
proférer	hervorbringen, sprechen.
que lui importe ...	was kümmert ihn ...
le profit	der Vorteil.
exploiter	ausbeuten.
la langue	die Zunge.
ingrat, e	undankbar.
l'*ingratitude*	der Undank.
la haine	der Haß.
B. 1. das Haupt	le chef.
die Lehre	la doctrine.
sich unterscheiden	
(abweichen)	différer.
(auszeichnen)	se distinguer.
das höchste Gut	le souverain bien.
B. 2. vorteilhaft	avantageux, se.
der Waffenbruder	le frère d'armes.
veröffentlichen	publier.
kürzlich	récemment.
eine Frechheit	une insolence.
die Kaisergarde	la garde impériale.
unerträglich	insupportable.
widerwärtig	répugnant.
die Dieberei	la volerie.
preisgeben	abandonner.
eine Stelle	un endroit.
die Ausplünderung	le pillage.
mitnehmen	emporter.
die Kiste	la caisse.
der Kronleuchter	le lustre.

55.

Le lieutenant	der Unterfeldherr.
être mal disposé pour qn.	jem. nicht günstig gesinnt sein.
le dévouement	die Ergebenheit.
vouer	widmen.

l'affection, f.	die Zuneigung.
rétablir	wiederherstellen.
le rétablissement	die Wiederherstellung.
essentiellement	durch und durch.
l'antipathie, f.	die Abneigung.
l'inquiétude (ki), f.	die Unruhe.
le vague	die Unbestimmtheit.
l'étendue, f.	die Ausdehnung.
l'humeur, f.	die Laune.
sarcastique	sarkastisch.
railleur	spöttisch.
mystifier	anführen, zum Besten haben.
la réception	der Empfang.
à part	bei Seite.
redouter	fürchten.
intime	innig, genau.
le scrupule	das Bedenken.
débiter	vorbringen, vortragen.
s'allumer	anfangen zu funkeln.
le poing	die Faust.
le menton	das Kinn.
pousser	stoßen, drängen.
un imbécile	ein Dummkopf.
échauffer	erhitzen, warm machen.
une commission	ein Auftrag.
confus, e	verwirrt, verdutzt.
la stupéfaction	die Bestürzung, Verdutztheit.
plonger	tauchen, versenken.
un tour	ein Streich.
vu	in anbetracht.
la publicité	die Öffentlichkeit.
un affront	eine Beleidigung.
ne pas avoir de quoi (vivre).	nichts (zu leben) haben.
A. der Gehorsam	l'obéissance, f.
vermittelst	au moyen de.
die Haltung	le port.
B. glaublich	croyable.
unglaublich	incroyable.
verbürgen	garantir.
böse sein auf jem.	en vouloir à qn.
dulden	tolérer.
beachten	remarquer.
die Anmaßung	l'arrogance, f.
vollkommen	parfaitement.
zu tun haben	avoir affaire (à).
die Heftigkeit	l'impétuosité, f.
die Selbständigkeit	l'indépendance, f.
vorsichtig	circonspect (-ßpäk), e.
sich anschließen	s'attacher.
die Unruhe	le trouble.
schrankenlos	sans bornes.
der Mangel	le manque.
das höchste Gesetz	la loi suprême.

56.

2. Délicat, e	zart, fein.
le préfet	der Präfekt.
interpeller	anrufen.
la brusquerie	die Barschheit.
administrer	verwalten.
passer avant q. ch.	einer Sache vorgehen.
A. die Größe	la grandeur.
B. fürchten	redouter.
fragen	interroger.
schätzen	estimer.
beenden	terminer.
eine Bemerkung	une remarque.
beleidigen	offenser.
die Hofdame	la dame du palais.
rot (v. Haar)	roux, rousse.
der Komponist	le compositeur.
eine Frage richten an jem.	adresser od. faire une question à qn.

57.

2. S'entendre à	sich verstehen auf.
le capitaine	der Feldherr.

l'attachement, m.	die Hingebung.
fanatique	fanatisch.
la fin	1) das Ende; 2) der Zweck, das Ziel.
reculer	zurückscheuen.
répréhensible	verwerflich.
augmenter	vermehren, erhöhen.
la popularité	die Beliebtheit.
avoir recours	seine Zuflucht nehmen.
la déception	die Hintergehung, der Betrug.
auprès de	im Vergleich zu.
la revue	die Parade.
un aide de camp	ein Adjutant.
tel et tel	der und der.
s'informer de	sich erkundigen nach.
le numéro	die Nummer.
omettre	auslassen, fortlassen.
le coup d'œil	der Blick.
la croix	das Kreuz.
tiens!	da!
grossier, ère	grob, plump.
joyeux, se	erfreut.
échapper	entgehen.
dédaigner	verschmähen.
la guise	die Art.
le salaire	der Lohn.

A. verdünnt	dilué.
ein geistreicher Mann	un homme d'esprit.
die Schätze	les richesses, f. pl.
die Fruchtbarkeit	la fertilité.
großjährig	majeur, e.
ein Wähler	un électeur.
der Wohnsitz	le domicile.
schneien	neiger.
das Dach	le toit.
reizen	tenter.
der Prophet	le prophète.
erschöpfen	épuiser.

B. die Stufe	le degré.
die Vollkommenheit	la perfection.
die Neuzeit	les temps modernes.
messen	mesurer.
in dieser Beziehung	sous ce rapport.
übertreiben	exagérer.
ein Bewunderer	un admirateur.
fälschen	fausser.
dreist	audacieux, se.
die Nachsicht	l'indulgence, f.
einer Sache Sorgfalt widmen	prendre soin de q. ch.
das Verfahren	la conduite.
die Empfindsamkeit	la sensibilité.
das Kanonenfutter	la chair à canon.
opfern	sacrifier.
die Masse	la masse.
der Gewissensbiß	le remords.
die Schonung	le ménagement.
roh	brutal, e.
der Spaß	la plaisanterie.
das Tausend	le millier.
der Haufe	le monceau.
die Leiche	le cadavre.
anderswo	ailleurs.
ungehörig	inconvenant.
beitragen	contribuer.
die Unzufriedenheit	le mécontentement.
aufrichtig	sincère.

Wörter zu den Gedichten des Anhangs zum Lesebuch.

1.

La raison der Grund.
un agneau ein Lamm.
se désaltérer seinen Durst löschen.
le courant der Lauf.
l'onde, f. das Gewässer.
à jeun nüchtern.
chercher aventure auf Abenteuer ausgehen.
attirer anziehen, anlocken.
hardi kühn.
troubler stören, trüben.
le breuvage das Getränk, das Trinken.
châtier züchtigen.
la boisson das Getränk.
médire üble Nachrede führen.
tetter saugen.
épargner schonen.
le berger der Hirt.
sans autre forme de procès ohne weiteres.

2.

Le chêne die Eiche.
le roseau das Rohr.
le roitelet der Zaunkönig.
pesant schwer.
le fardeau die Last.
d'aventure zufällig.
faire rider kräuseln.
la face das Gesicht, die Oberfläche.
obliger zwingen.
baisser senken.
cependant que wohingegen.
le Caucase der Kaukasus.
le rayon der Strahl.
un effort eine Anstrengung.
l'aquilon, m. der Nordwind, der Sturm.
le zéphyr der Westwind, der Hauch.
à l'abri im Schutz.
le feuillage das Laubdach.
le voisinage die Nachbarschaft.
l'orage, m. das Gewitter, der Sturm.
humide feucht.
le bord der Rand.
la compassion das Mitleid.
le naturel die Natur, der Charakter.
le souci die Sorge.
plier sich biegen.
épouvantable furchtbar.
courber beugen.
le dos der Rücken.
l'horizon, m. der Horizont.
la furie die Wut.
les flancs, m. pl. der Schoß.
tenir bon standhalten.
déraciner entwurzeln.

3.

La peste die Pest.
le mal die Seuche.
répandre verbreiten.
la terreur der Schrecken.
la fureur die Wut, der Zorn.
capable fähig, imstande.
enrichir bereichern, bevölkern.
l'Achéron der Acheron, bildl.: die Unterwelt.
le soutien der Unterhalt.
le mets das Gericht, die Speise.
l'envie, f. die Lust, die Begierde.
le renard der Fuchs.
épier erspähen, auflauern.
la proie die Beute.
la tourterelle die Turteltaube.
partant folglich.
tenir conseil eine Ratsversammlung abhalten.
le péché die Sünde.

une infortune ein Unglück.
coupable schuldig.
sacrifier opfern.
le trait das Geschoß, der Schlag.
céleste himmlisch.
le courroux der Grimm.
la guérison die Heilung.
l'indulgence, f. die Nachsicht.
glouton gefräßig.
dévorer verschlingen.
force sehr viele.
le mouton der Hammel, das Schaf.
se dévouer sich aufopfern.
souhaiter wünschen.
le scrupule das Bedenken.
la délicatesse das Zartgefühl.
croquer verspeisen.
chimérique chimärisch, eingebildet.
approfondir tiefer eingehen auf.
un ours (urß) ein Bär.
pardonnable verzeihlich.
querelleur streitsüchtig.
le mâtin der Fleischerhund.
avoir souvenance sich erinnern.
le pré die Wiese.
le moine der Mönch.
l'herbe, f. das Gras.
tendre zart.
le diable der Teufel.
pousser stoßen, antreiben.
tondre scheren, abgrasen.
la largeur die Breite.
la langue die Zunge.
parler net (nät) es rund heraus sagen.
crier haro Zeter schreien.
le baudet das Langohr.
le clerc der Schriftgelehrte.
pelé räudig.
galeux krätzig.
la peccadille die kleine Sünde.
pendable hängenswert.
d'autrui fremd.
selon que je nachdem.

4.

Le savetier der Schuhflicker.
le financier, l'homme de finance der Geldmann, Banquier.
la merveille das Wunder.
ouïr hören.
faire des passages Läufe singen.
être cousu d'or mit Gold gespickt sein.
le point du jour der Tagesanbruch.
sommeiller schlummern.
le soin die Sorge, Sorgfalt.
le marché der Markt.
un hôtel ein Palast.
or çà! nun! (hört einmal!)
avec un ton de rieur lächelnd.
gaillard munter.
entasser häufen.
attraper fassen, erreichen.
le bout das Ende.
tantôt — tantôt bald — bald.
le gain der Verdienst.
s'entremêler sich einmischen.
chômer feiern.
ruiner ruinieren.
faire tort schaden.
le prône die Predigt.
la naïveté die Einfalt.
un écu ein Taler.
au besoin im Fall der Not.
l'usage, m. der Gebrauch.
la cave der Keller.
enserrer verschließen.
la peine die Mühe, Sorge.
le sommeil der Schlaf.
le logis die Wohnung.
le souci die Sorge.
le soupçon der Argwohn.
les alarmes, f. pl. die Unruhe.
avoir l'œil au guet aufpassen.
le chat die Katze.
le somme der Schlaf.

5.

Le trait der Charakterzug.
le lecteur der Leser.
conter erzählen.
chérir lieben, hochhalten.
une excellence eine Exzellenz.
l'insolence, f. die Frechheit.
le laboureur der Bauer.
mander kommen lassen.
témoigner bezeugen, merken lassen.

concevoir begreifen.
le mystère das Geheimnis.
faire grand' chère à qn. jem. gut bewirten.
le festin das Festmahl.
nourrir ernähren.
faire venir kommen (d. h. wachsen) lassen, beschaffen.

6.

Un attrait ein Reiz.
la parure der Schmuck.
frais, fraîche frisch.
le gazon der Rasen.
la moisson die Ernte.
la chaleur die Hitze.
l'abondance, f. die Fülle.
le raisin der Wein (in Trauben).
délicieux, se köstlich.
étendre ausbreiten.
la semence die Saat.
le tapis der Teppich.
servir aux yeux eine Augenweide sein.

7.

La grappe die Traube.
(se) mûrir reifen.
la pomme der Apfel.
rougir sich rot färben.
pendre hängen.
le rameau der Zweig.
la feuille das Blatt.
se dorer sich goldig färben.
parer schmücken.
vif, ve lebhaft.
le fond der Hintergrund.
la plaine die Ebene.
lointain, e fern.
la vapeur der Dampf, der Nebel.
le troupeau die Herde.
paître weiden.
la charrue der Pflug.
l'effort, m. die Anstrengung, Mühe.
remuer, bewegen, umwälzen.
le sillon die Furche.
fendre durchschneiden.
glisser gleiten.
la barque die Barke, der Kahn.
agile behend, leicht.
robuste kräftig.
le pêcheur der Fischer.
la bruyère das Heidekraut.
la perdrix das Rebhuhn.
léger, ère leicht, leichtfüßig, flink.
le chasseur der Jäger.

8.

Le feuillage das Laub.
la branche der Ast.
l'herbe, f. das Gras.
le vallon das Tal.
le coteau der Hügel.
le glaçon die Eisscholle.
sombre düster.
la clarté die Helle, das Licht.
l'ombre, f. der Schatten.
triste traurig.
la nudité die Nacktheit, Kahlheit.
repaître füttern.
se repaître sich sättigen.
le grain das Korn.
hélas! (elahß) ach!
la détresse die Not.

9.

Faire ses adieux lebewohl sagen.
le toit das Dach.
paternel, lle väterlich.
les cieux, m. pl. der Himmelsstrich, die Gegend.
le souvenir das Andenken, die Erinnerung.
quoi que was auch immer.
survenir sich ereignen.
garder bewahren.
le nid das Nest.
l'aile, f. der Flügel.
hésiter zögern, zaudern.
l'effroi, m. der Schreck.
le parent der Verwandte.

les parents die Eltern.
le vœu der Wunsch.
constant beständig.

10.

Renaître wieder geboren werden, neu entstehen.
renaître à l'espérance neue Hoffnung schöpfen.
doux, ce sanft, mild.
reverdir von neuem grünen.
l'hirondelle, f. die Schwalbe.
le retour die Rückkehr.
de retour zurück, heimgekehrt.
le jour der Tag, das Leben.
l'Helvétie (-ßi), f. Helvetien, die Schweiz.
le chalet die Sennhütte.
le glacier der Gletscher.
Venise Venedig.
le gondolier der Gondolier.
saluer grüßen.
le séjour der Aufenthalt (hier: Land).
le rêve der Traum.
la muse die Muse.
refroidir erkalten.
le chant der Sang, das Lied.

11.

Captif gefangen.
le rivage das Ufer, die Küste.
le Maure der Maure.
courbé gebeugt.
les fers, m. pl. die Fesseln.
conjurer beschwören.
le souvenir das Erinnerungszeichen.
obscur dunkel, unbekannt.
se bercer (de) sich wiegen (in der Hoffnung auf).
l'avenir, m. die Zukunft.
le détour der Umweg, die Biegung.
cheminer laufen, fließen.
le flot die Welle.
le lilas der Fliederbusch.
la chaumine die Hütte.
infortuné unglücklich.
le garçon der Knabe, der Bursch.
les noces, f. pl. die Hochzeit.
convier laden.
le chaume das (Stroh-) Dach, die Hütte.
l'hymen (män'), m. die Hochzeit, die Ehe.

12.

Charmant reizend, entzückend.
le berceau die Wiege.
l'enfance, f. die Kindheit.
adopter adoptieren, annehmen.
bannir verbannen.
les adieux, m. pl. die Abschiedsgrüße.
souffler blasen, wehen.
le sanglot das Schluchzen, die Träne.
soulever aufheben, in Aufruhr bringen.
ceindre q. ch. sich umgürten, bekränzen mit etwas.
le lis (liß) die Lilie.
éclatant glänzend.
suprême höchste.
le charme der Reiz.
sombre düster.
un Écossais ein Schotte.
enivrer berauschen.
la Calédonie Kaledonien, Schottland.
inculte wüst, roh.
le présage das Vorzeichen.
l'effroi, m. der Schrecken.
le songe der Traum.
horrible entsetzlich.
dresser errichten.
la larme die Träne.
le regard der Blick.
voguer fahren, segeln.
les cieux, m. pl. die Regionen.
le voile der Schleier.
dérober entziehen.

13.

Un habit ein Rock.
brosser bürsten.

mince dünn.
une étoffe ein Stoff.
la fête das Fest, der Namenstag.
pour comble de um voll zu machen.
l'indigence, f. die Dürftigkeit.
honorer ehren.
fêter feiern.
imprégner befeuchten.
le musc der Moschus.
l'ambre, m. die Ambra.
le fat (fät') der Geck.
exhaler ausströmen.
se mirer sich spiegeln, bewundern.
une antichambre ein Vorzimmer.
le ruban das Band.
le débat der Streit.
la boutonnière das Knopfloch.
la course der Lauf.
le destin das Schicksal.
mêler mischen.
mettre bas ablegen.

14.

La souvenance die Erinnerung.
la Dore die Dore (Fluß).
baigner baden, umspülen.
l'airain. m. das Erz.
sonner läuten, einläuten.
le foyer der Herd.
la chaumière die Hütte.
joyeux fröhlich.
baiser küssen.
effleurer leicht berühren, streifen.
agile behende.
mobile beweglich, biegsam.
le soleil couchant die untergehende Sonne.

15.

Rêver träumen.
le poids das Gewicht.
une image ein Bild.
la faux die Sense, Sichel.
le sein der Busen, der Schoß.
la verdure das Grün.
radieux, se strahlend.
la toiture das Dach.
le créneau die Zinne.
anguleux, se eckig, winklig.
les armoiries, f. pl. das Wappen.
la garde die Wache.
chérir lieben.
s'élancer stürzen, eilen.
le figuier der Feigenbaum.
verdoyer grünen.
s'évanouir dahin schwinden.
le songe der Traum.
l'aïeul, m. der Ahnherr.
la chapelle die Kapelle.
le tombeau das Grab, die Gruft.
la colonne die Säule.
le faisceau das Bündel.
en faisceau zusammengestellt.
le marbre der Marmor.
dorer vergolden.
le caractère das Schriftzeichen.
pieux, se fromm.
le voile der Schleier.
humide feucht.
naguère einstmals.
fertile fruchtbar.
bénir segnen.
serein heiter.
le soc die Pflugschar.
sillonner durchfurchen.
la lyre die Leier.
l'espace, m. der Raum, Weltraum.

16.

L'aune, m. die Erle.
crisper zusammenkrampfen.
la tendresse die Zärtlichkeit.
la poitrine die Brust.
la bise der Nordwind.
frissonner schaudern, zittern.
le front die Stirn.
le brouillard der Nebel.
magique zauberhaft.
la perle die Perle.
se depêcher sich beeilen.
murmurer murmeln.
s'agiter sich beunruhigen.
bruire rascheln, rauschen.
sec, sèche trocken, dürr.

soigner pflegen.
blond, e blond.
mou, molle weich, zart.
la ronde der Rundtanz.
bercer wiegen.
danser tanzen.
la brume der Nebel.
le cercle der Kreis.
le saule die Weide.
le flot die Flut, das Waſſer.
attirer anziehen.
la grâce die Anmut.
le refus die Weigerung.
fatal, e verhängnisvoll.
embrasser umarmen.
frémir ſchaudern.
galoper galoppieren.
serrer drücken.
sangloter ſchluchzen.
le manoir die Burg; das Wohnhaus.
flotter flattern.

17.

Un ange ein Engel.
radieux ſtrahlend.
penché gebeugt, geneigt.
le bord der Rand.
contempler betrachten.
le ruisseau der Bach.
ressembler ähnlich ſehen.
l'allégresse, f. die Fröhlichkeit.
la volupté die Wolluſt, die Wonne.
le soupir der Seufzer.
être de gehören zu, ſein bei.
calme ruhig.
serein heiter.
le choc der Anprall.
ténébreux düſter.
garantir ſchützen.
le chagrin der Kummer.
l'amertume, f. die Bitterkeit.
se ternir ſich trüben.
d'azur blau.
l'espace, m. der Raum, der Weltraum.
s'envoler fortfliegen, ſich ſchwingen.
faire grâce à qn. de q. ch. jem. etw. erlaſſen.
couler (des jours Tage) verleben.
obscurcir verdunkeln; — ses vêtements Trauerkleider anlegen.
révéler offenbaren, verkünden.
secouer ſchütteln.
une aile ein Flügel, ein Fittich.
prendre l'essor ſich emporſchwingen.
la demeure der Wohnſitz.
éternel ewig.

18.

La cloche die Glocke.
sonore volltönend.
le firmament das Himmelszelt.
le toit natal das Geburtshaus.
épier erſpähen; lauſchen auf.
joyeux, se fröhlich.
sourd, e dumpf.
le tintement das Geläut.
le battant der Klöppel, Glockenhammer.
le sanglot das Schluchzen.
isolé freiſtehend, einſam.
le timbre die Klangfarbe, der Klang.
argentin ſilberhell.
un hymne ein Hymnus, Lied.
c'est que nämlich; das macht.
sonner läuten, einläuten.
l'agonie, f. der Todeskampf.
l'enterrement, m. das Begräbnis.

19.

L'aurore, f. das Morgenrot.
réchauffer erwärmen.
la colline der Hügel.
la terrasse die Terraſſe.
s'incliner ſich neigen.
pénétrer eindringen.
le passé die Vergangenheit.
la rosée der Tau.
la croisée das Fenſter.
faire envoler fortfliegen laſſen, verſcheuchen.
l'aube, f. das Morgenrot, der Morgen.

le berceau die Laube, das Gebüsch.
tousser husten.
coiffer frisieren.
la fée die Fee.
un astre ein Stern.
rayonner strahlen.
l'aise, m. das Behagen.
le carnage das Blutbad.
profond tiefsinnig.
l'ombre, f. der Schatten.
le plafond die Decke.
affreux schrecklich.
le géant der Riese.
bête dumm.
le nain der Zwerg.
l'Arioste Ariosto.
éclos aufgeblüht, entstanden.
le jet der Wurf.
songer träumen.
entrevoir flüchtig sehen, erschauen.
un coin eine Ecke, ein Stückchen.

20.

Une épave ein (angeschwemmtes) Bruchstück, ein Wrack.
le seuil die Schwelle.
la veuve die Witwe.
le deuil die Trauer.
l'équinoxe, m. die Tag- und Nachtgleiche.
affreux, se entsetzlich.
breton, nne bretagnisch.
rêveur, euse träumerisch, nachdenklich.
s'éloigner sich entfernen.
le bateau de pêche das Fischerboot.
la voile das Segel.
blanchir weiß werden, weiß leuchten.
la marée haute die Flut; hier: Sturmflut.
broyer zermalmen.
navrer qn. jem. das Herz zerreißen.
un orphelin eine Waise.
sombre düster.
effroyable furchtbar, entsetzlich.
c'est (de) ma faute es ist meine Schuld.
soupirer seufzen.
affronter trotzen.
la soupe die Suppe.
maudire verfluchen.
le vent de noroit der Nordwestwind.
la pipe die Pfeife.
la coutume die Gewohnheit.
le gros temps das Unwetter.
sauter springen.
mousser schäumen.
l'embrun, m. der Sprühregen, der Gischt.
un trois-mâts barque ein als Bark getakelter Dreimaster.
le clin d'œil der Augenblick.
échouer scheitern.
un écueil eine Klippe, ein Riff.
le canot der Kahn, das Boot.
épouvanter in Schrecken setzen.
démonté aufgewühlt (vom Meer).
la lame die Welle.
cracher speien, ausspeien.
le galet das Geröll.
lâche feige.
rude rauh, schwer.
la tâche die Aufgabe, die Arbeit.
Tiennot (Abkürzung für Étienne) Stephan.
la vague die Welle.
la basse mer die Ebbe.
mignon Liebling, Herzenskind.
le recteur der Pfarrer.
servir la messe à qn. jemand bei der Messe bedienen.
le destin das Schicksal, das Los.
le curé der Pfarrer.
la servante die Magd.
le marin der Seemann.
le gamin der Junge.
la godille der Bootsriemen, das Ruder.
craintif, ive furchtsam.
l'aviron, m. das Ruder.
nouer knoten.
le grelin die Leine, das Tau.
la grammaire die Grammatik.
trousser schürzen.
la grève der Strand.
le rêve der Traum.
âpre rauh, scharf.
souffler blasen, wehen.

le mollet die Wade.
nerveux, se nervig, kräftig.
l'écume, f. der Schaum.
la falaise die Felsenküste.
le panier der Korb.
la crevette die Krabbe, Garnele.
hideux, se scheußlich.
le homard der Hummer.
tapi versteckt.
le lançon der Sand-Aal.
rond, e rund.
le foc der Klüver (vorderes Segel).
le lest der Ballast.
lointain, e fern.
l'horizon, m. der Horizont.
le large das offene Meer.
la houle der Wellengang.
le souffle der Hauch.
amer, ère bitter.
l'ivresse der Rausch, das Entzücken.
griser berauschen.
le rythme der Rhythmus (taktmäßige Bewegung).
le martyre das Märtyrertum, die Qual.
le délire der Fieberwahn.
en délire aufgeregt, rasend.
signaler (durch Zeichen) ankündigen.
le brick die Brigg (Schiff).
le récif die Klippe.
le sursaut der Sprung.
convulsif, ive krampfhaft.
le râle das Todesröcheln.
le naufrage der Schiffbruch.
armer rüsten, zurechtmachen.
étreindre umschlingen.
dilaté weit geöffnet.
farouche wild.
parer zurichten, bereit machen.
s'écrouler stürzen, sich überschlagen.
le fracas das Getöse.
la bave der Speichel; der Gischt.
la planche das Brett, die Planke.
pourri verrottet.
rongé zerfressen.
le fond die Tiefe.
le repaire die Höhle.
le débris das Überbleibsel.
le sauveteur der Retter.
arracher entreißen.
hardi kühn, wacker.
la vierge die Jungfrau.
une lame de fond eine Grundwelle.
chavirer kentern.
redresser wieder aufrichten.
la détresse die Not.
se pencher sich neigen.
le bordage der Rand.
l'équipage die (Schiffs)mannschaft.
la corde das Seil.
briser zerbrechen.
gronder schelten.

Deutſche Wiederholungsſtücke.

I. Seite 166.

1. Vergangenes Jahr l'année dernière.
das Rhonethal la vallée du Rhône.
der Reiſende le voyageur.
mit Recht avec raison.
als comme.
der Teil la partie.
genommen pris (v. prendre).
das Dampfbot le bateau à vapeur.
fahren aller.
entlang gehen longer (q. ch.).
bis zu jusqu'à.
der Punkt le point.
aufnehmen recevoir.
die Richtung ändern changer de direction.
dort là.
Nordoſten le nord-est.
ausſprechen prononcer.
das Salzwerk la saline.
die Umgebungen les environs, m.
das Klima le climat.
die Jahreszeit la saison.
die Hitze la chaleur.
das Ufer le bord.
deshalb c'est pourquoi.
das Land le pays (pe-i).
blau bleu, e.
verſichern assurer.
eine Verſicherung une assurance.
ein Gewitter un orage.
verwandeln (in) changer (en).
die Farbe la couleur.
ſchwarz noir, e (nu̯ahr).
planen projeter.
ein Ausflug une excursion.
die Quelle la source.
die Alpenblume la fleur des Alpes.
verſprochen promis.
der Strauß le bouquet.
der Enzian la gentiane (ſpr. ʒiän').
der Reiſegefährte le compagnon de voyage.
der Aufſtieg la montée.
ſchwierig difficile.
etwas un peu.
erſchrecken effrayer.
einreden persuader.
wahr vrai, e.
die Schönheit la beauté.
hinter derrière.
ſoviel wie autant que.
ein Argument, Beweisgrund un argument.
ſtark fort, e.
durchaus absolument.
ausrufen s'écrier.
was mich anbetrifft quant à moi.
da (weil) comme.
reiſen voyager (wu̯ă-ia-je).
ſchwören jurer.
am folgenden Tage le lendemain.
fortſetzen continuer.
der Faulenzer le paresseux.
in einem Zuge d'un seul trait.
den zweiten Tag darauf le surlendemain.
Sitten Sion.
unglücklicherweiſe malheureusement.
empfangen recevoir.
die Erkrankung la maladie.
abkürzen abréger.
der Weg le chemin (ſch'mäⁿ).
die Rückkehr le retour.
das nächſte Jahr l'année prochaine.
wieder de nouveau.
dann, alsdann alors.
die Bekanntſchaft mit la connaissance de.
vordringen pénétrer.
der Sankt Gotthard le Saint Gothard.

II. Seite 167.

1. Vespaſian Vespasien.
edel noble.

die Aufopferung le dévouement.
der Dienst le service.
ein Staat un État.
schmerzhaft douloureux, se.
benachrichtigen avertir.
die Anstrengung (Ermüdung) la fatigue.
sich widmen se vouer.
die Regierungsgeschäfte les affaires (f.) du gouvernement.
vorwerfen reprocher.
die Unvorsichtigkeit l'imprudence, f.
fortschicken renvoyer.
aufrecht stehend debout.

2 A. im Sterben liegen se mourir.
abnehmen diminuer.
auffordern inviter (à).
ein Zustand un état.
unentbehrlich indispensable.
das Gebet la prière.
kostbar précieux, se.
das Lächeln le sourire.
ungläubig incrédule.
offenherzig à cœur ouvert.
irgend ein, irgend welcher quelque.
vernünftig raisonnable.
in der Tat en effet.

2 B. der Einfluß l'influence, f.
der Herr (Gebieter) le maître.
beruhen se fonder.
nahe daran près (de).
die Entlassung la démission.
schließlich finalement.
das Geschick le destin.
leiten diriger.
die Schwächung l'affaiblissement, m.
das Haus Habsburg la maison d'Autriche.
vergrößern agrandir.
zurücklassen laisser.
der westfälische Friede la paix de Westphalie.
das Elsaß l'Alsace, f.

III. Seite 169.

1. Wahrscheinlich probable.
der Höfling le courtisan.
die Spitze bieten tenir tête.
räumen évacuer.
die Niederlande les Pays-Bas, m.
demütigen humilier.

2. die Üppigkeit l'opulence, f.
ebenso — wie aussi — que.
sprichwörtlich proverbial, e.
die Mäßigkeit la frugalité.
der Sybarit le Sybarite.
gastfreundlich avec hospitalité.
einladen inviter (à).
die Mahlzeit le repas.
gemeinsam commun, e.
die Heimat la patrie.
ein Gast un invité.
liegen être couché.
weich moelleux, se (mœ̆-).
das Polster le coussin.
hölzern de bois.
das Schaudern l'effroi.
die Speise le mets (mä).
grob grossier (gro-ßie), ère.
vorsetzen (Speisen) servir.
der Gastfreund l'hôte, m.
bis heute jusqu'ici.
die Tapferkeit la bravoure.

3. der Schauspieler l'acteur, m.
der Dichter le poète.
der Kammerdiener le valet de chambre.
ein Beamter un employé.
der Kollege le collègue.
die Nichtachtung le mépris.
Theater spielen jouer la comédie.
infolgedessen en conséquence.
sich vornehmen se proposer.
schuldig coupable.
der Morgenempfang le lever.
frühstücken déjeuner.
entschuldigen excuser.
mir gegenüber vis-à-vis de moi.
einlassen introduire.
die Edelleute les gentilshommes (ja^{n}-ti-ßöm').
sich vorstellen se figurer.
das Erstaunen l'étonnement, m.
beschäftigen occuper.
jem. bewirten faire manger qn.

IV. Seite 170.

A. Heiraten épouser.
die Heirat le mariage.
die Schwägerin la belle-sœur.
die Persönlichkeit le personnage.
originell original, e.
vertreten représenter.
geziert guindé (gän-de).
der gesunde Verstand le bon sens (βan).
die Natürlichkeit le naturel.
sich hinwegsetzen über se mettre au-dessus de.
die Etikette l'étiquette, f.
das Entsetzen l'effroi, m.
der Verwandte le parent.
wertvoll précieux, se.
der Ton le ton.
frisch (lebhaft) vif, ve.
natürlich naturel, elle.
die Teilnahme l'intérêt, m.
einsam solitaire.
inmitten au milieu de.
das treue Festhalten (an) la fidélité (à).
die Sitten les mœurs (mœrß), f. pl.
die Bemerkung la remarque.
witzig spirituel, elle.
beißend mordant, e.

B. die Zeile la ligne.
eine Probe un échantillon.
ein Bischof un évêque.
bei Seite à part.
Eure Hoheit Votre Altesse.
ei eh!
unhöflich impoli, e.
der wachhabende Schweizer le Suisse de garde.
dann alors.
der Kamerad le camarade.
vorbeikommen passer.
die Trommel le tambour.

C. der Gatte l'époux, m.
ein Kürfürst un électeur.
die Enkelin la petite-fille.
der Böhme le Bohémien.
Prag Prague.
bewahren préserver.
der Einfall (in ein Land) l'invasion, f. (d'un pays).
einfallen in ein Land envahir un pays.
damals alors.
herbeiführen amener.
verhindern empêcher.
beanspruchen réclamer.
eine Erbschaft un héritage.
die Pfalz le Palatinat.
verfahren, sich betragen se conduire.
verwünschen maudire (n. maudissons, etc.).
die Barbarei la barbarie.
die Ruinen, die Trümmer les ruines, f.
der Bericht le rapport.
verwüsten dévaster.
die Verwüstung la dévastation.
schuldig coupable.
ein Kurfürstentum un électorat.
Trier Trêves.

V. Seite 172.

A. Das Kapitel le chapitre.
vorhergehend précédent.
das Verdienst le mérite.
sich zutragen se passer.
die Einwilligung le consentement.
es jammert mich j'ai pitié (de).
preisgeben abandonner.
das Ziel le but (bü).
die Stimmung la disposition.
versichern assurer.
eine Audienz une audience.
die Verantwortung la responsabilité.
die Maßregel la mesure.
in der Tat en effet.
abschicken expédier, envoyer.
der Eilbote, der Bote le courrier.
rasend furieux, se.
die Feuerzange *les* pincettes, f. pl.
schwingen brandir.
zittern trembler.
funkeln étinceler.
die Wut la fureur.
sofort sur-le-champ.
der Gegenbefehl le contre-ordre.

wehe ihm malheur à lui.
haften répondre (de).

B. lebendig vif, ve.
nötig haben avoir besoin.
sich hüten se garder.
die Depesche la dépêche.
die vollendete Tatsache le fait accompli.
die Wendung la tournure.
ahnen se douter (de q. ch.).
nach Hause schicken renvoyer.
zur rechten Zeit à temps.
der Auftritt la scène.
eine Verhaftung une arrestation.
der folgende Tag le lendemain.
der Verlauf le cours.
schnell rapide.
ohnmächtig werden se trouver mal.
sich beeilen se hâter.
benachrichtigen avertir.
das Amt la charge.
das Übel le mal.
bevor avant que.
die Vergiftung l'empoisonnement, m.
auftauchen surgir.
vornehm distingué.
die Begründung le fondement.
befreien délivrer.
unerträglich insupportable.
ein Geständnis un aveu.
entschlüpfen échapper (mit être).
günstig favorable.

VI. Seite 175.

A. Fertig prêt, e.
die Droschke le fiacre.
heruntertragen descendre.
das Gepäck les bagages, m.
die Eile la hâte.
um Punkt 8 Uhr à 8 heures précises.
die Fahrkarte le billet.
eine Verkehrsstockung un embarras de voitures.
der Schalter le guichet.
Kette bilden faire queue.
vorsichtig prudent.
sich einrichten s'arranger.
zweiter Klasse fahren aller en seconde (classe).
bequem commode; Adv. commodément.
der Sitz le siège.
das Abteil le compartiment.
gepolstert rembourré.
Gefahr laufen courir risque; risquer.

B. Der Gepäckträger le facteur.
das Gepäckstück le colis.
aufgeben faire enregistrer.
allerdings en effet.
wetten parier.
die Überfracht le surpoids; l'excédant, m.
der Wartesaal la salle d'attente.
der Bahnsteig le perron.
die Steinkohlen le charbon de terre, la houille.
die Beschaffenheit la qualité.
die Landschaft le paysage.
ein Zögling un élève.
entsprechen correspondre.
Sexta la sixième.
das Gymnasium le lycée.
Untertertia la troisième inférieure.
Obertertia la troisième supérieure.
der dritte Teil le tiers.
stecken bleiben rester *court*.
nach Ablauf von au bout de.
fließend (Adv.) couramment.
und so fort et ainsi de suite.

C. Die Verspätung le retard.
rechtzeitig à temps.
heutzutage de nos jours.
vor 14 Tagen il y a quinze jours.
zu jener Zeit à cette époque.
einrichten établir.
das Festland le continent.
das Segel la voile.
ein Segelschiff un bateau à voiles.
ein Segler un voilier.
transatlantisch transatlantique.
das Fahrzeug le bâtiment.
der Fahrgast le passager.
ein Handelsschiff un bâtiment de commerce.
die Kanone le canon.
beschweren lester.

der Sack le sac.
die Depesche la dépêche.
die Kugel le boulet.
der Kieselstein le caillou.
ins Meer à la mer.
augenscheinlich évident; Adv. évidemment.
abhängen dépendre.
die Fahrt le voyage.
Dover Douvres.
die Flut la marée haute (la h. marée.).
die Ebbe la basse marée (la marée b.).
die Landung la descente.
geschehen se faire.
vermittelst au moyen de.
der Bootsmann le batelier.
das Vorrecht le privilège.
privilegiert privilégié.
die erwachsene Person la grande personne.
das Pfund la livre.
einteilen diviser.
die Einzelheit le détail.
von — an à partir de.
befördern transporter.
das Postpacket le colis postal.
der Kahn le bateau.

VII. Seite 178.

A. Der Eidschwur le serment.
Lothar Lothaire.
der Deutsche le Germanique.
der Kahle le Chauve.
die Zwistigkeit la dissension.
ausfüllen remplir.
fortdauern continuer.
der Anspruch la prétention.
die Nähe le voisinage.
der Ausgang l'issue, f.
der Kampf (das Ringen) la lutte.
die Besorgnis l'appréhension, f.
daß Blutvergießen l'effusion (f.) du sang.
der Vorschlag la proposition.
verwenden employer.
aufrecht erhalten maintenir.
anrufen en appeler à.
die Entscheidung la décision.
B. zusammenprallen se heurter.
die Masse la masse.
ungeheuer énorme.
herbeieilen accourir.
die Zahl le chiffre.
übertreiben exagérer.
derart tellement.
von nun ab désormais.
anwesend présent.
verkünden annoncer, publier.
einstellen cesser.
die Feindseligkeit l'hostilité, f.

C. Die Erschöpfung l'épuisement, m.
ersetzen réparer.
der Bund l'alliance, f.
das Denkmal le monument.
romanisch roman, e.
sich bilden se former.
der Umstand la circonstance.
bemerkenswert remarquable.
Neustrien la Neustrie.
das Wort ergreifen prendre la parole.
schließen conclure.

VIII. Seite 180.

1. Anführen duper.
sich befassen se mêler (de faire q. ch.).
hübsch joli.
Herr Marschall monsieur le maréchal.
lächerlich ridicule.
gestehen avouer.
beginnen zu se mettre à.
der Narr le sot.
geruhen daigner.
ein Eindruck une impression.
ein Abenteuer une aventure.
besprechen commenter.
bei Hofe à la cour.
ersehen voir.

2. die Selbstlosigkeit le désintéressement.
der Diamant le diamant.
der Regent le Régent.
mitbringen rapporter.
Indien les Indes, f. pl.

das Parlament le parlement.
es ist schade il est (oder c'est) dommage.
das Kleinod le bijou.
beantragen proposer.
veranlassen, daß faire en sorte que.
einen Antrag stellen faire une proposition.
ein Spielzeug un joujou.
die Vollendung l'achèvement, m.
verwenden employer.
erbeuten prendre.

IX. Seite 181.

Freigebig spenden prodiguer.
die Einsicht le discernement.
ein Werkzeug un instrument.
sich anschließen se ranger (à).
gesetzt daß à supposer que.
die Minderheit la minorité.
die Außenwerke les ouvrages extérieurs.
es ist üblich il est d'usage.
geschehen se faire.
der Wall le rempart.
empfindlich sensible.
am hellen Tage en plein jour.
verursachen causer.
der Angreifer l'assaillant.
denken songer (à faire q. ch.).
der Flintenschuß le coup de fusil.
abfeuern, schießen tirer.
kurz enfin.
bei Verstande sein être dans son bon sens.
der Festungsbaumeister le fortificateur.
die Festigkeit la fermeté.
überzeugt convaincu.
schonen ménager.
die Dunkelheit l'obscurité, f.
eine Angriffsart une espèce d'attaque.
ausführen exécuter.
unerhört inouï.
vorzuziehen préférable.
ein Argument un argument.
begünstigen favoriser.
die Zaghaftigkeit la timidité.
einflößen inspirer.
trotz malgré.
voraussagen prédire.
beharren auf persister dans.
die Befürchtung la crainte.
sich verwirklichen se réaliser.
sich vollziehen se passer.
die Bastei le bastion.
der Holländer le Hollandais.
Bergen-op-Zoom Berg-op-Zoom.

X. Seite 183.

1. A. Kapetingisch capétien (-ßiäⁿ).
Francien la France.
eine Wahl une élection.
meinerseits de mon côté.
die Oberhoheit la suprématie (-ßi).
der Waffenbruder le frère d'armes.
übertragen conférer.
wieder aufnehmen reprendre.
sich entledigen se débarrasser.
ausrufen proclamer.
der Karolinger le Carolingien.
die Absetzung la déposition.
die Gefangenschaft la captivité.
behalten garder.
kund geben faire connaître.
der Strohhalm le fétu de paille.
auf die Erde à terre.
mitten auf au milieu de.

B. der Lothringer le Lorrain.
das Banner la bannière.
alsbald aussitôt.
der Verstorbene le défunt.
Hugo Hugues (ühg').
welcher von beiden lequel des deux.
vorsichtig prudemment.
umarmen embrasser.
sich jem. nähern aborder qn.
der Schwager le beau-frère.
derb rude.
der Schlag le coup.
der Nacken la nuque.
das Gefolge la suite.
freudlos triste.
treulos perfide.
hinsterben dépérir.
der Gewissensbiß le remords.
mildern adoucir.
die Milderung l'adoucissement, m.

das Los le sort.
unter Aufsicht halten garder à vue.
nacheinander successivement.
der Schatten l'ombre, f.
verschmähen dédaigner.
der Sprößling le rejeton.

2. sich vermischen mit se mêler à.
die Wildheit la férocité.
entsagen renoncer à.
die Sucht nach Abenteuern l'amour des aventures.
üben cultiver.
der Vorkämpfer le champion.
unversöhnlich implacable.
kläglich lugubre.
geängstigt harassé.
die Wut la fureur.
eine Anforderung une exigence.
die Erklärung l'explication, f.
eine Gewohnheit une habitude.
sich auszeichnen se distinguer.
bewahren garder.
unverbrüchlich inviolable.
beständig continuel.
unendlich infiniment.
das Eigentum la propriété.
die Sicherheit la sécurité.
denkwürdig mémorable.
aufhängen suspendre.
die Armspange le bracelet.
irgend jemand personne.

XI. Seite 186.

A. Ein Gastwirt un aubergiste.
der Oberstleutnant le lieutenant-colonel.
Freundschaft schließen mit jem. se lier avec qn.
ein Adjutant un aide de camp.
stürmisch impétueux.
auseinander treiben disperser.
die Leibwache la garde.

B. übertragen conférer.
der Oberbefehl le commandement en chef.
unterhandeln négocier.
eine Unterhandlung une négociation.
verbürgen garantir.
der Kongreß le congrès.
anknüpfen nouer.
Elba Elbe.
die Landung le débarquement.
Oberitalien la haute Italie.
der Anhänger le partisan.
kläglich misérable.
der Sturm la tempête.
Kalabrien la Calabre.
der Befreier le libérateur.
bringen amener, transporter.
erschießen fusiller.

C. vereinigen réunir.
die Prahlerei la jactance.
die Liebenswürdigkeit l'amabilité, f.
der Edelmut la générosité.
ritterlich chevaleresque.
unersättlich insatiable(ä"-ßä-ßi@bl').
die Haltung la tenue.
die Tracht le costume.
Achtung gebietend imposant.
die Lächerlichkeit le ridicule.
übereinstimmen s'accorder (à).
außerhalb en dehors de.
das Gehölz le bois.

XII. Seite 189.

A. Aquitanien l'Aquitaine, f.
ein Aquitanier un Aquitain.
das Laster le vice.
verbinden mit unir à.
geschickt in habile à.
anmutig gracieux.
hartherzig dur.
habgierig cupide.
die Laune l'humeur, f.
gewalttätig violent.
das Alter la vieillesse.
unterstützen seconder.
entreißen arracher.
die Vaterlandsliebe le patriotismo.
der Provençale le Provençal.
die Herrschaft la domination.
erbittert acharné.
ein Erbteil un héritage.
mütterlich maternel.
verderben perdre, ruiner.

B. unterdrücken réprimer.
belehnen investir.
anmaßend arrogant.
jähzornig emporté.
unbeliebt impopulaire.
sich erheben se soulever.
wieder de nouveau.
begeistert enthousiaste.
damals alors.
das Ansehen l'autorité, f.
behaupten (festhalten) maintenir.
die Unruhe le trouble.
sich aussöhnen se réconcilier.
Gottfried Geoffroy.
huldigen faire hommage.
gemeinsame Sache machen faire cause commune.
unversöhnlich implacable.
treiben zu pousser à.
wütend furieux.
nachgeben céder.
kindlich filial.
stören troubler.
die Gewalttat la violence.
der Meineid le parjure.
der Hinterhalt le guet-apens (gät-pan).

C. berauben priver.
ergriffen atteint (de).
locken attirer.
zärtlich tendre.
heftig violent.
der Kummer le chagrin.
auf Gnade und Ungnade à discrétion.
erschütternd émouvant.
eine Begegnung une rencontre.
der Gegenstand le sujet.
zauberhaft magique.
jem. näher treten (bildl.) approcher qn.
männlich mâle.
die Trauer la tristesse.
überhäufen combler.

XIII. Seite 197.

A. Abfassen rédiger.
der (Kriegs-)Bericht le bulletin (de guerre).
eine Anwandlung un accès.
die Aufrichtigkeit la sincérité.
die Hauptsache l'essentiel (-schäl), m.
der Spender le dispensateur.
die Abfassung la composition.
die Unfehlbarkeit l'infaillibilité, f.
hervorbringen produire.
das Wohlwollen la bienveillance.
das Übelwollen la malveillance.
Einsprache erheben réclamer.
das Vergangene le passé.
auf dasselbe hinauskommen revenir au même.
enden se terminer.
der Zwist le différend.

B. freigebig mit prodigue de.
das Lob les louanges, f. pl.
die Begeisterung l'enthousiasme, m.
vorbereiten préparer.
der Briefwechsel la correspondance.
ungünstig défavorable.
sich Zwang antun se gêner.
mit Wucherzins avec usure.
der Neid l'envie, f.
ein Mißerfolg un échec.
die Verantwortung la responsabilité.
verschweigen taire.
sprachlos vor Erstaunen (über) confondu (de).
eifersüchtig auf jaloux de.
der Magen l'estomac (ma), m.
vergiften empoisonner.

C. opfern sacrifier.
anderseits d'autre part.
überschütten combler.
verleihen conférer.
mit Vorliebe de préférence.
Dalmatien la Dalmatie (schi).
der Konsulatssekretär le secrétaire du consulat.
der Minister des Auswärtigen le ministre des affaires étrangères.
ersetzen remplacer.
dumm bête.
der Emporkömmling le parvenu.
der Unterschied la différence.
der Nachkomme le descendant.
der Ahnherr l'ancêtre.

XIV. Seite 194.

Die Zumutung la proposition.
ehrenrührig outrageant.
unbedingt absolu.
der Band le volume.
das Gefolge la suite.
der Kammerherr le chambellan.
geächtet proscrit.
zurückkehren rentrer.
der Schulkamerad le camarade de collège.
die Fürsprache l'intercession, f.
das Gesuch la demande.
sich verfinstern s'assombrir.
ein Todfeind un ennemi mortel.
wirklich réellement.
das Vergehen la faute.
die Begnadigung la grâce.
die Verbindung la relation.
erziehen élever.
der Amtsgenosse le collègue.
der Beweggrund le motif.
eine Entschuldigung une excuse.
zur Entschuldigung pour excuse.
in Zukunft à l'avenir.
zu meinen Gunsten en ma faveur.
hängen pendre.
zudrehen tourner.
der Rücken le dos.
infolge à la suite de.
aufsuchen aller trouver.
sonderbar étrange.
der Grundsatz le principe.
beglückwünschen féliciter (de).
Ungarn la Hongrie.
pah! ah bah!
besuchen venir voir.
der Vorwand le prétexte.
plaudern causer.
suchen etw. zu tun tâcher de faire q. ch.
sprachlos confondu.
vermittelst par le moyen de.
die Entrüstung l'indignation, f.
entlasten décharger.
bedenken songer.
verscherzen manquer.
Anlaß haben avoir l'occasion.
der Argwohn les soupçons, m. pl.
zerstreuen disperser.
die Feigheit la lâcheté.
zum Opfer bringen sacrifier.
bezeichnend caractéristique.

Wörterverzeichnis zum Material für Sprechübungen.

In das nachfolgende Verzeichnis sind nicht aufgenommen: 1) Wörter, deren Bedeutung sich aus der Ähnlichkeit mit dem Deutschen von selbst ergibt, wie z. B. télégraphe, locomotive; 2) solche, deren Bekanntschaft auf der Stufe, für welche diese Übungen bestimmt sind, vorausgesetzt werden muß. Wörter, die im Elementarbuch (Ausgaben C und E) mehrfach vorgekommen sind, und die hier ausnahmsweise wiederholt werden, sind durch einen * bezeichnet.

I.

Se composer de	bestehen aus.
le tronc (troⁿ)	der Rumpf.
le membre	das Glied.
comprendre	umfassen.
le crâne	der Schädel.
la face, *le visage	das Gesicht.
le cerveau	das Gehirn.
grisonner	ergrauen.
blanchir	weiß werden.
garni de	versehen mit.
dégarni de	entblößt von.
chauve	kahl.
*le front	die Stirn.
la tempe	die Schläfe.
surmonté de	überragt von.
le sourcil (-ßi)	die Braue.
la paupière	das Augenlid.
le cil (ßij')	die Wimper.
*le nez (ne)	die Nase.
*une oreille	ein Ohr.
*la joue	die Backe.
*le menton	das Kinn.
la lèvre	die Lippe.
supérieur, e	obere.
inférieur, e	untere.
l'intérieur, m.	das Innere.
la langue	die Zunge.
le palais	der Gaumen.
un organe	ein Organ, Werkzeug.
le goût	der Geschmack.
la gencive	das Zahnfleisch.
la vue	das Gesicht (Sinn).
l'ouïe, f.	das Gehör.
l'odorat, m.	der Geruch.
privé (de)	beraubt.
aveugle	blind.
borgne	einäugig.
sourd, e	taub.
muet, ette	stumm.
le proverbe	das Sprichwort.
adulte	erwachsen.
le poil	das Bart-(Haar).
*la barbe	der Bart.
les favoris, m.pl.	der Backenbart.
la moustache	der Schnurrbart.
se rattacher à	verbunden sein mit.
*le cou	der Hals.
antérieur, e	vordere.
la gorge	die Kehle.
postérieur, e	hintere.
la nuque	der Nacken.
*la poitrine	die Brust.
le dos	der Rücken.
*le ventre	der Bauch.
*le cœur	das Herz.
le poumon	die Lunge.
l'estomac (-ma), m.	der Magen.
les intestins, m.	die Eingeweide.
circuler	kreisen.
*le sang	das Blut.
le moyen (mu̯ä-jäⁿ)	das Mittel.
une artère	eine Arterie, Schlagader.
une veine	eine Vene, (Blut-) Ader.

la respiration	das Atmen.
digérer	verdauen.
un aliment	eine Speise.
*une épaule	eine Schulter.
manchot, ote	einarmig.
distinguer	unterscheiden.
le coude	der Ellbogen.
l'avant-bras, m.	der Vorderarm.
le poignet	das Handgelenk.
*le doigt (duă)	der Finger.
le pouce	der Daumen.
à la hâte	eilig.
l'index, m.	der Zeigefinger.
l'annulaire, m.	der Ringfinger.
le sens (ßaⁿß)	der Sinn.
le toucher	das Gefühl, der Tastsinn.
l'extrémité, f.	die (äußerste) Spitze.
un ongle	ein Nagel.
le poing	die Faust.
la poignée	die Handvoll.
serrer	drücken.
*la jambe	das Bein.
la subdivision	die Untereinteilung.
la cuisse	der Schenkel.
le genou (jnu)	das Knie.
le mollet	die Wade.

2.

La santé	die Gesundheit.
sujet à	unterworfen.
une indisposition	eine Unpäßlichkeit.
une infirmité	ein Gebrechen.
fréquemment	häufig.
une indigestion	eine Magenverstimmung.
le rhume	die Erkältung.
un rhume de cerveau	ein Schnupfen.
être enrhumé du cerveau	verschnupft sein.
être enrhumé de la poitrine	den Husten haben.
prendre froid	sich erkälten.
tousser	husten.
la toux	der Husten.
être alité	das Bett hüten.
douloureux, se	schmerzhaft.
soigner	pflegen.
la fluxion de poitrine	die Lungenentzündung.
contagieux, se	ansteckend.
communiquer	mitteilen.
la contagion	die Ansteckung.
la fièvre typhoïde	der Typhus.
la scarlatine	das Scharlachfieber.
la diphthérie	die Diphtheritis.
la petite vérole	die Pocken.
la rougeole	die Masern.
le microbe / le bacille	der Bazillus.
microbien, nne	bazillenartig.
la phthisie / la tuberculose	die Lungenschwindsucht.
succomber	unterliegen, zum Opfer fallen.
le traitement	die Behandlung.
prescrire (il prescrit)	vorschreiben.
une ordonnance	ein Rezept.
rédiger	verschreiben.
la pharmacie	die Apotheke.
le pharmacien	der Apotheker.
la potion	der Arzneitrank.
un onguent	eine Salbe.
efficace	wirksam.
la diète	die Diät, zweckmäßige Lebensart.
la convalescence	die Genesung.
une ville d'eaux	ein Badeort.
la cure	die Kur.
la surveillance	die Aufsicht.
la merveille	das Wunder.

3.

La correspondance	der Briefwechsel.
le choix	die Wahl.
une carte postale	eine Postkarte.

une c. p. illustrée — eine Ansichtspostkarte.
une carte-lettre — ein Kartenbrief.
se charger de — übernehmen.
le transport — die Beförderung.
un imprimé — eine Drucksache.
sous bande — unter Streifband.
une enveloppe — ein Briefumschlag, Kuvert.
un échantillon de marchandises — ein Warenmuster.
un colis postal — ein Postpaket.
le poids — das Gewicht.
dépasser — überschreiten.
le bulletin d'expédition — der Begleitschein.
destiner à — bestimmen für.
l'étranger, m. — das Ausland.
en outre — außerdem.
une déclaration en douane — eine Steuererklärung.
affranchir — frei machen.
coller — kleben.
le timbre(-poste) — die Briefmarke.
le port — das Porto.
l'Union postale universelle — der Weltpostverein.
le guichet — der Schalter.
le débit — der Verkauf, die Verkaufsstelle.
le tabac (tă-ba) — der Tabak.
réserver — vorbehalten.
le monopole — der Alleinverkauf.
le détenteur — der Inhaber.
un employé — ein Beamter.
le gouvernement — die Regierung.
confier — anvertrauen.
*la boîte aux lettres — der Briefkasten.
la colonne — die Säule.
élever — errichten, aufstellen.
le bord — der Rand.
vider — entleeren.
la levée — die Entleerung.
distribuer — verteilen, austragen.
le facteur — der Briefträger.
monter [met] — hinauftragen.
remettre (il remet) — übergeben.
le destinataire — der Empfänger.
se contenter de — sich begnügen mit.
déposer — niederlegen, abgeben.
*le concierge — der Pförtner.
*le locataire — der Mieter.
recommander — einschreiben.
moyennant — vermittelst.
le supplément — der Zuschlag.
en échange de — gegen.
le reçu — die Quittung.
de même — ebenso.
une lettre chargée — ein Geldbrief.
la valeur — der Wert, die Geldsumme.
déclarer. — angeben.
un mandat-poste — eine Postanweisung.
au moyen de — vermittelst.
quelconque — beliebig.
payable — zahlbar.
un bon de poste — ein Postgutschein.
portant — lautend auf.
fixe — feststehend, bestimmt.
l'administration — die Verwaltung.
tenu de — verpflichtet zu.
rembourser — zurückzahlen, vergüten.
l'expéditeur — der Absender.
le total — die Gesamtsumme.
le concessionnaire — der Unternehmer.
un bureau de dépôt — e. Annahmestelle.

4.

Transmettre — übermitteln.
*la nouvelle — die Nachricht.
pressé, e — eilig.
y compris — einschließlich.
le formulaire — das Formular.
d'avance [(de)] — im voraus.
faire mention — erwähnen.
préposer — voransetzen.
une carte-télégramme — eine Telegramm-Karte.
à cause de — wegen.
circuler — verkehren, verschickt werden.

les tubes pneumatiques, m.	die Rohrpost.
la vitesse	die Schnelligkeit.
l'expédition, f.	die Versendung.
revenir au même	auf dasselbe hinauskommen.
un avantage	ein Vorteil.
limité, e	begrenzt, beschränkt.
établir	herstellen.
la communication	die Verbindung.
poser	stellen, legen.
le câble	das Kabel.
sous-marin, e	unterseeisch.
télégraphier	telegraphieren.
la voie	der Weg.
le langage	die Sprache.
câbler	kabeln.
on réussit	es gelingt; es gelang.
un échec	ein Mißerfolg.
relier	verbinden.
le sens (ßa^{n}ß)	die Richtung.
en sens inverse	in entgegengesetzter Richtung.
*l'ouest, m.	der Westen.
l'est, m.	der Osten.
la destination	die Bestimmung.
le tour	die Runde.
le globe	der Erdball.
aérien, nne	in der Luft schwebend.
souterrain, e	unterirdisch.
le courant	der Strom.
transmettre (Part. transmis)	befördern.
le fil conducteur	der Leitungsdraht.
le cuivre	das Kupfer.
le message	die Botschaft.
une onde	eine Welle, Schwingung.
sans fil	drahtlos.
une invention	eine Erfindung.
converser	sich unterhalten.
à l'aide de	mit Hilfe von.
le son	der Schall.
*la voix	die Stimme.
se réunir	sich vereinigen.
appuyer (-pɥi-)	drücken.
le bouton d'appel	der Signalknopf.
tourner	drehen.
la manivelle	die Kurbel.
fixer	befestigen.
un appareil	ein Apparat.
retentir	ertönen.
la sonnerie	das Läutewerk.
un appel	ein Ruf, Anruf.
approcher	nähern.
l'embouchure, f.	das Mundstück.
distinct, e	deutlich.
le numéro	die Nummer.
un abonné	ein Abonnent.
correspondre	in Verbindung treten.
le délai	der Zeitraum, die Frist.
prétendre	behaupten.
rude	rauh, hart.
une épreuve	eine Probe.
la sonnette	die Glocke, die Schelle.
avertir	benachrichtigen.
la communication	die Verbindung.
le récepteur	der Hörer.
une centaine	etwa hundert.
assis, e	sitzend.
outre	außer.
à domicile	in der Wohnung.
une cabine téléphonique publique	eine öffentliche Fernsprechstelle.
à raison de	zu dem Satze von.

5.

commencer par faire q. ch.	damit beginnen, daß man etwas tut.
l'indicateur des chemins de fer	das Kursbuch.
l'horaire, m.	der Fahrplan.
se renseigner	sich unterrichten.
changer de voiture	den Wagen wechseln, umsteigen.

il importe	es ist von Wichtigkeit.
correspondre	sich anschließen.
la station de jonction	die Kreuzungsstation.
remarquer	beachten.
se régler sur	sich richten nach.
*retarder	nachgehen (v. d. Uhr).
l'heure de l'Europe centrale	die mitteleuropäische Zeit.
avoir soin	Sorge tragen.
la course	die Fahrt.
stationner	sich aufhalten.
l'entrée, f.	der Eingang.
les bagages, m.	das Gepäck.
le facteur	der Gepäckträger.
délivrer	ausgeben, verkaufen.
un billet d'aller et retour	eine Rückfahrkarte.
un voyage circulaire	eine Rundreise.
l'itinéraire, m.	der Reiseweg.
facultatif, ive	beliebig, nach Wahl.
brièvement	kurz, bündig.
en passant	beiläufig.
la validité	die Gültigkeit.
valable	gültig.
enregistrer	einschreiben.
le transport	die Beförderung.
gratuit, e	kostenfrei.
l'excédant, m.	die Überfracht.
le bulletin de bagages	der Gepäckschein.
la malle	der Koffer.
la valise / la mallette	der Handkoffer.
le sac de voyage	die Reisetasche.
la boîte à chapeau	die Hutschachtel.
le filet	das Netz.
à cet effet	zu diesem Zwecke.
la banquette	der Sitz.
la salle d'attente	der Wartesaal.
poinçonner	durchlochen.
le cœur m'en dit	ich habe Lust.
le rafraîchissement	die Erfrischung.
la buvette	der Schanktisch.
le quai	der Bahnsteig (Perron).
le charbon de terre	die Steinkohle.
*chauffer	heizen.
le fourgon à bagages	der Gepäckwagen.
le compartiment	der Abteil (Coupé).
un wagon-lits	ein Schlafwagen.
un wagon-restaurant	ein Speisewagen.
le siège	der Sitz.
rembourré	gepolstert.
la portière	die Tür.
la glace	das (Coupé-)Fenster.
baisser	herunterlassen.
à volonté	nach Belieben.
le fumeur	der Raucher.
*fumer	rauchen.
marquer	bezeichnen; belegen.
la plaque	die Tafel.
une inscription	eine Inschrift.
la défense	das Verbot.
le journal	die Zeitung.
un objet	ein Gegenstand.
le personnel	das Personal.
le chef de train	der Zugführer.
le mécanicien	der Lokomotivführer.
le chauffeur	der Heizer.
le conducteur	der Schaffner.
le serre-frein	der Bremser.
le frein	die Bremse.
desservir	bedienen.
l'anneau, m.	der Ring.
communiquer	in Verbindung stehen.
soit... soit...	sei es..., oder..
le frein d'urgence	die Notbremse.
la sonnette d'alarme	die Notglocke.
tirer sur	ziehen an.
le signal d'alarme.	das Notzeichen.
un train direct	ein Schnellzug.
arrêter	halten.
un train omnibus (-büß)	ein Personenzug.

un train express	ein Kurierzug.
la rapidité	die Schnelligkeit.
vertigineux, se	schwindelerregend.
un train-éclair	ein Blitzzug.
un train de marchandises	ein Güterzug.
le chef de gare	der Bahnhofsvorsteher.
le sifflet	die Pfeife.
un coup de sifflet	ein Pfiff.
se mettre en marche	sich in Bewegung setzen.
rouler	rollen.
le rail	die Schiene.
dérailler	entgleisen.
le déraillement	die Entgleisung.
un accident	ein Unfall.
sérieux, se	ernst, ernsthaft.
le tamponnement	der Zusammenstoß.
la rencontre	die Begegnung.
la voie	das Geleise, das Gleis.
la négligence	die Nachlässigkeit.
l'aiguilleur (-güi-), m.	der Weichensteller.
l'aiguille, f.	die Weiche.
manœuvrer	stellen (e. Weiche).
la pente	der Abhang.
raide	steil.
gravir	ersteigen, hinauffahren.
avoir recours à	seine Zuflucht nehmen zu.
spécial, e	besonderer, e, es.
grâce à	dank, vermöge.
*commode	bequem.
*le sommet	der Gipfel.
à peine	kaum.
accessible	zugängig.
hardi	kühn.
le touriste	der Bergsteiger.
le chemin de fer funiculaire	die Drahtseilbahn.
le chemin de fer à crémaillère	die Zahnradbahn.
la ficelle	die Schnur, Strippe.
la traction	die Zugkraft.
le fil d'acier	das Drahtseil.
s'enrouler	sich rollen.
autour de	um.
la roue	das Rad.
puissant, e	mächtig.
la rotation	die Drehung.
pourvu de	versehen mit.
la roue dentée	das Zahnrad.
s'engrener	sich einfügen, eingreifen.
la crémaillère	die Zahnstange.
la sécurité	die Sicherheit.
garantir	verbürgen, gewährleisten.
d'emblée	mit einem Schlage.
ancrer	verankern.
un tramway (träm-uęh) suspendu	eine Schwebebahn.
reposer	ruhen.
adapter	anbringen.
glisser	gleiten.
le long de	längs.
au-dessus de	über.
suspendre	aufhängen.
de manière à	derart daß.
planer dans le vide	in der Luft schweben.

6.

La douane	die Zollbehörde.
*la frontière	die Grenze.
l'arrêt, m.	der Aufenthalt.
la visite douanière	die zollamtliche Untersuchung.
la salle de douane	das Zollamt.
visiter	untersuchen.
une station intermédiaire	eine Zwischenstation.
déclarer	angeben.
soumis aux droits	zollpflichtig.
les effets, m. pl.	die Sachen.
l'usage, m.	der Gebrauch.
la craie	die Kreide.
en signe de laissez-passer	zum Zeichen der Freigabe.

prendrepatience — sich gedulden.
décharger — abladen.
*c'est le tour de — die Reihe ist an.
l'octroi, m. — die städtische Steuer, Akzise.
porter sur — Anwendung finden auf.
la denrée alimentaire — das Nahrungsmittel.
se diriger vers — sich zuwenden.
la sortie — der Ausgang.
charger — laden.
un fiacre avec une galerie — eine Gepäckdroschke.

7.

Un moyen de locomotion — ein Verkehrsmittel.
une course — e. Gang, e. Besorgung, e. Fahrt.
disposer de — verfügen über.
être en vogue — sehr beliebt sein.
formidable — bedrohlich.
découvert, e — offen.
attelé de — bespannt mit.
s'attendre à — erwarten.
le pourboire — das Trinkgeld.
un fiacre à appareil taxateur — eine Taxameterdroschke.
sillonner — durchqueren.
*pressé, e — eilig.
*compter — zählen, rechnen.
au complet — besetzt.
au passage — im Vorbeifahren.
établir — einrichten.
vacant, e — frei.
la plate-forme — der Perron (Vorder- u. Hinterteil des Omnibus).
*l'impériale, f. — das Verdeck.
passer, tr. — weitergeben, herausreichen.
—, intr. — weitergehen, übergehen.
la correspondance — die Umsteigekarte.
*le bulletin — der Zettel.
réclamer — verlangen.
l'importance, f. — die Wichtigkeit.
une échelle — eine Leiter.
la rampe — das Geländer.
remplacer — ersetzen.
la disposition — die Verfügung.
*le Métropolitain — die Stadtbahn.
*le chemin de fer de ceinture — die Ringbahn.
la périphérie — der Umkreis.
*la banlieue — die Vororte.
les affaires, f. pl. — die Geschäfte.
mentionner — erwähnen.
le véhicule — das Gefährt.
acharné — erbittert.
fervent, e — glühend, begeistert.
*la bicyclette — das Zweirad.
entourer de — umgeben mit.
le caoutchouc (käy-tschu) — der Gummi (-ring).
gonfler — aufblasen, füllen.
désigner — bezeichnen.
*le cycliste — der Radfahrer.
monter à bicyclette — Rad fahren.
dériver — ableiten.
la pédale — das Pedal, Trittbrett.
pédaler — treten.
marcher à — getrieben werden durch.
la benzine (bän-) — das Benzin.
le pétrole — das Petroleum.
s'adonner — sich hingeben, sich widmen.
le genre — die Art.
la dimension — das Größenverhältnis.
varier — verschieden sein.
développer — entwickeln.
la force motrice — die Bewegkraft.
la substance — der Stoff.
faire mouvoir — in Bewegung setzen.
la combinaison — die Verbindung.

8.

*La nécessité	die Notwendigkeit.
le parti	der Entschluß, der Ausweg.
le sergent de ville	der Polizist.
le gardien de la paix	der Schutzmann.
poster	aufstellen.
le coin	die Ecke.
soulever	aufheben, lüften.
en face	gegenüber.
droit, e	1) gerade; 2) rechter, e, es.
retourner sur ses pas	umkehren.
un renseignement	eine Auskunft.
prendre garde à	achten auf, sich hüten vor.
écraser	zermalmen, überfahren.
avertir	benachrichtigen, warnen.
*le piéton	der Fußgänger.
un avertissement	eine Warnung.
inarticulé	undeutlich.
fréquenté	belebt.
encombré	überfüllt.
la file	die Reihe.
interminable	endlos.
le bâton	der Stab.
le passant	der Vorübergehende.
le rassemblement	die Ansammlung.
gêner	behindern.
la circulation	der Verkehr.
circuler	verkehren, sich bewegen.

9.

La formule	die Formel.
la politesse	die Höflichkeit.
l'impolitesse, f.	die Unhöflichkeit.
avoir soin	Sorge tragen.
emporter	mitnehmen.
la carte de visite	die Besuchskarte.
la loge du concierge	die Pförtnerwohnung.
au juste	genau.
un entresol	ein Zwischenstockwerk.
*visible	sichtbar.
être visible	zu sprechen sein.
la circonstance	der Umstand.
la bonne	das Dienstmädchen.
annoncer	anmelden.
une antichambre	ein Vorzimmer.
*ajouter	hinzufügen.
le cordon	die Schnur.
le remplaçant	der Stellvertreter.
le verrou	der Riegel.
s'enquérir de	sich erkundigen nach.
comme ci, comme ça	so so.
à moins que . . . ne	wofern nicht.
être lié avec qn.	jem. nahe stehen.
se garder	sich hüten.
prendre congé	Abschied nehmen.
l'interlocuteur, m.	der, mit dem man spricht.
échapper	entgehen.
plaît-il?	wie beliebt?
supposer	voraussetzen.
la familiarité	die Vertrautheit.
tout court	kurzweg.
un inférieur	ein Untergebener.

10.

Une emplette	ein Einkauf.
le chiffre	die Ziffer, die Zahl.
courir risque	Gefahr laufen.
surtaire	überteuern.
à prix fixe	zu festen Preisen.
marchander	handeln.
la réduction	der Nachlaß (v. Preise).
le patron	der Geschäftsinhaber.

le commis	der Angestellte.
une demoiselle de magasin	eine Verkäuferin.
le mouchoir	das Taschentuch.
des gants (m.) de chevreau	Glacéhandschuhe, H. v. Ziegenleder.
un assortiment	eine Auswahl.
(à) bon marché	billig.
*le marchand	der Kaufmann.
le prix coûtant	der Kostenpreis.
à perte	mit Verlust.
*partager	teilen.
l'acheteur, m.	der Käufer.
se décider	sich entschließen.
envelopper	einwickeln.
comptant	bar.
la caisse	die Kasse.
le caissier	der Kassierer.
la monnaie	das kleine Geld, das, was man herausbekommt.
la facture	die Rechnung.
acquitter	quittieren.

11.

Le divertissement	die Vergnügung.
le spectacle	das Schauspiel.
faire relâche	geschlossen bleiben.
à partir de	von . . . ab.
battre son plein	in vollem Gange sein.
comble	überfüllt.
du monde	Leute.
une stalle d'orchestre(-käßtr')	ein Parkettplatz.
pour cause	aus guten Gründen.
être bien	gut (bequem) sitzen.
la claque	die bezahlten Klatscher.
le claqueur	der Klatscher.
*applaudir	Beifall klatschen.
enragé	rasend.
avoir envie	Lust haben.
faire queue	Kette bilden.
le bureau de location	die Kasse für den Vorverkauf.
bien entendu	selbstverständlich.
assurer	zusichern.
le possesseur	der Besitzer.
quand bon me semble	wann es mir paßt.
*le pardessus	der Überzieher.
le vestiaire	die Garderobe.
l'ouvreuse, f.	die Schließerin.
indiquer	zeigen, angeben.
le rang	die Reihe.
la rampe	die Rampe, der Bühnenrand.
le trou du souffleur	der Souffleurkasten.
venir en aide	zu Hilfe kommen.
je manque de mémoire	das Gedächtnis läßt mich im Stich.
le rideau	der Vorhang.
les gens du monde	die Lebewelt.
se baisser	fallen.
observer	beobachten.
strictement	streng.
l'unité, f.	die Einheit.
le décor	die Dekoration, Bühnenausstattung.
l'interruption, f.	die Unterbrechung.
vide	leer.
un entr'acte	ein Zwischenakt.
le foyer	die Wandelhalle.
la contremarque	die Kontermarke.

12.

L'agriculture, f.	der Ackerbau.
actuel, lle	gegenwärtig.
la terre labourable	das Ackerland.
un espace	ein Raum.
les céréales, f.pl.	das Getreide.
à savoir	nämlich.

le froment der Weizen.
le seigle der Roggen.
l'orge, f. die Gerste.
l'avoine, f. der Hafer.
la culture der Anbau.
les plantes fourragères die Futterpflanzen.
le colza der Raps.
le chanvre der Hanf.
le lin der Flachs.
le houblon der Hopfen.
*le sol der Boden.
*la vigne die Rebe; der Weinberg.
la prairie die Wiese.
le pâturage das Weideland.
l'agriculteur, m. der Landwirt.
travailler dur schwer arbeiten.
labourer pflügen.
la charrue der Pflug.
engraisser düngen.
le fumier der Dünger, der Mist.
semer säen.
faucher mähen.
l'herbe, f. das Gras.
le trèfle der Klee.
sécher trocknen.
le foin das Heu.
la nourriture die Nahrung.
*le bétail das Vieh.
*la moisson die Ernte.
le blé das Getreide, das Korn.
mûr, e reif.
couper schneiden, abschneiden.
la faux die Sense.
la faucille die Sichel.
la moissonneuse die Mähmaschine.
lier binden.
la gerbe die Garbe.
la meule die (Getreide-) Miete.
la grange die Scheune.
procéder à übergehen zu.
battre dreschen.
le battage das Dreschen.
le grain das Korn.
un épi eine Ähre.
le fléau der Dreschflegel.
la batteuse die Dreschmaschine.
moudre (Part. Perf. moulu) mahlen.
le moulin die Mühle.
la farine das Mehl.
le procédé der Vorgang, das Verfahren.
le son die Kleie.
la paille das Stroh.
la litière die Streu.
un animal domestique ein Haustier.
l'élevage, m. das Züchten, die Zucht.
traîner ziehen.
le chariot der Lastwagen.
l'écurie, f. der (Pferde-) Stall.
l'étrille, f. die Striegel.
le picotin das Maß, die Metze.
*le bœuf (Plur. bœufs spr. bö) der Ochs.
la vache die Kuh.
indispensable unentbehrlich.
l'engrais, m. der Dünger, das Düngemittel.
la bête de trait das Zugtier.
à un point de vue von einem Standpunkte aus.
un aliment ein Nahrungsmittel.
alimentaire die Ernährung betreffend.
l'alimentation, f. die Ernährung.
le veau das Kalb.
le lait die Milch.
primitif, ive ursprünglich.
la transformation die Umwandlung.
le beurre die Butter.
le fromage der Käse.
un âne ein Esel.
le mulet das Maultier.
une bête de somme ein Lasttier.
le menu bétail das Kleinvieh.
*le mouton der Hammel.
la brebis das Schaf.
un agneau ein Lamm.

la chèvre	die Ziege.
le porc (pōr)	das Schwein.
le complément	die Ergänzung.
la ferme	die Meierei.
la basse-cour	der Geflügelhof.
s'ébattre	sich tummeln.
l'oie, f.	die Gans.
le canard	die Ente.
le dindon	der Truthahn.
le coq	der Hahn.
la poule	die Henne.
le poussin	das Küchlein.
le pigeon	die Taube.
la volaille	das Geflügel.
la spécialité	die Spezialität, Besonderheit.
lucratif, ve	gewinnbringend.
renommé	berühmt.
engraisser	mästen.
la récolte	die Ernte.
*la pomme de terre	die Kartoffel.
la betterave	die Runkelrübe.
la vendange, les —s	die Weinlese.
essentiel, lle	wesentlich.
propre à	geeignet zu.
mûrir	reifen.
le raisin	der Wein (in Trauben).
le grain	die Beere.
vert doré	goldig grün.
foncé	dunkel.
la grappe	die Traube.
la serpette	das (krumme) Gartenmesser.
le pressoir / le fouloir	die Presse.
le jus	der Saft.
le moût	der Most.
la cuve	der Bottich.
fermenter	gähren.
la fermentation	die Gährung.
convertir	umwandeln.
le décuvage	das Ablassen.
le tonneau	die Tonne, das
*propre à	geeignet zu. [Faß.
l'exportation, f.	die Ausfuhr.
tirer	(ab)zapfen.
au fur et à mesure	in dem Maße wie.
le fût	das Gebinde, das Faß.
la bouteille	die Flasche.
le groupe	die Gruppe.

13.

Le recrutement	die Rekrutierung.
la conscription	die Aushebung.
le conscrit	der Rekrut.
incorporer	einverleiben, einstellen.
tirer au sort	losen.
exempt, e	befreit, frei.
le service militaire obligatoire	die allgemeine Wehrpflicht.
valide	gesund, kräftig.
le soutien	die Stütze.
faire partie de	angehören.
le bout	das Ende.
au bout de	nach Ablauf.
correspondre	entsprechen.
finalement	schließlich.
les autorités, f.	die Behörden.
le drapeau, m.	die Fahne.
la durée	die Dauer.
la convocation	die Einberufung.
le volontaire	der Freiwillige.
le volontariat	das Freiwilligentum.
le génie	die Pioniere.
le train des équipages	der Train.
le fantassin	der Infanterist.
la tunique	der Waffenrock.
*le pantalon	die Hose.
le képi	das Käppi, die Schirmmütze.
*le fusil (-si)	die Flinte.
le sabre	der Säbel.
fixer	befestigen.
le canon	1) der Lauf; 2) die Kanone.
le cavalier	der Reiter.
un artilleur	ein Artillerist.
rayé	gezogen.
charger	laden.
la culasse	das Bodenstück.

un fusil se chargeant par la culasse	ein Hinterlader.
le boulet	die (Kanonen-) Kugel.
la mitraille	die Kartätschen.
un obus (ɔ̃-büß)	eine Granate.
à tir accéléré	Schnellfeuer . . .
l'artillerie de place	die Fußartillerie.
l'artillerie de campagne	die Feldartillerie.
une batterie montée	eine fahrende Batterie.
une batterie à cheval	eine reitende Batterie.
le tambour	die Trommel; der Trommler.
le clairon	das Horn; der Hornist.
la trompette	die Trompete.
le trompette	der Trompeter.
la baguette	der Trommelstock, Schlägel.
le roulement	der Wirbel.
sonner (de)	blasen.
un escadron	eine Schwadron.
un peloton (plɔ̃-to^{n}) / une section	ein Zug.
une escouade	eine Korporalschaft.
le grade	der Rang.
le rang	die Rangstufe.
la hiérarchie	die Rangordnung.
le commandant	der Major.
le capitaine	der Hauptmann.
le lieutenant	der Oberleutnant.
le sous-lieutenant.	der Unterleutnant.
le sergent-major.	der Feldwebel.
le caporal	der Unteroffizier.
le maréchal des logis chef	der Wachtmeister.
le maréchal des logis	der Sergeant (b. d. Kavallerie.)
le brigadier	der Unteroffizier (b. d. Kavallerie.)
un officier supérieur	ein Stabsoffizier.
un aide de camp	ein Adjutant.
seconder (-go^{n}-)	unterstützen.
l'administration, f.	die Verwaltung.
la comptabilité	das Rechnungswesen.
les fonctions, f. pl.	das Amt, die Befugnisse.
le tour	die Reihenfolge.
la consigne	die dienstliche Anweisung (z. B. eines Wachtpostens).
le médecin en chef	der leitende Arzt.
le médecin-major	der Oberstabsarzt.
à ce propos	bei dieser Gelegenheit.
le subordonné	der Untergebene.
le supérieur	der Vorgesetzte.
passer officier	zum Offizier befördert werden.
juger digne	für würdig erachten.
la distinction	die Auszeichnung.
le maniement	die Handhabung.
une évolution	eine Bewegung.
faire l'exercice	exerzieren.
le progrès	der Fortschritt.
la tenue	die Haltung.
passer en revue	besichtigen.
pratique	praktisch.
l'apprentissage, m.	die Lehrzeit.

14.

Le vaisseau de ligne	das Linienschiff.
le cuirassé	das Panzerschiff.
le type	die (Schiffs-) Gattung.
le cuirassé d'escadre	das Schlachtschiff.
le croiseur	der Kreuzer.
le garde-côte	das Küstenverteidigungsschiff.

la chaloupe canonnière	das Kanonenboot.
le torpilleur	das Torpedoboot.
le contre-torpilleur	der Torpedozerstörer.
surmarin, e	überseeisch.
sous-marin, e	unterseeisch.
la guerre navale	der Seekrieg.
le bâtiment	das Fahrzeug.
une escadre	ein Geschwader.
l'équipage, m.	die Bemannung.
*le matelot	der Matrose.
le mousse	der Schiffsjunge.
le quartier-maître	der Bootsmann.
le maître	der Oberbootsmann.
l'éducation, f.	die Erziehung.
un navire-école	ein Schulschiff.
un enseigne	ein Fähnrich.
le capitaine de vaisseau	der Kapitän zur See.
le vapeur	der Dampfer.
l'hélice, f.	die Schraube.
le cheval-vapeur	die Pferdekraft.
*le nœud	der Knoten.
*filer	fahren (v. Schiffen).
pour ainsi dire	sozusagen.
fonctionner	im Gange sein.
le mécanicien	der Maschinentechniker.
la quille	der Kiel.
la coque / la carcasse	der Rumpf.
le pont	das Deck.
la cabine	die Koje.
mesurer	messen, bestimmen.
le tonnage	der Tonnengehalt.
la tonne	die Tonne.
le déplacement	die Verdrängung.
submergé	unter Wasser befindlich.
le volume	der Umfang, die Masse.
le pavillon	die Flagge.
amener	niederholen.
*la lutte	der Kampf.
la marine marchande	die Handelsflotte.
la vergue	die Rahe, Segelstange.
le mât	der Mast.
grimper	klettern.
le hauban	die Strickleiter.
la cargaison	die Ladung.
le fond de cale	der Schiffsraum.
la boussole	der Kompaß.
une ancre	ein Anker.
aller en dérive	abtreiben.
le métier	das Handwerk, der Beruf.
*le naufrage	der Schiffbruch.
corps et biens	mit Mann und Maus.
la trace	die Spur.
*échouer	scheitern.
*le rocher	der Fels.
le cyclone (ßi-)	der Wirbelsturm.
sombrer	untergehen.
le brouillard	der Nebel.
l'abordement, m.	das Anfahren, Rammen.
aborder	anfahren, rammen.
s'en tirer	davonkommen.
une avarie	eine Havarie, Beschädigung.
éventrer	aufschlitzen.
couler (à fond)	1) sinken; 2) in Grund bohren.
la collision	der Zusammenstoß.
une embarcation	ein Boot.
le paquebot	der Postdampfer.
le passager	der Fahrgast.
frêle	zerbrechlich, schwach.
chavirer	kentern.
naufragé	schiffbrüchig.
en vue de	angesichts.
de sauvetage	Rettungs . . .
inchavirable	(Fahrzeug) das nicht kentern kann.
monter	bemannen.
la détresse	die Not.
le salut	das Heil, die Rettung.

15.

Le poids	das Gewicht.
la mesure	das Maß.
mesurer	messen.
la marchandise	die Ware.
*la viande	das Fleisch.
la denrée coloniale	die Kolonialware.
une étoffe	ein Stoff.
le quintal métrique	der Doppelzentner.
la longueur	die Länge.
le préfixe	die Vorsilbe.
emprunter	entlehnen.
le multiple	die Vervielfältigung.
couramment	geläufig.
noter	beachten.
le mille marin / le m. nautique	die Seemeile.
à proprement parler	genau genommen.
synonyme	gleichbedeutend.
la surface	die Fläche.
le mètre cube	der Raummeter.
la subdivision	die Unterabteilung.
distiller (-ill-)	destillieren.
le liquide	die Flüssigkeit.

16.

La constitution	die Verfassung.
législatif, ive	gesetzgebend.
la chambre	die Kammer.
le député	der Abgeordnete.
le suffrage universel	das allgemeine Stimmrecht.
*jouir de	genießen.
civil, e	bürgerlich.
un électeur	ein Wähler.
une élection	eine Wahl.
éligible	wählbar.
le vote	die Abstimmung.
le conseil général	der Departementsrat.
le conseil municipal	der Gemeinderat.
le conseiller	der Rat (Mitglied einer Ratsversammlung).
le délégué	der Abgeordnete, Vertrauensmann.
exécutif, ive	ausübend, vollziehend.
révoquer	absetzen.
le président du conseil	der Ministerpräsident.
le ministère	das Ministerium.
les affaires étrangères	die auswärtigen Angelegenheiten.
l'instruction, f.	der Unterricht.
un arrondissement	ein Bezirk.
le canton	der Kanton, Kreis.
la commune	die Gemeinde.
*le chef-lieu	der Hauptort.
administrer	verwalten.
le préfet	der Präfekt.
assister	unterstützen.
la répartition	die Verteilung.
un impôt	eine Steuer.
le budget	der Anschlag der Einnahmen und Ausgaben.
le maire	der Bürgermeister.
l'adjoint, m.	der Beigeordnete.
la naissance	die Geburt.
*le mariage	die Heirat.
le décès	der Todesfall.
l'état civil	das Standesamt.
rendre la justice	Recht sprechen.
le juge de paix	der Friedensrichter.
la tâche	die Aufgabe.
le début	der Anfang.
la conciliation	der Vergleich.
le jugement	das Urteil.
l'appel, m.	die Berufung.
interjeter	einlegen.
la partie	die Partei (vor Gericht).
la cour d'appel	das Appellationsgericht.
siéger	seinen Sitz haben.

la cour suprême	der oberste Gerichtshof.
la cour de cassation	der Kassationshof.
(casser	zerbrechen, aufheben.)
une infraction	eine Übertretung.
le délit	das Vergehen.
la chambre correctionnelle	die Strafkammer.
prévenu d'un crime	eines Verbrechens angeklagt.
la cour d'assises	das Schwurgericht.
acquitter	freisprechen.
l'acquittement, m.	die Freisprechung.
la peine	die (gerichtliche) Strafe.
selon que	je nachdem.
le jury	die Geschworenenbank.
le juré	der Geschworene.
le verdict	der Spruch.
la culpabilité	die Schuld.

Berichtigung.

Durch das französische Heergesetz vom J. 1905 wurden bezüglich der Dienstzeit im aktiven Heere alle bis dahin bestehenden Ausnahmen beseitigt. Demnach sind auf Seite 215, Zeile 8 von unten, und auf Seite 216, Zeile 8 ff. von oben, die darauf bezüglichen Angaben zu streichen.

Prof. Dr. Karl Plœtz:

MANUEL

DE

LITTÉRATURE FRANÇAISE.

QUATORZIÈME ÉDITION

soigneusement revue et considérablement augmentée

par

R. A. Plœtz, M. A. et Dr. G. Plœtz.

Gr. 8°. XLVIII u. 810 S., ungeb. 4 Mk. 50 Pf., in Leinw. geb. 5 Mk. 30 Pf.

Das obige Werk ist zu gleicher Zeit ein *die Entwickelung der französischen Literatur der drei letzten Jahrhunderte* darstellendes Handbuch und eine *reichhaltige Chrestomathie.* Es enthält in chronologischer Folge französisch geschriebene Biographien und mustergültige Stücke von allen bedeutenden Schriftstellern von Corneille bis auf unsere Zeit. — Die Einleitung gibt eine Geschichte der französischen Sprache und eine kurze Übersicht über die Literatur des Mittelalters und der Renaissance mit zahlreichen Schriftproben. Den Schluß bildet eine *chronologische Übersicht* der französischen Literaturgeschichte.

Die vorliegende, stark vermehrte 14. Auflage ist bis auf die neueste Zeit fortgeführt.

Lectures choisies. Französische Chrestomathie. Mit kürzeren biographischen Notizen, erklärenden Anmerkungen in französischer Sprache und einem Wörterverzeichnis. **26. Aufl.** 8°. XII u. 440 Seiten, 2 Mk. 30 Pf., in Leinw. gebunden 2 Mk. 70 Pf.

Alle Stücke des poetischen Teiles der Chrestomathie des *Dr. K. Plœtz* bilden ein in sich abgeschlossenes Ganzes. Für den prosaischen Teil sind nur solche ausgewählt, die möglichst in sich abgerundet sind.

Den prosaischen Teil schließt ein leichtes Theaterstück, der Diplomate von *Scribe,* welches mit Weglassung von drei nur kurz analysierten Szenen abgedruckt ist, den poetischen Teil die Athalie von *Racine.* Letztere wurde vollständig und mit wörtlicher Anführung aller der Bibelstellen wiedergegeben, welche für das sprachliche und sachliche Verständnis des Stückes wichtig sind.

Vocabulaire systématique et guide de conversation française. Methodische Anleitung zum Französisch Sprechen. **21. verb. und verm. Auflage. Neu bearbeitet von Richard Plœtz, M. A. und Dr. Gustav Plœtz.** 8°. XVI u. 546 Seiten, ungeb. 2 Mk. 80 Pf., gebunden 3 Mk. 30 Pf.

Der Zweck dieses Buches ist, die Kenntnis des Sprachmaterials in systematischer Weise bis zur *Beherrschung der französischen Sprache* zu ergänzen und zu erweitern.

Zahlreiche Anmerkungen machen auf den Unterschied zwischen dem französischen und deutschen Sprachgebrauch aufmerksam und *sichern vor Verstößen durch die Anwendung eines* dem deutschen Ausdruck allerdings entsprechenden und dennoch in manchen Fällen *völlig unpassenden französischen Wortes.*

Dem eigentlichen Vokabular folgt eine nach den *deutschen* Ausdrücken, vorzugsweise den Verben geordnete Sammlung von *Gallizismen,* welche eine Übersetzung entsprechender *Germanismen* sind.

Prof. Dr. Karl Meurer,
Oberlehrer am Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln.

Sachlich geordnetes englisches Vokabularium mit besonderer Berücksichtigung der Konversation nebst Phraseologie und Sprechübungen über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Anleitung zum Englisch Sprechen. Nach den Forderungen der neuen Lehrpläne für höhere Lehranstalten bearbeitet. **3. verb. Auflage.** *Mit Aussprachebezeichnung.* 8°. VIII und 176 Seiten, ungeb. 1 Mk. 50 Pf., in Leinw. geb. 1 Mk. 80 Pf.

Sachlich geordnetes französisches Vokabularium mit Phraseologie und Sprechübungen über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Anleitung zum Französisch Sprechen. Mit besonderer Berücksichtigung des Wortschatzes der Plœtz'schen Unterrichtsbücher und nach den Forderungen der neuen Lehrpläne für alle Klassen höherer Lehranstalten bearbeitet. **4. verbesserte Auflage.** 8°. XII und 180 Seiten, ungeb. 1 Mk. 50 Pf., in Leinw. geb. 1 Mk. 80 Pf.

Dr. Gustav Plœtz.

English Vocabulary. Methodische Anleitung zum Englisch Sprechen. **6.** vermehrte und verbesserte Auflage. 8°. VIII u. 324 Seiten, 2 Mk. 60 Pf., gebunden 3 Mk.

Dieses Vokabular zeichnet sich vor andern durch eine auf genauer Kenntnis der englischen Sprache begründete *durchgehends angewendete Aussprachebezeichnung* aus und entspricht dem *„Vocabulaire systématique"* von *Prof. Dr. Karl Plœtz.*

Karl von Reinhardstöttner.

Vocabolario sistematico e guida della conversazione italiana. Methodische Anleitung zum Italienisch Sprechen nach Dr. Karl Plœtz „Vocabulaire systématique". **2.** von **Prof. R. Lovera neu** bearbeitete Auflage. 8°. VIII u. 323 Seiten, ungeb. 2 Mk. 60 Pf., in Leinw. geb. 3 Mk.

Prof. Dr. Heinrich Saure.

M. Seamer, Shakespeare's Stories

für Schulen bearbeitet.

= Copyright Edition. =

7. Auflage. Gr. 8°. VIII u. 135 Seiten. Gebunden Mk. 1.80.

☛ *Vorstehende* ***Shakespeare's Stories*** *haben bisher in mehr als* ***300 Anstalten*** *Eingang gefunden.*

„. . . Das Buch ist daher in **Knaben-** und **Mädchenschulen** — insbesondere auch in **Gymnasien,** wo eine Einführung in Shakespeare'sche Dichtung auf anderem Wege gar nicht möglich sein würde — mit gutem Erfolge zu benutzen." Hofrat Dr. H. Wernekke, Direktor des Realgymnasiums in Weimar.

Vocabulary hierzu. **2.** Aufl. Gr. 8°. 35 Seit. Im Umschlag geh. 40 Pf.

Druck von Alb. Sayffaerth (Otto Fleck), Berlin-Schöneberg.

F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung, G.m.b.H. Berlin

Geogr. Inst. Jul. Straube, Berlin

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 063183914